WISSENSCHAFTSBERICHT 2013

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH

Inhalt

VORWORTE 4

EXECUTIVE SUMMARY 10

WISSENSCHAFTSPREISTRÄGERINNEN 14

NÖ WISSENSCHAFTSPOLITIK 21

TÄTIGKEITEN DER HERAUSGEBENDEN ABTEILUNG 26

ABTEILUNGEN UND GESELLSCHAFTEN DES LANDES NÖ 30

Abteilungen des Landes NÖ mit Forschungsaktivität 30

Gesellschaften des Landes NÖ im Wissenschafts- und Forschungsbereich 40

Personalentwicklungsangebote der NÖ Landesverwaltung 44

WIRTSCHAFTLICHE EFFEKTE UND GESELLSCHAFTLICHE WAHRNEHMUNG VON WISSENSCHAFT IN NÖ 46

TERTIÄRE BILDUNGSEINRICHTUNGEN 50

- Danube Private University 53
- Donau-Universität Krems 54
- Fachhochschule St. Pölten 56
- Fachhochschule Wiener Neustadt 58
- IMC Fachhochschule Krems 60
- Internationales Theologisches Institut (ITI) Hochschule für Katholische Theologie 62
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften 63
- Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau 64
- New Design University 65
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich 66
- Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz 67
- Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten 68

Tertiäre Bildungseinrichtungen – Statistik 70

- 1. Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich 70
- 2. Fachhochschulsektor in Niederösterreich 73
- 3. Donau-Universität Krems 75

WIENER UNIVERSITÄTEN IN NIEDERÖSTERREICH 77

- Technische Universität Wien 78
- Universität für Bodenkultur Wien 79
- Veterinärmedizinische Universität Wien 80

AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN 83

Agrar- und Veterinärwissenschaften 83

- AGES - Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling 84
- BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum 85
- Bundesamt für Wasserwirtschaft Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt 86
- Bundesamt für Wasserwirtschaft Ökologische Station Waldviertel 87
- Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau 88
- Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn 89

Geisteswissenschaften 91

- Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) 92
- Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ 93
- Ernst Krenek Institut Privatstiftung 94
- European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration 95
- Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig 96
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs 97
- Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie 98
- Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 99
- Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie 100
- Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung Außenstelle Raabs an der Thaya 101
- Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft 102
- Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie 103

Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften 105

- Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) 106
- EBG MedAustron 107
- Karl Landsteiner Gesellschaft 108

Naturwissenschaften 111

- CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie 112
- Conrad Observatorium 113
- Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) 114
- International Institute for Applied Systems Analysis 115
- Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI) 116
- Krahuletz-Museum 117
- Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum 118
- Leopold Figl Observatorium für Astrophysik 119
- WasserCluster Lunz - Biologische Station 120
- Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn 121

Sozialwissenschaften 123

- Institut für Geschichte des ländlichen Raumes 124
- IACA - International Anti-Corruption Academy 125
- Waldviertel Akademie 126

Technische Wissenschaften 129

- AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie 130
- Aerospace & Advanced Composites 131
- AIT Austrian Institute of Technology 132
- Bioenergy 2020+ 133
- FOTEC Forschungs- und Technologietransfer 134
- Institut für Industrielle Ökologie 135
- Kompetenzzentrum Holz 136
- OFI - Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik 137

STATISTISCHE ÜBERSICHT 139

- Gesamtüberblick 140
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen 141
- Tertiäre Bildungseinrichtungen 147

ERGEBNISSE DER DATENERHEBUNG 152

EINRICHTUNGEN VON A BIS Z 158

IMPRESSUM 160

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann
von Niederösterreich

„In Niederösterreich wird auf die Zukunftsrohstoffe Wissenschaft und Forschung gesetzt. Denn: Der Erfolg der Zukunft ist nicht die Imitation von Bekanntem, sondern die Innovation von Neuem."

Mit über 60 Wissenschaftseinrichtungen, herausragenden tertiären Bildungseinrichtungen und großartigen Köpfen kann man Niederösterreich ohne Übertreibung als bedeutenden Wissenschaftsstandort bezeichnen. Die Erfolge, die wir in den vergangenen Jahren erzielen konnten, alleine die Steigerung der Studierendenzahl um 123 Prozent seit 2002 oder die Erhöhung der Forschungsquote um 0,6 Prozent, zeigen, dass wir ein Land sind, das die Wissenschaft, als Grundlage für eine innovative Gesellschaft, ernst nimmt.

Mit der konsequenten Weiterentwicklung einer eigenständigen Wissenschaftspolitik zeigen wir, dass man auf die Zukunftsrohstoffe Wissenschaft und Forschung setzt, um mittel- und langfristig konkurrenzfähig zu bleiben. Denn Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen bilden die Grundlage für die Konkurrenzfähigkeit eines Landes im globalen Kontext. Seit 20 Jahren betreiben wir intensive Anstrengungen, um ein optimales Umfeld für Wissenschaft und Forschung zu bieten. Bis 2020 soll unsere Wissenschaftspolitik stark von einem Programm für Forschung, Technologie und Innovation geprägt sein, mit dem wir das Netz der Wissenschaftseinrichtungen aufwerten und den Boden für Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung verbessern wollen. Für dieses Programm werden auch beträchtliche Budgetmittel zur Verfügung gestellt.

Dem Umstand geschuldet, dass Wissenschaft und Forschung global gedacht werden müssen, steht für uns der Aspekt der Internationalität stark im Fokus, wobei wir diese in zwei Richtungen sehen: Zum einen das Bild, das von Niederösterreich nach außen geht, und zum zweiten die klugen Köpfe, die zu uns nach Niederösterreich kommen. Ein Beweis dafür, dass zweiteres bereits eindrucksvoll funktioniert, ist die Tatsache, dass sich seit 2007 bereits über 5.000 Menschen für eine Professorenstelle am IST Austria beworben haben oder vorgeschlagen wurden.

Auch im Jahr 2013 kann auf viele Highlights hingewiesen werden. Der Campus Krems erfuhr eine ungemeine Attraktivierung, alleine dadurch, dass es für die Donau-Universität Krems in Zukunft die Möglichkeit gibt, Doktoratsstudien anzubieten. Dies ist ein wichtiger Schlussstein einer zwanzigjährigen Erfolgsgeschichte, der die nationale und internationale Reputation der Universität weiter steigern wird.

Besonders erfreulich ist die erfolgreiche Akkreditierung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften. Mit dieser Einrichtung, für die im Vollausbau 540 Studienplätze angeboten werden können, wollen wir den ärztlichen Nachwuchs und das medizinische Personal im ländlichen Raum sicherstellen, medizinische Standards weiterentwickeln und das hohe Niveau unserer Spitäler sichern. Die Ausbildung findet zum Großteil direkt an den Universitätskliniken St. Pölten, Krems und Tulln statt, wodurch sich auch für diese Standorte wichtige Vorteile ergeben. Die Qualitiät in den Spitälern wird durch den Lern- und Lehrprozess gesteigert, durch die Anbindung an die Universität erhalten die Kliniken den Zugang zu neuesten Entwicklungen im Bereich der Medizin und die Kliniken haben die Möglichkeit, Jungärztinnen und Jungärzte von Beginn des Studiums an zu begleiten und in Folge bestens ausgebildete Fachkräfte langfristig an die Klinik zu binden.

Dass der Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur ein großes Anliegen des Landes Niederösterreich ist, wurde auch im Jahr 2013 gezeigt. Mit dem Neubau der Schweinezuchtanlage Medau der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnte erneut gezeigt werden, dass Niederösterreich die Chancen, die sich durch das Naheverhältnis zur Bundeshauptstadt Wien ergeben, nutzen möchte. Diese Region hat gemeinsam viel Potenzial und ist auch fähig, gemeinsam vieles zu bewerkstelligen. Nicht umsonst betreiben neben der Veterinärmedizinischen Universität, unter anderem auch die Universität für Bodenkultur Wien oder die Technische Universität Wien Außenstellen in Niederösterreich.

Es zeigt sich somit, dass Partnerschaften im Land sehr erfolgreich funktionieren.

Gerade in der heutigen Zeit, in einer Welt, die sich immer schneller entwickelt, ist es notwendig zu kommunizieren, dass technischer Fortschritt unser Leben erleichtert, den Wohlstand sichert und uns Sicherheit gibt. Mit diesem Grundsatz gilt es, auch der Skepsis gegenüber Wissenschaft und Forschung entgegenzuwirken. Im Land Niederösterreich werden verschiedene Maßnahmen gesetzt, um eine Bewusstseinsbildung für diese Disziplinen zu bewirken. Ich bin mir sicher, dass durch diese Initiativen gezeigt wird, dass Wissenschaft unser Leben verbessert, Lösungen für Probleme unserer Zeit und Antworten auf Fragen von morgen bietet.

Ich bedanke mich bei all jenen, die unsere Wissenschaftslandschaft mit Leben befüllen. Auch in Zukunft wollen wir, trotz enger werdender Budgets, in Wissenschaft, Forschung und Bildung offensiv investieren, denn auf diesen Faktoren basiert eine, im globalen Kontext essenzielle, Wissensgesellschaft.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

Wissenschaftspreis
Land Niederösterreich
2013

Dr.in Petra Bohuslav
Landesrätin für Wirtschaft,
Tourismus und Sport

Wissenschaft, Forschung und Innovation bilden die Grundlagen für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Neue Erkenntnisse und deren Anwendung in der Praxis verbessern die Lebensqualität unserer BürgerInnen, steigern die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und liefern Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft. Niederösterreichische Institutionen und Unternehmen leisten in dieser Hinsicht Hervorragendes und schaffen Technologien mit Nutzen für Mensch, Umwelt und Wirtschaft.

Bewusst setzen wir auf Spitzentechnologie und forcieren mit konkreten Maßnahmen und Services den Informations- und Wissensaustausch zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Entscheidend ist hier eine enge Vernetzung zwischen Unternehmen, Wissenschafts- beziehungsweise Forschungsinstitutionen und Bildungseinrichtungen. Eine große Zahl innovationsbereiter Betriebe profitiert bereits von diesen bewährten Strukturen. Sie nutzen in hohem Maße die vielfältigen Möglichkeiten von Wissensnetzwerken und entwickeln daraus ein effektives Innovationsmanagement.

Entscheidend für die positive Entwicklung des Technologiestandorts ist auch die international viel beachtete niederösterreichische Innovationspyramide: Diese bildet mit dem TIP Programm (abgewickelt über die Wirtschaftskammer NÖ), dem ecoplus Clusterprogramm und dem Technopolprogramm an der Spitze einen fruchtbaren Nährboden für Spitzenleistungen im Bereich der Forschung und Technologie.

Dabei kommt der Arbeit der Kompetenzzentren an den Technopol-Standorten besondere Bedeutung zu. Sie betreiben Forschung auf hohem Niveau und fokussieren auf wissenschaftlich-technologische Entwicklungen und Innovationen in Hinblick auf zukunftsrelevante Märkte. Ziel der Zentren ist die Initiierung von hochqualitativer Forschung in der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit mittel- bis langfristiger Perspektive. So sind beispielsweise im COMET-Spitzenforschungsprogramm heuer drei niederösterreichische K1 Zentren in ihrer Arbeit bestätigt und auf weitere vier Jahre verlängert worden. (CEST in Wiener Neustadt, Bioenergy 2020+ in Wieselburg und Wood K plus in Tulln).

Aber nicht nur Forschungsinstitutionen, auch innovative Unternehmen bilden das Fundament, auf dem die wirtschaftliche Kraft unseres Bundeslandes fußt. Egal ob junge FirmengründerInnen, bereits etablierte Klein- und Mittelbetriebe mit Expansionsplänen oder ErfinderInnen zukunftsweisender Technologien: Für all jene stellt das Land Niederösterreich ein umfassendes Unterstützungsinstrumentarium zur Verfügung.

All diese Initiativen machen unser Land attraktiv – sowohl für Spitzenforscher als auch für Menschen mit Unternehmer- und Erfindungsgeist.

Ihre

Dr.in Petra Bohuslav
Landesrätin

Mag.a Barbara Schwarz
Landesrätin für Bildung, Familie,
Soziales und EU-Fragen

Unser Bundesland hat in den letzten Jahren in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung Herausragendes vollbracht und darf sich heute berechtigterweise als Wissenschaftsland bezeichnen.

Niederösterreich wird auch in Zukunft alles Nötige tun, um unser Bundesland in diesen entscheidenden Zukunftsfeldern nachhaltig und langfristig zu etablieren, mit großem Einsatz und punktgenauen Investitionen. Entscheidend für die erfolgreiche Fortsetzung dieses Weges und die starke internationale Etablierung ist dabei, dass weiterhin jede Investition nachhaltig, effizient und zukunftsträchtig eingesetzt wird.

Die niederösterreichischen Fachhochschulen tragen neben der Aus- und Weiterbildung besonders im Bereich der Forschung einen großen und wertvollen Teil zum Wissenschaftsland Niederösterreich bei. Die Weiterentwicklung und der fortlaufende Ausbau im tertiären Bildungsbereich sichern zusätzlich die wichtige Kooperation und Partnerschaft mit der Wirtschaft in unserem Bundesland und tragen aktiv zur Entwicklung des Standortes Niederösterreich bei.

Fachhochschulen haben durch die beiden Säulen Berufspraxis und Theorie über die letzten Jahre einen essenziellen Platz in unserem Bildungssystem eingenommen und bieten jungen Menschen eine moderne und qualitätsvolle Hochschulausbildung in den unterschiedlichsten Berufsfeldern.

Die kontinuierlich steigende Zahl der Studierenden spricht dabei eine klare Sprache: Über 7.800 Personen nutzen bereits das umfassende Bildungsangebot mit insgesamt 65 Fachhochschul-Studiengängen in Niederösterreich, um mittels praxisnaher akademischer Ausbildung einen raschen Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. Die internationale Ausrichtung der Standorte erlaubt dabei auch wertvolle Blicke über Grenzen hinweg und eröffnet sowohl Lehrenden als auch Studierenden neue Horizonte und Möglichkeiten.

Als Bildungs-Landesrätin bin ich sehr stolz auf die vorbildliche und herausragende Arbeit in Niederösterreichs Bildungseinrichtungen. Es ist mir ein großes Anliegen, all jenen Personen meinen großen Dank auszusprechen, die durch ihre engagierte Arbeit und ihr hohes Verantwortungsbewusstsein dazu beitragen, unseren Mitmenschen Freude an Aus- und Weiterbildung zu vermitteln. Damit legen wir den Grundstein für viele erfolgreiche Lebens- und Bildungswege in unserem Land.

Ihre

Mag.a Barbara Schwarz
Landesrätin

Executive Summary

Seit 20 Jahren hat sich das Land Niederösterreich dank einer forcierten Schwerpunktsetzung zu einem renommierten Standort für Wissenschaft und Forschung entwickelt, was vor allem auch durch den beträchtlichen Einsatz von Budgetmitteln und den strukturellen Aufbau von wissenschaftlicher Infrastruktur gelang. Dies trägt dazu bei, dass Niederösterreich mit anderen Regionen in Europa auf Augenhöhe agieren kann und zukunftssichere Arbeitsplätze für unsere Folgegenerationen geschaffen werden. Man ist somit auf dem besten Wege den – vor allem historisch bedingten – großen Nachholbedarf in den Bereichen Wissenschaft und Forschung auszugleichen.

Anstieg der Forschungsquote von 0,93 % (2002) auf 1,56 % (2011) des BIP

Niederösterreichs Entwicklung zu einem renommierten Wissenschaftsstandort lässt sich auch anhand nüchterner Zahlen ablesen. So ist ein eindeutiger Anstieg in der Forschungsquote zu beobachten. Niederösterreich kann mit einer Steigerung um 0,63 Prozentpunkte eine stärkere Erhöhung im Vergleich zu mehreren anderen Bundesländern im selben Erhebungszeitraum (2002-2011) aufweisen. Lagen die niederösterreichischen Bruttoinlandsausgaben für F&E 2002 bei 315,73 Mio. Euro, stiegen diese im Jahr 2011 bereits auf 737,37 Mio. Euro.

Wissenschaft und Forschung als wichtiger Wirtschaftsfaktor

Durch die Schaffung wissenschaftlicher Infrastruktur entstanden von 2008 bis 2013 über 1800 Arbeitsplätze im Baugewerbe. Als Beispiel dafür, dass Wissenschaft als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor gesehen werden kann, kann die Errichtung von MedAustron in Wiener Neustadt genannt werden. 400 Arbeitsplätze wurden im Zuge des Baus geschaffen. 60 % der Bauaufträge sind in Niederösterreich platziert. 35 % des Bauvolumens wurden direkt an Betriebe in Wiener Neustadt und Umgebung vergeben.

Niederösterreich als Anziehungspunkt von wissenschaftlicher Exzellenz

Über 4.100 Menschen, davon rund 2.500 WissenschafterInnen, sind in Niederösterreich bereits in den Bereichen Wissenschaft und Forschung tätig. Der hohe Qualifizierungsgrad dieser Personen zeigt sich darin, dass von den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen über 900 Personen eine Promotion aufweisen können. Die Anzahl der WissenschafterInnen im Land Niederösterreich ist jedoch generell wesentlich höher, da der Bereich der betrieblichen Forschung bei diesen Zahlen nicht berücksichtigt ist.

Dass Niederösterreich heute ein gutes Bild nach außen projiziert und sich einen Ruf als renommierter Wissenschaftsstandort erarbeitet hat, zeigt sich beispielsweise anhand des IST Austria Klosterneuburg. Über 5.000 Menschen haben sich seit 2007 für eine Professorenstelle beworben oder wurden vorgeschlagen.

Wissenschaftsbericht bietet Einblick in Forschungslandschaft

Auch der zum dritten Mal erscheinende Wissenschaftsbericht ist ein Abbild der rasanten Entwicklung Niederösterreichs in den Bereichen Wissenschaft und Forschung. Dank der Mitwirkung aller Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen des Landes sowie aller relevanten Abteilungen des Landes Niederösterreich wird durch den Wissenschaftsbericht 2013 ein detaillierter Einblick in die differenzierte und vielseitige Forschungslandschaft Niederösterreichs ermöglicht. Zu diesem Zweck wurde eine Befragung bei den in Niederösterreich ansässigen Wissenschaftseinrichtungen durchgeführt, deren Ergebnisse als Grundlage für den Hauptteil des nun vorliegenden Berichts gedient haben. Die angeführten Kennzahlen beziehen sich in der Regel auf den Stichtag 31.12.2013.

Niederösterreich als Wissenschaftsland mit herausragenden Persönlichkeiten

Hinter den Erfolgen stehen Persönlichkeiten, die in den Bereichen Wissenschaft und Forschung tätig sind und den Wissenschaftsstandort nachhaltig prägen. Dem trägt das Land Niederösterreich mit der jährlichen Vergabe von vier Anerkennungs- und zwei Würdigungspreisen im Bereich Wissenschaft Rechnung. Portraits der PreisträgerInnen 2013 können Sie dem gleichnamigen Kapitel entnehmen.

Land Niederösterreich verdreifacht Budget für Wissenschaft und Forschung

Dass in der niederösterreichischen Landespolitik gezielt auf Wissenschaft und Forschung gesetzt wird, zeigt sich darin, dass verschiedenste Fachabteilungen der niederösterreichischen Landesregierung Forschungsprojekte fördern oder selbst durchführen. Nicht umsonst hat sich das Budgetvolumen für Wissenschaft in den letzten Jahren mehr als verdreifacht. Dieser Wissenschaftsbericht bietet auch dahingehend einen detaillierten Einblick.

Über 2.400 Arbeitsplätze in den Technologiefeldern an den Technopolen

Dank des Technopolprogrammes des Landes Niederösterreich, welches im Jahr 2004 seinen Anfang nahm, konnte der kooperative Bereich zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erheblich ausgebaut werden. Technopole sind technologisch-ökonomische Zentren, die gezielt um anerkannte Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen aufgebaut werden. 34 Unternehmen haben sich an den vier Standorten Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg bereits angesiedelt. In die Infrastruktur wurden bereits über 80 Mio. Euro investiert. Über 2.400 Arbeitsplätze wurden dadurch bereits in den Technologiefeldern an den Technopolen geschaffen.

19.021 Studierende im WS 2013/14 in NÖ

Dem Zukunftsfeld Bildung gilt in Niederösterreich eine hohe Aufmerksamkeit, weswegen der tertiäre Bildungsbereich stetig weiterentwickelt und ausgebaut wird. Der erfolgreiche Weg wird durch eine kontinuierlich ansteigende Anzahl an Studierenden bestätigt. Seit dem WS 2005/06 kam es zu einer Steigerung der Studierendenzahlen um 123 %. Dieser Wissenschaftsbericht ermöglicht einen Einblick in den wissenschaftlichen Input und Output der zwölf tertiären Bildungseinrichtungen Niederösterreichs.

Erfolgreiche Außenstellen der Wiener Universitäten in Niederösterreich

Zur Bundeshauptstadt Wien wird keine Konkurrenzsituation aufgebaut. Vielmehr werden Kooperationen forciert, da man die Chancen erkannt hat, welche sich durch diese – mit viel Potenzial ausgestattete – historische Region ergeben. Nicht umsonst betreiben unter anderem die Veterinärmedizinische Universität, die Universität für Bodenkultur und die Technische Universität Außenstellen in Niederösterreich. 2011 wurde mit der Eröffnung des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln, in der unter anderem die BOKU forscht und lehrt, ein weiterer Meilenstein in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit einer Wiener Universität gesetzt. Die BOKU ist bereits ein langjähriger Partner des Landes Niederösterreich. So feiert die Außenstelle „IFA-Tulln" (Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie) im Jahr 2014 bereits sein 20-jähriges Bestehen. Insgesamt beleben bereits über 250 MitarbeiterInnen der BOKU den Wissenschaftsstandort Tulln und forschen in 88 Projekten, welche ein Projektvolumen von über 25 Mio. Euro aufweisen.

Über 3.600 wissenschaftliche Publikationen und 1.300 Forschungsprojekte in Niederösterreich

Niederösterreich weist ein dichtes Netz an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen auf. Diese sind in den verschiedensten wissenschaftlichen Bereichen in Lehre und Forschung tätig. Die Leistungsfähigkeit dieser Einrichtungen zeigt sich am enormen wissenschaftlichen Output, wobei sich starke Fokussierungen auf die Naturwissenschaften, die technischen Wissenschaften und die Geisteswissenschaften zeigen. So wurden im Jahr 2013 über 3.600 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, von denen knapp ein Viertel auf die Geisteswissenschaften und knapp ein Drittel auf die Naturwissenschaften entfallen.
Von den insgesamt über 1.300 Projekten beschäftigt sich rund ein Viertel mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Übertroffen wird dies nur durch die Zahl der Forschungsprojekte in den technischen Wissenschaften (knapp ein Drittel aller Forschungsprojekte).

Positives Klima für F&E in Niederösterreich

Bereits im Zuge der Erstellung der Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI) für das Land Niederösterreich wurden als Stärke die hohe Investitionsdynamik, der politische Wille und das positive Klima für F&E identifiziert.
Die Ziele werden dem Land Niederösterreich bestimmt auch in den nächsten Jahren nicht ausgehen. So soll die Zahl der WissenschafterInnen und Studierenden im Land gesteigert, die Forschungsquote erhöht und weiterhin für Niederösterreich wichtige Forschungs- und Bildungssektoren bedeckt werden. Bis 2020 soll die Wissenschaftspolitik des Landes Niederösterreich auch stark von einer neuen Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie geprägt werden.

Executive Summary

Due to a strategic priority setting the state of Lower Austria has been developing into a renowned location for science and research for 20 years, which was enabled, above all, by the significant commitment of budget means, and the structural development of a scientific infrastructure. This helps to ensure that Lower Austria may operate on eye level with other regions in Europe, and a sustainable employment for our subsequent generations may be created. Thus, we are well on track to compensate the mainly historically related backlog demand in the fields of science and research.

Increase of the Research Ratio from 0.93 % (2002) to 1.56 % (2011) of the GDP

Lower Austria's path to a well-known science location may also be recognized by mere figures. Thus, an unambiguous increase of the research ratio can be observed. Compared to several other federal states in the same survey period (2002-2011), Lower Austria exhibits a stronger growth with an increase of 0.63 percentage points. In 2002 the gross domestic expenditure for R&D was 315.73 million euro, in 2011 they already had been increased to an amount of 737.37 million euro.

Science and Research as a Crucial Economic Factor

Due to the creation of a scientific infrastructure from 2008 to 2013, in the construction industry more than 1,800 workplaces came into existence. The establishment of MedAustron at Wiener Neustadt may be mentioned as an example that science may be considered an important economic factor. In the course of the construction 400 employment opportunities have been created. 60% of the construction orders are placed in Lower Austria. 35% of the construction volume directly was contracted to companies in Wiener Neustadt and and its environs.

Lower Austria as Center of Attraction for Scientific Excellence

Already more than 4,100 individuals, including 2,500 scientists, are working in the field of science and research in Lower Austria. The high qualification level of these people is displayed by the fact that more than 900 persons boast a doctorate. Without doubt, the number of scientists in the State of Lower Austria is significantly higher, since the field of the corporate research is not considered in these figures.

That Lower Austria outwardly projects a good picture and was achieving a renowned reputation is reflected by the IST Austria Klosterneuburg. Since 2007 over 5,000 individuals have applied for a chair, or have been recommended.

Science Report Offers an Insight into the Scientific Environment

Also the science reports released are a reflection of the rapid development in the field of science and research in Lower Austria. Thanks to the participation of all science and research institutions of the country, as well as the relevant departments of the State of Lower Austria, the Science Report 2013 (the third of its kind) provides a detailed overview over the sophisticated and varied research environment of Lower Austria. For this purpose a survey at the scientific institutions located in Lower Austria was conducted. The results provided the basis for the major part of the report. In general, the key figures mentioned are related to the cutoff date December 31st 2013.

Lower Austria as a Scientific State with Extraordinary Personalities

Behind the success stand personalities who are active in the science and research field and who sustainably characterize the scientific location. With the annual awarding of four merit prizes and two honorary awards in the science field the State of Lower Austria recognizes this. For the portraits of the 2013 laureates please refer to the respective chapter.

State of Lower Austria triples Funds for Science and Research

The fact, that the different departments of the Lower Austrian state government support research projects or conduct them themselves, reflects that the Lower Austrian state policy aims for science and research. Not for nothing, the funding volume for science was tripled during recent years. In regard to this, this science report provides a detailed insight.

More than 2,400 Workplaces in the Technology Fields at the Technopoles

Thanks to the Technopole Program of the State of Lower Austria which started in 2004, the cooperative area between science and economy significantly could be expanded. Technopoles are technological and economical centers which specifically are developed around educational and research facilities. At the four locations Krems, Tulln, Wiener Neustadt, and Wieselburg, already 34 enterprises have been located. Already over 80 million euro have been invested for the infrastructure. As a result, over 2,400 workplaces could be created in the technology fields at the Technopoles up to date.

19,021 Students in the Winter Term 2013/14 in Lower Austria

Lower Austria pays high attention towards the future field education wherefore the tertiary education continuously will be developed and expanded. The successful path is confirmed by a continuously increasing number of students. Since the winter term 2005/06 there was an increase in the student figures of 123%. This science report enables an insight into the scientific input and output of twelve tertiary educational facilities in Lower Austria.

Successful Branches of Viennese Universities in Lower Austria

No competitive situation will be developed towards the federal capital Vienna. Rather, cooperations are forced, since one has learned the chances will result from this historical region equipped with so much potential. Not without reason, among others, the University of Veterinary Medicine, the University of Natural Resources and Life Sciences Vienna (BOKU), and the Vienna University of Technology run branches in Lower Austria. In 2011, with the inauguration of the Tulln University and Research Center, where the BOKU researches and educates, among others, a new milestone for the intensification of the cooperations with a Viennese university was set up. In general, the BOKU already is a longtime partner for the State of Lower Austria. Thus, in 2014 the branch "IFA-Tulln" (Department of Agrobiotechnology) already is celebrating its 20th anniversary. Already a total of 250 BOKU employees stimulate the science location Tulln and research in 88 projects which have a project volume of more than 25 million euro.

Over 3,600 Scientific Publications and 1,300 Research Projects in Lower Austria

Lower Austria boasts a tight network of scientific and research institutions. They are active in various scientific fields of education and research. The enormous scientific output shows the performance of these institutions, whereby there is a strong focus on natural sciences, technical sciences, and humanities. In 2013 over 3,600 scientific publications have been released, of which almost a quarter may be attributed to humanities, and almost one third to the natural sciences.

Out of the more than 1,300 projects in total, about one quarter deals with natural scientific matters. This only will be surpassed by the number of research projects in the technical sciences (almost one third of all research projects).

Positive R&D Climate in Lower Austria

Already in the course of the preparation of the strategy for research, technology and innovation (FTI Strategy) for the State of Lower Austria, the high investment dynamics, the political commitment, and the positive climate for R&D have been identified as strengths.

In the years to come, the State of Lower Austria will not run out of objectives. Thus, the number of both scientists and students should be increased, the research level should be enhanced, and furthermore covered for research and education sectors crucial for Lower Austria. Until 2020, the science policy of the State of Lower Austria strongly will be characterized by a new strategy fpr research, technology, and innovation.

AnerkennungspreisträgerInnen

Univ.-Prof. DI Dr. Helmut Habersack

„... Prof. Habersack ist sicherlich einer der profundesten Wissenschafter in Österreich im Bereich Hochwasserschutz, der auch die Entwicklung und Umsetzung des niederösterreichischen Hochwasserschutzprogrammes erfolgreich wissenschaftlich begleitet hat."

Unter dem Eindruck des Katastrophenhochwassers 2002 hat Landeshauptmann Dr. Pröll eine Hochwasserplattform NÖ einberufen, mit der Zielsetzung der Ausarbeitung von Empfehlungen für einen umfassenden Hochwasserschutz in Niederösterreich. Als Mitglied dieser Plattform konnte Prof. Habersack entscheidend an der Entwicklung der Empfehlungen mitwirken, die in NÖ seit 2002 in 270 fertiggestellte Hochwasserschutzprojekte und weitere 110 Planungen eingeflossen sind. Darüber hinaus koordinierte er nicht nur die erste Hochwasserdokumentation in Österreich, sondern auch die Hochwasserschutz-Analyseprojekte FloodRisk I und II, die die Genese der EU-Hochwasserrichtlinie 2007 beeinflussten. Derzeit ist Prof. Habersack mit einem „Christian Doppler Labor" an der niederösterreichischen Donau in der Nationalparkstrecke tätig und entwickelt flussbauliche Maßnahmen, um gleichzeitig die sich signifikant eintiefende Donausohle zu stabilisieren, die Fahrwassertiefe für die Schifffahrt zu verbessern, die Ufer rückzubauen und durch Gewässervernetzungen den Zustand des Nationalparks Donauauen zu verbessern.

Text von Georg Haberhauer

Dr.in Christa Hammerl

„Die gesellschaftliche und politische Relevanz von historischer Forschung, die interdisziplinäre Methodik und die internationale Vortrags- und Publikationstätigkeit von Dr.in Christa Hammerl beeindrucken ebenso wie ihr umfassendes Werk ‚Erdbeben in Niederösterreich 1000-2010'."

Als Mitbegründerin der Historischen Erdbebenforschung widmet sie sich seit 1986 dieser noch jungen Disziplin, bis 1999 am Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien, seither an der ZAMG. Als Mitglied der „European Seismological Commission" ist sie eine der zwei Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Historical Seismology". In ihrer Dissertation an der Universität Wien rekonstruierte Dr.in Hammerl das Erdbeben von 1348 am Dobratsch, weitere Studien in internationalen Arbeitsgruppen, etwa zu dem katastrophalen sog. „Neulengbacher Beben" 1590 folgten. Bis 1900, also in den Jahrhunderten vor der instrumentellen Erfassung, bieten historische Quellen unterschiedlichster Art – von Chroniken bis zu Ansuchen um Steuernachlass oder Rauchfangkehrerrechnungen – die einzigen Informationen zu Stärke, Dauer und Wirkung von Erdbeben. Konkrete und höchst bedeutsame Anwendung in der Gegenwart findet diese Forschung bei den Maßnahmen zur Erdbebensicherheit: Auf ihrer Basis wird beispielsweise die Baunorm für erdbebensicheres Bauen in Österreich festgelegt und die Erdbebengefährdung eines Gebiets eingeschätzt.

Text von Martha Keil

AnerkennungspreisträgerInnen

Dr. Christoph Lind

„... seine Forschungsarbeiten haben die verdrängte Geschichte Niederösterreichs in die historische Forschung und in das kollektive Bewusstsein des Landes eingebracht."

Seit dem Abschluss seines Diplomstudiums in Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Wien ist Christoph Lind, geboren 1972 in St. Pölten, wissenschaftlicher und seit 2008 freier Mitarbeiter am Institut für jüdische Geschichte Österreichs. Auch in seiner Dissertation setzte er seine engagierte Forschung, diesmal zum Landsprengel der St. Pöltener Kultusgemeinde, fort, gefolgt von einer Überblicksdarstellung aller 15 Israelitischen Kultusgemeinden Niederösterreichs 1938-1945. Über die Landesgrenzen hinaus relevant ist sein 150 Seiten starker Beitrag zum Standardwerk „Geschichte der Juden in Österreich" in der renommierten Reihe „Österreichische Geschichte". Die letzte große Monographie, die er auch für den Wissenschaftspreis einreichte, ist das Ergebnis eines dreijährigen FWF-Projektes (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung): „Kleine jüdische Kolonien. Juden in Niederösterreich 1782-1914" beschreibt die Gründungsgeschichte der Gemeinden und ihre Konsolidierung bis zum Ersten Weltkrieg.

Text von Martha Keil

Priv. Doz.in DI Dr.in Monika Schmoll

„Monika Schmoll arbeitet im Bereich der Pilzforschung; das Grundlagenforschungsthema kann in unterschiedlichen Bereichen Anwendung finden."

Schlafen Pilze? Und was tun sie, wenn sie schlafen? Eine spannende und ungewöhnliche Frage, welcher die Biochemikerin Dr.in Schmoll in ihren Arbeiten auf den Grund geht. Wie alle Organismen haben sich auch Pilze im Laufe der Evolution an die Rotation der Erde – an Tag und Nacht – angepasst und reagieren auf Licht. Frau Dr.in Schmoll konnte erstmals zeigen, dass Licht die Zellulase-Regulation und Nährstoffsignalübertragung beeinflusst. Der untersuchte Pilz, Trichoderma reesei, reagiert bei Dunkelheit anders auf das Vorhandensein von Zellulose als bei Licht. Damit könnte die industrielle Verwendung von Pilzen in der Aufschließung von Holzmaterialen für neue Wertstoffe im Bereich der Bioökonomie in greifbare Nähe rücken. Frau Dr.in Schmoll verstärkt mit ihrer Tätigkeit die Pilzforschungsaktivitäten am niederösterreichischen Standort Tulln, wo sich heute mit insgesamt mehr als 200 ForscherInnen von AIT und BOKU eines der weltgrößten wissenschaftlichen Pilzforschungszentren befindet. Frau Dr.in Schmoll ist mit mehr als 40 Publikationen in internationalen Journalen und vielen Zitierungen bereits jetzt eine in ihrem Fach höchst anerkannte Wissenschafterin.

Text von Georg Haberhauer

WürdigungspreisträgerInnen

Dr.in Elisabeth Vavra

„... Elisabeth Vavra hat das Forschungsfeld Sachkultur, Realienkunde und Alltagsgeschichte in die Kulturwissenschaften eingeführt."

Der akademische Lebenslauf von Dr.in Elisabeth Vavra vermittelt zwei Eindrücke: Kontinuität und Diversität. Seit 1976 ist die in Wien geborene Kunsthistorikerin und Archäologin am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (IMREAL) tätig, zuerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, seit 2003 als dessen Direktorin.

Kontinuität zeigt sich auch in den Forschungsinteressen: Ihre Dissertation verfasste Dr.in Vavra 1975 zu „Studien zur Wiener Malerei in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts". Das Interesse an Ikonographie und Bildinterpretation setzt sich bis in ihre jüngsten Publikationen fort, allerdings mit einem methodischen Zugang, der 1975 allenfalls von einigen feministischen Vordenkerinnen propagiert wurde: „Ehe-Paar-Bilder" (2012) kombiniert die Freude an der Beschreibung und Kontextualisierung von Bildern in mittelalterlichen Handschriften mit der kritischen Analyse von Geschlechterrollen und -zuschreibungen.

Diese Verbindung von „klassischer" kunsthistorischer Bildanalyse und aktuellen Methoden ist auch in anderen Arbeiten Vavras zu beobachten: Der „spatial turn", die Frage nach der sozialen Konstruktion von Raum, inspirierte sie zur Erforschung von „Raumvorstellung und Raumwahrnehmung im Mittelalter" (2005, 2007).

Auch das Interesse der allgemeinen historischen Forschung an Körper und Lebensalter in Verbindung mit Geschlechterfragen bildet sich in Vavras Arbeiten ab: Die Herausgeberschaft mit eigenem Beitrag zu „Alterskulturen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit" (2008) oder Artikel wie „Die Zeichensprache der Krankheit" (2009) machen deutlich, mit welcher Intensität sich Elisabeth Vavra dem Menschen zuwendet, der sich, der conditio humana unterworfen, in den Nöten seines Alltags nicht allzu sehr vom Menschen der Gegenwart unterscheidet.

Das Alltagsleben manifestiert sich in der Materialkultur. Elisabeth Vavra hat für das „Lexikon des Mittelalters" gezählte 49 Artikel zu Kleidung und Realien verfasst. Dieses enorme und vielfältige Wissen floss in die REALonline Bilddatenbank ein, die zu zahllosen Gegenständen und Begriffen bildliche Darstellungen mit Detailbeschreibung liefert – eine wahre Fundgrube und unentbehrliche Grundlage für die Kulturgeschichte der Vormoderne.

Das Interesse an der Vermittlung komplexer Inhalte über wissenschaftliche Kreise hinaus zeigt sich auch im bereits in den frühen 1980er Jahren begründeten zweiten Standbein von Elisabeth Vavra: der Kuratierung kulturhistorischer Ausstellungen. Um die wichtigsten zu nennen: Drei niederösterreichische Landesausstellungen, darunter die beeindruckende „Suche nach dem verlorenen Paradies. Europäische Kultur im Spiegel der Klöster" im Jahr 2000 im Stift Melk, führten tausende BesucherInnen an Themen abseits des Mainstream heran und brachten ihnen mit sensationellen Objekten die Schätze ihrer Geschichte und Kultur nahe. In zwei oberösterreichisch-bayerischen Landesausstellungen rückte Dr.in Vavra Menschen in ihren territorialen und mentalen Grenzen in den Mittelpunkt (2004: „Grenzenlos. Geschichte der Menschen am Inn"; 2012: „Verbündet – Verfeindet – Verschwägert. Bayern und Österreich").

Für diese und andere kulturelle Aktivitäten wurde Elisabeth Vavra 1990 mit dem „Anerkennungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich", 2005 mit der „Kulturmedaille des Landes Oberösterreich" und 2012 mit der „Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich" ausgezeichnet. Lehraufträge an den Universitäten Wien, München, Frankfurt/Oder und der Donau-Universität Krems wie auch das Engagement als Beiratsmitglied diverser Bildungseinrichtungen runden ihre Vermittlungstätigkeiten ab.

Der „Würdigungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich" ehrt mit Dr.in Elisabeth Vavra einerseits eine international renommierte Kunsthistorikerin, die den analytischen Blick auf Bilder und Realien für die Erforschung des Alltagslebens der Menschen im Mittelalter nutzbar macht. Andererseits würdigt er eine Kulturvermittlerin, die mit hochkarätigen Ausstellungen zahllosen Menschen die Geschichte und Kultur des Landes Niederösterreich nahebringt.

Text von Martha Keil

WürdigungspreisträgerInnen

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Valenta

„... Rudolf Valenta hat trotz seines jungen Alters den Bereich der Allergenforschung weltweit aufgebaut und damit einen wissenschaftlichen Exzellenzknoten in der Region NÖ/Wien aufgebaut."

Aufgrund seiner herausragenden wissenschaftlichen Erfolge im Bereich der Allergologie in den letzten zwei Jahrzehnten erhält der Immunologe Univ.-Prof. Dr. Valenta den Würdigungspreis des Landes Niederösterreich. Das Thema Allergie ist heute aktueller denn je: Weltweit leiden mindestens 700 Millionen Menschen an inhalativen Allergien, das bedeutet, dass allergieauslösende Substanzen mit der Luft eingeatmet werden. Man unterscheidet hier zwischen relativ harmlosen Manifestationen, wie etwa dem Heuschnupfen, der allerdings – wenn nicht oder falsch diagnostiziert – in eine schwere Form übergehen kann, wie etwa Asthma. Nicht zu unterschätzen sind auch Nahrungsmittelallergien und Überempfindlichkeiten gegen Insektenstiche, da diese zu heftigen Schockreaktionen führen und – gefolgt von einem schweren Kreislaufkollaps – sogar tödlich enden können.

Neuer Impfstoff

Hier setzt Rudolf Valenta an: Der Allergieforscher der Medizinischen Universität Wien hat es mit seinem Team geschafft, synthetische Allergene herzustellen, die die gesamte Allergiebehandlung revolutionieren. Synthetische Allergene funktionieren nicht nur präziser als natürliche, sondern können auch in höheren Dosierungen abgegeben werden. Gleichzeitig sind die Nebenwirkungen geringer. Auf dieser Basis der künstlich geschaffenen Allergene konnte jetzt ein eigener Impfstoff gegen Birkenpollenallergien entwickelt werden, weitere Impfungen (wie etwa gegen Hausstaubmilben) sind bereits in Arbeit.

Prof. Valenta ist Autor von mehr als 400 Publikationen und (Mit-) Erfinder von über 100 Patenten. Sein Werk ist schon jetzt durch eine Vielzahl von renommierten Preisen geehrt, so etwa durch den Paul Ehrlich Preis 2009 für seine experimentellen Forschungen auf dem Gebiet von Allergien und Immunologie, den „Inventor of the Year Award" der Medizinischen Universität Wien 2012 und den Sandoz-Preis für Biologie 1994. Seit 2006 ist er korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wurde 2008 zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie bestellt.

Lebenslauf

Prof. Valenta wurde 1964 in Niederösterreich geboren und wuchs in Biedermannsdorf auf. Seinen ständigen Wohnsitz hat er in Theresienfeld. Nach dem Besuch des Bundesrealgymnasiums in Mödling studierte er Medizin in Wien, habilitierte sich 1993 für das Fach allgemeine und experimentelle Pathologie und wurde 2004 zum Professor für Allergologie an die Medizinische Universität Wien berufen.

Sein Beruf als Wissenschafter erfordert es, viel auf Reisen zu sein, im Herzen ist er aber immer Niederösterreicher geblieben. Abschließend ist zu sagen, dass die bisherigen umfassenden wissenschaftlichen Leistungen von Prof. Valentas Wirken den heutigen Stand des Wissens über Allergene ganz wesentlich geprägt und markante Schritte für die Zukunft gesetzt haben.

Text von Georg Haberhauer

NÖ Wissenschaftspolitik

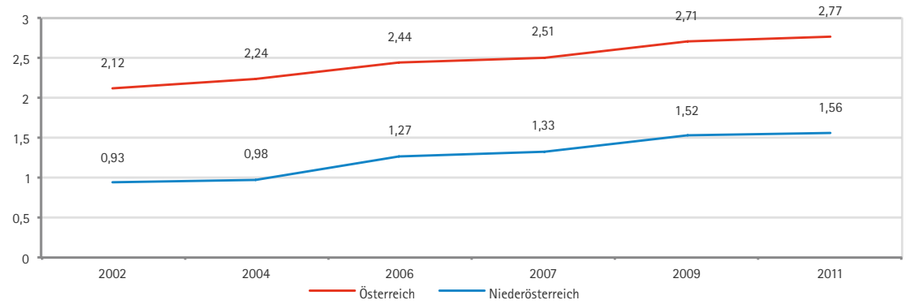
Der Wissenschafts- und Forschungsstandort Niederösterreich ist in den letzten Jahren von einer außergewöhnlichen Dynamik gekennzeichnet, wie die Etablierung einer Forschungsachse mit exzellenten Standorten, der Auf- und Ausbau bedeutender Institutionen im tertiären Bildungssektor, die erfolgreiche Entwicklung der Zentren der anwendungsorientierten Forschung sowie der dezentral liegenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die beständige Ausweitung der Forschungs-, Technologie- und Innovationsaktivitäten in Unternehmen zeigen.

Wesentlich forciert wurde diese Dynamik durch den strukturellen Aufbau wissenschaftlicher Infrastruktur durch das Land Niederösterreich. Hierbei lag der Fokus stark auf Einrichtungen entlang der Wissenschaftsachse, wie sich anhand der diversen Baumaßnahmen in den letzten Jahren zeigen lässt:

- Für die Infrastruktur des, in seiner Vielseitigkeit einzigartigen, Campus Krems wurden bisher rund 100 Mio. Euro von Seiten des Landes aufgewendet, 25 Mio. Euro werden für den Bau der Karl Landsteiner Privatuniversität Krems zur Verfügung gestellt.
- Für den Aufbau und das Facility Management des IST Austria Klosterneuburg wird das Land Niederösterreich für beide Bauphasen bis 2026 insgesamt zirka eine halbe Milliarde Euro aufwenden.
- Dass Wissenschaft und Forschung qualitätsvolle Infrastruktur benötigen, ist auch die Prämisse in Tulln, wo 2011 das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) eröffnet wurde. Das Land stellte Mittel in der Höhe von 20 Mio. Euro zur Verfügung.
- Mit MedAustron entsteht in Wiener Neustadt eines der modernsten Zentren für Ionentherapie und Forschung in Europa. Das Land Niederösterreich ermöglicht den Bau durch den Mitteleinsatz von 220 Mio. Euro.
- Auch im Sektor Technologie wird auf den Aufbau von Infrastruktur gesetzt. Seit Beginn des Technopolprogrammes 2004 wurden rund 80 Mio. Euro für die Schaffung von Infrastruktur aufgewendet.

Alleine für diese exemplarisch aufgezählten Projekte hat das Land Niederösterreich über 900 Millionen Euro investiert.

Die Dynamik des Wissenschaftslandes Niederösterreich lässt sich auch an der Entwicklung der Forschungsquote in Niederösterreich ablesen, die von 0,93 % im Jahr 2002 auf 1,56 % des Bruttoregionalproduktes im Jahr 2011 gestiegen ist.



Gleichzeitig zeigt das Diagramm allerdings auch, dass sich die Steigerung der niederösterreichischen Forschungsquote nicht zuletzt aufgrund der weltwirtschaftlichen Krisenerscheinungen in den letzten Jahren sichtbar verlangsamt hat. Durch die Erarbeitung und konsequente Etablierung einer Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie für das Bundesland Niederösterreich soll eine neue Dynamik entstehen, mit der Niederösterreich bis zum Jahr 2020 eine Forschungsquote von 2,76 % des Bruttoregionalprodukts erreichen soll. Mit dieser herausfordernden Zielsetzung versucht Niederösterreich, den historisch bedingten Abstand zur Forschungsquote des Bundes bis zum Jahr 2020 auf 1,0 Prozentpunkte zu reduzieren (Die Bundesregierung strebt eine Steigerung der Forschungsquote auf 3,76 % des BIP im Jahr 2020 an.).

„Wissen schaf[f]t Zukunft“

Forschung, Technologie und Innovation stellen die entscheidenden Zukunftsweichen für die Wahrung von Lebensqualität in gesellschaftlich-politischer, ökologischer und kultureller Hinsicht. Sie tragen maßgeblich zu Wohlstand und Sicherheit sowie zur Erhaltung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und damit zu Wachstum und Beschäftigung bei.

Dieser hohen Zukunftsrelevanz für die Entwicklung Niederösterreichs Rechnung tragend, wurde unter der Federführung der Abteilung Wissenschaft und Forschung, aber in enger Abstimmung zu und in gemeinsamer Arbeit mit den anderen relevanten Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung (insbesondere der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie), im Jahr 2012 ein Prozess zur Erarbeitung einer langfristigen und kohärenten Strategie für die künftige Ausgestaltung der Wissenschaft & Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik gestartet. Unter dem Leitsatz „Gemeinsam denken, gemeinsam arbeiten, gemeinsam Erfolge erzielen“ soll diese FTI-Strategie als Dach-Strategie für bestehende Strategien fungieren und beispielsweise jene für Technologie und Innovation mit aufnehmen.

FTI-Grundstrategie

Als erstes Ergebnis dieses Prozesses konnte im Frühsommer 2013 der erste Teil der Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) für das Land Niederösterreich, der die grundlegenden Bereiche der aktuellen und zukünftigen FTI-Politik des Landes Niederösterreich behandelt, von der niederösterreichischen Landesregierung beschlossen und anschließend veröffentlicht werden. Basierend auf umfassenden Recherchen und Analysen, 39 Interviews mit relevanten AkteurInnen des niederösterreichischen FTI-Systems sowie drei dialogorientierten Veranstaltungen mit insgesamt über 400 TeilnehmerInnen, beschreibt diese Grundstrategie die grundlegenden Ziele und Grundsätze der künftigen FTI-Politik des Landes Niederösterreichs. Weiters identifiziert sie mögliche Stärkefelder und trifft Grundaussagen zur künftigen Weiterentwicklung der niederösterreichischen Wissenschaft- und Forschungspolitik. Damit bildet diese Grundstrategie den Rahmen für die Entwicklung zukünftiger Instrumente, Leitprojekte und Maßnahmen im niederösterreichischen Forschungs- und Innovationssystem.

Grundlegende Zielsetzungen

Ausgehend von einer sorgfältigen Betrachtung des Status Quo und einer Identifizierung der Stärken und Schwächen wurden acht grundlegende Zielsetzungen für den Bereich Forschung, Technologie und Innovation in Niederösterreich definiert. Sie dienen als mittel- und langfristiger Rahmen für eine progressive FTI-Politik, auf deren Basis in weiterer Folge Umsetzungskonzepte und Maßnahmen entwickelt werden sollen. Der übergeordnete Zielrahmen ist so flexibel gestaltet, dass auch neue Chancen und Herausforderungen aufgegriffen werden können.

Folgende Zielsetzungen werden im Rahmen der FTI-Strategie Niederösterreich verfolgt:

1. **Weiterhin gezielt in FTI investieren**
   Die FTI-Offensive in Niederösterreich fortführen und die Forschungsausgaben in allen Bereichen steigern
2. **Thematische Schwerpunkte setzen, Mittel konzentrieren**
   Durch FTI-Schwerpunkte mit gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz Sichtbarkeit, Wirksamkeit und Profil gewinnen
3. **F&E-Strukturen strategisch ausbauen**
   Die NÖ Forschungskapazitäten entlang der gesetzten Schwerpunkte vernetzen und entwickeln
4. **FTI in Unternehmen stärken**
   Forschung, Technologie und Innovation im Unternehmenssektor forcieren
5. **Aus- und Weiterbildung forcieren**
   Humanpotenzial für Forschung, Technologie und Innovation erschließen
6. **Überregional denken und handeln**
   Die FTI-relevanten Kräfte in Kooperationen bündeln
7. **Sichtbarkeit erzeugen**
   Den FTI-Standort Niederösterreich auf allen Ebenen sichtbar machen
8. **Wirksamkeit erhöhen**
   Die Instrumente zur Förderung von FTI und das regionale FTI-System leistungsfähiger gestalten

Prinzipien und Leitsätze

Die nachfolgenden acht Prinzipien und Leitsätze fassen das gemeinsame Verständnis für die Entwicklung und Ausgestaltung der FTI-Strategie für das Land Niederösterreich sowie ihre intendierten Wirkungen zusammen. Sie bilden damit den Orientierungs- und Handlungsrahmen für die Entfaltung von Detailstrategien und die operationelle Ausgestaltung von FTI-Programmen und -instrumenten und der sonstigen Elemente des NÖ FTI-Systems.

1. **Zu FTI bekennen**
   Die ständige Erneuerung in Gesellschaft und Wirtschaft forcieren
2. **Stärken fördern und Nachhaltigkeit sichern**
   Forschung für eine erfolgreiche regionale Entwicklung nutzen
3. **International und qualitätsbewusst handeln**
   Die FTI-Strategie nach internationalen Standards ausrichten
4. **Prospektiv und partizipativ denken**
   Die Gesellschaft in der Gestaltung und Umsetzung der FTI-Strategie einbeziehen
5. **Chancen nutzen, Potenziale erkennen und ausschöpfen**
   Die FTI-Strategie chancenorientiert gestalten
6. **Kooperieren und netzwerken**
   Die Wirkung des FTI-Systems durch gegenseitige Information, Abstimmung und Koordination erhöhen
7. **Effektivität und Effizienz sichern**
   Den Einsatz öffentlicher Mittel optimieren
8. **Die Erfolge hinaustragen**
   Den FTI-Standort offensiv positionieren und kommunizieren

FTI-Programm

Auf Basis dieser Grundstrategie wurde anschließend ein partizipativer Prozess gestartet, um die weiteren notwendigen Elemente der strategischen Herangehensweise wie Schwerpunkte, Instrumente, Teilstrategien und Maßnahmen zu entwickeln.

Zu diesem Zweck wurden aus den Ergebnissen der Grundstrategie fünf für das FTI-Programm relevante Forschungsbereiche abgeleitet:

- Agrartechnologie, Lebensmittel & Veterinärmedizin
- Gesellschaft und Kultur
- Gesundheit und Medizin
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt, Energie und Ressourcen

Innerhalb dieser Forschungsbereiche wurden im Lauf des Prozesses Themenfelder definiert, zu denen unter Einbindung aller relevanten Einrichtungen und Organisationen sowie namhafter ExpertInnen Workshops abgehalten wurden.

Themenfeld-Workshops

Voraussetzung dafür, dass ein Thema als Themenfelder definiert wurde, war es, dass sich darin sowohl Forschungs- als auch Bildungseinrichtungen engagieren und gleichzeitig eine klar aufzeigbare Nutzung durch die Gesellschaft bzw. durch die Unternehmen erfolgt. Weitere Kriterien für die Definition von Themenfeldern waren die kritische Größe, die Zahl der in diesem Themenfeld arbeitenden Personen bzw. Institutionen, der potenzielle Innovationsgrad sowie der potenzielle Nutzen des Themenfeldes für Niederösterreich. Die Entwicklung der Themenfelder folgte damit bewusst dem standortbezogenen Konzept der Smart Specialisation Strategy.

Am Bottom-up-Prozess zur Entwicklung des FTI-Programmes waren rund 240 ExpertInnen beteiligt

Auf diese Art und Weise wurden im Laufe des Jahres 2013 in jedem Forschungsbereich zwischen einem und drei Themenfelder definiert, zu denen in der Regel jeweils zwei Workshops mit jeweils zehn bis 20 ExpertInnen aus Forschungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen bzw. VertreterInnen gesellschaftlich relevanter Institutionen stattfanden.

In gemeinsamer Arbeit wurden dabei Ideen sowie konkrete Maßnahmen zur strategischen Entwicklung des jeweiligen Themenfeldes entwickelt. Der wesentliche Impuls für die Programmentwicklung entstand in diesem Bottom-up-Prozess aus der Vernetzung der verschiedenen StakerholderInnen zu konkreten, strategisch relevanten Themenfeldern.

Die Vorschläge aus den Themenfeldern werden und wurden im Jahr 2014 einem hochkarätig besetzten Lenkungskreis vorgelegt, dessen Aufgabe es ist, Empfehlungen für die Aufnahmen in das finale FTI-Programm auszusprechen, welches Ende 2014 fertiggestellt werden soll.

Neben diesen Themenfeld-Workshops fanden im Jahr 2013 – angeregt durch die FTI-Grundstrategie – außerdem Workshops zu vier, als Querschnittsmaterien definierten, Themenstellungen statt. Insgesamt arbeiteten im Jahr 2013 rund 240 ExpertInnen in über 30 Workshops am FTI-Programm für das Bundesland Niederösterreich.

Technologiestrategie und -ziele

Innerhalb der als Dachstrategie zu verstehenden FTI-Strategie für das Bundesland Niederösterreich bestehen heute schon ausgereifte strategische Programme und Zielsetzungen, vor allem im Bereich der Technologiepolitik. Geleitet von der Vision „Im Auftrag der Zukunft – im Dienste der Menschen" wird das von der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie erarbeitete Technologiekonzept Niederösterreich in der Wirtschaftsstrategie 2015 des Landes Niederösterreich umgesetzt. Ziel ist es, den Bereich „Innovation und Technologie" als Wegbereiter für eine moderne, weltoffene Gesellschaft zu etablieren und damit die Entwicklung Niederösterreichs zum führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort weiter voranzutreiben.

Innovation und Technologie als Wegbereiter für eine moderne, weltoffene Gesellschaft

Wesentliche Ziele der Technologiepolitik sind:

1. **Potenziale ausschöpfen**

Stärkung der Technologieschwerpunktthemen an den Technopolstandorten

2. **Dynamik steigern**

Forcierung des Technologietransfers, bessere Verwertung und Nutzung von Forschungsergebnissen, Ausbau technologieorientierter Gründungen sowie verstärkte wirtschaftliche Verwertung geistigen Eigentums

3. **Zukunft schaffen**

Nutzung neuer Technologien für gesellschaftliche Herausforderungen

Erwünschte Effekte, die erreicht werden sollen, sind:

- Steigerung der Zahl der FEtE-Arbeitsplätze
- Erhöhung der Umsätze in der Wirtschaft auf Basis niederösterreichischer FEtE-Ergebnisse
- Generierung erfolgreicher Technologietransferprojekte bei niederösterreichischen FEtE-Organisationen
- Verbesserung des Gründungsklimas und Anreize für kleine Technologieunternehmen, ihren Geschäftssitz in Niederösterreich beizubehalten
- Etablierung Niederösterreichs als international anerkannter FEtE-Standort

Daraus ergeben sich drei Handlungsnotwendigkeiten:

- Strategische Begleitung der Technologiepolitik durch den Rat für Forschung und Technologie
- Steuerung und Evaluierung der Maßnahmen und Förderschienen mittels Balanced Scorecards
- Fortführung erfolgreicher Maßnahmen

Ziel 1: Potenziale ausschöpfen – Stärkung der Technologieschwerpunktthemen an den Technopolstandorten

Seit der Implementierung der Technopole (Technopolprogramm seit 2004) weisen diese eine äußerst dynamische Entwicklung auf. Arbeitsplätze, die Anzahl der an den Technopolen tätigen ForscherInnen und die Größe der an den Technopolen tätigen Hightech-Unternehmen wurden deutlich gesteigert.

Die Stärkung der Technologieschwerpunkte an den Technopolstandorten führte zu einer Konzentration von Forschungseinrichtungen, forschungsintensiven Unternehmen und Ausbildungsstätten zu einem bestimmten Technologiefeld an dem jeweiligen Standort.

In Niederösterreich haben sich vier wichtige technologische Zentren – Technopole – mit konkreten Schwerpunkten herausgebildet:

- **Technopol Krems**

Der Technopol für Medizinische Biotechnologie (Blutreinigung, Tissue Engineering, Zelltherapien und Zellbiologie/-physiologie)

- **Technopol Tulln**

Der Technopol für Agrar- und Umweltbiotechnologie (Bioanalytik, Umweltbiotechnologie, Pflanzenzüchtung, Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Pharmazie)

- **Technopol Wiener Neustadt**

Der Technopol für Medizin und Materialtechnologie (Materialen, Tribologie, Medizin-Technik, Sensorik-Aktorik, Oberflächen)

- **Technopol Wieselburg**

Der Technopol für Biotechnologie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie (Bioenergie, Biomasse, Energiesysteme, Agrar- und Lebensmitteltechnologie, Wasserwirtschaft)

Ziel 2: Dynamik steigern

Die Wissenschaft war und ist immer wieder Auslöser bedeutender Innovationen und bestimmt damit wesentlich das Innovationsgeschehen der Wirtschaft. Viele der bahnbrechenden Innovationen wurden erst möglich, nachdem die entsprechenden wissenschaftlich-technischen Grundlagen gelegt worden waren.

Um den Technologietransfer in all seinen Varianten zu vereinfachen, wurden zwei Maßnahmen gesetzt:

- die Finanzierung von Patentprofis, die die niederösterreichischen WissenschafterInnen in der Verwertung ihrer IPRs (Intellectual Property Right) unterstützen
- das accent Gründerservice, das ForscherInnen und WissenschafterInnen bei der Gründung ihres Unternehmens unterstützt, berät und finanziert.

Ziel 3: Zukunft schaffen

In Anlehnung an die Vision „Im Auftrag der Zukunft – im Dienste der Menschen" wird das Ziel „Zukunft schaffen" verfolgt. Einer der zentralen Aspekte dabei ist, nachhaltige zukunftsorientierte Impulse zu geben. Dazu zählt einerseits die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung über die neuen Entwicklungen und Fortschritte. Daher wurde 2010 die „Kommunikationsoffensive Technologie" gestartet, deren Ziel es ist, die Forschung an den Technopolen für die Bevölkerung (be)greifbar zu machen. Andererseits ist es auch notwendig, junge Hightech-Unternehmen in deren Anfangsphase zu unterstützen, um auch in Zukunft die Lebensqualität in Niederösterreich zu sichern. Diese Finanzierung erfolgt über Risikokapital (VC).

Tätigkeiten der herausgebenden Abteilung

In den letzten 20 Jahren hat sich das Land dank einer forcierten Schwerpunktsetzung zu einem renommierten Standort für Wissenschaft und Forschung entwickelt.

Die 2011 gegründete Abteilung Wissenschaft und Forschung fokussiert im besonderen Maße auf die Förderung der Grundlagenforschung, die Angelegenheiten des tertiären Bildungswesens, die Koordinierung der Wissenschafts- und Forschungsaktivitäten, sowie allgemein auf die Umsetzung der wissenschaftspolitischen Zielsetzungen des Landes Niederösterreich.

Tätigkeitsschwerpunkte der Abteilung Wissenschaft und Forschung 2013

FTI-Strategie

Mit Jahresende 2011 wurde die damals erst kürzlich neu eingerichtete Abteilung Wissenschaft und Forschung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll in Abstimmung mit Wirtschaftslandesrätin Dr.in Petra Bohuslav mit der Erstellung einer umfassenden Strategie für Forschung-, Technologie- und Innovationspolitik des Landes Niederösterreich beauftragt.

In der ersten Jahreshälfte 2013 konnte diesem Auftrag entsprechend der erste Teil der Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) für das Land Niederösterreich fertiggestellt werden. In enger Abstimmung mit der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie und anderen in diesem Bereich tätigen Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung erarbeitet, enthält diese FTI-Grundstrategie die grundlegenden Ziele und Grundsätze der künftigen FTI-Politik des Landes Niederösterreichs (siehe Seite 20).

Basierend auf dieser Grundlage wurde unter der Federführung der Abteilung Wissenschaft und Forschung, aber wiederum in enger Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung (insbesondere der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie), ein partizipativer Bottom-up-Prozess zur Definition von zukünftigen Schwerpunkten, Instrumenten, Teilstrategien und Maßnahmen der niederösterreichischen FTI-Politik gestartet. Um eine möglichst breite Beteiligung von StakeholderInnen und ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu gewährleisten, wurden über 30 Workshops organisiert, an denen insgesamt rund 240 Personen teilnahmen. Die Ergebnisse dieser Workshops, die sich durch die Vernetzung der verschiedenen ExpertInnen als äußerst produktiv erwiesen, dienen als zentrale Impulse für das zukünftige FTI-Programm des Landes Niederösterreich, das bis Ende 2014 vorgelegt werden soll und konkrete Maßnahmen für den Planungszeitraum bis 2020 enthalten wird.

Wissenschaftsvermittlung

Wissenschaft und Forschung sind Kernthemen unseres gesellschaftlichen Gefüges und dennoch werden die Leistungen, die in diesen Disziplinen erbracht werden, nicht immer stark genug reflektiert. Die Abteilung Wissenschaft und Forschung bemüht sich mit vielseitigen Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung auf diesem Gebiet beizutragen.

Über 3000 SchülerInnen und deren Eltern konnten 2013 im Rahmen des „Marktplatz der Wissenschaf[f]t" in Dialog mit niederösterreichischen WissenschafterInnen treten und deren jeweilige Wissenschaftsdisziplinen und -einrichtungen kennenlernen. Die Veranstaltung wurde unter anderem im Rahmen der European Researchers Night in St. Pölten, der Dialogreihe EU & Wir, sowie der Jungen Uni Krems abgehalten. Über 20 Wissenschaftseinrichtungen sind bereits Teil des „Marktplatz der Wissenschaf[f]t".

Niederösterreich definiert sich mittlerweile nicht nur wesentlich durch seine beeindruckende Kulturlandschaft, sondern auch durch seine wissenschaftliche Ausrichtung in unterschiedlichen Bereichen. An verschiedenen Orten, mit unterschiedlichen Ausgangslagen und Profilen, findet man mittlerweile wissenschaftliche Einrichtungen. Diese, sowie die Menschen, die darin forschen, stehen, sowohl visuell als auch textlich, im Mittelpunkt der Publikation „Wissen schaf[f]t Land – Ein authentischer Blick in die Wissenschaftslandschaft Niederösterreichs", erschienen 2013 im Residenz Verlag.

„Wissen schaf[f]t Land – Ein authentischer Blick in die Wissenschaftslandschaft Niederösterreichs", erschien 2013 im Residenz Verlag

Zu den portraitierten WissenschafterInnen zählen unter anderen der Politologe Peter Filzmaier, die Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien Sonja Hammerschmid und die Präsidentin des Bundesdenkmalamtes Barbara Neubauer.

Tätigkeiten der herausgebenden Abteilung

Erfolgreiche Entwicklung des IST Austria Klosterneuburg

Das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) Klosterneuburg ist ein Referenzprojekt im Bereich der Grundlagenforschung. Die Erfolge bestätigen die damals mutige Entscheidung der Ansiedelung dieser Institution in Niederösterreich. Waren bei der offiziellen Eröffnung im Juni 2009 gerade einmal 15 Personen am IST Austria tätig, wurden per Dezember 2013 beinahe 400 MitarbeiterInnen aus 51 Ländern gezählt. Seit 2007 haben sich insgesamt über 5000 Personen für eine Professorenstelle am IST Austria beworben, bzw. wurden vorgeschlagen.

368 Mio. Euro für den Ausbau des IST Austria bis 2026

Mit der neuen 15a B-VG Vereinbarung mit dem Bund wird die bisherige international anerkannte Leistung respektiert und die weitere erfolgreiche Entwicklung im Bereich der Grundlagenforschung ermöglicht. 270 Mio. Euro werden von Seiten des Landes Niederösterreich in den weiteren Ausbau der Infrastruktur und weitere 98 Mio. Euro für den laufenden Betrieb der Einrichtung bis 2026 investiert. Der Bund verpflichtet sich in dieser Periode zu einer Investitionssumme von 988 Mio. Euro.

Erfolgreiche Akkreditierung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Der in seiner Vielfalt singuläre Forschungs- und Ausbildungsstandort Krems mit der Donau-Universität, der IMC FH Krems, der Danube Private University und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule wird mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, die im Herbst 2013 erfolgreich akkreditiert wurde, um einen weiteren Meilenstein erweitert. Mit einem innovativen Bachelor-Masterstudienprogramm setzt die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften wegweisende Akzente für eine moderne Bologna-konforme Ausbildung von medizinischen und therapeutischen ExpertInnen in gesundheitspolitischen Schlüsselfeldern. Somit können nun in Krems für alle drei Studienrichtungen Health Sciences, Neurorehabilitationswissenschaften und Psychotherapie- und Beratungswissenschaften Studienplätze angeboten werden. Ein innovatives Stipendienmodell garantiert, dass soziale Umstände keine Hürden für das Studium an der Karl Landsteiner Privatuniversität darstellen. Studierende mit aufrechtem Wohnsitz in NÖ und gegebener sozialer Bedürftigkeit oder Studierende mit besonderer Studienleistung erhalten bis zu 50 Prozent der Studiengebühren von Seiten des Landes als Stipendium finanziert.

Moderne Bologna-konforme Ausbildung von medizinischen und therapeutischen ExpertInnen

Ein strategisch bedeutendes Ziel des Landes Niederösterreich ist es natürlich, den ärztlichen Nachwuchs langfristig in Niederösterreich zu halten. Aus diesem Grund wurde ein attraktives Kreditzuschuss-Modell erarbeitet: Die NÖ Landesregierung gibt unter bestimmten Voraussetzungen einen Kreditzuschuss von bis zu 75 % des Gesamtdarlehens für AbsolventInnen des Masterstudiums Humanmedizin der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, die im Laufe des Studiums auch mindestens ein Sozial- oder Leistungsstipendium erhalten haben.

Finanzierung wissenschaftlicher Infrastruktur

Im Herbst 2013 wurde der Neubau der Schweineforschungsanlage Medau der Veterinärmedizinischen Universität Wien am Lehr- und Forschungsgut Kremesberg in Pottenstein eröffnet. Durch diesen Neubau wird der tiermedizinische Ausbildungsschwerpunkt der Veterinärmedizinischen Universität in Niederösterreich weiter gestärkt. Die niederösterreichische Forschungslandschaft gewinnt durch die neue Schweineanlage mit integriertem Forschungsstall zusätzliche Kompetenzen im Bereich der Tierhaltung und der Tiermedizin.

Mit der Verleihung des Titels „Päpstliche Hochschule" im Jahr 2007 wurde die PTH Heiligenkreuz hinsichtlich der Priesterausbildung von anderen Hochschulen unabhängig. Die mittelfristig angestrebte Erweiterung des Lehrangebots um Lizenziats- und Doktoratsstudien ist eine weitere logische Fortsetzung dieser Entwicklung. Mit der baulichen Erweiterung wird nun der stark gestiegenen Studierendenzahl von 52 (1999) auf 235 (2012) Rechnung getragen, darüber hinaus wird Raum für eine umfangreiche Schenkung aktueller Studienliteratur (265.000 Bände) durch die Philosophisch Theologische Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern (bei München) geschaffen.

Bauliche Erweiterung der PTH Heiligenkreuz

Weitere Aufwertung der Donau-Universität Krems

Das Institut für integrierte Sensorsysteme der Akademie der Wissenschaften wurde 2013 als Zentrum für integrierte Sensorsysteme, bei Erhaltung des Standortes Wiener Neustadt, der Donau-Universität Krems angegliedert. Im Einklang mit der strategischen Ausrichtung des Landes Niederösterreich und letztendlich auch gestärkt durch den Transfer an die Donau-Universität Krems, liegen die Arbeitsschwerpunkte des Zentrums auf dem Gebiet der Sensorik und der Sensorsysteme für Gesundheit und Umwelt. Die Forschungsgebiete umfassen Sensorik, Sensortechnologien, Echtzeitsensornetzwerke, Security sowie gebietsübergreifende Modellierung und Simulation. Für konkrete Forschungsaufgaben werden Kompetenzen aus diesen Schwerpunkten geeignet kombiniert.

Angliederung des Instituts für integrierte Sensorsysteme

Mit dem Promotionsrecht für die Donau-Universität Krems wurde ein Höhepunkt in der fast 20-jährigen Entwicklung gesetzt. Dieses ist die Grundlage für die künftige Reputation, die internationale Attraktivität und die Ausbildung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses.

Promotionsrecht für die Donau-Universität

Life Science Calls (NFB)

Von 2009 - 2012 wurden im Rahmen der Life Science Calls, welche operativ von der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H durchgeführt werden, bereits 32 Projekte mit beinahe 8 Millionen Euro gefördert. Im Rahmen des Life Science Calls 2013 wurden zehn Projekte als förderwürdig erachtet:

Zehn Projekte im Rahmen des Life Science Calls 2013 wurden gefördert

- Bestimmung der Zelltyp-spezifischen genomischen Prägung im Gehirn
  - Hauptprojektträger: IST Austria
  - Fördermittel: 245.000 Euro
- Entschlüsselung fruchtbarkeitsrelevanter Moleküle
  - Hauptprojektträger: IFA-Tulln/ Veterinärmedizinische Universität Wien
  - Fördermittel: 247.000 Euro
- Auswirkung der natürlichen Lebensmittel-Mikroflora auf die Anreicherung von Yersinia spp.
  - Hauptprojektträger: AIT
  - Fördermittel: 247.000 Euro
- Kann ein neuromuskuläres Training bei übergewichtigen Jugendlichen biomechanische Gelenksbelastungen beim Gehen reduzieren?
  - Hauptprojektträger: FH St. Pölten
  - Fördermittel: 221.000 Euro
- Entwicklung von therapeutischen Peptiden für die Behandlung von Krebs und für die Geweberegeneration
  - Hauptprojektträger: IMC FH Krems
  - Fördermittel: 227.000 Euro
- Ein neuer Ansatz zur einfachen und schnellen Detektion von wasser assoziierten mikrobiellen Gesundheitsrisiken durch Fäkalkontaminationen.
  - Hauptprojektträger: IFA-Tulln/ TU Wien
  - Fördermittel: 246.000 Euro
- Magnetisches Lab-on-a-Bead für die biomolekulare medizinische Diagnostik
  - Hauptprojektträger: Donau-Universität Krems
  - Fördermittel: 232.000 Euro
- Mikrowellenbasierter Biosensor mit druckbaren Oberflächenmodifikationen für die diagnostische Untersuchung von Dialysepatienten
  - Hauptprojektträger: Donau-Universität Krems
  - Fördermittel: 246.000 Euro
- Schonende Pumpe für die dynamische Zellkultivierung
  - Hauptprojektträger: Donau-Universität Krems
  - Fördermittel: 245.000 Euro
- Entwicklung neuer Antimykotika mit Fokus auf Candida
  - Hauptprojektträger: Universität für Bodenkultur Wien am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln
  - Fördermittel: 208.000 Euro

Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich

Während viele andere Aktivitäten der Abteilung im Hintergrund erfolgen, konnte das Land Niederösterreich durch die Vergabe von Würdigungs- und Anerkennungspreisen die Leistung der Wissenschaft durchaus auch publikumswirksam honorieren: Bereits zum zweiten Mal wurden die PreisträgerInnen im Rahmen einer Wissenschaftsgala im Auditorium Grafenegg gewürdigt. Ein Beitrag, der gemeinsam mit weiteren Maßnahmen zu einer Steigerung der Wertschätzung wissenschaftlicher Leistungen in der Öffentlichkeit führen soll.

Wissenschaftliche Leistungen im Rahmen der NÖ Wissenschaftsgala gewürdigt

Abteilung Wissenschaft und Forschung in Zahlen

- Im Jahr 2013 wurden für den Ausbau und die Sicherstellung der Forschungs- und Bildungslandschaft NÖ von Seiten der Abteilung Wissenschaft und Forschung insgesamt **36.487.714,85 Euro** zur Verfügung gestellt.
- Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Institute of Science and Technology Austria (IST) in Klosterneuburg zu gewährleisten und weiter auszubauen, erhielt dieses Spitzeninstitut im Jahr 2013 **3.778.215,03 Euro**.
- Für den Campus Krems wurden im Jahr 2013 **7.022.588,18 Euro** aufgewendet.
- Die 2013 erfolgreich akkreditierte Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften erhielt **1.830.000,00 Euro**.
- Die NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft GmbH wurde im Jahr 2013 mit insgesamt **8.760.720,00 Euro** unterstützt.
- Für die Bereitstellung und den Betrieb der Gebäudeinfrastruktur für Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich (in Klosterneuburg, Krems und Tulln) erhielt die FM-Plus Facility Management GmbH im Jahr 2012 **5.646.672,02 Euro**.
- Die Niederösterreichische Landesakademie wurde für ihre vielfältigen Aktivitäten mit insgesamt **4.937.800,00 Euro** unterstützt.
- Für die Infrastruktur und die Betriebskosten des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln stellte die Abteilung Wissenschaft und Forschung **1.799.703,41 Euro** zur Verfügung.
- Fachwissenschaftliche Institute und wissenschaftliche Projekte wurden mit **2.293.360,83 Euro** unterstützt.
- Für Wissenschaftliche Veranstaltungen, Konferenzen und Symposien, sowie Publikationen wurden **380.655,38 Euro** aufgewendet.
- Wissenschaftspreise wurden in der Gesamthöhe von **38.000,00 Euro** verliehen.

Operative Einheiten

Zwei Gesellschaften m.b.H nehmen sich der operativen Umsetzung der Strategien der Abteilung Wissenschaft und Forschung an:

1. **NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.**
   (siehe Seite 41)
2. **FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE**
   (siehe 40)

Abteilungen des Landes NÖ mit Forschungsaktivität

Agrarrecht

Wiss. Projekte - *gefördert*	1	€ 100.000
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Das Aufgabengebiet der Abteilung umfasst sämtliche agrarrechtliche Angelegenheiten. Dazu zählen Jagd-, Fischerei-, Grundverkehrs-, Pflanzenschutzmittel-, Bodenschutz-, Tiermaterialien-, Landarbeits-, Forst-, Veterinär-, Tierversuchsrecht und Bodenreform sowie die Aufsicht über Landes-Landwirtschaftskammer, Landarbeiterkammer, Landesjagdverband, Landesfischereiverband. Die Landeseinnahmen aus der Jagdkartenabgabe werden unter anderem zur Förderung der Forschung zum Schutz, zur Regulierung und zur Nutzung der Bestände des Federwildes sowie zur Sicherung der Artenvielfalt, zur Überwachung des Erhaltungszustandes und zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume des Haarwildes verwendet.

Allgemeiner Baudienst

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	8	€ 146.000
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen	1	
Wiss. Fachveranstaltungen	1	

Die Abteilung beschäftigt sich mit folgenden Aufgabengebieten: Geologischer Dienst, Rohstoffforschung, Abwicklung der technischen Dienstprüfungen, Ziviltechnikerwesen mit Ausnahme der Verwaltungsstrafverfahren, allgemeine Bauwirtschaft, Förderung der Ortsbildpflege und Normenwesen.

Der derzeitige Tätigkeitsschwerpunkt im Sektor Wissenschaft & Forschung liegt in den Bereichen Umwelt und Energie und hier besonders im Haushalten mit Wasserressourcen und anderen naturräumlichen Ressourcen, im Umgang mit geogenen Risiken, im Schutz des Klimas, in der Forcierung erneuerbarer Energieformen und im nachhaltigen Bauen.

Allgemeine Förderung

Wiss. Projekte - *gefördert*	3	€ 154.076
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*	2	€ 1.000
Publikationen	1	
Vorträge/Präsentationen	4	
Wiss. Fachveranstaltungen	11	

In der Abteilung sind zwei Referate im Bereich Wissenschaft und Forschung aktiv:

Das NÖ Familienreferat betreut die Familienförderung des Landes, unter anderem mit dem NÖ Familienpass, und fördert Eltern und Einrichtungen bei der Kinderbetreuung in Tagesbetreuungseinrichtungen, Horten und bei Tagesmüttern. Fallweise werden für die Weiterentwicklung der NÖ Familienpolitik entsprechende Forschungsaufträge vergeben.

Das NÖ Landesjugendreferat ist Service- und Förderungsstelle für die Jugendarbeit in Niederösterreich. Als Kompetenzzentrum tritt es für die Anliegen und die Zukunft aller jungen Menschen in Niederösterreich ein. Dies erfolgt auf jeder Ebene durch wissensbasierte Planungen und Entscheidungen, die auf Basis von Forschung und Evaluierung gewonnen werden. Die Kenntnis und Analyse der Vielfalt der Lebenswelten, Herausforderungen und Situationen junger Menschen bilden dabei die Ausgangslage. →→→

←←← **Eigene Forschungsprojekte**

Lehrgang „Gewaltprävention in Schulen" Für LehrerInnen wurde ein wissenschaftlich begleiteter zweisemestriger Lehrgang „Gewaltprävention in Schulen" entwickelt. Die TeilnehmerInnen erarbeiten dabei notwendige Kompetenzen, um im eigenen Unterricht gewaltpräventiv zu arbeiten und der Gewaltbereitschaft bzw. möglichen Gewaltsituationen entgegenzuwirken. Grundlagen der Gewaltprävention, Deeskalation und Krisenmanagement, soziales Lernen, Peer Mediation, digitale Herausforderungen in der Gewaltprävention, szenarisches Spiel sowie Kommunikation und Gewalt waren Inhalte.

Publikation „Wer hilft bei Gewalt an Kindern und Jugendlichen?" Die Publikation bietet eine Übersicht für Eltern, welche Institutionen Hilfestellung leisten, wenn Kinder und Jugendliche von Gewalt betroffen sind. Weitere Inhaltsschwerpunkte sind Formen der Gewalt, gesetzliche Grundlagen und die Bereitstellung von Adressen professioneller Beratungseinrichtungen.

Feuerwehr und Zivilschutz

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beteiligt*	2	
Forschungsprojekte - *eigene*	3	€ 18.474
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen	5	
Wiss. Fachveranstaltungen	2	

Das frühe Erkennen und Bewerten von potentiellen Gefahren, die Vorbereitung von Maßnahmen, die aktuelle Verfügbarkeit von Daten und Ressourcen, aber ganz besonders die rechtzeitige Information der Bevölkerung sind wichtige Bestandteile eines effizienten Krisen- und Katastrophenschutzmanagements. Die Aufgabengebiete der Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz umfassen die Verbesserung der Vorhersagbarkeit von katastrophenauslösenden Unwettern, Prognose- und Ausbreitungsmodellen, Fernerkundungsmethoden, Luftaufklärung, Erdbeobachtungssystemen, Ereignisdokumentationen, Führungsunterstützungs- und Entscheidungshilfesystemen sowie Warn- und Alarmsystemen.

Eigene Forschungsprojekte

Proforce: Verbesserung der Wetterprognosen zwischen Wetterdiensten und Landeswarnzentralen auf Basis von Wahrscheinlichkeitsprognosen. > http://www.echo-proforce.eu/index.php/overview

Edhit: Verbesserte Vorhersagen für Katastrophen - und Zivilschutzorganisationen in Bezug auf Starkniederschlagsereignisse. > http://www.edhit.eu/

Inca CE: Entwicklung und Verbesserung eines integrierten Nowcastingsystems (Kurzfristprognose mit hoher räumlicher Auflösung) für den zentraleuropäischen Raum. > http://www.inca-ce.eu/

Gebäudeverwaltung

Wiss. Projekte - *gefördert*	7	€ 3.465.458
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung Gebäudeverwaltung beschäftigt sich mit der Planung und Ausführung von Bauvorhaben, mit der Nutzung durch Verwaltung, Kultur und Wissenschaft sowie dem Facility Management für Landesgebäude. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Beschaffung von Leistungen (z. B. Energie) und Gegenständen (Dienstbekleidung, Dienstwohnung, Büromaterial ...) für den Dienstbetrieb, die Amtsdruckerei und die Landhausküche.

Hydrologie und Geoinformation

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung beschäftigt sich mit der Bereitstellung und Aktualisierung von hydrologischen und geodätischen Grundlagendaten für wissenschaftliche Anwendungen, Projekte, Institutionen sowie mit dem Betrieb des geografischen Informationssystems (GIS) und hydrografischen Messnetzes beim Amt der NÖ Landesregierung. Weiters leistet sie Expertisen im Sachverständigenbereich nach dem Stand der Technik und der Wissenschaft.

Die fachspezifischen Grundlagendaten umfassen z. B.: Luftaufnahmen und Geländemodelle für archäologische Prospektion und Beweissicherung; digitale Fotos und Objektmodelle archäologischer Fundstücke (Carnuntum.db); GIS-Datensatz mit hydrologischen Basisdaten (u. a. für Bodeninformationssystem); Beobachtung und Analyse des Wasserhaushaltes sowie Wasserstandsnachrichtendienst einschließlich der Erstellung und Veröffentlichung von Hochwasserprognosen.

Bei den folgenden beiden Projekten leisteten FachexpertInnen der Abteilung im Jahr 2013 einen wesentlichen Teil der wissenschaftlichen und technischen Arbeit:

„CARNUNTUM.DB" ist ein digitales dreidimensionales Fundstücke-Archiv des Archäologischen Parks Carnuntum für einen einfachen Zugang zu archäologischen Fundstücken für die Öffentlichkeit wie für Fachleute. Im Jahr 2013 wurden rund 2080 digitale Fotos sowie 650 fotorealistische, geometrische Objektmodelle von archäologischen Fundstücken erstellt.

Weiters wurde das Projekt **Hydrobod II** (digitales Hydrologisches Bodeninformationssystem) als Fortsetzung des Hydrobod-Projektes gestartet. Ziel ist die Ermittlung von volumetrischen Abflussbeiwerten flächendeckend für Niederösterreich in einem 50x50m-Raster, welche als Grundlage für Niederschlag-Abfluss-Modellierungen dienen sollen.

Kindergärten

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	1	€ 250.000
Forschungsprojekte - *eigene*	2	€ 8.700
Publikationen	1	
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung befasst sich mit der Legistik und der Umsetzung des NÖ Kindergartengesetzes und mit der Personalverwaltung der KindergartenpädagogInnen der Magistrate, der SonderkindergartenpädagogInnen und der Interkulturellen MitarbeiterInnen. Weiters obliegt ihr die pädagogische Aufsicht über alle Kindergärten.

Eigene Forschungsprojekte

Evaluierung der Auswirkungen von Portfolios auf die Kompetenzentwicklung der Kinder in NÖ Landeskindergärten: In der Studie soll erfasst werden, wie sich ein Portfolio im Kindergarten auf Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern auswirkt.

Evaluation „Krisenintervention im Kindergarten": In der Studie soll die Arbeit der Kindergartenabteilung bei Einsätzen in Krisensituationen in den Kindergärten bezogen auf Todesfälle, Bedrohung des Lebens, schwere Erkrankungen, Gewalt usw. erfasst und evaluiert werden.

Kinder- und Jugendhilfe

Wiss. Projekte - *gefördert*	1	€ 2.500
Wiss. Projekte - *beauftragt*	1	€ 20.400
Forschungsprojekte - *eigene*	1	€ 112.074
Publikationen	1	
Vorträge/Präsentationen	24	
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die NÖ Kinder- und Jugendhilfe ist eine Einrichtung mit dem Ziel, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und die körperliche und seelische Gesundheit zu sichern. Die optimale Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, nimmt in Niederösterreich einen hohen Stellenwert ein. Insbesondere bei jenen, deren Grundbedürfnisse nicht durch ihre Familien abgedeckt werden können, wird die Unterstützung von ExpertInnen der NÖ Kinder- und Jugendhilfe dringend gebraucht. Intensive Beschäftigung mit wissenschaftlichen Spezialdisziplinen wie Risiko- und Konfliktforschung, Gefahrenabklärungen, Traumaforschung, Klinische- und Gesundheitspsychologie mit dem Schwerpunkt Gefährdungsdiagnostik spielen bei der Behandlung der Fragestellungen zum Kindeswohl wichtige Rollen. Damit die Arbeit der Abteilung auf Basis wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse beruht, wird intensiv mit Universitäten (im In- und Ausland) und einschlägig orientierten wissenschaftlichen Fachinstituten kooperiert.

Eigenes Forschungsprojekt

Die Abteilung hat im Rahmen der NÖ Kinder- und Jugendhilfeplanung gemeinsam mit der Universität Koblenz-Landau einen „Gesamtentwurf" für alle weiteren Planungsvorhaben erarbeitet. Dieser enthält Informationen über all die Bereiche, mit denen sich die Kinder- und Jugendhilfe befasst (Sozialatlas), besonders solche, die sich als riskant für Kinder- und Jugendliche herausgestellt haben (Risikoindex). Daraus wird ein passgenaues Analyse-, Steuer- und Kontrollinstrument entwickelt.

Kunst und Kultur

Wiss. Projekte - *gefördert*	20	€ 424.177
Wiss. Projekte - *beauftragt*	31	€ 773.147
Forschungsprojekte - *eigene*	8	€ 135.000
Publikationen	29	
Vorträge/Präsentationen	12	
Wiss. Fachveranstaltungen	6	

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Abteilung Kunst und Kultur mit ihren Außenstellen in Carnuntum und Asparn/Zaya ergeben sich aus der Wahrnehmung ihrer musealen Aufgaben in Bezug auf die Landessammlungen Niederösterreich. Die Aufgaben erstrecken sich neben dem Sammeln und Bewahren (Konservierung und Restaurierung) auch auf die wissenschaftliche Erforschung der einzelnen Sammlungen sowie die Provenienzforschung. Die bei der Inventarisation, der Dokumentation und den feldarchäologischen Untersuchungen gewonnen Erkenntnisse werden sowohl in musealen Präsentationen als auch in Publikationen zu den Sammlungsbeständen vermittelt. Die Tätigkeitsbereiche der Abteilung decken ein breites wissenschaftliches Feld ab: von der Archäologie über die Natur-, Landes- und Volkskunde bis zur Kunst.

Eigene Forschungsprojekte

Kirchen auf dem Michelberg: Ziel des von 2010 bis 2013 durchgeführten archäologischen Projektes war die Erforschung der Kirchen auf dem Michelberg. Im Zuge der Erhebungen konnten vier Bauphasen eindeutig nachgewiesen werden, beginnend von der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts bis ins Jahr 1783, in dem die letzten Kirche, eine mächtige barocke Wallfahrtskirche, abgerissen wurde.

Projekt Haus V in Carnuntum: Nach feldarchäologischen Untersuchungen im Bereich eines römischen Privathauses (Haus V), wurde ein Entwurfskonzept für die geplante Teilrekonstruktion der Anlage im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt und dem wissenschaftlichen Beirat erstellt. Derzeit wird das Fundmaterial wissenschaftlich bearbeitet, d. h. gereinigt, restauriert und inventarisiert.

ERLAUF ERINNERT Museum der Friedensgemeinde Erlauf: In Erlauf wird ein Museum entstehen, das auf Basis durchgeführter regionalhistorischer Forschungen das Ende des Zweiten Weltkrieges am 8.5.1945, die Vor- und Nachgeschichte und die traditionelle Erlaufer Erinnerungskultur mit den künstlerischen Projekten, die in Kooperation mit Kunst im öffentlichen Raum entstanden sind, thematisiert sowie mit Objekten aus der Bevölkerung dokumentiert.

Landwirtschaftliche Bildung

Wiss. Projekte - *gefördert*	3	€ 30.000
Wiss. Projekte - *beauftragt*	1	€ 8.000
Forschungsprojekte - *eigene*	10	€ 780.000
Publikationen	10	
Vorträge/Präsentationen	10	
Wiss. Fachveranstaltungen	10	

Das Aufgabengebiet der Abteilung umfasst die landwirtschaftliche Bildung und die Führung von Lehr- und Versuchsbetrieben für die Bereiche Landwirtschaft, Weinbau, Kellerwirtschaft, Forstwirtschaft, Nutztierhaltung und Weinbauangelegenheiten im Land Niederösterreich.

Eigene Forschungsprojekte

Neue Schnittmethoden im Weinbau gegen Stockkrankheiten und zur kostengünstigen Produktion von Sektgrundwein in NÖ. →→→

←←← **Produktionsintensivierung** im Getreide- und Maisbau als Rohstoffsicherstellung für die verarbeitende Industrie in NÖ - Sortenversuche, Düngungsversuche, Einsatz von Wachstumsregulatoren sowie Insektizid- und Fungizidtests.

Minimalbodenbearbeitung und Direktsaat zur Verhinderung von Bodenerosion durch Wasser und Wind, Humussteigerung im Boden und somit C bzw. CO2 Speicherung, Aggregatstabilisierung gegen Bodenverdichtung durch schwere Erntemaschinen.

Landwirtschaftsförderung

Wiss. Projekte - *gefördert*	13	€ 168.835
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Im Fachbereich Förderungen werden Projekte und Forschungsvorhaben von Universitäten oder Forschungsinstitutionen unterstützt. Dies geschieht vor allem im Rahmen der Bund-Bundesländer-Forschungs-Kooperation, aber auch im Rahmen des Programmes „Ländliche Entwicklung".

Die Inhalte der Forschungsprojekte betreffen Themen wie Ressourseneinsparung, Umweltschutz, neue landwirtschaftliche Produkte, Klimaschutz und Klimawandel in der Landwirtschaft.

Naturschutz

Wiss. Projekte - *gefördert*	6	€ 79.143
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Bezugnehmend auf die Bereiche Wissenschaft und Forschung befasst sich die Abteilung mit strategischen Planungsgrundlagen und Projekten im Lebensraum- und Artenschutz sowie mit internationalen Naturschutzangelegenheiten. Eine Kernaufgabe ist die (Weiter-)Entwicklung von Maßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt sowie deren Priorisierung und Umsetzung, u. a. durch Vertragsnaturschutz und geeignete Schutzgebiete.

NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek

Wiss. Projekte - *gefördert*	1	€ 90.000
Wiss. Projekte - *beauftragt*	2	€ 60.000
Forschungsprojekte - *eigene*	6	€ 161.000
Publikationen	5	
Vorträge/Präsentationen	25	
Wiss. Fachveranstaltungen	7	

Die Abteilung besteht aus dem NÖ Landesarchiv mit dem NÖ Institut für Landeskunde und der NÖ Landesbibliothek. Das NÖ Landesarchiv ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landes Niederösterreich. Es verwahrt die Archivbestände des Landes, macht sie für die Forschung Rechtssicherung zugänglich und betreibt eigene Forschungen und Projekte zur Landesgeschichte. Das NÖ Institut für Landeskunde regt landeskundliche Forschungen an, betreibt selbst entsprechende Projekte und vermittelt diese in Form von Vorträgen, Tagungen und Publikationen. Die Niederösterreichische Landesbibliothek sammelt ihre Bestände nach landeskundlich-wissenschaftlichen Kriterien, stellt diese der Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung und betreibt selbst Projekte. Sie ist zugleich die Amtsbibliothek der NÖ Landesverwaltung.

NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek (Fortsetzung)

←←← **Eigene Forschungsprojekte**

CrossBorderArchives (CrArc): Digitalisierung grenzübergreifender Quellen in Kooperation mit den Staatsarchiven in Wien und Bratislava (EU-Projekt)

Zentrum für Migrationsforschung: Subprojekt „Vertriebene aus der Tschechoslowakei" (Analyse, Dokumentation); Subprojekt „Gastarbeiter in St. Pölten (Glanzstoff)" (beide Projekte in Kooperation mit externen Partnern)

Rückschau halten: Oral History-Projekt (in Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt)

Raumordnung und Regionalpolitik

Wiss. Projekte - *gefördert*	2	€ 20.774
Wiss. Projekte - *beauftragt*	3	€ 89.102
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen	1	
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitk umfassen die Landesentwicklungsplanung, Regionalplanung, örtliche Raumordnung, Grundlagenforschung und Statistik, EU-Regionalpolitik sowie die Dorf- und Stadterneuerung. Arbeitsschwerpunkte in der Forschung liegen in den Bereichen Demografie, Siedlungs- und Standortentwicklung, Daseinsvorsorge und Erreichbarkeiten. Dabei geht es um die Ermittlung von Standortqualitäten für die unterschiedlichen Nutzungsformen. Durch die räumlich differenzierte Betrachtung lassen sich spezielle Herausforderungen für unterschiedliche Regionstypen ableiten, Infrastrukturkosten für Siedlungen abschätzen und der Umgang mit natürlichen Ressourcen, Naturgefahren und Energieeffizienz verbessern.

Siedlungswasserwirtschaft

Wiss. Projekte - *gefördert*	2	€ 22.000
Wiss. Projekte - *beauftragt*	2	€ 51.975
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen	1	
Vorträge/Präsentationen	3	
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung Siedlungswasserwirtschaft beschäftigt sich mit der Umsetzung einer flächendeckenden Abwasserentsorgung und nachhaltigen Trinkwasserversorgung unter leistbaren Kosten. Sowohl Kosteneinsparungen bei der Ersterrichtung aufgrund neuer Planungsmethoden mit den Betroffenen als auch die Reduktion der laufenden Kosten durch Betriebsverbesserungen sind hierbei wesentliche Zielsetzungen.

Soziales

Wiss. Projekte - *gefördert*	1	€ 9.116
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung Soziales arbeitet an der Umsetzung und Vollziehung des Sozialhilfegesetzes und des Mindestsicherungsgesetzes. Die Planung und Steuerung der notwendigen Angebote und Leistungen im Rahmen des Niederösterreichischen Sozialhilfegesetzes, beispielsweise in den Bereichen Behindertenhilfe, Pflegeheime und ambulante Pflegedienste, zählen ebenso zu den Tätigkeitsschwerpunkten wie Studien im Bereich mobiler und psychosozialer Dienste. Ausbau- und Bedarfspläne dienen sowohl der Planung als auch der Steuerung.

Sport

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	3	€ 34.412
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen	1	

Die zentralen Aufgabengebiete der Abteilung umfassen unter anderem die Sportförderungen, die Koordination von Sportserviceleistungen, die Sportstrategieentwicklung und -umsetzung sowie die Umsetzung des NÖ Sportgesetzes samt Nebengesetzen einschließlich des Skilehrer- und Bergführerwesens. Weiters obliegt der Abteilung die Verwaltung der Landesanteile in Organisationen, die dem Sport dienen. Im Bereich der Forschung beschäftigt sich die Abteilung mit Fragestellungen zur möglichst optimalen Begegnung zukünftiger Herausforderungen auf dem Gebiet des Sports – sowohl im Breitensport als auch im Leistungs- und Spitzensport.

Stiftungsverwaltung

Unterstützungsleistungen für Studierende	668	€ 358.311
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung verwaltet 14 Bundes- und sechs Landesstiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigenem Vermögen. Aus den Erträgnissen dieser Stiftungen werden unterschiedliche Stiftungsleistungen erbracht.

Im Bereich Wissenschaft und Forschung werden Stiftungsleistungen an Studierende in Form von Stipendien und Heimfreiplätzen vergeben.

Straßenbetrieb

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	1	€ 4.095
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen	1	

Die Zuständigkeit der Abteilung Straßenbetrieb umfasst den Betrieb der Landesstraßen einschließlich Kostenrechnung, Verkehrsmanagement (Baustellenkoordinierung, Winterdienst), Verkehrsinformationssysteme, Kraftfahrzeuge und Maschinen, Umweltmanagement, Straßenausrüstung und Dienstbekleidung, Bedienstetenschutz im Bereich des NÖ Straßendienstes, Straßenhochbauten, Facility Management sowie die Routengenehmigung von Sondertransporten.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes Winterdienst wurden gemeinsam mit der TU Wien begleitende Untersuchungen beim Test mit reiner Solestreuung durchgeführt.

Umwelthygiene

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen	1	
Vorträge/Präsentationen	1	
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung beschäftigt sich mit medizinischen Angelegenheiten des Umweltschutzes (insbesondere Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Abfallwirtschaft, Chemikaliengesetz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung und Strahlenschutz) sowie der Bäder und Saunaanlagen einschließlich der Amtssachverständigentätigkeit. Weitere Aufgabengebiete sind die Trinkwasserhygiene und -kontrolle, Angelegenheiten des Chemikalienrechts und des Biozidprodukterechts, die Amtsachverständigentätigkeit für das Ernährungswesen, die Tuberkulosebekämpfung einschließlich der Tuberkulosehilfe, Angelegenheiten der Arbeitsmedizin sowie die sanitäre Aufsicht über Kurorte und natürliche Heilvorkommen.

Umwelttechnik

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	8	€ 80.564
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit der Abteilung Umwelttechnik liegt in den Bereichen Luftgüteüberwachung und Anti-Atom-Aktivitäten. Dabei erfolgt die Vergabe von Forschungsaufträgen an universitäre und/oder universitätsnahe Einrichtungen. Um die Luftgüte sicherzustellen, bedarf es laufender wissenschaftlicher Evaluation, Aufklärungsarbeit und der gesetzlichen Rahmenbedingungen für nachhaltige Luftreinhaltung. Die Anti-Atom-Koordination NÖ bereitet die fachlichen Grundlagen für die politischen Entscheidungsträger des Landes vor. Dazu werden auch wissenschaftliche Studien und Projekte vergeben, wie z. B. die Studie „Tschechische Endlagerpläne für geologische Tiefenlager".

Umwelt- und Energiewirtschaft

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	2	€ 20.000
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Der Aufgabenbereich der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft – Sachgebiet Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung – umfasst die Förderung der Abfallvermeidung, die Abfallsammlung und -verwertung, die Durchführung von Projekten und diverse Evaluierungen. Ein zentrales Ziel der Abteilung ist die Steigerung der Bewusstseinsbildung im Bereich der Abfallwirtschaft. 2013 wurden zwei Studien in Auftrag gegeben: IMBENA („Intensiviertes Monitoring zur Bewertung der Deponienachsorge") in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und „Emissionsuntersuchungen mit Hilfe optischer Fernmessungen auf den Deponien Ameis und Tulln" in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien.

Veterinärangelegenheiten und Lebensmittelkontrolle

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen	1	
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Abteilung befasst sich mit der Bekämpfung und Vorbeugung von Tierseuchen und dem Erhalt der Tiergesundheit. Dafür werden Kontrollen und Probenahmen organisiert. Weitere Aufgabengebiete sind die Lebensmittelsicherheit und deren Kontrolle, Amtssachverständigentätigkeiten für veterinärmedizinische Angelegenheiten und Tierzuchtagenden.

Wasserwirtschaft

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Wiss. Projekte - *beauftragt*	2	€ 262.000
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Der Aufgabenbereich der Abteilung umfasst wasserwirtschaftliche Planung, Sachverständigentätigkeiten, Altlastensanierung, Gewässeraufsicht und wasserwirtschaftliche Informationssysteme.

Hierzu vergibt die Abteilung Aufträge für die angewandte Forschung. Eines der im Jahr 2013 beauftragten Forschungsprojekte befasste sich mit den Möglichkeiten eines mikrobiellen Abbaus von Pestizidverunreinigungen im Grundwasser, ein zweites mit Nitrateinträgen in das Grundwasser im Marchfeld.

Wirtschaft, Tourismus und Technologie

Wiss. Projekte - *gefördert*	19	€ 4.018.788
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Hauptaufgabengebiete der Abteilung sind die Wirtschaftspolitik und die Wirtschaftsförderung einschließlich der betrieblichen Umweltförderung und der ökologischen Betriebsberatung sowie Tourismusangelegenheiten. Weiters obliegt der Abteilung die Verwaltung der Anteile des Landes in Gesellschaften, die der Wirtschaft, dem Tourismus sowie der Technologie dienen. Unter dem Motto „Im Auftrag der Zukunft. Im Dienste der Menschen" gilt es, Technologiekompetenz und kritische Größen in ausgesuchten Technologiefeldern in Niederösterreichs auf- und auszubauen. Die Abteilung finanziert und fördert dabei anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung mit Wettbewerbsrelevanz.

Wissenschaft und Forschung

Wiss. Projekte - *gefördert*	171	€ 2.674.016
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die zentralen Aufgabengebiete der Abteilung umfassen unter anderem die Wissenschaftspolitik und -förderung sowie die Koordination der Wissenschaft- und Forschungsaktivitäten des Landes. Weiters ist die Abteilung sowohl für Angelegenheiten des teritiären Bildungswesens als auch für Angelegenheiten der NÖ Landesakademie, der Grundlagenforschungseinrichtungen, der tertiären Bildungseinrichtungen und einschlägigen Managementeinrichtungen und für die Verwaltung der spezifischen Anteile des Landes Niederösterreich zuständig.

Wohnungsförderung

Wiss. Projekte - *gefördert*	8	€ 915.644
Wiss. Projekte - *beauftragt*		
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen	1	

Die Abteilung Wohnungsförderung ist vorwiegend mit der Förderung der Errichtung und Sanierung von Wohngebäuden sowie mit der Abwicklung von Wohnbeihilfe und Wohnzuschuss beschäftigt. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die niederösterreichische Wohnbauforschung, bei der die Schwerpunkte in der wohnungsbezogenen Forschung (Wohnbau- und Siedlungspolitik, Evaluierung von Sektoren der Wohnbauförderung), im Bereich Energie, Umwelt und Bauphysik, im Bereich Planung, Gestaltung und Architektur, im Bereich Ökonomie und Technik sowie im Bereich Wohnbedarf spezifischer Bevölkerungsgruppen (Wohnbedürfnisse älterer Menschen, Projekte für „Junges Wohnen", Wohnintegration von MigrantInnen) liegen.

Gesellschaften des Landes NÖ im Wissenschafts- und Forschungsbereich

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

Wiss. Projekte - *gefördert*		
Forschungsprojekte - *beteiligt*	8	
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Seit über 50 Jahren bietet ecoplus als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich Dienstleistungen an. ecoplus berät und begleitet bei Betriebsansiedlung und -erweiterung, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und branchenineternen Netzwerken. Durch themenspezifische Cluster und das Technopolprogramm Niederösterreich schafft ecoplus einen leichteren Zugang zu Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen.

Die ecoplus-Cluster unterstützen bei der Realisierung von Innovationen durch überbetriebliche Zusammenarbeit mit Einbindung von Forschungs-, Entwicklungs- und Qualifizierungseinrichtungen. Bei den Clustern werden Zukunftsthemen aufgegriffen, die für die Profilierung der niederösterreichischen Wirtschaft entscheidend werden können.

Technopole sind Zentren „technologieorientierten Wirtschaftens", die gezielt um Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen errichtet werden.

Als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich ist ecoplus mit dem Management des Technopolprogramms beauftragt. Unternehmen werden vor Ort von Technopolmanagern unterstützt, anwendungsorientierte Forschungskooperationen mit den F&E-Einrichtungen in Niederösterreich durchzuführen und exzellent ausgebildete MitarbeiterInnen zu gewinnen. Technopole nützen die idealen räumlichen und technisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen an den Standorten und schaffen durch die Nutzung von Synergien starke Kooperationen und ein verlässliches Netzwerk.

FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE

Ausgaben für Wissenschaft und Forschung		€ 9.952.684	
Betreute Standorte	3		
Publikationen	1		
Vorträge/Präsentationen			
Wiss. Fachveranstaltungen			
MitarbeiterInnen	18	4 ♀	14 ♂

FM-Plus steht zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Niederösterreich und wurde im öffentlichen Interesse gegründet. Es ist Zweck des Unternehmens, Institutionen der Wissenschaft, Forschung und Kultur die erforderliche Immobilieninfrastruktur zur Verfügung zu stellen und diese nach ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten zu bewirtschaften.

Die Kernkompetenzen des Unternehmens liegen in den Bereichen Projektbegleitung (Planung + Bau | Monitoring), Betriebsführung (Technik | Infrastruktur) und Immobilienwirtschaft (Kaufmännische Hausverwaltung | Finanzen + Recht). Die Gesellschaft sichert die Standortqualitäten am Campus Krems, Campus Klosterneuburg und am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele.

Die Erfolgsposition der FM-Plus besteht in der optimalen Unterstützung der Kernprozesse der ansässigen Institutionen. Sie stellt sicher, dass nach innovativen, nachvollziehbaren und anerkannten Maßstäben – unter besonderer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien – Liegenschaftsmanagement und Immobilienwirtschaft ausgeübt werden. FM-Plus betreibt an allen Standorten ein Umweltmanagementsystem nach den Anforderungen der Europäischen Norm EN ISO 14001 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). →→→

←←← Im Jahr 2013 beliefen sich die Gesamtausgaben der FM-Plus für Facility Management der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen auf 9.952.684,36 Euro, von denen 5.646.672,02 Euro aus Fördermitteln der Abteilung Wissenschaft und Forschung stammten.

NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB)

Wiss. Projekte - *gefördert*	30	€ 1.756.213
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen	41	

Die NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB) steht für Förderung und Weiterentwicklung des tertiären Bildungswesens und der Forschung in Niederösterreich. Als Tochtergesellschaft des Landes verfolgt die NFB ausschließlich gemeinnützige Ziele und nimmt im Wissenschaftsbereich eine Rolle als Dienstleisterin im Sinne einer Fachexpertin, einer Koordinatorin, einer Innovatorin und eines Inkubators ein.

Mit den „Life Science Calls" werden von der NFB herausragende Grundlagenforschungsprojekte im Bereich Life Sciences mit bis zu 300.000 Euro für bis zu drei Jahre gefördert, wobei eine überwiegende Durchführung in Niederösterreich obligatorisch ist. Der Forschungsatlas schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, indem er das kreative und wissenschaftliche Potenzial in NÖ für alle Unternehmen übersichtlich darstellt.

Die von der NFB im tertiären Bildungsbereich abgewickelten Förderungen umfassen die formalisierte Studienplatzförderung der Fachhochschulen in NÖ, die Stiftungsprofessuren, die TOP- und die KL-Stipendien sowie den „Wissen schaf[f]t Zukunft"-Preis, der 2014 zum ersten Mal vergeben wird. Zur Weiterentwicklung des tertiären Bildungswesens trägt die NFB mit der Konzipierung und Durchführung einer Vielzahl von innovativen Projekten bei. Dazu zählen: ACOnet (Datennetzinfrastruktur für einen leistungsfähigen Zugang zu internationalen Wissenschaftsnetzen und zum Internet), der Bildungsatlas NÖ (online und print), der Diplomarbeitenserver, die regelmäßige Erstellung der Hochschulstatistik, der NÖ Masterplan für Naturwissenschaft und Technik, netPOL (internationales und interuniversitäres Netzwerk für politische Kommunikation), die Netzwerkstatt, die ÖAW Lectures, die Regionale Bildungs- und Informationsdrehscheibe (RBI), Science Goes School, Schools Go Science und das Symposion Dürnstein.

NÖ Landesakademie

Wiss. Projekte - *gefördert*	12	€ 466.000	
Forschungsprojekte - *eigene*	4	€ 546.000	
Publikationen	8		
Vorträge/Präsentationen			
Wiss. Fachveranstaltungen	9		
Wiss. MitarbeiterInnen	20	11 ♀	9 ♂

Die Niederösterreichische Landesakademie ist Wissensdienstleisterin für sach- und gesellschaftspolitisch wichtige Themen, insbesondere in Fragen des Bildungswesens und der Landesentwicklung. Sie versteht sich als Zukunftsakademie in und für Niederösterreich. Im Arbeitsfeld „Zukunft" mit Fokus auf die Sektorenthemen Soziales & Generationen, Land & Bürger sowie Talente & Begabung werden Agenden in der Leitbild- und Zukunftsarbeit wahrgenommen, u. a. im Gestalten und Aufbereiten neuer Projekte zur Unterstützung der Landesentwicklung. Darüber hinaus wickelt die NÖ Landesakademie im Arbeitsfeld „Wissen" zahlreiche Dienstleistungen professionell ab, u. a. im Fort- und Weiterbildungsbereich. Dokumentation und Wissensmanagement zur Reproduktion und Popularisierung von Wissen rundet das Landesakademieaufgabengebiet ab. →→→

NÖ Landesakademie (Fortsetzung)

←←← Eigene Forschungsprojekte

DENKwerkstatt Familie: Ziel der von der NÖ Landesakademie organisierten Denkwerkstatt Familie ist es, die gesellschaftlichen Veränderungen, die natürlich auch vor den Familien nicht halt machen, genauer unter die Lupe zu nehmen und daraus Initiativen und Maßnahmen für Familien in Niederösterreich abzuleiten.

Talente Check Volksschule: Das Entwicklungsprojekt hatte die Konstruktion eines Talente-Checks für Volksschulen in Form eines Begabungsscreenings zum Ziel. Die dabei entwickelten Inhalte der Tests umfassen logisch-schlussfolgerndes Denken mit figuralen, numerischen und verbalen Inhalten, Lesen, Schreiben, Rechnen, Kreativität und Aufmerksamkeit. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom Institut für Differentielle Psychologie der Universität Graz.

Talente Check 7. Schulstufe: Der bisher in Papier-Bleistift-Form durchgeführte Talente Check bedurfte nach mehreren Einsatzjahren einer Modifikationen und Adaptierung an moderne Medien: Die neu zu entwickelnden Persönlichkeits- und Interessenstests werden mit vollständig computergestützter Auswertung konzipiert. Dies erhöht die Auswertungsobjektivität der Testergebnisse. Wissenschaftlich begleitet wird auch dieses Projekt vom Institut für Differentielle Psychologie der Universität Graz.

NÖ Landeskliniken-Holding

Wiss. Projekte - *gefördert*	94	
Forschungsprojekte - *eigene*	14	
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen	135	
Wiss. Fachveranstaltungen	18	
Wiss. MitarbeiterInnen	86	

Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen, das es zu fördern und zu erhalten gilt. Um diesem Leitsatz gerecht zu werden, bietet die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding mit ihren Landeskliniken ein breites Angebot von klinischen Dienstleistungen. Sie garantiert durch wohnortnahe Gesundheitsleistungen eine optimale Versorgung auf höchstem Niveau für alle PatientiInnen.

Mit insgesamt 27 Klinikstandorten ist sie der größte Klinikbetreiber Österreichs.

Zu den Aufgaben der Landeskliniken-Holding gehören die Koordination klinischer Prüfung sowie die Förderung und Durchführung sozial- und gesundheitswissenschaftlicher Forschungsprojekte und -studien inklusive akademischer Studien. Weitere Aufgabengebiete sind die Stärkung der Kooperationen zwischen den humanmedizinischen, pflegewissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen ProjektpartnerInnen, Wissensmanagement, angewandte Forschung, die Schaffung einer interdisziplinären Forschungsplattform, die Kooperation in der translationalen Forschung, Datenpooling sowie die Evaluation von gesundheitsfördernden Maßnahmen und Gesundheitsvorsorgeprojekten.

Von zentraler Bedeutung im Jahr 2013 waren außerdem die vorbereitenden Maßnahmen für die Universitätsklinikenstandorte St. Pölten, Krems und Tulln.

PEG MedAustron Gesellschaft mbH

Wiss. Projekte - *gefördert*			
Forschungsprojekte - *eigene*			
Publikationen			
Vorträge/Präsentationen	2		
Wiss. Fachveranstaltungen			
Wiss. MitarbeiterInnen	1	- ♀	1 ♂

Die Gesellschaft wurde am 25. Februar 2005 als Projektentwicklungsgesellschaft (PEG MedAustron GmbH) gegründet. Die PEG MedAustron hatte ursprünglich die Aufgabe, einen privaten Investor für MedAustron im Wege einer internationalen Ausschreibung zu suchen. Nachdem sich dieser Weg als nicht machbar erwies, beschloss das Land Niederösterreich als öffentlicher Investor die Realisierung des Projektes zu übernehmen und gründete zu diesem Zwecke im April 2007 die Errichtungs- und Betriebsgesellschaft MedAustron (EBG MedAustron GmbH).

Die Hauptaufgabe der PEG MedAustron liegt momentan darin, den Bereich der nichtklinischen Forschung zu planen, zu organisieren und für dessen Nutzung seitens öffentlicher und privater Forschungsinstitutionen zu sorgen. Weiters hat die PEG MedAustron die Aufgabe im Auftrag ihrer Gesellschafter (Republik Österreich, Land Niederösterreich) die widmungsgemäße Verwendung der Anschubfinanzierung für den Bereich der nichtklinischen Forschung zu kontrollieren.

Die Gesellschaft pflegt Beziehungen des Bereiches der nichtklinischen Forschung von MedAustron zu Bundesministerien, Forschungsinstitutionen, forschenden Unternehmen und der privaten Wirtschaft.

tecnet equity NÖ Technologiebeteiligungs-Invest GmbH

Unterstützte wiss. Projekte	12	€ 106.000
Forschungsprojekte - *eigene*		
Publikationen		
Vorträge/Präsentationen		
Wiss. Fachveranstaltungen		

Die Aufgabenbereiche der tecnet equity liegen zum einen im Bereich der Unternehmensbeteiligungen (Venture Capital) und Technologiefinanzierungen sowie Patentfinanzierungen. Zum anderen ist die tecnet equity auf dem Gebiet des Technologietransfers aktiv und arbeitet daran, nachhaltige Wertschöpfung aus Forschungsleistungen zu generieren.

Im Bereich Wissenschaft und Forschung ist es das Ziel, das Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft anhand von Innovations-Projekten zu beleben und zu fördern. Zu diesem Zweck liegen in diesem Bereich die Schwerpunkte der tecnet equity einerseits in der Beteiligung an geistigem Eigentum (Patente etc.) von niederösterreichischen Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie in der Weiterentwicklung Richtung konkreter Anwendung und in Richtung Markteintritt. Andererseits auch in der professionellen Vermarktung und Verwertung der Erfindungen durch Kooperationen mit Unternehmen sowie in der Lizenzierung und im Verkauf.

Im Jahr 2013 wurden 27 Projekte auf ihre Verwertungschancen hin evaluiert.

Personalentwicklungsangebote der NÖ Landesverwaltung

Die Abteilung Landesamtsdirektion bietet MitarbeiterInnen der Landesregierung eine Vielzahl an Weiterbildungsangeboten in unterschiedlichen Bereichen an.

Grundausbildungen

Grundausbildungen werden für unterschiedliche Zielgruppen, wie zum Beispiel TechnikerInnen, JuristInnen, MaturantInnen oder Nicht-MaturantInnen angeboten.

Bildungsprogramm

Die Themenschwerpunkte des Bildungsprogrammes sind:

- Werkzeuge und Methoden des Arbeitens
- Persönlichkeitsbildung
- Recht und Betriebswirtschaftslehre
- Bedienstetenschutz
- Gender Mainstreaming, Vereinbarkeit Beruf / Familie

Spezielle Lehrgänge

Führungskräfteentwicklung in zwei Stufen

Teil A beschäftigt sich mit Werkzeugen der Führung:

- Beinhaltet vier Module, Lerngruppen und kleine Umsetzungsmaßnahmen
- Zielgruppe sind zukünftige Zwischenvorgesetzte

Teil B beschäftigt sich mit der Gestaltung von Veränderungsprozessen und der Gestaltung von Organisationen:

Beinhaltet drei Lernstränge: Projektlernen, Workshops zu Changemanagement und der Gestaltung von Organisationen, Entwicklungscoaching

- Zielgruppe sind oberste Führungskräfte, (inter)nationale FachexpertInnen, Projektleitungen in Changeprozessen

FachexpertInnenentwicklung

Die Entwicklung von FachexpertInnen wird mit einem eigenen Lehrgang gefördert, welcher für ExpertInnen in der NÖ Landesverwaltung bestimmt ist, die oftmals hochkomplexe Sachverhalte einfach und verständlich an die BürgerInnen kommunizieren müssen. Der Lehrgang beinhaltet vor allem die Themen Kommunikation und Konfliktbearbeitung

Train the Trainer Ausbildung

Diese Ausbildung beinhaltet Qualifizierungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen, die als TrainerInnen und Vortragende tätig sind.

Angebote für die oberste Führungsebene

(Abteilungsleitungen, Bezirkshauptleute)

Zu den Angeboten der Personalentwicklung für die oberste Führungsebene gehören neben „Instrumente des Coachings (Lehrgang)" und „Kollegiales Beraten" auch „Burnout und Mobbing – Dienstgeberverantwortung".

Angebot an professionellen Beratungsformen

Beratung wird in den Bereichen Coaching, Supervision, Teamentwicklung und Konfliktbearbeitung/Mediation angeboten.

Fachausbildungen

Laufend werden einschlägige Weiterbildungen (rechtlich, technisch, organisatorisch etc.) für alle MitarbeiterInnen organisiert.

Weiterbildung KleinkindpädagogInnen

Eine fachlich – inhaltliche Weiterbildung der KleinkindpädagogInnen wird in einem eigenen Bildungsprogramm organisiert. Weiterbildungsprogramme für die Landespflegeheime, die Jugendheime und die Kliniken werden in diesen Bereichen eigenständig organisiert.

Ergänzung der Lehrlingsausbildung

Lehrlinge und AusbildnerInnen absolvieren Seminare zu den Themen Kommunikation, Kompetenz und Suchtprävention.

Tertiärer Bildungsbereich und Forschung in Niederösterreich
Eine Analyse der Effekte auf Wirtschaft und Gesellschaft

Zur Beschreibung der Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für das Bundesland Niederösterreich wurde im Jahr 2014 eine Studie beauftragt, welche von Univ.-Doz. Mag. Dr. Roland Bässler und Prof. (FH) Mag. Reinhard Edlmair durchgeführt wurde. Ziel dieser Studie ist es, wirtschaftliche Effekte wie Wertschöpfung und Beschäftigungswirkung der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie der tertiären Bildungseinrichtungen darzustellen. Darüber hinaus wurde das Meinungsbild hinsichtlich Wissenschaft und Forschung bei der niederösterreichischen Bevölkerung erhoben. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse auszugsweise dargestellt. Die gesamte Studie wird in einer gesonderten Publikation im Herbst 2014 präsentiert.

Wirtschaftliche Effekte

Im Jahr 2012 beliefen sich gemäß der Erhebung die direkten Forschungsaufwendungen der untersuchten Forschungseinrichtungen in Niederösterreich auf rund 290 Mio. Euro. Diese lösten im Jahr 2012 über ihre laufende Forschungstätigkeit gemäß der vorliegenden Studie direkte und indirekte Ausgabeneffekte (Bruttoproduktionswert) in Höhe von 404,13 Mio. Euro im Bundesland Niederösterreich aus. Daraus generiert sich eine direkte und indirekte Wertschöpfung im Ausmaß von 198,86 Mio. Euro allein in Niederösterreich.

Forschung erzeugt somit neben neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen für unsere Gesellschaft auch wesentliche Effekte für die niederösterreichische Wirtschaft.

Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich

Zielsetzung und Studiendesign

Die Hauptzielsetzung der Studie lag in der Analyse der Wahrnehmung, des Stellenwerts und der Bedeutung von Wissenschaft und Forschung in der Gesellschaft in Niederösterreich.

Die Ergebnisse bilden somit die Grundlage, um eine Brücke zwischen der Zivilgesellschaft und der wissenschaftlichen Forschungsgemeinde zu festigen oder zu bauen.

Die Datenerhebung wurde als quantitative Online-Befragung (CAWI) konzipiert. Die Felderhebung wurde im Zeitraum 2. bis 16. Mai 2014 durchgeführt.

Die Grundgesamtheit bildete die Bevölkerung in Niederösterreich ab 16 Jahren. Befragt wurden insgesamt 1.008 Personen. Die Stichprobe wurde mittels Randquoten auf die Merkmale Alter, Geschlecht, Region und Bildung (mit und ohne Matura) erhoben. Die Ergebnisse sind repräsentativ (Faktorengewichtung) für die niederösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren.

Wirtschaftliche Effekte und gesellschaftliche Wahrnehmung von Wissenschaft

Ausgewählte Ergebnisse im Überblick

Mit Wissenschaft und Forschung verbinden die NiederösterreicherInnen in erster Linie die Begriffe Fortschritt (79,1 %), Technik (63 %) und Innovation (54,8 %).

In der Rangordnung wichtiger Bereiche nimmt Wissenschaft und Forschung einen mittleren Rangplatz ein. Deutlich wichtiger sind Familie & Freunde, die Freizeit und der Arbeitsplatz. Als deutlich weniger wichtig zeigen sich die Bereiche Kunst & Kultur, Politik und Religion.

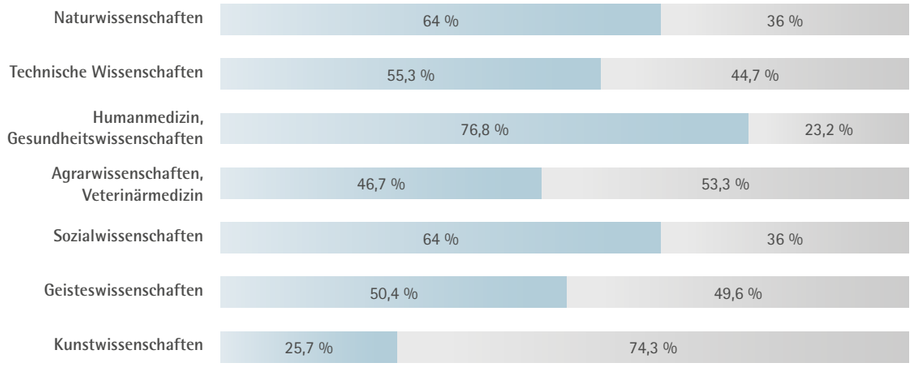
Die niederösterreichische Bevölkerung ist generell an Wissenschaft und Forschung interessiert.

Subjektives Interesse an den einzelnen wissenschaftlichen Fachgebieten

Zwei von drei NiederösterreicherInnen (66,1 %) zeigen ein überdurchschnittlich hohes Interesse an Wissenschaft und Forschung. Von jenen Personen, die an Wissenschaft und Forschung interessiert sind (93,5 % der Bevölkerung), richtet sich das höchste wissenschaftliche Fachinteresse an Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften wie medizinisch-technische Wissenschaften, Pharmazie, Klinische Medizin, Gesundheitswissenschaften, medizinische Biotechnologie (insgesamt etwa 77 % der Interessierten).

Knapp zwei Drittel (jeweils 64 %) interessieren sich für naturwissenschaftliche Bereiche wie Mathematik, Informatik, Physik, Astronomie, Chemie, Geowissenschaften, Biologie und für Sozialwissenschaften wie Psychologie, Wirtschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Soziologie, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften.

Frage: „Wie sehr interessieren Sie sich für die nachfolgend genannten wissenschaftlichen Fachgebiete?"

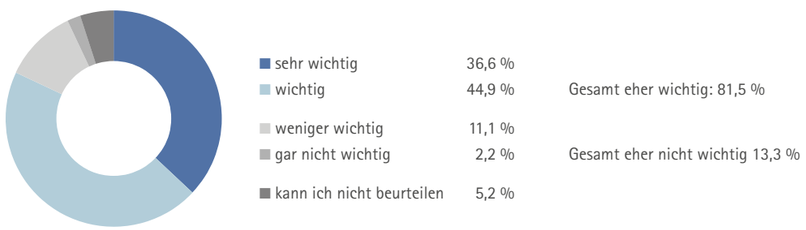


Quelle: Bässler, R./Edlmair, R.: Tertiärer Bildungsbereich und Forschung in Niederösterreich. Eine Analyse der Effekte auf Wirtschaft und Gesellschaft, Wien 2014 | Abb. 1.1.

Politische Relevanz der Förderungen von Wissenschaft und Forschung

Die überwiegende Mehrheit der niederösterreichischen Bevölkerung (81,5 %) hält die Förderung von Wissenschaft und Forschung für eine wichtige Aufgabe der Niederösterreichischen Landespolitik. Für jede(n) dritte(n) NiederösterreicherIn ist die Förderung eine sehr wichtige Aufgabe.

Frage: „Halten Sie die Förderung von Wissenschaft & Forschung für eine wichtige Aufgabe der Politik in NÖ?"

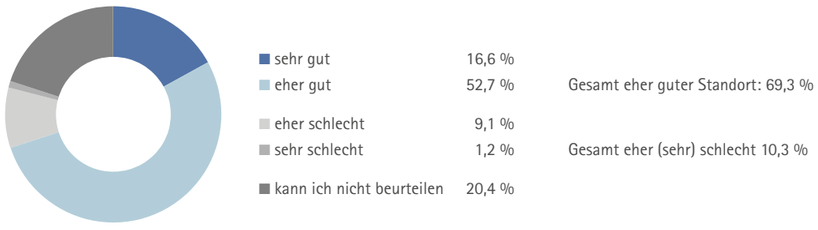


Quelle: Bässler, R./Edlmair, R.: Tertiärer Bildungsbereich und Forschung in Niederösterreich. Eine Analyse der Effekte auf Wirtschaft und Gesellschaft, Wien 2014 | Abb. 2.1.

Niederösterreich als Wissenschaftsstandort

Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung (69,3 %) beurteilen Niederösterreich als einen eher guten Standort für Wissenschaft und Forschung. Weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung (58,9 %) beurteilt Niederösterreich das Studienangebot betreffend als einen guten Ausbildungsstandort.

Frage: „Beurteilen Sie NÖ als sehr guten, eher guten, eher schlechten oder sehr schlechten Standort für W&F?"



Quelle: Bässler, R./Edlmair, R.: Tertiärer Bildungsbereich und Forschung in Niederösterreich. Eine Analyse der Effekte auf Wirtschaft und Gesellschaft, Wien 2014 | Abb. 3.1.

Etwa jeder dritten Person ist zumindest eine Wissenschaftseinrichtung in Niederösterreich bekannt. Den höchsten Wahrnehmungs- und Bekanntheitsgrad besitzen die Donau-Universität Krems, IST Austria, MedAustron Wr. Neustadt und die Fachhochschulen Wr. Neustadt, St. Pölten und Krems. Der bekannteste Wissenschaftsstandort ist Krems, gefolgt von Wr. Neustadt und Maria Gugging.

Knapp die Hälfte der niederösterreichischen Bevölkerung ist über Entwicklungen in Wissenschaft und Forschung gut informiert (45,8 %). Bei den anderen (54,2 %) besteht ein Informationsaufholbedarf. Jede vierte Person in der Bevölkerung (25,6 %) verzeichnet einen überdurchschnittlich hohen Grad an Informationsaktivität hinsichtlich Wissenschaft und Forschung. Dem gegenüber stehen 51,6 % der niederösterreichischen Bevölkerung mit geringer bis sehr geringer/keiner Informationsaktivität. Für diese Personen gilt es im Besonderen, den Zugang zu Informationen über Wissenschaft und Forschung zu ermöglichen und sie dafür zu begeistern.

Wirtschaftliche Effekte und gesellschaftliche Wahrnehmung von Wissenschaft

Zusammenfassung

Die Studie zeigt, dass in Niederösterreich ein sehr großes Wissenschafts- und Forschungspotenzial besteht, sowohl an Interessierten als auch an Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung in der Wahrnehmung der Bevölkerung. Es besteht ein stark ausgeprägtes Meinungsbild, dass die Förderung von Wissenschaft und Forschung eine zentrale Aufgabe der Politik sei. Die Niederösterreichische Landespolitik steht somit vor der Herausforderung, auch in Zukunft weitere Maßnahmen zur Erhöhung des Wissenschafts- und Forschungsverständnisses in der Bevölkerung zu setzen, insbesondere an jene Zielgruppen gerichtet, bei denen ein Nachholbedarf konstatiert wird.

LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

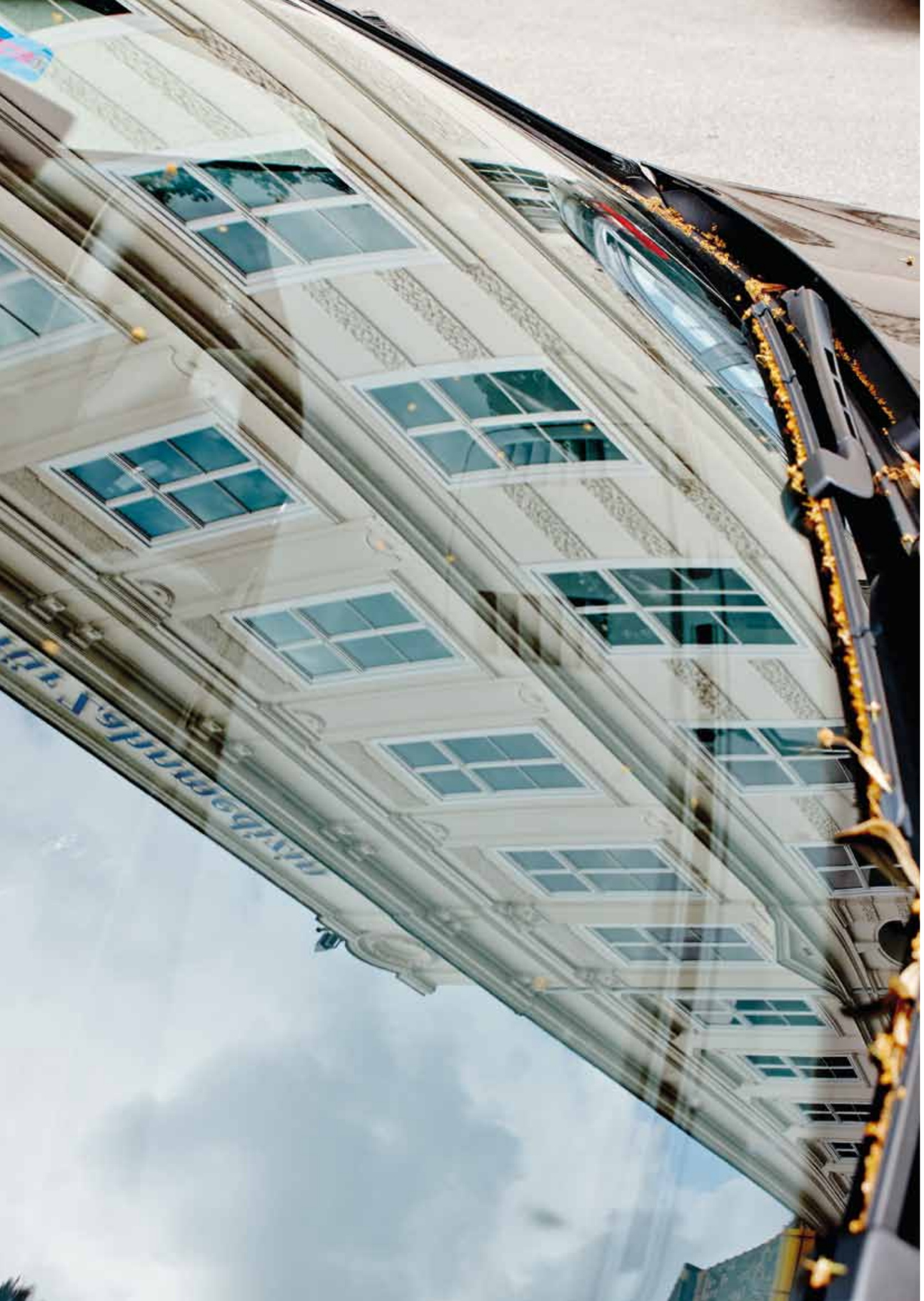
Quelle für Anzahl Studierende: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung;
Stand: WS 2013/14 mit unterschiedlichen Stichtagen

Tertiäre Bildungseinrichtungen

Danube Private University 53
Donau-Universität Krems 54
Fachhochschule St. Pölten 56
Fachhochschule Wiener Neustadt 58
IMC Fachhochschule Krems 60
Internationales Theologisches Institut (ITI) Hochschule für Katholische Theologie 62
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften 63
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau 64
New Design University 65
Pädagogische Hochschule Niederösterreich 66
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz 67
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten 68

Tertiäre Bildungseinrichtungen – Statistik 69

1. Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich 69
2. Fachhochschulsektor in Niederösterreich 72
3. Donau-Universität Krems 74



Danube Private University

Die Danube Private University (DPU) strebt in der under- und postgraduate Bildung im Bereich der Medizin/ Zahnmedizin sowie verwandten Fachgebieten die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten auf höchstem aktuellen internationalen Stand an. Problemorientiertes Lehren & Lernen, Nähe zur beruflichen Praxis im gesamten Studienverlauf, Integration der Forschung in das Studium und der Einsatz fachlich hochqualifizierter DozentInnen sind tragende universitätsspezifische Elemente der Lehre an der DPU. Studierende stehen im Mittelpunkt. Der Wissenserwerb erfolgt in weitgehender Selbstständigkeit. Hierfür wurde ein Tutorialsystem etabliert, das eine eigenständige Problemerarbeitung durch Studierende in Kleingruppen und die anschließende gemeinsame Bearbeitung mit DozentInnen ermöglicht.

Gegründet	2009		
Leitung	Prof. DDr. Dieter Müssig		
Schwerpunkte			
Standort in NÖ	Krems		
MitarbeiterInnen gesamt	71		
allg. 40	wiss. 31	weiblich 33	männlich 38
Projekte gesamt	6		
national	4	internat.	2
Publikationen gesamt	67		
Vorträge/Präsentationen	33		
Anzahl Studierende	417		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Development of Endodontic Simulation Model for Undergraduates

Ein eigens angefertigtes Modell aus Kunststoff wurde mit extrahierten Zähnen und einer Alginat-Kammer versehen. Alginat fungiert als Leiter und erlaubt so die Impedanz-Messung wie elektrometrische Längenbestimmung. Die Studierenden des Phantomkurses führten die radiologische sowie die elektrometrische Längenbestimmung durch und bereiteten die Zähne (N=44) anschließend auf.

Evaluation of Endodontic Simulation Model for Undergraduates

Das entwickelte Endodontiemodell wurde wissenschaftlich fundiert untersucht. Das Ziel der Untersuchung war die Überprüfung der Messgenauigkeit der Elektrometrie-Methode im vorklinischen Teil des Zahnmedizinstudiums. Die Ergebnisse der Arbeit zeigten eine große Praktikabilität des entwickelten Modells und waren vergleichbar mit den Daten von klinischen Studien.

Erforschung moderner dentaler Werkstoffe

In-vitro Untersuchungen klinischer Eigenschaften moderner dentaler Werkstoffe, beispielsweise vollkeramischer Materialien für die CAD/CAM-Herstellung von monolithischen vollkeramischen Kronen und Brücken, z. B. „Influence of the Preparation Design and Aging Simulation Method on the Fracture Resistance of Monolithic Zirconia Crowns" („Untersuchung der Festigkeit von monolithischen Zirkoniumdioxid-Kronen in Abhängigkeit vom Präparationsdesign").

HIGHLIGHTS 2013

Positive Entwicklung der DPU

In die DPU wurden bisher in privater Verantwortung ohne öffentliche Zuschüsse für Räume, Praktikaausstattungen, Ambulatorium mit 50 Stühlen etc. mehr als 21 Mio. Euro investiert. Die DPU nimmt nur so viele Studierende auf, wie jeweils Praktikaplätze in Naturwissenschaften, Phantom- und Zahnambulatorium vorhanden sind.

Campus-Erweiterung

Die Planungs- und Baugenehmigungsverfahren für die Campus-Erweiterung (Investition 6 – 8 Mio. Euro) am ehemaligen Bahnhof Stein in ca. 150-200 m Entfernung vom Hauptsitz der DPU wurden vorangetrieben. Auf 3.000 m² Nutzfläche entstehen ein Propädeutik-Labor, ein Zahntechniklabor, Praktikaräume, Hörsäle und Seminarräume sowie vor allem das Forschungszentrum „CAD/CAM und Digitale Technologien in der Zahnmedizin".

Entwicklungen im Studien- und Weiterbildungsangebot

Im Sommersemester startete erstmals der Bachelor „Medizinjournalismus" mit 18 Studierenden. Mit Bescheid vom 15. April wurde das sechssemestrige Bachelorstudium „Dental Hygiene" als zweites Grundstudium akkreditiert. Die DPU führt in vier Fachbereichen (Kieferorthopädie, Orale Chirurgie/Implantologie, Endodontie und Ästhetisch-rekonstruktive Zahnmedizin) postgraduale Universitätslehrgänge (M.Sc.) für rund 600 ZahnärztInnen durch.

Danube Private University
Steiner Landstraße 124 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)676 842 419 305 | info@dp-uni.ac.at | www.danube-private-university.at

Donau-Universität Krems

Die Donau-Universität Krems stellt sich der gesellschaftlichen Herausforderung des lebenslangen Lernens: Gegründet 1995, ist sie die führende öffentliche Universität in Europa, die sich auf Weiterbildung spezialisiert hat. Sie ist mit den besonderen Anforderungen berufsbegleitender Lehre seit Jahren vertraut und weiß praktische Anwendbarkeit mit wissenschaftlicher Fundierung zu verbinden. Die Donau-Universität Krems setzt gezielt auf innovative Querverbindungen, interdisziplinäre Zusammenhänge sowie die Veränderung gewohnter Blickwinkel. Sie bildet Führungskräfte in Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Verwaltung, Gesundheit und Medien weiter.

Gegründet	1995
Rektor	Mag. Friedrich Faulhammer
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Krems, Lunz am See, Wr. Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		556[1]	
allg. 277	wiss. 279	weiblich 370	männl. 186
Projekte gesamt		175	
national	145	internat.	33
Publikationen gesamt		308	
Vorträge/Präsentationen		334	
Patente 2013		4	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

FWF-Projekt: Hybride mikromechanische Sensoren für Verschiebung und Beschleunigung

Ziel des Projektes unter der Leitung von Dr. Thilo Sauter ist die Entwicklung von leichten, miniaturisierten Sensoren zur hochgenauen Lage- bzw. hochsensitiven Beschleunigungsbestimmung auf Basis von optomechanischen Wandlungsprinzipien.

FWF-Projekt: Interactive Archive and Meta-Thesaurus for Media Art Research

Durch die erstmalige Überführung eines Archives in eine „Web 2.0"-Struktur soll die Medien- und Bildforschung ein Werkzeug erhalten, das vergleichende Untersuchungen der Bildphänomene von der Renaissance bis heute ermöglicht (Projektleitung Univ.-Prof. Dr. Oliver Grau).

ÖAW-Projekt: Intentionales Verhalten in Psychotherapie, Verhaltensbiologie und Recht: Ein Interdisziplinärer Ansatz

Dieses Projekt unter der Leitung von Dr. Markus Böckle, bei dem Verhaltensbiologie, Rechtswissenschaften, Psychologie und Psychotherapie zusammengeführt werden, will eine fundierte Analyse der zielgerichteten Verhaltensweisen etablieren.

HIGHLIGHTS 2013

Übertragung des Instituts für Integrierte Sensorsysteme an die Donau-Universität Krems

Das Institut für Integrierte Sensorsysteme (IISS) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wurde im März an die Donau-Universität Krems übertragen. Es wurde als Zentrum für Integrierte Sensorsysteme (ZISS) im Department für Gesundheitswissenschaften und Biomedizin angesiedelt. Mit seinen Forschungsprojekten stellt es ein innovatives Umfeld für interdisziplinäre Forschung und eine fachliche Ergänzung zu den etablierten Forschungseinrichtungen dar.

Christian Doppler Labor – innovative Therapieansätze in der Sepsis

Ein Christian Doppler Labor, das sich mit innovativen Therapieansätzen in der Sepsis beschäftigt, wurde im Jänner eröffnet. Mit KooperationspartnerInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft sollen hier in den nächsten sieben Jahren vor allem neue Angriffspunkte für Therapiemöglichkeiten bei Sepsis erforscht werden. Es ist bereits die zweite von der Christian Doppler Forschungsgesellschaft an der Donau-Universität Krems bewilligte Forschungseinheit.

Auszeichnung für die Aktivitäten im Klima- und Umweltschutz

Für ihre Aktivitäten im Klima- und Umweltschutz wurde die Donau-Universität Krems in Wien als Partner des österreichweiten Klimaschutznetzwerks klima:aktiv ausgezeichnet. Mit der Initiative versucht das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. klima:aktiv umfasst die Entwicklung von Qualitätsstandards im Bereich Energieeffizienz, aktive Beratung und Schulung.

**) Anzahl ohne externe Lehrende und LektorInnen*

STUDIENMÖGLICHKEITEN

Die Donau-Universität Krems ist die Universität für Weiterbildung. Ihr Studienangebot ist speziell auf die Bedürfnisse von berufstätigen AkademikerInnen, Fach- und Führungskräften zugeschnitten. Mehr als 200 berufsbegleitende Masterprogramme (MBA, MSc, MA, LL.M.) und Universitätslehrgänge garantieren eine praxisorientierte und spezialisierte Weiterbildung.

Deutlich wird diese Sonderstellung im NÖ Hochschulwesen auch dadurch, dass vier von fünf Studierenden bei Studienbeginn an der Donau-Universität Krems mehr als fünf Jahre Berufserfahrung vorweisen können.

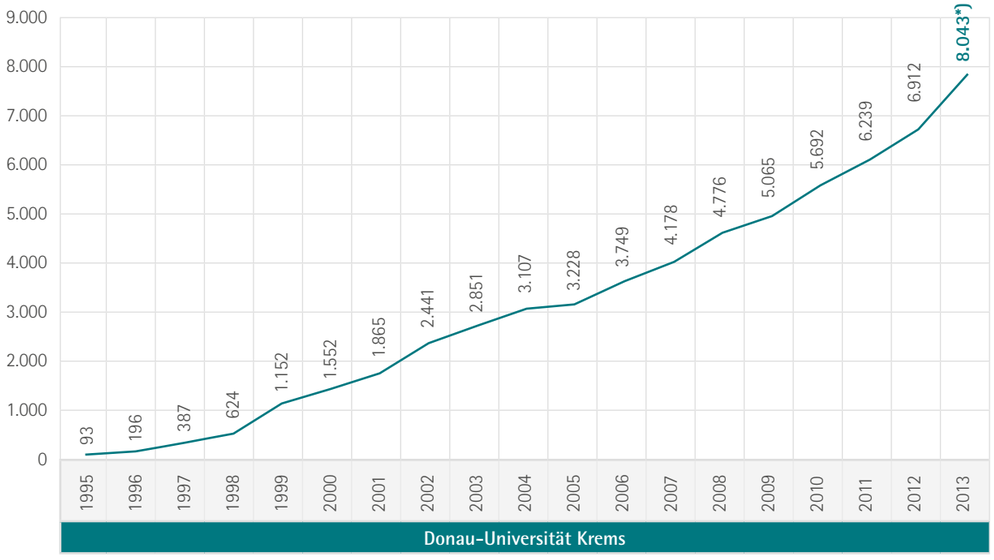
Drei Fakultäten

- Gesundheit und Medizin
- Wirtschaft und Globalisierung
- Bildung, Kunst und Architektur

Studienbereiche

- Medizin, Gesundheit und Soziales
- Wirtschaft und Unternehmensführung
- Recht, Verwaltung und Internationales
- Bildung, Medien und Kommunikation
- Kunst, Kultur und Bau

STUDIERENDE Überblick 1995 bis 2013



Quelle: Donau-Universität Krems online.

[1] Differenzen der Studierendenzahlen in den Statistiken sind auf unterschiedliche Stichtage der Datenmeldung zurückzuführen

Anteil Studierende nach Fakultäten

Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732 893 6000 | info@donau-uni.ac.at | www.donau-uni.ac.at

Fachhochschule St. Pölten

Die Fachhochschule St. Pölten ist eine kompetente, weltoffene, international ausgerichtete und forschungsorientierte Institution mit rund 2.100 Studierenden in den Schwerpunktthemen Medien, Informatik, Verkehr, Gesundheit und Soziales. Sie ist stark in der Stadt und der Region verankert und durch ihre Expertise als aktive Partnerin mit der Wirtschaft und relevanten Institutionen eng verbunden.

Durch die Themenführerschaft in den definierten Schwerpunkten und die Integration von Forschung in die Lehre sowie beste Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung ist die FH St. Pölten für Lehrende und ForscherInnen gleichermaßen attraktiv.

Gegründet	1996
Geschäftsführung	Dr.in Gabriele Fernandes Dipl. Ing. Gernot Kohl
Rektor	Dipl. Ing. Hannes Raffaseder
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	St. Pölten

MitarbeiterInnen gesamt		252*)	
allg. 102	wiss. 150	weiblich 131	männl. 121
Projekte gesamt		27	
national	21	internat.	6
Publikationen gesamt		98	
Vorträge/Präsentationen		93	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

CARMA - Center for Applied Research in Media Assisted Healthcare for Motion and Activity

Im Forschungsvorhaben CARMA wird ein Zentrum für angewandte Forschung für medienunterstützte Gesundheitsvorsorge mit Fokus auf die Bereiche Bewegung und Aktivität aufgebaut und nachhaltig positioniert. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Herausforderungen im Gesundheitsbereich, vor allem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

3D Pitoti

Die Erforschung der wertvollen Artefakte Petroglyphen (prähistorische Kunst in Fels gemeiselt), die zum europäischen Kulturerbe zählen, steht im Vordergrund des Projektes. Erstmals wird die Dreidimensionlität der Petroglyphen untersucht und aufgezeichnet. Die FH St. Pölten erforscht unter der Leitung der Universität Nottingham die Entwicklung von intelligenten Datenverarbeitungstechnologien.

Smartphone Security - Neue Verfahren zur BenutzerInnen- und Datenanalyse und zum Zugriffs- & Malwareschutz für Smartphones, Tablets und BYOD

Im Projekt werden biometrische Verfahren auf Basis von kontinuierlichen, speziellen Bewegungsmustern während der Benutzung mobiler Endgeräte sowohl zur BenutzerInnen- als auch Datenauthentifizierung erforscht.

HIGHLIGHTS 2013

Kooperation mit COMET-Zentrum zur IT-Sicherheit

Im Dezember unterzeichnete die FH St. Pölten ein Abkommen zur Kooperation mit mehreren Universitäten in einem Forschungszentrum zur IT-Sicherheit. Die FH St. Pölten wird damit wissenschaftlicher Partner des COMET-Zentrums SBA II (Secure Business Austria). Das Abkommen stärkt den Forschungsfokus der FH St. Pölten zum Thema IT-Sicherheit. Durch die Zusammenarbeit werden die Kontakte zwischen ForscherInnen und zu Unternehmen ausgebaut.

Researchers Night

Am 27. September veranstaltete die FH St. Pölten die Researchers Night – die europaweite „Nacht der Wissenschaft", ein Fest zum Staunen und Entdecken, das jährlich zeitgleich an 300 Orten Europas stattfindet.

Eine Nacht lang verwandelten ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen die Innenstadt St. Pöltens in die „Destination Future" und präsentierten an verschiedenen Standorten ihre vielfältigen und spannenden Forschungsprojekte.

UIC World Congress on Rail Training

Der Weltkongress zur Aus- und Weiterbildung im Eisenbahnwesen fand an der FH St. Pölten von 24. bis 26. April statt. Über 150 ExpertInnen aus dem Eisenbahnsektor diskutierten über die Verbesserung von Sicherheit, Nachhaltigkeit und Kundenservice durch eine höhere Qualität in der Ausbildung von EisenbahnmitarbeiterInnen. Gäste kamen aus 29 Ländern und fünf Kontinenten.

**) Anzahl inkl. hauptberufliche Lehrende (DozentInnen)*

STUDIENANGEBOT (WS 2014)

Medien
Medienmanagement (BA)
Media Management (MA)
Media- und Kommunikationsberatung (BA+MA)
Medientechnik (BA)
Digitale Medientechnologien (MA)
Digital Healthcare (MA)

Informatik
IT Security (BA)
Information Security (MA)

Verkehr
Eisenbahn-Infrastrukturtechnik (BA+MA)

Gesundheit
Diätologie (BA)
Physiotherapie (BA)

Soziales
Soziale Arbeit (BA+MA)

KENNZAHLEN 2013

STUDIERENDE	männlich	weiblich	gesamt
Aktiv Studierende	912	1.047	1.959
StudienanfängerInnen BA	250	306	556
StudienanfängerInnen MA	104	98	202
AbsolventInnen BA	151	253	404
AbsolventInnen MA	82	81	163
LEHRENDE			
Angestellte Lehrende	62	41	103
Externe Lehrende	365	204	569

Quellen: Studierende: BIS Daten der NÖ Fachhochschulen; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H.;
Lehrende: Datenerhebung Wissenschaftsbericht 2013

Fachhochschule St. Pölten GmbH
Matthias Corvinus-Straße 15 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742 313 228 0 | csc@fhstp.ac.at | www.fhstp.ac.at

Fachhochschule Wiener Neustadt

Im Jahr 1994 als erste Fachhochschule Österreichs gegründet, bildet die FH Wiener Neustadt hochqualifizierte AbsolventInnen in 28 Studiengängen an den Fakultäten Wirtschaft, Technik, Gesundheit, Sicherheit und Sport aus. Die vier Standorte Wiener Neustadt, Wieselburg, Tulln, Rudolfinerhaus Wien (Kooperationspartner) bieten erstklassige Strukturen und Rahmenbedingungen für Exzellenz in Lehre und Forschung. Die kontinuierliche Förderung und Weiterentwicklung der rund 3.300 Studierenden sowie der 1.200 MitarbeiterInnen und ReferentInnen als Träger einer zukunftsorientierten Bildungsinstitution ist die Basis für nachhaltigen Erfolg. F&E – an der FH Wiener Neustadt als Kernprozess betrachtet – dient der Generierung von neuem Wissen, ist studienprogrammbezogen, anwendungsorientiert, verwertbar und die unverzichtbare Grundlage für eine forschungsgeleitete Lehre.

Gegründet	1994
Geschäftsführung	Mag.[a] Susanne Scharnhorst
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Wr. Neustadt, Wieselburg, Tulln

MitarbeiterInnen gesamt		326[*)]	
allg. 132	wiss. 194	weiblich 186	männl. 140
Projekte gesamt		75	
national	52	internat.	23
Publikationen gesamt		83	
Vorträge/Präsentationen		49	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

USAIN - European Sales Competition
Europäischer Verkaufswettbewerb: Erarbeitung eines Konzeptes und Implementierung im Rahmen des Erasmus Lifelong Learning Programmes, welches in Kooperation mit dem Fachbereich Marketing & Vertrieb und vier weiteren europäischen Fachhochschulen geschaffen wurde.

MH Hydrogen and Heat Storage System
In dem von der europäischen Weltraumorganisation ESA geförderten Projekt „MH Hydrogen and Heat Storage System" wird gemeinsam mit internationalen PartnerInnen ein neuartiges Energiesystem entwickelt, welches auf Telekommunikationssatelliten zum Einsatz kommen soll. Die von der FOTEC entwickelte Systemkomponente ermöglicht eine kombinierte Wasserstoff- und Wärmespeicherung, wodurch eine besonders hohe Systemeffizienz erreicht werden kann.

Das Handy als mobiler Alkomat
Gemeinsam mit Austria Micro Systems wurden für dieses Projekt Heizelemente entwickelt, die nicht größer sind als der Querschnitt eines menschlichen Haares. Dadurch kann die für den Betrieb der Sensoren notwendige elektrische Leistung so stark gesenkt werden, dass der Einsatz auch für batteriebetriebene Geräte interessant wird.

HIGHLIGHTS 2013

Open Lectures
Im Jahr 2013 fanden erneut zahlreiche Open Lectures zu unterschiedlichen Themen statt. So konnte zum Beispiel die Cybercrime-Expertin Melissa Hathaway, die bereits die US-Regierungen Bush und Obama beriet, für eine Open Lecture zum Thema „Taking A Byte Out of Cybercrime" gewonnen werden. Anlässlich seiner Gründung veranstaltete das Institut für Recht eine Open Lecture mit der ehemaligen Justizministerin Mag.[a] Dr. Beatrix Karl.

Auszeichnungen
Auch 2013 wurde die FH Wiener Neustadt mehrfach ausgezeichnet. Unter anderem schaffte sie es auf Platz zwei im FH-Ranking des Industriemagazins und konnte sich damit erneut im Spitzenfeld der im Ranking erfassten Fachhochschulen platzieren. Unter den Non-Profit Organisationen wurde die Fachhochschule Wiener Neustadt 2013 als „Frauen- und familienfreundlichste Organisation in Niederösterreich" prämiert.

Jobmesse an der FH Wr. Neustadt
Bereits zum 16. Mal jährte sich die Jobmesse an der FH Wiener Neustadt und bot wieder eine optimale Plattform für rund 75 namhafte Unternehmen sowie für FH-Studierende und AbsolventInnen auf der Suche nach einem Praktikum oder einem Einstiegsjob. Für zukünftige Studierende fand auch dieses Jahr wieder der Tag der offenen Tür sowie „Studieren probieren" statt.

**) Anzahl inkl. hauptberufliche Lehrende (DozentInnen)*

STUDIENANGEBOT (WS 2014)

Wirtschaft
Business Consultancy International (BA+MA)
Wirtschaftsberatung (BA)
Produktmarketing & Projektmanagement (BA Wieselburg)
Lebensmittel-Produktentwicklung (MA Wieselburg)
Produktmarketing & Innovationsmanagement (MA Wieselburg)
Bio-Marketing (MA Wieselburg)
Wirtschaftsberatung & Unternehmensführung (MA)
Consumer Affairs (MA Wieselburg)
Sales Management für technische Produkte und Dienstleistungen (MA)

Technik
Biotechnische Verfahren (BA+MA Tulln)
Informatik (BA+MA)
Mechatronik | Mikrosystemtechnik (BA)
Mechatronik (MA)
Wirtschaftsingenieur (BA+MA)
MedTech (MA)
Regenerative Energie-Systeme & technisches Energie-Management (MA Wieselburg)
Aerospace Engineering (MA)

Gesundheit
Allgemeine Gesundheits- & Krankenpflege (BA)
Biomedizinische Analytik (BA)
Ergotherapie (BA)
Gesundheits- & Krankenpflege (BA Koop. Rudolfinerhaus Wien)
Logopädie (BA)
Radiologietechnologie (BA)

Sport
Training & Sport (BA+MA)

Sicherheit
Polizeiliche Führung (BA)
Strategisches Sicherheitsmanagement (MA)

KENNZAHLEN 2013

STUDIERENDE	männlich	weiblich	gesamt
Aktiv Studierende	1.675	1.707	3.382
StudienanfängerInnen BA	365	420	785
StudienanfängerInnen MA	304	247	551
AbsolventInnen BA	277	290	567
AbsolventInnen MA	168	198	366
LEHRENDE			
Angestellte Lehrende	94	94	188
Externe Lehrende	702	305	1.007

Quellen: Studierende: BIS Daten der NÖ Fachhochschulen; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H.;
Lehrende: Datenerhebung Wissenschaftsbericht 2013

FH Wiener Neustadt für Wirtschaft & Technik GesmbH
Johannes Gutenberg-Straße 3 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)26 22 89 0 84 0 | office@fhwn.ac.at | www.fhwn.ac.at

IMC Fachhochschule Krems

Leitbild der IMC Fachhochschule Krems ist es, als international anerkannte Hochschule in den Kernbereichen Wirtschaft, Gesundheit und Life Sciences innovative Lösungen zu entwickeln. Die IMC FH Krems ist eine österreichische Fachhochschule mit internationaler Ausrichtung (100 Partneruniversitäten), an der bedarfsorientierte und berufspraktische Ausbildung angeboten wird. Die IMC FH Krems führt anwendungsorientierte Forschung in Kooperation mit Unternehmen und Organisationen in ihren Kernbereichen durch. Die definierten innovativen Forschungsschwerpunkte sind „CSR & Innovation", „New World of Work", „IMC tourismFACTORY", „Medizinische Biotechnologie", „Pharmazeutische Biotechnologie", „Interventionsforschung", „Stress- & Regulationsforschung".

Gegründet	1994
Geschäftsführung	Mag.ª Ulrike Prommer, Hon. Prof. Dr.h.c. Dkfm. Mag. Heinz Boyer
Rektorin	Prof. (FH) Mag.ª Eva Werner
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Krems

MitarbeiterInnen gesamt		162*)	
allg. 94	wiss. 68	weiblich 93	männlich 69
Projekte gesamt		41	
national	32	internat.	9
Publikationen gesamt		61	
Vorträge/Präsentationen		93	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Corporate Social Responsibility & Innovation
Im Rahmen der vierten FFG-Ausschreibung „COIN-Aufbau" erhielt die IMC FH Krems im Forschungsschwerpunkt „Corporate Social Responsibility & Innovation" den Zuschlag für ein großvolumiges Forschungsprojekt. Dieses startete 2013 und läuft bis 2018. Im Rahmen des Projektes sollen die Auswirkungen der CSR auf die einzelnen Phasen des Innovationsprozesses erforscht und geeignete Tools für unterschiedliche Branchenerfordernisse entwickelt werden.

Pharmazeutische Biotechnologie
Im Dezember wurde im Forschungsschwerpunkt „Pharmazeutische Biotechnologie" ein größeres Forschungsprojekt vom Land Niederösterreich an die IMC FH Krems vergeben. Gegenstand des Projektes ist die Co-Kultivierung von Mikroorganismen in Bioreaktoren. Mit deren Erforschung erschließt sich ein Portfolio neuer und – wie die Natur zeigt – höchst effektiver Substanzen. Dieses Portfolio soll kontinuierlich an der IMC FH Krems beforscht werden.

Forschungsprojekt zu therapeutischen Interventionen
Ende 2013 erhielt das Department Health den Zuschlag für ein Forschungsprojekt, das auf die Frage nach den optimalen Zeitpunkten für therapeutische Interventionen in Abhängigkeit individueller chronobiologischer Rhythmen fokussiert. Zusätzlich werden in Bezug auf das Erkennen des chronobiologisch günstigen Therapiezeitpunkts empirische Grundlagen für die Entwicklung eines Tools (Videoanalyse) erarbeitet.

HIGHLIGHTS 2013

Top-Platzierung im Universum-Hochschulranking
Rund 5.000 Studierende an 25 österreichischen Universitäten und Hochschulen wurden von Universum zwischen November 2012 und April 2013 über die Zufriedenheit mit ihrer Hochschule, die Studienbedingungen, über die Attraktivität ihres Studienplatzes und die Beweggründe für ihre Wahl der Hochschule befragt. Das Ergebnis zeigt: Mit Platz zwei im Ranking gehören die Studierenden der IMC FH Krems zu den zufriedensten in Österreich.

Zehntes International Life Science Meeting
Das zehnte International Life Science Meeting brachte im Mai hochkarätige ReferentInnen aus Medizin, Pharmazie und Biotechnologie an die IMC FH Krems. Nobelpreisträger Prof. Dr. Ivar Giaever war erneut Gast in Krems. Im Blickfeld des Meetings standen neben aktuellen Themen aus der medizinischen und pharmazeutischen Forschung vor allem die attraktiven beruflichen Tätigkeitsfelder und vielfältigen Karrierechancen.

Diploma Supplement Label
Bereits zum dritten Mal (2006, 2010 und 2013) wurde die IMC FH Krems mit dem Diploma Supplement Label von der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Dies gilt als wertvolle internationale Bestätigung für die Transparenz und Qualität, mit der die Fachhochschule die Bologna-Ziele umsetzt. Die bewährte Qualität im Studium führte 2013 erneut zu einem BewerberInnenrekord.

*) Anzahl inkl. hauptberufliche Lehrende (DozentInnen)

STUDIENANGEBOT (WS 2014)

Gesundheitswissenschaften
Advanced Nursing Practice (BA)
Ergotherapie (BA)
Gesundheits- und Krankenpflege (BA)
Hebammen (BA)
Musiktherapie (BA+MA)
Physiotherapie (BA)

Wirtschaftswissenschaften
Betriebswirtschaft für das Gesundheitswesen (BA)
Business Administration (BA)
Exportorientiertes Management (BA)
Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft (BA+MA)
Unternehmensführung und E-Business Management (BA)
Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement (MA)
Unternehmensführung für KMU (MA)
International Business and Export Management (MA)
Management (MA)
Marketing and Sales (MA)
Management von Gesundheitsunternehmen (MA)

Life Sciences
Medizinische und Pharmazeutische Biotechnologie (BA+MA)

KENNZAHLEN 2013

STUDIERENDE	männlich	weiblich	gesamt
Aktiv Studierende	758	1.748	2.506
StudienanfängerInnen BA	200	478	678
StudienanfängerInnen MA	119	214	333
AbsolventInnen BA	94	282	376
AbsolventInnen MA	69	114	183
LEHRENDE			
Angestellte Lehrende	37	31	68
Externe Lehrende	312	241	553

Quellen: Studierende: BIS Daten der NÖ Fachhochschulen; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H.;
Lehrende: Datenerhebung Wissenschaftsbericht 2013

IMC Fachhochschule Krems GmbH
Piaristengasse 1 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732 802 0 | information@fh-krems.ac.at | www.fh-krems.ac.at

Internationales Theologisches Institut (ITI)
Hochschule für Katholische Theologie

Die ITI-Hochschule ist eine katholisch-theologische Fakultät und ein päpstliches Institut. Sie bietet ein Vollstudium der Fachtheologie, Spezialkurse zum Thema „Ehe und Familie" sowie ein Studium Generale an. Am ITI studieren StudentInnen aus aller Welt, die Unterrichtssprache ist English.

Ziel ist es, Führungskräfte für Kirche und Gesellschaft auszubilden. Der internationale Campus ist ein Ort des Austausches verschiedener Kulturen und zugleich ein Ort gelebter Weltkirche. Den Studierenden wird ein ihren Wurzeln entsprechendes Studium geboten. Das ITI schöpft aus den reichen theologischen Traditionen des Ostens wie des Westens und ist bestrebt „mit beiden Lungen der Kirche zu atmen" (Papst Johannes Paul II).

Gegründet	1995		
Präsident	Dr. MMag. Christiaan Alting v. Geusau		
Schwerpunkt			
Standort in NÖ	Trumau		
MitarbeiterInnen gesamt	42		
allgem. 13	wissens. 29	weiblich 18	männlich 24
Projekte gesamt	6		
national 1		internat. 5	
Publikationen gesamt	52		
Vorträge/Veranstaltungen	21		
Anzahl Studierende	70		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Fachtagung am 26. Jänner

„Umfassende Ehevorbereitung" war das Thema der Fachtagung am 26. Jänner 2013 in Trumau. Nach einer ersten Fachtagung im Jahr 2012 zum Thema „Verlobung" hat das Internationale Theologische Institut (ITI) in Kooperation mit dem Institut für Ehe und Familie (IEF) diesmal die theoretische und praktische Seite der Ehevorbereitung beleuchtet.

Interdisziplinärer Kongress über „Glück und Seligkeit" am 20. April

Die heutige Glücksforschung stößt an ihre Grenzen – soll sie den Weg zum „großen, langfristigen Glück" weisen? Mehr Fokus auf „glückendes Leben" sei nötig, wobei es auf die Arbeit an der eigenen Person, den Erwerb von Tugenden und das Zugehen auf andere ankomme, so die Vortragenden aus Psychologie, Philosophie, Neurowissenschaft und Theologie.

HIGHLIGHTS 2013

Graduierung der AbsolventInnen am 8. Juni

Vier Studierende erhielten das Lizenziat in Theologie, vier Studierende einen Magister der Theologie, acht einen Mastertitel für „Studien zu Ehe und Familie" und drei absolvierten das Studium Generale. Die Zahl der absolvierenden Frauen und Männer war in etwa gleich hoch. Die Graduierung wurde von Nuntius Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen vorgenommen.

Auftaktveranstaltung des ITI-Leadership Forums am 21. Mai

Das ITI-Leadership Forum hat gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer eine Auftaktveranstaltung mit Vorträgen und einer Podiumsdiskussion zum Thema „Christliche Haltungen - wirtschaftlicher Sachzwang" organisiert. Die Veranstaltung fand am 21. Mai in der Skylounge der Wirtschaftskammer Österreich statt, 50 Persönlichkeiten aus der Wirtschaft haben daran teilgenommen.

Ostkirchengipfel am 9. November

Das Internationale Theologische Institut (ITI) organisierte in Kooperation mit dem Ordinariat für die Gläubigen des Byzantinischen Ritus in Österreich und den Universitäten Wien und Lemberg einen „Ostkirchengipfel" zum Thema „Aus den Erfahrungen des Märtyrertums der Ostkirchen". Am Symposium nahmen die Kardinäle Leonardo Sandri und Dr. Christoph Schönborn sowie 15 Bischöfe aus mehr als zehn Ländern teil.

Internationales Theologisches Institut (ITI) - Hochschule für Katholische Theologie
Schlossgasse 21 | A-2521 Trumau
Telefon +43 (0)2253 21808 | administration@iti.ac.at | www.iti.ac.at

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften*

Als erste tertiäre Bildungseinrichtung Österreichs bietet die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL) am Campus Krems ein Bologna-konformes Studienangebot im Bereich der Medizin und der Gesundheitswissenschaften an. Auf Basis einer integrativen und interdisziplinären Ausrichtung bildet die KL eine neue Generation von MedizinerInnen und GesundheitswissenschafterInnen aus. Durch die Verbindung von Medizin mit den Fokusthemen Technik und Ökonomie eröffnet die KL unter anderem den Zugang zu neuen Berufsfeldern in den Gesundheitswissenschaften. Die KL betreibt künftig eine international kompetitive, translationale und klinische Forschung in definierten Schwerpunktfeldern der Gesundheitswissenschaften und der Humanmedizin mit besonderem Fokus auf die Medizintechnik. Die Forschungsplattform befindet sich derzeit im Aufbau.

Gegründet	2012		
Rektor	Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mallinger		
Prorektorin	Mag.ª Sabine Siegl		
Schwerpunkte			
Standort in NÖ	Krems		
MitarbeiterInnen gesamt	9		
allg. 9	wiss. -	weiblich 7	männlich 2
Anzahl Studierende	28		

STUDIENANGEBOT

Die KL bietet erstmals in Österreich ein Bologna-konformes Studienangebot im Bereich der Medizin: das Bachelorstudium Health Sciences und das Masterstudium Humanmedizin. Das Bachelorstudium ist die Grundlage für die MedizinerInnen-Ausbildung, wobei den AbsolventInnen durch die Integration der Felder Medizintechnik und Gesundheitsökonomie Zugang zu neuen, zukunftsorientierten Berufsfeldern eröffnet wird. Das darauf aufbauende integrativ angelegte Masterstudium schließt mit dem akademischen Titel Dr. med.univ. ab, und dient sowohl der wissenschaftlichen Vorbildung für den ärztlichen Beruf als auch der Vermittlung von Kompetenzen für eine selbstständige ärztliche Berufsausübung.

Das Bachelorstudium Psychotherapie- und Beratungswissenschaften dient der wissenschaftlichen Vorbildung, inkludiert Inhalte des Psychotherapeutischen Propädeutikums und eröffnet Zugang zum psychotherapeutischen Fachspezifikum. Zudem ermöglicht es eine darauf aufbauende Ausbildung in Feldern wie Soziale Arbeit oder Lebens- und Sozialberatung.

Mit dem konsekutiven Masterstudium Neurorehabilitationswissenschaften wird für therapeutische Berufsgruppen (Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen etc.) erstmals eine wissenschaftliche Weiterbildung ermöglicht, um Kompetenzen zur Erforschung neurologischer Erkrankungen und Therapiemodalitäten in der Neurorehabilitation zu entwickeln.

HIGHLIGHTS 2013

Bestellung des Rektorats

Am 10. April wurde in der Generalversammlung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften Errichtungsges.m.b.H. der Universitätsexperte und Humanmediziner Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mallinger zum ersten Rektor der KL ernannt. Als erste Prorektorin wurde die Hochschul- und Bildungsexpertin Mag.ª Sabine Siegl bestellt. (Die Bestellung trat im Februar 2014 - nach der Akkreditierung der KL - in Kraft.)

Start des Studiengangs Health Sciences

Am 30. September nahm die KL ihren Lehrbetrieb auf. Die ersten 28 Studierenden begannen am Campus Krems sowie an den Landeskliniken St. Pölten, Tulln und Krems mit dem Studiengang Health Sciences.

Akkreditierung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Am 27. November gab die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) grünes Licht für die Akkreditierung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL).

**) Der Firmenname wurde am 30.01.2014 im Firmenbuch von Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften Errichtungsges.m.b.H. auf Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH geändert. Die Zahlen und Daten sind für das Wirtschaftsjahr 1.10.2012 - 30.09.2013 erhoben.*

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732 72090-0 | office@kl.ac.at | www.kl.ac.at

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems (KPH) ist die zweitgrößte Pädagogische Hochschule Österreichs. Sie ist eine private Hochschule in ökumenischer kirchlicher Trägerschaft der Erzdiözese Wien, der Diözese St. Pölten, der Evangelischen, der Orthodoxen, der Orientalisch-Orthodoxen und der Altkatholischen Kirche(n) Österreichs. Sie steht für eine christliche LehrerInnenbildung, die ein interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen in Europa einzigartig möglich macht.

Innerhalb der KPH Wien/Krems ist das Institut für Forschung & Entwicklung für die Integration der Forschungsprojekte und der Kompetenzzentren der KPH zuständig. Forschung und Entwicklung sind auf Handlungskonzepte und konkrete berufliche Tätigkeiten von Lehrenden und Studierenden sowie auf die Analysen der Auswirkungen von LehrerInnenbildung ausgerichtet.

Gegründet	2007		
Rektor	Dr. Christoph Berger		
Schwerpunkt			
Standort in NÖ	Krems		
MitarbeiterInnen gesamt	78		
allg. 18	wiss. 60	weiblich 46	männlich 32
Projekte gesamt	11		
national 10		internat. 1	
Publikationen gesamt	22		
Vorträge/Präsentationen	22		
Anzahl Studierende	710		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Mentoring im Berufseinstieg
Ziel ist, die Wirkung von Mentoring für die Professionalisierung und Bewältigung beruflicher Entwicklungsaufgaben in der Phase des Berufseinstiegs von LehrerInnen zu untersuchen. Das Projekt führt eine professionsbezogene Begleitung für BerufseinsteigerInnen durch und überprüft es auf seine Wirkung hin. Es werden Erkenntnisse für einen erfolgreichen Berufseinstieg für LehrerInnen gewonnen.

T3 (Teachers Teaching with Technology) Österreich. Entwicklung von Konzepten zum Technologieeinsatz (TI-Nspire) im Mathematikunterricht mit Schwerpunkt „Neue Reifeprüfung"
T3 ist ein weltweites LehrerInnenfortbildungsprojekt zur Unterstützung von sinnvollem Technologieeinsatz im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. T3 Österreich wird vom Kompetenzzentrum für Mathematik und digitale Arbeitsumgebungen vom Campus Krems aus durchgeführt.

Unterrichtsmaterialien / Pro-Dateien für die Menschenrechtserziehung
Ein wesentliches Bildungsziel stellt die Stärkung der Achtung der Menschenrechte dar. Das Projekt fördert, Menschenrechte zu lehren und zu lernen. Kurzartikel, Unterrichtsideen, digitale Lernmaterialien für die Unterrichtsarbeit werden erarbeitet und auf der Plattform http://pro.kphvie.ac.at/mere/bildung/ zur Verfügung gestellt.

HIGHLIGHTS 2013

Tag der Forschung
Das Institut für Forschung & Entwicklung veranstaltete am 8. März den 1. Tag der Forschung. Über 100 Fachleute aus den Pädagogischen Hochschulen Österreichs, der Schweiz und Deutschland, pädagogische ExpertInnen zahlreicher Universitäten, Studierende sowie Personen aus diversen bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Kontexten haben an der Präsentation der Forschungsprojekte teilgenommen.

Kick-off-Meeting zum neuen Comenius Regio Projekt an der KPH
Am 23. September fand am Campus Krems-Mitterau die Auftaktveranstaltung zum zweijährigen internationalen Sprachenprojekt „CoCLIL" statt. Ziel ist, die Fremdsprache Englisch im Austausch mit österreichischen und italienischen Partnerschulen in verschiedensten Fächern als Unterrichtssprache einzusetzen, um SchülerInnen einen besseren Zugang zur englischen Sprache zu ermöglichen.

Feierliche Eröffnung des StudentInnenwohnheimes
Am 16. Oktober wurde am Campus in Krems-Mitterau das von der Heimat Österreich neu errichtete StudentInnenwohnheim feierlich eröffnet. Die STUWO als Betreiber bietet 185 Studierenden in Krems, der Stadt mit der höchsten Dichte an Hochschulen, ein modernes, komfortables und kostengünstiges Wohnen. Im Anschluss an die Festrede des Landtagspräsidenten Ing. Hans Penz erfolgte die Segnung durch Bischof DDr. Klaus Küng.

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/KREMS
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems - Campus Krems-Mitterau
Dr. Gschmeidlerstr. 28 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)2732 835 91-0 | www.kphvie.ac.at

New Design University

Die New Design University (NDU) sucht ihre drei Fakultäten - Gestaltung, Technik, Business - in konstruktiver und systemischer Weise unter dem Leitmotiv „Gestaltung" zu verbinden. In einem vitalen Umfeld von Forschen und Lehren möchte die NDU AbsolventInnen heranbilden, die ihren Beruf mit Begeisterung und Erfolg ausüben. Die Universität vermittelt darüber hinaus Kompetenzen, um die Wirklichkeit kritisch und kreativ zu prüfen und zielt damit auf Persönlichkeiten, die innovativ neue Berufsfelder gestalten und fähig sind, Führungsfunktionen mit Verantwortungsbewusstsein und Weitblick zu übernehmen. Die NDU bekämpft Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung.

Gegründet	2004		
Rektor	Prof. Dr. Stephan Schmidt-Wulffen		
Schwerpunkte			
Standort in NÖ	St. Pölten		
MitarbeiterInnen gesamt	32		
allg. 13	wiss. 19	weiblich 14	männlich 28
Projekte gesamt	5		
national 3		internat. 2	
Publikationen gesamt	9		
Vorträge/Präsentationen	3		
Anzahl Studierende	290		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Mainzer Antiqua
Mainzer Antiqua ist ein Projekt über Schriftdesign zum Zwecke der Erhaltung und Entwicklung des Kulturgutes von Typografie und Schrift. Ziel ist die Erstellung und Publikation von schriftspezifischen Lehrmitteln für das allgemein-/berufsbildende höhere Schulwesen sowie die Entwicklung von didaktischen Methoden mit dem Ziel der Sensibilisierung auf Alltagsästhetik im Bereich digitaler Schrift.

RelaxedCare
Forschungsgegenstand des Projektes ist die Betreuung von älteren alleine lebenden Personen mit ersten gesundheitlichen Einschränkungen. Das Projekt verfolgt das Ziel, sowohl technische Produkte zu entwickeln, die die optimale Betreuung durch neue Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten ohne ständige Anwesenheit der betreuenden Personen gewährleisten, als auch die soziale Interaktion der älteren Personen zu unterstützen.

DFG-Projekt über die Gastvorträge am Bauhaus
Im Rahmen des Projektes werden extracurriculare Bauhaus-Veranstaltungen von 1919 bis März 1925 untersucht und die Verbindung der dortigen GastrednerInnen zum Bauhaus aufgezeigt. Die NDU beteiligt sich an dem Projekt mit einer Arbeit über die Schauspielerin und Künstlerin Anna Höllering. Zu diesem Zweck werden nach einer Recherchephase Interviews mit Nachfahren und Bekannten der Künstlerin durchgeführt.

HIGHLIGHTS 2013

New Design Festival „Maßstab Mittelstadt"
Ausgangspunkt, Impuls und Ort des Festivals war das Areal der ehemaligen Glanzstoffwerke in St. Pölten, ein gestalterisches und städtebauliches Experimentierfeld erster Güte und Standort der NDU-FABRIK. Ziel war es, unterschiedliche Methoden und Strategien architektonischer, soziologischer, künstlerischer und designspezifischer Forschung und Gestaltung gegenüberzustellen, zu diskutieren und zu erproben.

Vorbereitung auf die Übersiedelung
Derzeit noch im WIFI-Hauptgebäude untergebracht, übersiedelt die New Design University mit Herbst 2014 in das neue Zentrum für Technologie und Design. Der lichtdurchflutete Neubau bietet auf zwei Stockwerken großzügigen Platz für Lehrsäle, Werkstätten und Labors, sorgt für inspirierende Begegnungen und eine angenehme, kreative Atmosphäre. Die Studierenden der NDU können auf die gesamte Ausstattung des WIFI zugreifen, unter anderem auf diverse Werkstätten wie Tischlerei und Schlosserei. Selbstverständlich steht für alle Studiengänge auch das NDU-eigene neueste Equipment zur Verfügung (Fotostudio, Audio-/Videolabor, Eventtechnik und vieles mehr).

NEW DESIGN UNIVERSITY SANKT PÖLTEN
New Design University
Mariazellerstraße 97 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742 890 2411 | office@ndu.ac.at | www.ndu.ac.at

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Die Pädagogische Hochschule NÖ lehrt und forscht verantwortlich für alle LehrerInnen des Landes NÖ auf nationaler und internationaler Ebene. Sie pflegt nachhaltige Kontakte mit 27 europäischen Partneruniversitäten und -hochschulen. Seit Beginn ihres Bestehens hat sie ihre Erststudierendenzahlen versechsfacht und die Anzahl der an Fort- und Weiterbildung Teilnehmenden vervierfacht. In dieser Verantwortung stellt sie sich aktuell den Herausforderungen und Chancen der „PädagogInnenbildung neu" (besonders deren Präferenzen hinsichtlich Individualisierung und Kompetenzorientierung, Qualitätsmanagement und Verbesserung der Qualifizierung von zukünftigen Lehrkräften, Weiterentwicklung der PädagogInnenbildung neu sowie Gender-Aspekten).

Gegründet	2007
Rektor	Univ.-Prof. MMag. DDr. Erwin Rauscher
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Baden, Hollabrunn, Melk

MitarbeiterInnen gesamt		196	
allg. 35	wiss. 161	weiblich 122	männlich 74
Projekte gesamt		18	
national 12		internat. 6	
Publikationen gesamt		298	
Vorträge/Präsentationen		109	
Anzahl Studierende		1.035	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

„Naturwissenschaftliche Frühförderung in Kindergarten und Volksschule - Das spielerische Interesse der Kinder aufgreifen und durch zielgerichtete Begleitung der PädagogInnen den kumulativen Aufbau naturwissenschaftlicher Kompetenz fördern"
Ziel des Projektes ist die Interessensteigerung von zukünftigen Lehrenden an Forschung durch fachdidaktische Professionalisierungsangebote sowie die Entwicklung selbsttragender Konstruktionen eines Langzeit-Commitments.

„Musik & Mensch"
In transdisziplinären Forschungssequenzen wird Musik nachhaltig in fächerübergreifende Lern- und Studienkonzepte integriert und in vielfältigen Beispielen die Bedeutung und Möglichkeiten des Fachbereichs Musik auf einem E-Portal diskutiert und bewusst gemacht. An mehreren Standorten wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln ausgelotet, wie und inwieweit Musik dialogische Prozesse öffnen kann.

„Begleitforschung zur Einführung der E-Learning-basierten NeulehrerInnenausbildung für FachtheoretikerInnen"
Im Auftrag des BMBF werden zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Professionalisierung des Lehrberufes die eingeschätzten Wesentlichkeiten und Erwartungen der TeilnehmerInnen des „Lehrgangs für NeulehrerInnen des fachtheoretischen Unterrichts an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen" erhoben.

HIGHLIGHTS 2013

Steigerung der Qualität in Lehre und Forschung
Die PH NÖ beweist mit der ersten Zertifizierung eines Qualitätsmanagementsystems an einer Pädagogischen Hochschule in Österreich nach zwei international gültigen Qualitätsmanagementnormen (Zertifikate nach ISO 9001 und ISO 29990) die hohe Qualität der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

International Week
Vom 1. bis 7. Juni fand die International Week, die mit einem Faculty Visit des Mercy Colleges/New York verbunden war, statt. Die Woche war von Vorträgen zu den Themen Europa, internationale Zusammenarbeit, neue Trends in der Bildungswissenschaft und Didaktik sowie Inklusion geprägt. Ein anspruchsvolles Kulturprogramm umrahmte die wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Projekt „Lernen macht Schule"
Im Rahmen des Projektes fungierten Studierende des Bachelorstudiums zur/zum SonderschullehrerIn als Lernbuddys von Kindern und Jugendlichen aus Einrichtungen der Caritas. Durch begleitende Forschung hinsichtlich der organisatorischen Parameter und des Kompetenzerwerbs der Studierenden wurde dieses Projekt optimiert und in diesem Jahr als Zeichen für die inklusive Entwicklung unserer Hochschule durchgeführt.

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE für NIEDERÖSTERREICH

Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67 | A-2500 Baden
Telefon +43 (0) 2252 88570 | office@ph-noe.ac.at | www.ph-noe.ac.at

Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

Die PTH Benedikt XVI. Heiligenkreuz wurde 1802 als Ordensinstitut gegründet, 1976 zur Hochschule erhoben und ist seit 2007 päpstlichen Rechtes. Sie ist die größte Ausbildungsstätte für Priesterkandidaten und Ordensleute sowie die einzige aktive Ordenshochschule im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus die weltweit einzige Hochschule im Zisterzienserorden. Unter dem Leitsatz „Glauben verstehen, leben und weitergeben durch Wissenschaft, Spiritualität und Evangelisierung" bietet die PTH Heiligenkreuz das Studium der katholischen Fachtheologie an, das auch von vielen internationalen Studierenden besucht wird. Im Zisterzienserorden ist die Hochschule als das Zentrum der europäischen Zisterzienserforschung etabliert.

Gegründet	1802
Rektor	Prof. P. Dr. Karl Wallner
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Heiligenkreuz im Wienerwald

MitarbeiterInnen gesamt		55	
allg. 4	wiss. 51	weiblich 7	männlich 48
Publikationen gesamt		21	
Vorträge/Präsentationen		15	
Anzahl Studierende		177	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Internationale Fachtagung „Der Herr" gegen die „Heilbringer"
1933 begannen die ersten Lieferungen von Predigten Romano Guardinis, zum Buch zusammengefasst 1937 unter dem lakonischen Titel „Der Herr". 80 Jahre später hat sich das Europäische Institut für Philosophie und Religion an der PTH Heiligenkreuz mit diesem christologischen Werk im Rahmen einer Fachtagung eingehend beschäftigt.

Internationale Fachtagung „EUCist-7 Das monastische Gewand"
Die siebte Fachtagung des EUCist-Instituts vom 28. Februar bis 1. März, zu der zahlreiche, vornehmlich europäische, Experten des Zisterzienserordens zusammengekommen waren, befasste sich mit den biblischen, spirituellen, theologischen, symbolischen und historische Bezügen des monastischen Gewandes.

Wissenschaftliche Erstausgabe „Isaak von Stella - Sermones - Predigten" (aus der Reihe „Fontes Christiani")
Nach zehnjähriger intensiver Arbeit konnte Prof. P. Dr. Wolfgang Buchmüller gemeinsam mit Altabt Bernhard Kohout-Berghammer (Schlierbach) im vergangenen Jahr die kritische Ausgabe und Übersetzung der Predigten des mittelalterlichen Zisterzienserabtes Isaak (ca. 1110 - ca. 1168) aus der Abtei Stella (bei Poitiers) fertigstellen.

HIGHLIGHTS 2013

Spatenstich für den Hochschulausbau
Dank der Hilfe großzügiger UnterstützerInnen konnte am 30. April im Beisein des Landeshauptmannstellvertreters Wolfgang Sobotka der erste Spatenstich für den so dringend notwendigen Ausbau der Hochschule begonnen werden. Das rasante Wachstum der HörerInnenzahlen in den vergangenen Jahren hat dazu geführt, dass die derzeitigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen.

Grundsteinlegung für den Hochschulausbau
Der von Papst Benedikt XVI. gesegnete Grundstein für den Hochschulausbau wurde am 28. Juni vom vatikanischen „Bildungsminister" Kardinal Zenon Grocholewski gelegt. Innerhalb der nächsten zwei Jahre sollen neue Hörsäle und Institutsräume, eine erweiterte Studienbibliothek sowie ein Medienzentrum entstehen, um die ganzheitliche Ausbildung der Theologiestudierenden weiterhin gewährleisten und fördern zu können.

Erweiterung der Bibliotheksbestände
Im Zuge der Einstellung des Lehrbetriebs der PTH Benediktbeuern (Deutschland) übergaben die dort ansässigen Salesianer Don Boscos einen Großteil ihrer Bibliothek (ca. 265.000 Bände) an die Hochschule Heiligenkreuz. Mit großer Dankbarkeit wurde am 1. Oktober der Schenkungsvertrag unterzeichnet. In den kommenden Monaten werden die Bibliotheksbestände unter Leitung des Bibliothekars Prof. P. DDr. Alkuin Schachenmayr fachgerecht zusammengeführt.

Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz
Otto-von-Freising-Platz 1 | A-2532 Heiligenkreuz im Wienerwald
Telefon +43 (0)2258 8703 145 | sekretariat@hochschule-heiligenkreuz.at | www.hochschule-heiligenkreuz.at

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten

Die Philosophisch-Theologische Hochschule (PTH) St. Pölten ist eine von der Diözese St. Pölten getragene akademische Bildungseinrichtung. Ihre Aufgabe ist es, Studierenden der katholischen Theologie die wissenschaftlich begründete Kenntnis der theologischen, philosophischen und humanwissenschaftlichen Disziplinen zu vermitteln. Auch die theologische Forschung in allen Teildisziplinen der Philosophie und der Theologie ist ein wichtiger Schwerpunkt.

Die promovierten und zum Teil habilitierten Lehrenden sind in ihren jeweiligen Forschungsgebieten im deutschen Sprachraum und darüber hinaus mit anderen WissenschafterInnen vernetzt, nehmen regelmäßig an Fachtagungen teil, publizieren ihre Forschungsergebnisse und gehören den internationalen Arbeitsgemeinschaften ihrer Teildisziplinen an.

Gegründet	1791
Rektor	Prof. DDr. Reinhard Knittel
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	St. Pölten

MitarbeiterInnen gesamt		30	
allg. 2	wiss. 28	weiblich 5	männlich 25
Publikationen gesamt		1	
Anzahl Studierende		82	

STUDIENANGEBOT

An der PTH St. Pölten werden folgende Studienrichtungen angeboten:

Katholische Religionspädagogik mit den Abschlüssen Bachelor und Master
Das Studium Katholische Religionspädagogik dient der philosophisch-theologischen Bildung sowie der grundlegenden, wissenschaftsorientierten Berufsvorbildung von ReligionspädagogInnen, vornehmlich für den Bildungsbereich. Des Weiteren erwerben die Studierenden Kenntnisse und Kompetenzen, die zu weiterführenden Studien der Katholischen Religionspädagogik befähigen.

Katholische Fachtheologie mit dem Abschluss Mag.ª/Mag.ª theol.
Das Diplomstudium der Katholischen Fachtheologie dient der theologischen Bildung sowie der wissenschaftlichen Berufsvorbildung von TheologInnen, insbesondere für das Priesteramt und andere Berufe im kirchlichen Dienst von theologischen Fachkräften in kirchlichen und nichtkirchlichen Institutionen sowie in wissenschaftlicher Lehre und Forschung.

HIGHLIGHTS 2013

Studientagung 29. November
Im Jahr 2013 war die Studientagung am 29. November zum Thema „Neuevangelisierung" mit namhaften ReferentInnen und einer Podiumsdiskussion, die auch von verschiedenen Radiosendern übertragen wurde, ein Höhepunkt.

Gastvortrag Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Der Gastvortrag von Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle (BM für Wissenschaft und Forschung) zum Thema „Bildung in der globalisierten Mediengesellschaft" am 23. April erfuhr medial eine besondere Aufmerksamkeit und führte zahlreiche Interessierte an die PTH.

Festakademie am 25. Jänner
Die Festakademie zum Fest des hl. Thomas von Aquin am 25. Jänner umfasste drei Kurzvorträge, z. T. aus Abschlussarbeiten von Studierenden, zum Thema „Weihbischof Dr. Alois Stöger als Ausleger des Lukasevangeliums".

Philosophisch-Theologische Hochschule St. Pölten

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten
Wiener Straße 38 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742 352792 | www.pth-stpoelten.at

1. Tertiärer Bildungssektor in Niederösterreich

1.1. Studierende in Niederösterreich im tertiären Bildungssektor seit 2005, gesamt

	2005/06	2007/08	2009/10	2011/12	2013/14
Donau-Universität Krems	3.546	4.585	5.298	6.326	8.365
Privatuniversitäten					
New Design University	119	164	218	273	290
Danube Private University	-	-	44	244	417
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	-	-	-	-	28
Theologische Hochschulen					
Phil.-Theol. Hochschule Heiligenkreuz	127	138	133	160	177
Phil.-Theol. Hochschule St. Pölten	73	70	82	83	82
Internationales Theologisches Institut	-	-	38	78	70
Fachhochschulen					
Fachhochschule Wiener Neustadt	2.038	2.475	2.836	3.065	3.382
Fachhochschule St. Pölten	1.152	1.526	1.729	1.843	1.959
IMC Fachhochschule Krems	1.451	1.694	1.924	2.120	2.506
Pädagogische Hochschulen					
Pädagogische Hochschule NÖ	-	-	856	850	1.035
KPH Campus Krems	-	-	405	723	710
Studierende gesamt	**8.506**	**10.652**	**13.163**	**15.765**	**19.021**

Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2013/14 Abb. 1.1.1

Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2013/14, m/w

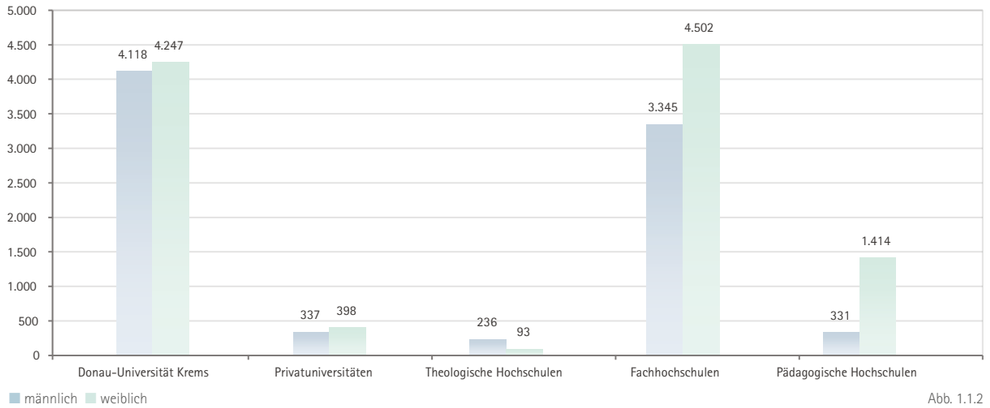


Abb. 1.1.2

Studierende nach Hochschultypus im Studienjahr 2013/14 in Prozent

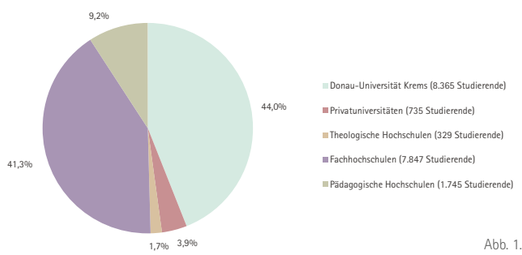
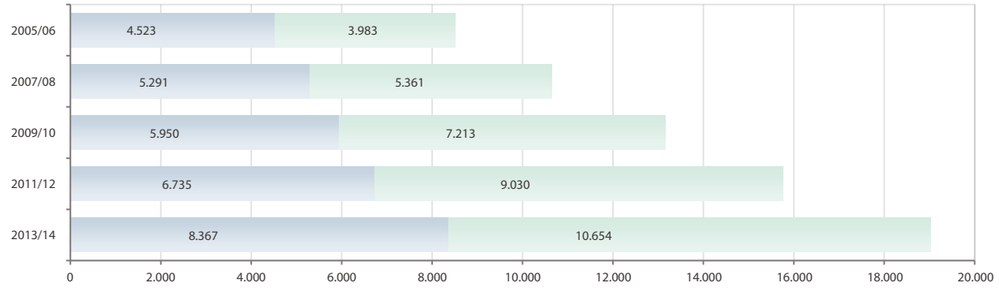


Abb. 1.1.3

1.2. Studierende in Niederösterreich im tertiären Bildungssektor seit 2005, m/w



Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2013/14 Abb. 1.2.1

1.3. Studierende nach Hochschultypus seit 2005, m/w

Donau-Universität Krems

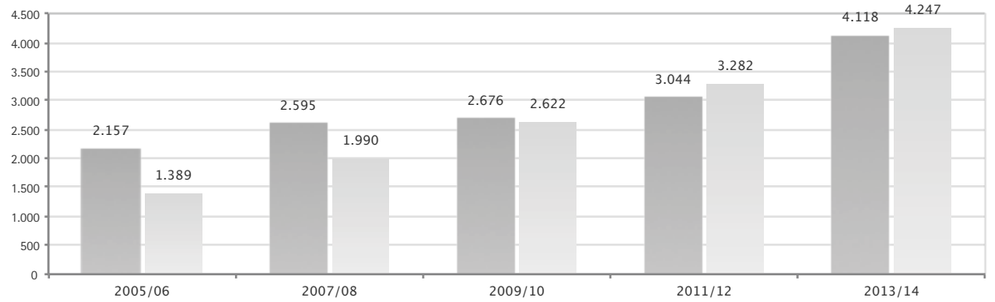


Abb. 1.3.1.

Privatuniversitäten

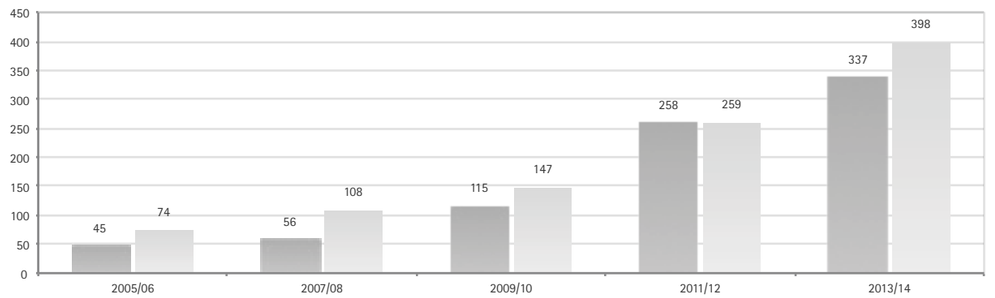


Abb. 1.3.2.

männlich weiblich
Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2013/14 mit unterschiedlichen Stichtagen; DUK: uni:data bmwfw

Theologische Hochschulen

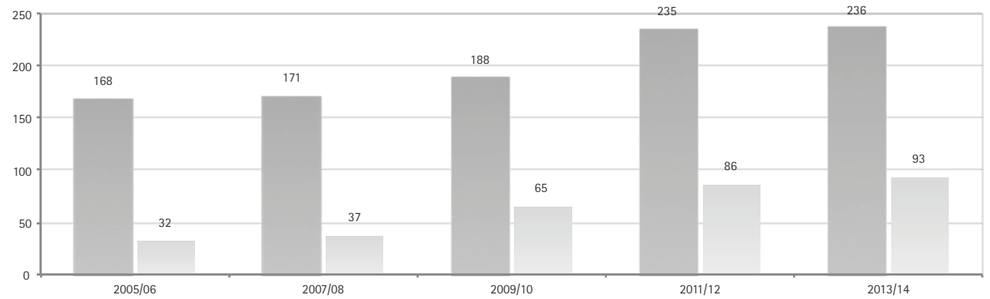


Abb. 1.3.3.

Fachhochschulen

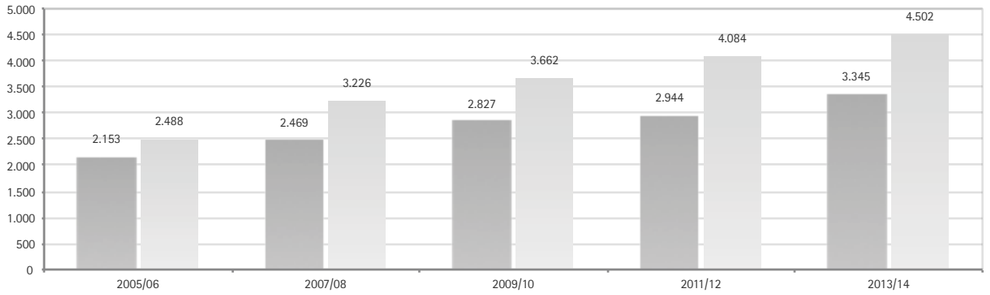
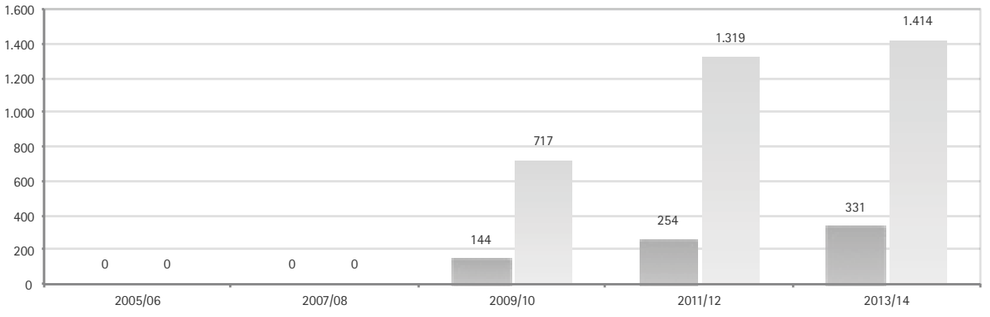


Abb. 1.3.4.

Pädagogische Hochschulen



Quelle: Daten der jeweiligen Bildungseinrichtung; Stand: WS 2013/14 mit unterschiedlichen Stichtagen; DUK: uni:data bmwfw

Abb. 1.3.5.

Anhand der Grafiken und Tabellen ist das rasante Wachstum des tertiären Bildungssektors in Niederösterreich seit 2005 deutlich erkennbar, welches besonders durch die Entwicklung der Studierendenzahlen an der Donau-Universität Krems und an den drei Fachhochschulen Krems, Wiener Neustadt und St. Pölten getragen ist. Auch die beiden Pädagogischen Hochschulen und die drei Privat-Universitäten bestätigen diesen Trend. Hervorzuheben ist weiters, dass (insgesamt seit 2007) die Mehrzahl der Studierenden weiblich ist (2013: 56 Prozent). Diese Auffälligkeit zeigt sich an allen tertiären Institutionen mit Ausnahme der Theologischen Hochschulen. Im Bereich der Theologischen Hochschulen wird 2013 mit insgesamt 329 Studierenden an drei Institutionen eine starke Positionierung in der Niederösterreichischen Hochschullandschaft deutlich.

2. Fachhochschulsektor in Niederösterreich

2.1. Studierende an NÖ Fachhochschulen nach Studienschwerpunkt seit 2005, m/w

	2005/06 m/w		2007/08 m/w		2009/10 m/w		2011/12 m/w		2013/14 m/w	
Technische Studiengänge	1.011	366	1.131	451	1.323	490	1.398	575	1.505	643
Sozial- und wirtschaftswissenschaftl. Studiengänge	1.142	2.122	1.235	2.413	1.365	2.681	1.306	2.819	1.545	2.921
Gesundheitswissenschaftl. Studiengänge	-	-	73	358	108	487	151	676	188	924
Sicherheitswissenschaftl. Studiengänge	-	-	30	4	31	4	89	14	107	14
Studierende m/w gesamt	**2.153**	**2.488**	**2.469**	**3.226**	**2.827**	**3.662**	**2.944**	**4.084**	**3.345**	**4.502**
Gesamt	**4.641**		**5.695**		**6.489**		**7.028**		**7.847**	

Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen mit Stichtag 15.11. des jeweiligen Jahres; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. | Abb. 2.1.1.

Studienschwerpunkte seit 2005

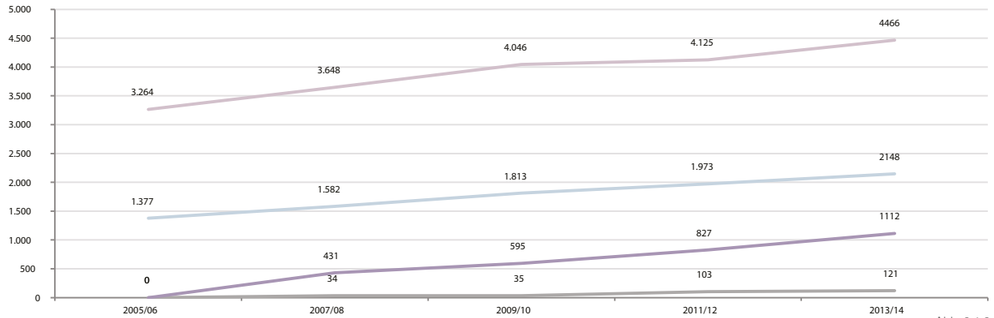


Abb. 2.1.2.

Sicherheitswissenschaftliche Studiengänge | Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge
Technische Studiengänge | Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge

Quelle: BIS-Daten der NÖ FH mit Stichtag 15.11. 2013; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

Studiengänge seit 2005 an Niederösterreichs Fachhochschulen

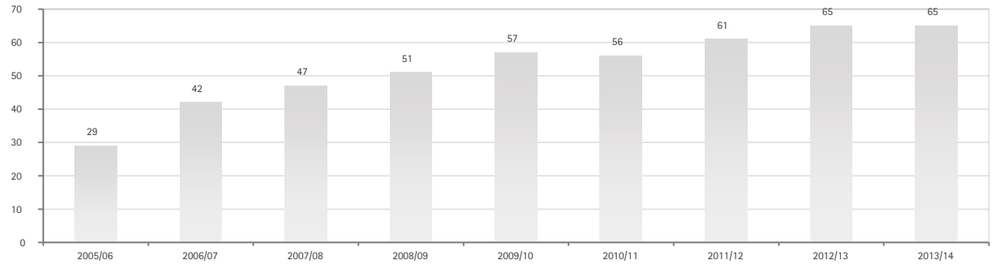
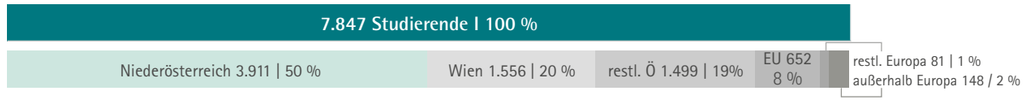


Abb. 2.1.3.

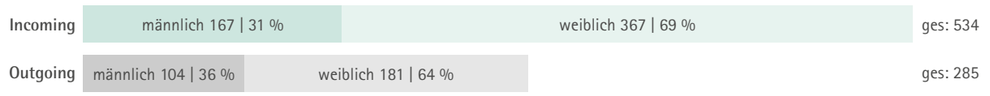
2.2. Studierende 2013/14 nach regionaler Herkunft



Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen mit Stichtag 15.11. 2013; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.

Abb. 2.2.1.

2.3. Incoming- und Outgoing Studierende 2013/14, m/w



Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen; Stichtag 15.11.2013; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. Abb. 2.3.1.

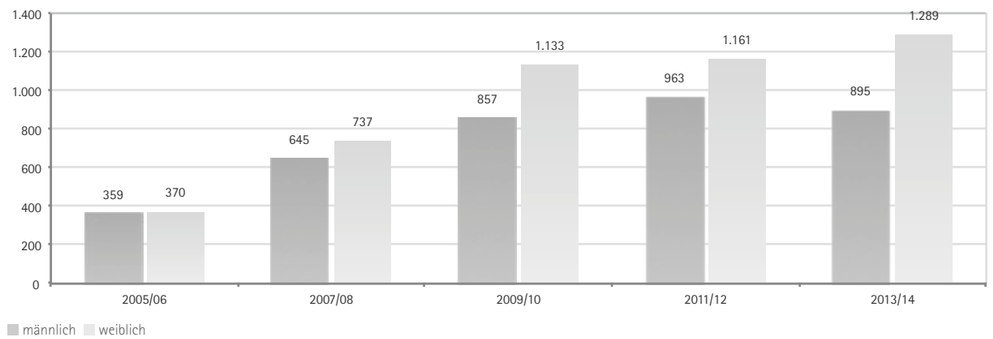
2.4. Bachelor-/Masterstudierende an Niederösterreichs Fachhochschulen im Studienjahr 2013/14, m/w

Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen; Stichtag 15.11.2013; eigene Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. ■ Master ■ Bachelor Abb. 2.4.1.

	Bachelor		Master		gesamt
	m	w	m	w	
IMC FH Krems	516	1.339	242	409	2.506
FH St. Pölten	668	846	244	201	1.959
FH Wr. Neustadt	1.017	1.210	658	497	3.382
Bachelor und Master m/w	**2.201**	**3.395**	**1.144**	**1.107**	
Studierende	**5.596**		**2.251**		**7.847**

Abb. 2.4.2.

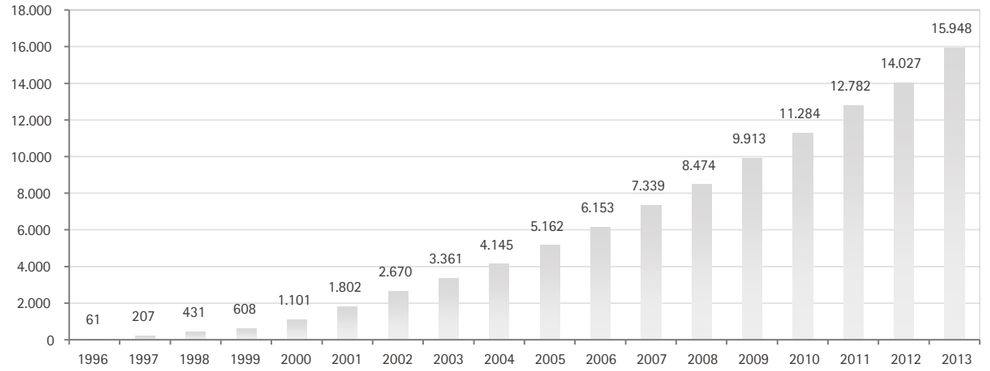
2.5. AbsolventInnen seit 2005, m/w



Quelle: BIS-Daten der NÖ Fachhochschulen 1999-2013; nach eigenen Berechnungen der NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. Abb.2.5.1

3. Donau-Universität Krems

3.1. AbsolventInnen seit 1996, kumuliert

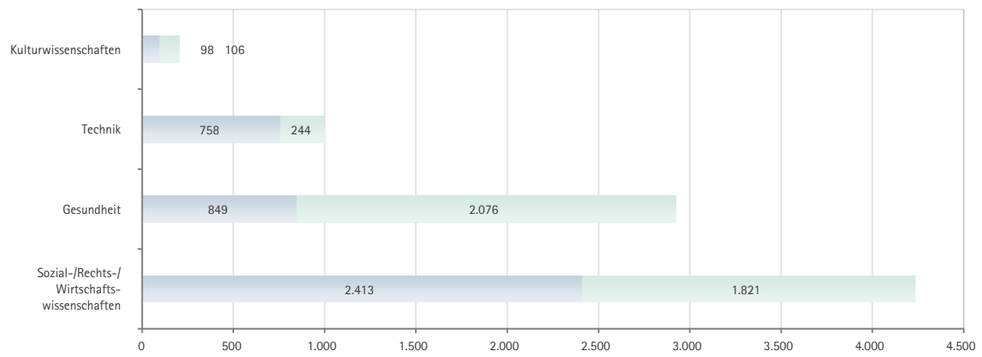


Quelle: DUK online Abb. 3.1.1.

3.2. Studierende im Studienjahr 2013/14 nach Staaatsangehörigkeit

Quelle: DUK ; NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. Abb. 3.2.1.

3.3. Studierende nach Studienschwerpunkt 2013/14, m/w



Quelle: DUK; NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. Abb. 3.3.1.

LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Wiener Universitäten in NÖ

Technische Universität Wien 78
Universität für Bodenkultur Wien 79
Veterinärmedizinische Universität Wien 80

Technische Universität Wien

Die TU Wien ist Österreichs größte Forschungs- und Bildungsinstitution im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Mit ihren acht Fakultäten (Architektur und Raumplanung, Bauingenieurwesen, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik und Geoinformation, Physik, Technische Chemie, Informatik) deckt sie die klassischen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Gebiete ab.

Das Leitbild der TU lautet „Technik für Menschen": Durch die Forschung wird wissenschaftliche Exzellenz entwickelt und durch die Lehre umfassende Kompetenz vermittelt.
Die TU trägt als Innovationsuniversität mit grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre wesentlich zu Wissens- und Technologietransfer in Gesellschaft und Wirtschaft bei.

Gegründet	1815
Leitung	Univ.Prof.in DI Dr.techn. Sabine Seidler
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Tulln

MitarbeiterInnen gesamt		5	
allg. -	wiss. 5	weiblich 3	männlich 2
Projekte gesamt		6	
Publikationen gesamt		17	

Die angeführten Zahlen beziehen sich auf den Standort in Niederösterreich.

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

LISI - „Living Inspired by Sustainable Innovation"
Das Team Austria, geleitet von der TU Wien, erreichte mit Beteiligung der FH St. Pölten, der FH Salzburg und dem AIT, beim internationalen Wettbewerb für Solar-Häuser in Kalifornien, den 1. Platz. LISI ist das Haus der Zukunft. Durch das Zusammenspiel modularer Leichtbauweise, ökologischer Materialien und erneuerbarer Energie entsteht ein qualitativ hochwertiger, nachhaltiger Wohnraum.

Energie und Mobilität
Die Wiener Stadtwerke und die TU Wien richteten gemeinsam ein Doktoratskolleg mit dem Titel „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem" ein. Ziel ist die Erforschung und Entwicklung von Szenarien für den Weg zu einer „nachhaltig versorgungssicheren, leistbaren und lebenswerten Stadt" am Beispiel der Stadt Wien in einem ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz (Stichwort „Smart City").

Industrie 4.0
Die TU will zur nächsten industriellen Revolution in Österreich beitragen: „Cyber-Physical Systems" (CPS) werden die industrielle Produktion verändern. Die TU forscht an diesen Systemen und führt dazu Gespräche mit Top-ManagerInnen österreichischer Unternehmen. Diese Systeme, die nun entwickelt werden, könnten eine vierte industrielle Revolution einleiten. Auf dieser Überlegung basiert die Bezeichnung „Industrie 4.0".

HIGHLIGHTS 2013

Houska-Preis für 3D-Drucker
An der TU Wien wurden völlig neue Herstellungsmethoden für Keramik-Werkstoffe (z. B. für Zahnersatz) entwickelt.
Dieser Erfolg zieht schon seit Jahren große Aufmerksamkeit auf sich und hat bereits zu vielen Kooperationen mit österreichischen und internationalen Firmen geführt. Das Forschungsteam der TU wurde mit dem 2. Platz beim Houska-Preis der B&C Privatstiftung ausgezeichnet - dotiert mit 70.000 Euro.

Wittgensteinpreis für Ulrike Diebold
Der höchstdotierte österreichische Forschungspreis geht an Frau Prof.in Ulrike Diebold. Sie wird für ihre Materialforschung im Bereich der Metalloxid-Oberflächen ausgezeichnet. Es gelang ihr mit Hilfe der Rastertunnelmikroskopie, die molekularen Prozesse auf Metalloxid-Oberflächen auf Ebene einzelner Atome zu beobachten, zu beschreiben und zu verstehen.

Die Patente des Jahres
Das Österreichische Patentamt kürte die besten Patente des Jahres. Die TU Wien war gleich dreimal unter den ersten zehn vertreten und bewies, wie groß das Anwendungspotenzial von akademischer Forschung sein kann. Prof. Mihovilovic und sein Team durften sich über den 2. Platz und die silberne Inventum-Trophäe freuen. Die INVENTUM-Awards werden jährlich für die besten Erfindungen des Landes vergeben.

Technische Universität Wien
Karlsplatz 13 | A-1040 Wien
Telefon +43 (0)1 58801-0 | www.tuwien.ac.at

Universität für Bodenkultur Wien

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ist in Niederösterreich an den Standorten Tulln (IFA und UFT) und Groß-Enzersdorf (Versuchswirtschaft) sowie gemeinsam mit den Partnerinstitutionen am Wassercluster Lunz vertreten. Die sieben am Standort Tulln vertretenen Departments konzentrieren sich auf die inter- und transdisziplinäre Bearbeitung des Themas „Bioressourcen und Technologien" (BiRT). Das Spektrum deckt wesentliche Aspekte der Nutzung biologischer Systeme entlang der gesamten Produktionskette vom Boden bis hin zu den vielfältigen Endprodukten ab. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung nachhaltiger und ressourceneffizienter Technologien für die Produktion von Grundstoffen für Nahrungs- und Futtermittel, die Konversion nachwachsender Rohstoffe in Werkstoffe, Grund- und Feinchemikalien, Wirkstoffe und Energie sowie die genetische Erforschung von Pflanzen und Mikroorganismen.

Gegründet	1872
Rektor	Univ.-Prof. DI Dr. Dr.h.c.mult. Martin Gerzabek
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Tulln, Groß Enzersdorf, Lunz am See

MitarbeiterInnen gesamt		258	
allg. 109	wiss. 149	weiblich 127	männl. 131
Projekte gesamt		88	
Publikationen gesamt		455	

Die angeführten Zahlen beziehen sich auf die Standorte in Niederösterreich.

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

FWF-Projekt Genomik der Fusariumresistenz in Weizen
Hochauflösende genetische Kartierung eines Resistenzgenes mit hoher Wirksamkeit gegen Fusariumbefall in Weizen, welches sich auf dem Weizenchromosom 5A befindet. Weiters wird die Resistenzantwort von Weizen in Reaktion auf Fusariumbefall mittels Transkriptionsanalyse untersucht, indem die Messenger-RNA von Sorten mit unterschiedlichem Resistenzgrad sequenziert wird.

Department für Chemie, Abteilung für Analytische Chemie - VIRIS Labor für Analytische Ökogeochemie
2013 startete das vom Land Niederösterreich im Rahmen des Life Science Calls 2012 geförderte Projekt zum Thema „Entwicklung und Erforschung bioabbaubarer Knochenimplantate aus Magnesium für die Unfallchirurgie und Orthopädie" unter der Projektleitung von Thomas Prohaska erfolgreich durch (Projektkooperation zwischen BOKU, ISTA und Uni Graz).

Doktoratsinitiative „DokIn'Holz" Holz - Mehrwertstoff mit Zukunft
DokIn'Holz entstand auf Initiative des BMWFW in Zusammenarbeit mit der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP). Die einzelnen Dissertationsthemen decken dabei die gesamte Wertschöpfungskette Forst – Holz – Papier ab und sind über das Leitthema „nachhaltige Ressourcennutzung" miteinander verknüpft.

HIGHLIGHTS 2013

Veranstaltungen
2013 wurden mehrere hochkarätige Veranstaltungen organisiert, so u. a. die Mycotoxin Summer Academy 2013 mit 20 nationalen und internationalen TeilnehmerInnen oder der Umdasch Forschungsdialog sowie ein Workshop im Rahmen des Sparkling Science Projektes „FlussAu:WOW - Isotope in Flusslandschaften".

Preise
Mehrere am Standort Tulln tätige WissenschafterInnen erhielten 2013 hohe Auszeichnungen:

Prof. Rudolf Krska wurde am 22. November mit der „Zsigmondy-Medaille" für hervorragende Forschungsarbeit und seine maßgebliche Initiative am Aufbau des IFA-Tulln von der TU Wien ausgezeichnet.

Prof.in Astrid Forneck erhielt den OECD Forschungspreis für einen dreimonatigen Aufenthalt an der UC Davis, California, USA.

DI Dr.in Karin Hage-Ahmed wurde für ihre Dissertation mit dem ersten Platz des „Georg Prosoroff Preises zur Förderung von Forschungsarbeiten zum integrierten Pflanzenschutz" ausgezeichnet.

Universität für Bodenkultur Wien
Gregor-Mendel-Straße 33 | A-1180 Wien
Telefon +43 (0)1 476 54 0 | www.boku.ac.at

Veterinärmedizinische Universität Wien

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die einzige akademische veterinärmedizinische Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs und zugleich die älteste im deutschsprachigen Raum. Ziel der Universität ist die Sicherung der Tiergesundheit in Österreich durch die hervorragende Ausbildung von TierärztInnen und Tiergesundheitspersonal.

Ein weiteres Ziel ist Exzellenz sowohl in der veterinärmedizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung als auch in der wissenschaftlichen Dienstleistung. Die Veterinärmedizinische Universität Wien sieht es als ihre Kernaufgabe an, wesentliche Beiträge zur Erhaltung der Gesundheit der Tiere - und somit auch des Menschen - sowie zur Produktion gesunder Nahrungsmittel zu leisten.

Gegründet	1765
Rektorin	Dr.in Sonja Hammerschmid
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Pottenstein, Tulln, Wieselburg

MitarbeiterInnen gesamt	43		
allg. 32	wiss. 11	weiblich 17	männlich 26
Projekte gesamt	25		
Publikationen gesamt	8		
Vorträge/Präsentationen	7		

Die angeführten Zahlen beziehen sich auf die Standorte in Niederösterreich.

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Forschung am Lehr- und Forschungsgut Pottenstein

Das Lehr- und Forschungsgut (LFG) Pottenstein stellt mit seinen vier Höfen (Kremesberg, Rehgras, Medau und Haidlhof) die Infrastruktur für Forschungsprojekte für verschiedene Institute der Veterinärmedizinischen Universität zur Verfügung. 2013 waren rund 20 Projekte am LFG in Bearbeitung.

Forschungsprojekte am IFA-Tulln

Am IFA-Tulln wurden unter anderem zwei von der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft im Rahmen der Life Science Calls geförderte Projekte durchgeführt: Zum einen das Projekt „Maternale Kommunikation mit männlichen Gameten" und zum anderen das Projekt „Rare Allele Detection für die diagnostische Anwendung." Weiters erforschte man unter anderem die Besonderheiten der Vererbung mitochondrialer DNA.

EU-Projekt am Reproduction Center Wieselburg

Am RCW war im Jahr 2013 das EU-Projekt „Optimisation of Early Reproductive Success in Dairy Cattle through the Definition of New Traits and Improved Reproductive Biotechnology (FECUND)" in Bearbeitung. In diesem Projekt soll ermittelt werden, inwieweit Fruchtbarkeitsstörungen genetisch verankert sind bzw. durch Umweltfaktoren beeinflusst werden.

HIGHLIGHTS 2013

Eröffnung der neuen Schweineanlage Medau

Das Großereignis am Lehr- und Forschungsgut Pottenstein war die Fertigstellung und Inbetriebnahme der neuen Schweineanlage Medau. Mit dieser Anlage steht für die Universität ein zukunftsorientierter Musterbetrieb zur Verfügung, der für Lehre und Forschung bestens ausgerichtet ist. Die offizielle Eröffnungsfeier und der anschließende Tag der offenen Tür waren gut gelungene Veranstaltungen mit ausgesprochen positiver Resonanz.

IFA-Tulln

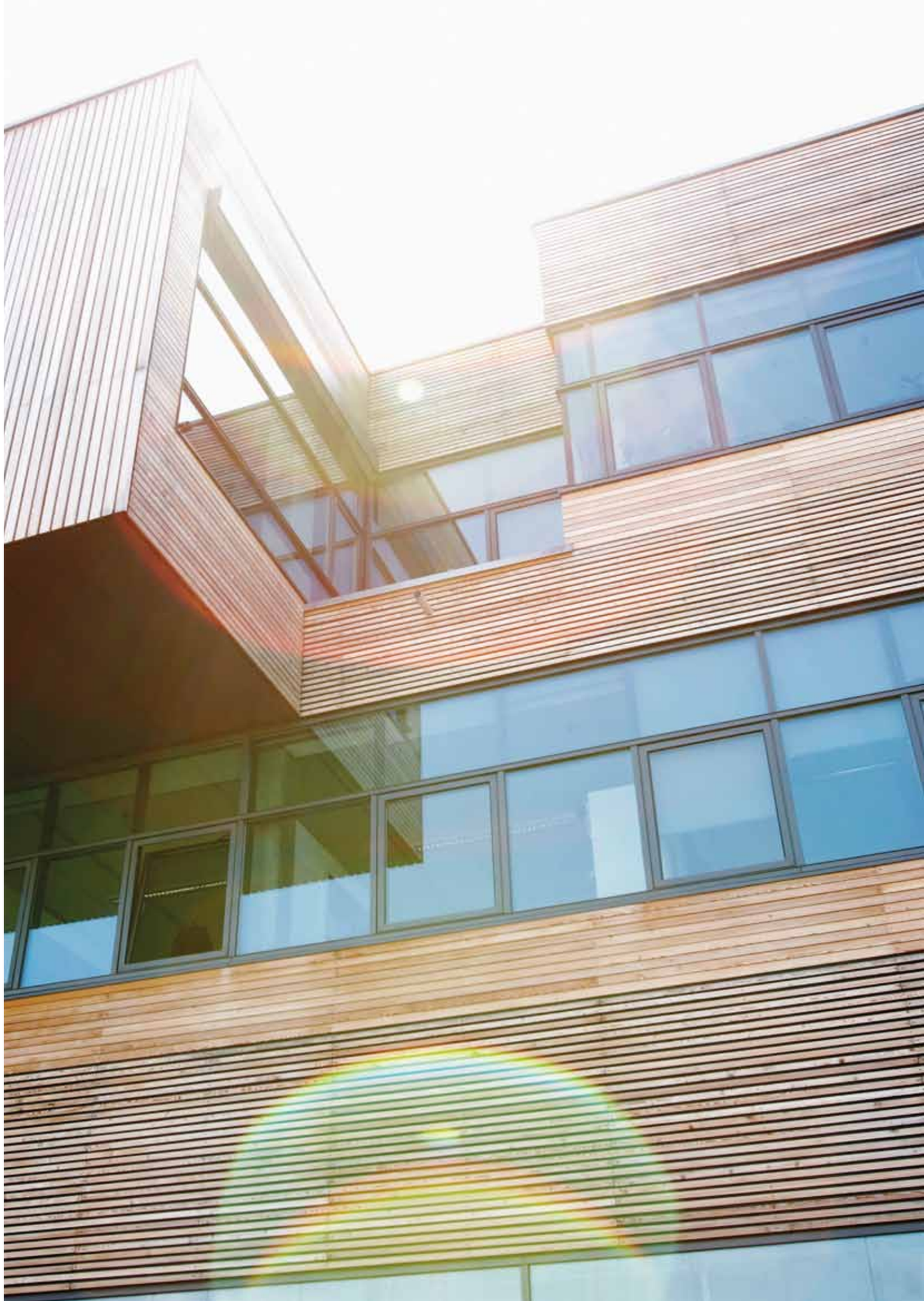
Am Interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie (IFA-Tulln) konnte im Jahr 2013 ein Pipettierroboter (epMotion 5070) zur Durchsatzerhöhung der qPCR und der Sequenom SNP Analysen am Institut für Biotechnologie in der Tierproduktion angeschafft werden. Weiters wurde eine Kooperation mit dem „Department of Chemistry - BMC, Analytical Chemistry" der Universität Uppsala, Schweden, auf dem Gebiet der Proteinbiotechnologie eingegangen.

Neue Erkenntnisse am Reproduction Center Wieselburg

Am Reproduction Center Wieselburg (RCW) konnte im Jahr 2013 in Forschungsarbeiten herausgestellt werden, dass die frühe Embryonalentwicklung deutlich von der Umgebung, in der sich die Embryonen befinden, beeinflusst wird. Dementsprechend können sich Embryonen weder in vitro noch in vivo in Hochleistungskühen so entwickeln, wie es unter physiologischen Voraussetzungen für Embryonen gezeigt wurde.

vetmeduni vienna

Veterinärmedizinische Universität Wien
Veterinärplatz 1 | A-1210 Wien
Telefon +43 (0)1 25077 0 | www.vetmeduni.ac.at



LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Agrar- und Veterinärwissenschaften

AGES - Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling 84
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum 85
Bundesamt für Wasserwirtschaft Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt 86
Bundesamt für Wasserwirtschaft Ökologische Station Waldviertel 87
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau 88
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn 89

AGES – Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling

Das Geschäftsfeld Tiergesundheit der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) ist eine führende ExpertInnenorganisation in diesem Themenfeld und versteht sich als Beratungs- und Serviceeinrichtung für veterinärmedizinisch-diagnostische und epidemiologische Fragestellungen. Es berät das zuständige Bundesministerium (BMG), wirkt bei der Implementierung von Surveillance-Programmen zur Gesundheitsüberwachung in Nutztierbeständen und bei der Entwicklung von Normen und Standards mit. Die MitarbeiterInnen erarbeiten aufgrund wissenschaftsbasierter Risikobewertung Vorschläge zur Verbesserung der Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit. Sie informieren und beraten die Fachöffentlichkeit sowie zunehmend auch die breitere Öffentlichkeit.

Gegründet	2002		
Leitung	Dr. Heinz Frühauf		
Schwerpunkt			
Standort in NÖ	Mödling		
MitarbeiterInnen gesamt	96		
allg. 75	wiss. 21	weiblich 67	männlich 29
Projekte gesamt	28		
national 23		internat. 5	
Publikationen gesamt	98		
Vorträge/Präsentationen	81		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Adolf Steinrigl: Genetische Charakterisierung SuHV-1 aus archivierten Hausschweinproben
Molekularbiologische Untersuchungen von SuHV-1 Stämmen aus infizierten österreichischen Wildschweinen zeigten, dass in Österreich zwei genetisch unterschiedliche Virusstämme bei Wildschweinen vorhanden sind. Eine vergleichbare Untersuchung wurde an archiviertem Probenmaterial von Hausschweinen durchgeführt.

Friedrich Schmoll, Monika Gonano: EMIDA ERA NET - Tuberculosis in Alpine Wildlife - Monitoring, Diagnostics and Potential Control Strategies of Tuberculosis in Wild Animals in the Alpine Provinces of Austria, Germany, Italy and Switzerland
An diesem Projekt über Tuberkulose bei Wildtieren im Alpenraum waren 17 Partner mit jeweils spezifischem Wissen auf dem Gebiet der Wildtierforschung beteiligt.

Friedrich Schmoll: K-Projekt: Baseline Study zum Vorkommen von Hepatitis E bei Schlachtschweinen
Beurteilungsstudie für Nachweismethode „Hepatitis E bei Schlachtschweinen": Etablierung einer Methode und eines Stichprobenplanes für den Nachweis, die Ermittlung der Prävalenz in der Schweineproduktion und Risikobewertung des zoonotischen Potenzials des Erregers (Jäger, Fischer, Landwirte); Grundlage: GESG BGBl 63/2002.

HIGHLIGHTS 2013

Informationsveranstaltungen zum Thema Wildtierkrankheiten
Für JägerInnen, AmtstierärztInnen und VeterinärmedizinerInnen organisierte das Institut Informationsveranstaltungen zum Thema Wildtierkrankheiten mit Schwerpunkt auf Schwarz- und Rotwild (13. – 28. Juni: Seminar Wildtierkrankheiten; 14. November: Amtstierärztliche Weiterbildung). Themenschwerpunkte waren u. a. Wildtiere und ihre Bedeutung als Überträger von Zoonosen und Tierseuchen, gesetzliche Bestimmungen sowie Bestandsentwicklung des jagdbaren Wildes.

Forschungsschwerpunkt Schmallenberg-Virus
Die diesbezüglichen Forschungsergebnisse wurden bei der IMED-Konferenz 2013 präsentiert. Außerdem wurde ein Mitarbeiter des Instituts, Dr. Peter Schiefer, zum nationalen Ansprechpartner in die ExpertInnengruppe „Schmallenberg virus" der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) bestellt. Die österreichischen Forschungsergebnisse wurden in den „Scientific Report der EFSA" eingearbeitet.

Internationales Kooperationsabkommen
Das Institut unterzeichnete ein Abkommen zur wissenschaftlichen/technischen Kooperation mit der FGBI „ARRIAH" (Staatliches Zentrum für Tiergesundheit Russland). Dies ermöglicht einen verstärkten Erfahrungsaustausch zwischen russischen und österreichischen ExpertInnen hinsichtlich neuester wissenschaftlicher Entwicklungen bei der Prävention und Diagnostik gefährlicher Tierseuchen (Blauzungenkrankheit, BSE, Tollwut etc.).

AGES - Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling
Robert Koch-Gasse 17 | A-2340 Mödling
Telefon +43 (0)5 0555-0 | www.ages.at

BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum

Die BLT Wieselburg an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum betreibt Forschung und Prüfung in der Landtechnik und landwirtschaftlichen Verfahrenstechnik sowie in der Biomasse und Erneuerbaren Energie. Die BLT Wieselburg ist eine akkreditierte Prüfstelle (für Biomassefeuerungen, Verdecke von Traktoren, Laboranalytik usw.) sowie eine approbierte OECD Prüfstelle für land- oder forstwirtschaftliche Zugmaschinen. Gemeinsam mit der teilrechtsfähigen Einrichtung „Josephinum Research" werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt. Seit 2010 wird dabei das Kompetenzzentrum für Landtechnik „FFT – Future Farm Technology", ein K-Projekt im Rahmen des COMET-Programmes der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) betrieben.

Gegründet	1947		
Leitung	HR DI Heinrich Prankl		
Schwerpunkte			
Standort in NÖ	Wieselburg		
MitarbeiterInnen gesamt	45		
allg. 14	wiss. 31	weiblich 10	männlich 35
Projekte gesamt	29		
national 27		internat. 2	
Publikationen gesamt	45		
Vorträge/Präsentationen	62		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

FFT - Future Farm Technology
Ziel dieses Projektes ist die Verbesserung der Effizienz, Qualität und Leistungsfähigkeit der Lebensmittel- und Rohstoffproduktion durch Entwicklung neuer bzw. Verbesserung bestehender Technologien in der Landtechnik.
(Fördergeber: FFG: BM:WFJ, BM:VIT; Land OÖ, Land NÖ)

Maisspindeln
Maisspindeln sind ein Koppelprodukt der Körnermaiserzeugung. In der Praxis wird deren Potenzial bis dato kaum genutzt. Aufgrund ihrer Beschaffenheit und Zusammensetzung ist sowohl eine stoffliche als auch eine energetische Anwendung denkbar. Der Schwerpunkt des vorliegenden Forschungsprojektes ist die Erhebung grundlegender Daten einschließlich der logistischen Prozessschritte der Ernte, des Transports und der Lagerung.

AgriOpenLink
Ein Mangel an allgemein akzeptierten Schnittstellen-Standards in der Landwirtschaft behindert die Entwicklung von IKT-Anwendungen für flexible Produktionssteuerung. AgriOpenLink wird den EntwicklerInnen von IKT-Anwendungen im Landwirtschaftsbereich sowohl ein flexibles Daten-Modell und eine Open-Source-Bibliothek für landwirtschaftliche Maschinen als auch eine Prozesssteuerung, welche auf semantischen Diensten beruht, anbieten.

HIGHLIGHTS 2013

Entwicklung eines Stereo-Vision-Systems zur Generierung von 3D-Modellen der Ackeroberfläche
Damit kann die Arbeitsqualität von Bodenbearbeitungsgeräten anhand der Arbeitstiefe, des bearbeiteten Volumens, der Volumenzunahme des Bodens, der Ausformung des Bearbeitungshorizontes sowie der Rauheit der Bodenoberfläche charakterisiert werden. Daraus können Rückschlüsse auf den Energieverbrauch und die Erosionsgefährdung gezogen werden.

Prototyp eines Allradhybrid-Fahrzeuges
In Kooperation mit Profiteam Holzer und Linz Center of Mechatronics GmbH wurde der Prototyp eines Allradhybrid-Fahrzeuges (28 kW) entwickelt. Gelenkt und bedient wird das Fahrzeug über eine Fernbedienung. Das Hydrauliksystem für den Fahrantrieb, die Lenkung und das Ausheben der angebauten Geräte wurden durch Elektromotoren und elektrische Linearantriebe ersetzt. Mähen von Steilflächen und Landschaftspflege sind die Haupteinsatzgebiete.

Anschaffung des Kreiselsystems ADMA (GeneSys)
Für Fahrdynamikmessungen von Land- und Baumaschinen sowie anderen Kraftfahrzeugen wurde das Kreiselsystem ADMA (GeneSys) angeschafft. Damit können sowohl Beschleunigungen, Geschwindigkeiten und Positionen in allen drei Raumachsen als auch Nick-, Wank- und Kurswinkel eines Fahrzeugs unter Bewegung gemessen werden.

BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum
Rottenhauser Straße 1 | A-3250 Wieselburg
Telefon +43 7416 52437-0 | blt@josephinum.at | www.josephinum.at/blt

Bundesamt für Wasserwirtschaft
Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt

Im Zentrum der Tätigkeiten des Instituts des Bundesamtes für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen stehen Untersuchungen im Bereich des Bodenwasserhaushaltes. Ziel ist es, die Belastung von Grund- und Oberflächenwässern durch belastende Schadstoffe zu verringern. Forschungsschwerpunkte sind die Betrachtung von Oberflächenabfluss verbunden mit Bodenerosion und oberflächlich wirkendem Stofftransport, sowie Stofftransport und Bodenwasserhaushalt im Boden selbst. Ein wesentlicher Fokus der Untersuchungen des Instituts liegt dabei derzeit auf Forschungen rund um den Problembereich Nitrat im Grundwasser. Zusätzlich werden auch Fragestellungen im Bereich des quantitativen Bodenwasserhaushalts behandelt, so zum Beispiel jene nach der Menge an produziertem Wasser durch die Landwirtschaft.

Gegründet	1995
Leitung	DI Dr. Peter Strauß
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Petzenkirchen

MitarbeiterInnen gesamt		15	
allg. 2	wiss. 13	weiblich 5	männlich 10
Projekte gesamt		25	
national	22	internat.	3
Publikationen gesamt		19	
Vorträge/Präsentationen		31	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

HOAL - Hydrological Open Air Laboratory
Gemeinsam mit der TU Wien hat das Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt im Einzugsgebiet des Seitengrabens in Petzenkirchen ein 64 ha großes Subeinzugsgebiet der Erlauf mit modernsten Messinstrumenten bestückt und ein Freilufflabor eingerichtet. Daten für z.B. Hochwasserschutz und –Prognose, Gewässerschutz, Grundwasserschutz und Bodenschutz werden gesammelt und ausgewertet.

Monitoring von Agrarmanagement und Sickerwasserqualität im Raum Lichtenwörth-Neufeld
Im Rahmen des Projektes wurden Messstellen errichtet, an denen das in den Untergrund versickernde Bodenwasser analysiert und das agrarische Management dokumentiert wird. Die Ergebnisse werden den Landwirten der Region zur beratenden Unterstützung für eine Optimierung der Stickstoffeffizienz zur Verfügung gestellt.

Drought monitoring system for Austrian agriculture
Bei diesem Projekt werden Daten über Bodenwasserhaushaltsmessstellen für die Kalibrierung des zu entwickelnden Vorhersagemodells für Trockenstress auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen Österreichs erhoben und zusammengestellt.

HIGHLIGHTS 2013

Ergebnisse des Projektes „Naturraumanalyse im Weinbaugebiet Carnuntum"
Als Ergebnisse aus dem Projekt „Naturraumanalyse im Weinbaugebiet Carnuntum" konnten eine planliche Darstellung der naturräumlichen Gegebenheiten sowie eine interdisziplinäre Erfassung der weinbaulichen Funktionen im Weinbaugebiet Carnuntum für den Fachbereich Bodenphysik und Wasserhaushalt erarbeitet werden.

Publikation
Im Jahr 2013 konnten die Ergebnisse aus dem Projekt Antiesen in einem Band mit dem Titel „Das INTERREG IV A-Projekt ‚Gewässerzukunft' 2009 - 2013: Ausgewählte Ergebnisse aus den Einzugsgebieten des Waginger und Tachinger Sees (Bayern) und der Antiesen (Oberösterreich)" zusammengestellt und veröffentlicht werden.

Workshop
Am 11. Jänner organisierte das Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt einen Workshop zum Thema „Korngrößenbestimmung im Feinboden". Dieser Workshop sollte zur Vereinheitlichung der Methode und Verbesserung der Analyseergebnisse beitragen. Während des Workshops wurden nicht nur Erfahrungen im Hinblick auf die Korngrößenbestimmung ausgetauscht, sondern auch allgemeine Anliegen des Laborbetriebes diskutiert.

Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt
Pollnbergstraße 1 | A-3252 Petzenkirchen
Telefon +43 (0)7416 52 108 - 0 | ikt@baw.at | www.baw-ikt.at

Bundesamt für Wasserwirtschaft
Ökologische Station Waldviertel

Praxisorientierte Forschung und Beratung mit dem Ziel einer naturverträglichen Bewirtschaftung der Gewässer bilden den Arbeitsschwerpunkt der Ökologischen Station Waldviertel, einem Institut des Bundesamtes für Wasserwirtschaft. Hauptaufgabe ist die Bereitstellung von Expertisen vor allem in den Bereichen Gewässerökologie sowie (Karpfen-)Teichwirtschaft und Aquakultur in Warmwasserkreislaufanlagen. Weitere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Teiche und Wasserrahmenrichtlinie sowie in einem gewissen Ausmaß im Bereich Fließgewässer. Nicht zuletzt liefert das Institut auch Expertisen in Bezug auf Schäden durch Fischotter und Schadensvermeidung. Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Instituts bildet die Aus- und Weiterbildung (z. B. Berufsausbildung, Breitenausbildung). Darüber hinaus bietet es fachliche Beratung im Bereich der Teichbewirtschaftung an.

Gegründet	1978
Leitung	Dr. Christian Bauer
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Schrems

MitarbeiterInnen gesamt		3	
allg. 2	wiss. 1	weiblich -	männlich 3
Projekte gesamt		4	
national	2	internat.	2
Publikationen gesamt		2	
Vorträge/Präsentationen		6	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Aquakultur in Warmwasser-Kreislaufanlagen
Im Rahmen des Projektes, das in Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Edelhof (Zwettl) stattfindet, werden Daten zur Entwicklung der Wasserqualität einer anlaufenden Kreislaufanlage zur Fischproduktion erhoben und analysiert.

Aufbereitung der Daten zu physikalisch chemischen Parametern in Fischteichen aus den letzten 30 Jahren
Ziel des Projektes ist es, Trends in der Wasserqualität in den letzten Jahrzehnten (Nährstoffe, Temperatur, pH-Wert) zu erheben.

Zooplanktonpopulationen
In ausgewählten Teichen werden die vor 20 Jahren vorhandenen Zooplanktonpopulationen mit jenen von heute verglichen.

HIGHLIGHTS 2013

Lehrfilm zum Themenbereich Aquakultur in Warmwasser-Kreislaufanlagen
Für ihre Aufgaben im Bereich der Aus- und Weiterbildung hat die Ökologische Station Waldviertel einen Lehrfilm produziert, der unter anderem als Ergänzung für die Ausbildung der Fischereifacharbeiter gedacht ist.

Bundesamt für Wasserwirtschaft Ökologische Station Waldviertel
Gebharts 33 | A-3943 Schrems
Telefon +43 (0)2853 78 207 | oeko@baw.at | www.baw-oeko.at

Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau

Das Lehr- und Forschungszentrum (Bundesamt) für Wein- und Obstbau stellt den Wein- und Obstbaubetrieben praxisorientierte Forschungsergebnisse sowie zahlreiche Dienstleistungen (z. B. Beratung, staatliche Prüfnummer) zur Verfügung. Nationale und internationale Projekte, Kooperationen, Nationalexpertisen in internationalen Gremien [z. B. Internationale Organisation für Rebe und Wein (OIV), European Cooperative Programme for Plant Genetic Resources (ECPGR)] sichern den aktuellen Wissensstand, welcher im Ausbildungsbereich (HBLA, Kursangebote) weitergegeben wird. Wichtige Bereiche stellen moderne und biologische Bewirtschaftungsmethoden, Rebzüchtung, önologische und obstverarbeitende Verfahren, neue chemische und biologische Analyseverfahren sowie hoheitliche Aufgaben dar.

Gegründet	1860
Direktor	HR DI Dr. Reinhard Eder
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Klosterneuburg, Langenzersdorf

MitarbeiterInnen gesamt		105	
allg. 33	wiss. 72	weiblich 43	männlich 62
Projekte gesamt		54	
national	50	internat.	4
Publikationen gesamt		88	
Vorträge/Präsentationen		76	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Projekt 1
Einfluss von Unterlage, Bewässerung und Pflanzsubstrat auf das Ertragsverhalten und die Fruchtqualität bei Süßkirschen
Autor: Lothar Wurm; erschienen in: Mitteilungen Klosterneuburg 63 (2013: S. 159 –171)

Projekt 2
Nachweisbarkeit von Ovalbumin, Casein und Lysozym nach Zugabe in Most und Wein in Abhängigkeit von Filtration und Bentonitschönung.
AutorInnen: Christina Schümann, Elsa Patzl-Fischerleitner, Martin Schmuckenschlager und Reinhard Eder; erschienen in: Mitteilungen Klosterneuburg 63 (2013: S. 65 – 69)

Projekt 3
Untersuchungen zum Einfluss organischer Dünger auf den Stickstoffgehalt im Boden und im Most der Rebsorten „Blauburger", „Blauer Burgunder", „Blaufränkisch" und „Riesling".
AutorInnen: Martin Mehofer, Bernhard Schmuckenschlager, Karel Hanak, Norbert Vitovec und Veronika Schober; erschienen in: Mitteilungen Klosterneuburg 63 (2013: S. 117-131)

HIGHLIGHTS 2013

Erweiterung der Photovoltaik-Anlage
Im Beisein von Bundesminister DI Nikolaus Berlakovich, Landesrätin Mag.ª Barbara Schwarz, zahlreichen VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Landwirtschaft sowie dem neuen Direktor des LFZ, HR Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Eder, wurde am 19. April die Erweiterung der Photovoltaik-Anlage offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Ziel des Projektleiters Prof. DI MMag. Alois Geyrhofer war es, einen energieautarken Kellerwirtschaftsbetrieb zu gewährleisten.

Fachtagung
Die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaftlicher Versuchsanstalten in Österreich (ALVA) wurde als Forum zur Zusammenarbeit der in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft tätigen Bundes- und Landesanstalten gegründet. Die 68. Fachtagung „Pflanzenschutz als Beitrag zur Ernährungssicherheit" fand vom 23. – 24. Mai am LFZ statt. In 70 Fachvorträgen und 28 Postern konnte der aktuelle Wissensstand vermittelt werden.

Kooperationsvertrag
Die Russische Akademie für agrarische Wissenschaften - Russisches Forschungsinstitut für Bierbrauerei, alkoholfreie Getränke und Weinindustrie Moskau schloss Anfang Oktober mit dem LFZ einen wissenschaftlichen Kooperationsvertrag ab. Im Mittelpunkt stehen der wissenschaftlich-technische Informationsaustausch, Praktika für ForscherInnen und Fachkräfte sowie der Austausch und die Untersuchung von Weinproben.

lfz Lehr- und Forschungszentrum Wein- und Obstbau weinobstklosterneuburg.at
Unser Wissen trägt Früchte.

Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
Wiener Straße 74 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0) 2243 37910 | direktion@weinobst.at | hbla.weinobstklosterneuburg.at

Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn

Die Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn leistet Pionierarbeit bei der Sichtung von Gemüsesorten und -arten, bei der Förderung von Gemüsevielfalt, bei der Erarbeitung von Kulturverfahren und Anbausystemen im biologischen Gemüsebau sowie bei der Entwicklung von alternativen Produktionsentwürfen im Gemüsebau (z.B. Low-Energy-Produktion). Durch eine starke Vernetzung mit Gemüsebaubetrieben, der gemüsebaulichen Beratung sowie anderen angewandten Forschungsinstitutionen besteht eine unmittelbare Praxisnähe. Seminare, Gruppentreffen und Exkursionen zu den Versuchsflächen unterstreichen die Drehscheibenfunktion dieser Einrichtung.

Gegründet	1949
Direktor	DI Gottfried Kellner
Abteilungsleiter	DI Wolfgang Palme
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Ruprechtshofen

MitarbeiterInnen gesamt		8	
allg. 6	wiss. 2	weiblich 4	männlich 4
Projekte gesamt		5 (national)	
Publikationen gesamt		4	
Vorträge/Präsentationen		16	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Ertragsverfrühung bei Fruchtgemüse im Folientunnel durch Nutzung der Verrottungswärme von organischem Material
Durch die Entwicklung einer Dammkultur im Foliengewächshaus, wo organisches Material, das durch Mikroorganismen abgebaut wird, Wärme erzeugt, konnte eine Ertragsverfrühung von mehreren Wochen erreicht werden. So enstehen „low-energy-products", die heizungsfrei erzeugt und früher auf den Markt gebracht werden können.

Entwicklung von Kulturverfahren zur energieextensiven, ressourcenschonenden Winternutzung von Foliengewächshäusern
Viele Salatarten und -sorten sind wesentlich frostfester als es in den Lehrbüchern steht. Im gegenständlichen Projekt wurde die tatsächliche Frosthärte von Salaten und Salatkräutern getestet. Durch die Wahl geeigneter Anbautermine wurden Kulturverfahren entwickelt, die eine Winterernte erlauben, ohne heizen zu müssen.

Selektion der 2. Filialgeneration von Tomatenkreuzungen im Hinblick auf die Beurteilung von gärtnerischer Eignung und Qualitätseigenschaften
Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Bauernparadeiser" fand am Zinsenhof ein Projekt zur Testung der Widerstandsfähigkeit gegen die im Biogemüsebau gefürchtete Samtfleckenkrankheit statt. Gleichzeitig wurden gärtnerische Eigenschaften und Qualitätskriterien geprüft und entsprechend selektiert.

HIGHLIGHTS 2013

Clusterland Award
Als Generalsponsor der ecoplus Cluster Niederösterreich vergibt die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien in Kooperation mit dem Land Niederösterreich und ecoplus alle zwei Jahre den „Clusterland Award", den Niederösterreichischen Kooperationspreis. Im Jahr 2013 wurde die HBLFA mit dem Projekt Wintergemüsevielfalt in der Kategorie „Beste Kooperationsidee" ausgezeichnet.

Schönbrunner Seminare
Bei den Schönbrunner Seminaren zum Thema „Wunderkräuter & Super-Berries" konnten 2013 mehr als 200 Fachleute begrüßt werden. Vorträge zu diesem Thema, große Pflanzenausstellungen, Rohverkostungen sowie kulinarische Aufbereitungen sorgten für umfassende Facherlebnisse.

Prototyp eines rollbaren Folientunnels
Im Jahr 2013 konnte der Prototyp eines rollbaren Folientunnels am Zinsenhof fertig gestellt werden und mit mobiler Strom- und Wasserversorgung ausgestattet werden. Dieses nachhaltige System eines beweglichen Gewächshausraumes, das in den nächsten Jahren beforscht werden wird, weist ein großes Potenzial für einen zukunftsfähigen, vielfältigen und bodenschonenden Gemüsebau auf.

lfz Lehr- und Forschungszentrum Gartenbau www.gartenbau.at

Versuchsaußenstelle Zinsenhof der
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn
Zinsenhof 7 | A-3244 Ruprechtshofen
Telefon +43 (0)2754 2814 | h.streimelweger@gartenbau.at | www.zinsenhof.at

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Geisteswissenschaften

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) 92
Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ 93
Ernst Krenek Institut Privatstiftung 94
European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration 95
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig 96
Institut für jüdische Geschichte Österreichs 97
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie 98
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 99
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie 100
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung Außenstelle Raabs an der Thaya 101
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft 102
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie 103

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES)

Das Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) ist ein überparteiliches Forschungsinstitut. Im Sinne einer umfassenden Europa- und Sicherheitspolitik konzentriert es seine Arbeit auf folgende Themen: Grundsätzliche europapolitische Fragen wie Ausbau der politischen Union und damit verbundene Problemstellungen, institutionelle Entwicklung, Fragen der EU-Erweiterungs- und Nachbarschaftspolitik, Ausbau der (sicherheits-)politischen Dimension der EU, Entwicklung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP), Krisenmanagement der EU, Probleme des europäischen sicherheitspolitischen Umfelds (Situation und Entwicklungen in Südost- und Osteuropa und im MENA-Raum) sowie transatlantische Beziehungen und Erfassung globaler strategischer Trends.

Gegründet	1996		
Präsident	Dr. Werner Fasslabend		
Generalsekretär	Dr. Arnold Kammel		
Schwerpunkte			
Standort in NÖ	Maria Enzersdorf		
MitarbeiterInnen gesamt	5		
allg. -	wiss. 5	weiblich 2	männlich 3
Publikationen gesamt	40		
Vorträge/Präsentationen	20		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Entwicklung der europäischen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik: 2013 – qualitativer Durchbruch für die GSVP?
Nachdem die GASP und GSVP in den vergangenen Jahren zu Randthemen der europapolitischen Debatte geworden sind, gibt es mit dem Europäischen Rat 2013 ein neues Momentum für die Sicherheits- und Verteidigungspolitik, weshalb Entwicklungsoptionen analysiert und dargestellt werden.

Entwicklungen im Mittleren Osten/Nordafrika und Ableitungen für Europa und die GASP und GSVP
Die Entwicklung der Europäischen Union und ihrer Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit Ereignissen im regionalen und internationalen Umfeld. Daher werden die Entwicklungen in der MENA-Region analysiert und Handlungsempfehlungen für die GASP und GSVP abgeleitet.

Die Beziehungen der Europäischen Union zu Osteuropa und Russland vor dem Hintergrund des Gipfels von Vilnius
Vor dem Hintergrund des Gipfels zur Östlichen Partnerschaft in Vilnius im November 2013 werden die Beziehungen der EU zu ihren östlichen Partnern einerseits sowie zu Russland andererseits analysiert und künftige Entwicklungsszenarien ausgearbeitet.

HIGHLIGHTS 2013

17. AIES Europaforum „Der Europäische Rat zur Verteidigung – Neue Impulse für die GSVP", 8. November, Diplomatische Akademie Wien
Im Dezember 2013 beschäftigte sich der Europäische Rat mit dem Thema Verteidigung. Daher wurde das Europaforum ein Monat vor dem Gipfel genutzt, um hier Positionen und Erwartungen an den Rat mit europäischen und österreichischen ExpertInnen zu diskutieren, analysieren und formulieren.

Roundtable zur östlichen Partnerschaft mit VertreterInnen aller sechs EaP-Länder, 12. November, Haus der EU, Wien
Im Vorfeld des Gipfels zur Östlichen Partnerschaft in Vilnius wurde gemeinsam mit dem Haus der EU ein Roundtable zum Stand und den Perspektiven der Östlichen Partnerschaft mit VertreterInnen aller sechs EaP-Länder sowie des EU-Ratsvorsitzlandes Litauen durchgeführt.

Konzeption eines Online-Dossiers zum Thema „Donau- und Schwarzmeerraum"
Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes wurde eine Datenbank zu allen relevanten EU-Dokumenten zum Thema „Donau- und Schwarzmeerraum" aufgebaut.

AUSTRIA INSTITUT FÜR EUROPA- UND SICHERHEITSPOLITIK

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES)
Schloss Hunyadi, Schlossgasse 6/2 | A-2344 Maria Enzersdorf
Telefon +43 (0)2236 41196 | www.aies.at

Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ

Das Landeskonservatorat für Niederösterreich befasst sich mit dem Erfassen, Erforschen, Schützen und Pflegen der beweglichen und unbeweglichen Denkmäler Niederösterreichs, insgesamt rund 10.500 Objekte, und vermittelt Wissen um das kulturelle Erbe Niederösterreichs.

Das Landeskonservatorat ist auch eine lebendige Forschungsstätte. Das Bewahren und Erweitern der einmaligen Denkmal-Landschaft erfordert eine konsequente wissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung mit jedem erhaltenswerten Objekt nach internationalen Standards. Die ReferentInnen leisten ihren Beitrag mit ihrer fachlichen Expertise bei Unterschutzstellungen, wissenschaftlich fundierten Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, aber auch im Rahmen zahlreicher Publikationen und Vorträge.

Gegründet	1923		
Leitung	Mag. Dr. Hermann Fuchsberger		
Schwerpunkte			
Standort in NÖ	Krems an der Donau		
MitarbeiterInnen gesamt	15		
allg. 5	wiss. 10	weiblich 9	männlich 6
Projekte gesamt	400		
national 390		internat.	10
Publikationen gesamt	43		
Vorträge/Präsentationen	10		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Die Erforschung und die Entwicklung eines Restaurierkonzeptes für die Katharinenkapelle in der Gozzoburg in Krems
Die hohe Anzahl von fast 800 Spolien erlauben die exakte Rekonstruktion des Raumes auf wissenschaftlicher Basis. Der Bau mit seinem achtteiligen Sternrippengewölbe zählt zu den Gründungsbauten der österreichischen Hochgotik, was den Torso der bestehenden Katharinenkapelle zu einem denkmalpflegerischen Sonderfall macht.

Mittelalterliche Burgen und Burgruinen
Dokumentation in den Bereichen Bauforschung, Archäologie, Archiv; Restaurierung von der Konservierung bis zur Anastylose; Präsentation von Anlagen.

Historische Bauforschungen und archäologische Untersuchungen
Das Landeskonservatorat für Niederösterreich betreibt historische Bauforschung an Baudenkmälern und archäologische Untersuchungen an einer Vielzahl an Objekten und forciert hierfür internationale Forschungskooperationen, wie z. B. zu den Themen städtische Ensembles, Volkskunde und Denkmalpflege in Niederösterreich und Tschechien (u. a. Tagung in Hoslovice, CZ).

HIGHLIGHTS 2013

Tag des Denkmals
Am 29. September fand zum 17. Mal der „Tag des Denkmals" statt. Er ist Österreichs Beitrag zu den europaweit stattfindenden „European Heritage Days", die das Bewusstsein für das kulturelle Erbe, Denkmalschutz und -pflege in der Gesellschaft fördern. Professionelle Kulturvermittlung im regionalen und österreichweiten Kontext macht historische Bauten, Objekte oder Ausgrabungen für jedermann erlebbar.

Abschluss mehrerer Restaurierungsvorhaben
2013 konnten einige große mehrjährige Restaurierungsvorhaben, wie die Sanierung der Stiftsgebäude des Augustiner Chorherrenstifts Herzogenburg und der Stiftskirche und des Stiftsgebäudes des Zisterzienserstiftes Zwettl (mit einem Fachgespräch „Das Einzelne und das Ganze". Best Practice: Stiftskirche Zwettl. Planung-Umsetzung-Reflexion), abgeschlossen werden.

„Castrum Bene" Tagung in Krems
Die „Castrum Bene" Tagung in Krems „Burg und Dokumentation" behandelte die Erforschung und Erhaltung von mittelalterlichen Burgen und Ruinen in drei Themenkreisen: 1.) Wiedergewinnung – Dokumentation in den Bereichen Bauforschung, Archäologie, Archiv etc., 2.) Wiederherstellung – Restaurierung und Dokumentation und 3.) Wiederbelebung – Präsentation als Dokumentation.

BDA BUNDESDENKMALAMT

Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ
Hoher Markt 11 - Gozzoburg | A-3500 Krems an der Donau
Telefon +43 (0)2732 777 88 | niederoesterreich@bda.at | www.bda.at

Ernst Krenek Institut Privatstiftung

Ziel des Ernst Krenek Instituts (EKI) ist die Wahrung der Präsenz des künstlerischen Nachlasses Ernst Kreneks im aktuellen Musik- und Kulturleben, begleitet durch Einbindung in wissenschaftliche Forschung und Diskussion. Zu den laufenden Aufgaben zählen: Sicherung, Verwahrung, Aufarbeitung, Dokumentation, Bereitstellung und Vermittlung des Nachlasses Ernst Kreneks; Betreuung von InteressentInnen mit wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeitsfeldern sowie von PraktikantInnen als praxisnahe Ergänzung des Musikwissenschaftsstudiums. Die Vermittlung des künstlerischen Nachlasses Kreneks erfolgt insbesondere über Aufführungen und Aufnahmen, aber auch durch Workshops für SchülerInnen und Laien.

Gegründet	2003
Generalsekretär	Florian Schönwiese
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Krems an der Donau

MitarbeiterInnen gesamt		4	
allg. 2	wiss. 2	weiblich 2	männlich 2
Publikationen gesamt		5	
Projekte gesamt		1 (national)	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Die Korrespondenz Ernst Kreneks

Im Rahmen des Projektes soll die Korrespondenz Ernst Kreneks (ca. 30.000 Briefe) in einer Online-Datenbank öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies soll einen erleichterten Zugang zu dem bislang nur in sehr geringen Teilen veröffentlichen Briefwechsel Ernst Kreneks ermöglichen. Die Erschließung der Briefbestände umfasst dabei sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte. Die Katalogisierung erfolgt in einem dem Österreichischen Verbundkatalog angeschlossenen Bestandsverzeichnis.

HIGHLIGHTS 2013

Anschluss an die Online-Metasuchmaschine des Österreichischen Bibiothekenverbundes

Der 2012 erfolgte Umstieg auf die Bibliotheksverwaltungssoftware „aleph" ermöglichte den Anschluss an die Online-Metasuchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes, um die reichhaltigen Korrespondenzbestände Ernst Kreneks online sichtbar zu machen. Die Eingabe der Bestände am EKI in die Datenbank erfolgt laufend durch eine geschulte Mitarbeiterin. Der Umfang der Bestände macht eine langfristige Bearbeitungsdauer erforderlich.

Tagung: „Die Autorisierung des Selbst. Musikalische Autorschaft im 20. Jahrhundert"

Die in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Musik und dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien veranstaltete Tagung (13. – 15. Juni) brachte ein renommiertes Teilnehmerfeld wichtiger internationaler deutschsprachiger musikwissenschaftlicher Institute zusammen, u. a. der Paul-Sacher-Stiftung Basel und der Akademie der Künste (Berlin).

Vollständige Katalogisierung der Bestände der Privatbibliothek

Die Bestände sind nun vollständig katalogisiert und über den österreichischen Verbundkatalog online durchsuchbar. Zum Vorschein gekommen sind neben Raritäten und signierten Widmungsexemplaren auch einzelne Objekte, die bislang in keinem anderen Bibliothekskatalog mit europäischem Standort verzeichnet waren.

ernst krenek institut

Ernst Krenek Institut Privatstiftung
Dr. Karl Dorrek-Straße 30 | A-3500 Krems an der Donau
Telefon +43 (0)2732 71570 | office@krenek.at | www.krenek.at

European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration

Das Europäische Forschungzentrum für Buch- und Papierrestaurierung bietet neben Forschung auch zahlreiche Kurse und Schulungen theoretischer und praktischer Art an. Es entstand aus dem Verein Buchstadt Horn, welcher auch die Horner Werkstätten betreibt. Der Aufgabenbereich des Forschungszentrums umfasst Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung auf dem Gebiet der Buch- und Papierrestaurierung mit dem Ziel der Erhaltung des schriftlichen und grafischen Erbes. Die europaweite, fachübergreifende Zusammenarbeit soll ein ausreichend ganzheitliches Herangehen an die Fragestellungen ermöglichen, um diesem Erbe gerecht zu werden.

Gegründet	2010
Obmann	LAbg. Bgm. Jürgen Maier
wiss. Leitung	Dr.in Mag.a Patricia Engel
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Horn

MitarbeiterInnen gesamt		1	
allg. -	wiss. 1	weiblich 1	männlich -
Projekte gesamt		2	
national	1	internat.	1

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

EU Culture 1.2.1 „Men and Books"

Das Europäische Forschungszentrum war Initiator dieses Projektes, aus administrativen Gründen ist die Universität für Bodenkultur Lead Partner. Das Forschungsprojekt gilt der Untersuchung der Wirkung von Ethylenoxid auf den Menschen (LeserInnen) und das Material des Buches (Papier, Pergament, Leder) sowie seiner desinfiziernden Wirkung. Kooperationspartner des Projektes waren wissenschaftliche Einrichtungen aus der Tschechischen Republik, aus Polen und aus Österreich

COIN 5 ffg Projekt DEACIMIC

Das Europäische Forschungszentrum ist Lead Partner dieses Projektes, welches sich mit der Entwicklung eines neuen Massenentsäuerungsverfahrens für Schriftgut nach 1830 beschäftigt (entsäuern, stabilisieren und desinfizieren). Kooperationspartner des Projektes waren neben Forschungseinrichtungen auch Klein- und Großunternehmen.

HIGHLIGHTS 2013

Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Donau-Universität Krems

Der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Donau-Universität Krems für die Abhaltung von Kursen im Bereich der Buch- und Papierrestaurierung ist ein erfolgreicher und wichtiger Schritt für das Europäische Forschungszentrum in Richtung Etablierung auf wissenschaftlichen Plateaus.

BUCHSTADT HORN

European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration
Wienerstraße 2 | A-3580 Horn
Telefon +43 (0)2982 200 30 | info@buchstadt.at | www.european-research-centre.buchstadt.at

Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig

Die Graphische Sammlung des Stiftes Göttweig umfasst ca. 32.000 Blätter, vorwiegend druckgrafische Arbeiten der deutschen, niederländischen, italienischen, französischen und englischen Schule des 16. bis 20. Jahrhunderts.

Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Erstellung von Ausstellungen, der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Stiftssammlungen sowie der Herausgabe von Katalogpublikationen. Weitere Arbeitsfelder sind die Organisation der Kunstsammlungen (Graphische Sammlung, Handschriften, Inkunabeln, Kunstsammlungen) und des Leihverkehrs, die Mitarbeit an Ausstellungen, Vorträge, Publikationen sowie die PraktikantInnenbetreuung.

Gegründet	1083 (Gründung des Klosters)
Leitung	Dr. Gregor M. Lechner OSB Mag. Bernhard Rameder
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Furth

MitarbeiterInnen gesamt		2	
allg. -	wiss. 2	weiblich -	männlich 2
Projekte gesamt		1 (national)	
Publikationen gesamt		3	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Manuscripta Mediaevalia Gottwicensia – Benediktiner und ihre Bücher

Im Mittelpunkt des im Oktober unter der Leitung von Mag.ª Dr.in Christine Glaßner, Österreichische Akademie der Wissenschaften, gestarten Projektes steht die Handschriftenüberlieferung des Stiftes Göttweig. In einem neuen methodischen Ansatz greifen dabei Erschließung der Materialen, Digitalisierung ausgewählter Handschriften und wissenschaftliche Auswertung und Interpretation ineinander. Mehr Informationen unter: http://www.ksbm.oeaw.ac.at/Goettweig.html

HIGHLIGHTS 2013

Ausstellungen

Im Jahr 2013 konnte die Grafik-Sonderausstellung „Großgrafik in Göttweig" eröffnet werden. Außerdem wurde eine Adaptierung der vorjährigen Ausstellung „Österreichs Glorie am Trogerhimmel" durchgeführt.

Start eines Kooperationsprojektes mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Ein weiteres Highlight war der Start des Projektes „Manuscripta Mediaevalia Gottwicensia - Benediktiner und ihre Bücher" in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen, Mag.ª Dr.in Christine Glaßner) zu den mittelalterlichen Göttweiger Handschriften bis 1400 und die Projektvorbereitung zur Erfassung der Korrespondenzen Abt Gottfried Bessels und Abt Magnus Kleins.

Archivarbeit

Weitere Aufarbeitung, Inventarisierung und Neugliederung der historischen Graphischen Sammlung und des Musikarchives (inklusive räumlicher Veränderungen, Restaurierung).

Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig
Stift Göttweig 1 | A-2511 Furth
Telefon +43 (0)2732 85581 0 | info@stiftgoettweig.at | www.stiftgoettweig.at

Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Das Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST) widmet sich der umfassenden Erforschung der jüdischen Geschichte und Kultur in Österreich vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Im Fokus steht die Beziehung der jüdischen Gemeinden zur nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft. Dazu werden die methodischen Werkzeuge der historischen Anthropologie, Kulturwissenschaften und Gender Studies herangezogen. Mehrere Editionsprojekte dienen der historischen Grundlagenforschung. Die Ergebnisse werden über Fachpublikationen und Vorträge, über die jährliche Sommerakademie und über die Website des Instituts verbreitet. Vermittlung findet auch über Universitätslehre, Erwachsenenbildung und an Schulen statt. Das INJOEST ist in die internationale Forschungslandschaft zur jüdischen Geschichte Mitteleuropas eingebunden.

Gegründet	1988
Leitung	PD Dr.in Martha Keil
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	St. Pölten

MitarbeiterInnen gesamt		10	
allg. 1	wiss. 9	weiblich 7	männlich 3
Projekte gesamt		9	
national	8	internat.	1
Publikationen gesamt		37	
Vorträge/Präsentationen		40	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Die Erfassung und Bearbeitung mittelalterlicher hebräischer Fragmente in österreichischen Bibliotheken

Im Rahmen des Projektes wurden sämtliche mittelalterliche hebräische Fragmente in Österreich erfasst, digitalisiert, analysiert und identifiziert sowie im Internet zugänglich gemacht. Das Projekt unter der Leitung von PD Dr.in Martha Keil ist führender Teil des europäischen Netzwerks „Books within Books" (Finanzierung: Rothschild Foundation).

Nach dem Toleranzpatent: Galizische Juden 1790–1848

In diesem FWF-Projekt erforscht Dr. Svjatoslav Pacholkiv anhand der Akten der Lemberger und Wiener Behörden sowie der galizischen Kultusgemeinden die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Toleranzpatents Josephs II. Zwar verbesserte es die rechtliche Situation der Juden, doch stieß der Eingriff in ihre religiöse und rechtliche Autonomie auf erbitterten Widerstand.

Das Ende (m)einer Kindheit? Kindertransporte zur Rettung jüdischer Kinder und Jugendlicher aus Österreich 1938–1941

Das Projekt nimmt die historische Forschung zur Rettung der ca. 2.800 jüdischen Kinder und Jugendlichen durch sogenannte „Kindertransporte" aus Österreich 1938-41 zum Ausgangspunkt, sich mit der Frage nach Definitionen und Kriterien von Kindheit zu beschäftigen (Sparkling Science-Projekt, Finanzierung: BMWF).

HIGHLIGHTS 2013

Wissenschaftspreis des Landes NÖ für Dr. Christoph Lind

Für sein Buch „Kleine jüdische Kolonien. Juden in Niederösterreich 1782-1914" erhielt Dr. Christoph Lind den Anerkennungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich. Besonders gewürdigt wurde, dass er sich als erster Historiker in zahlreichen Werken der jüdischen Geschichte Niederösterreichs widmete. Die im Nationalsozialismus zerstörten jüdischen Gemeinden erhielten dadurch einen Platz im kollektiven Gedächtnis des Landes.

23. Internationale Sommerakademie

Die 23. Internationale Sommerakademie zum Thema „Drei Generationen. Shoah und Nationalsozialismus im Familiengedächtnis" (3. – 5. Juli, Erste Bank Wien, Konzept und Organisation: Martha Keil, Philipp Mettauer) diskutierte Verdrängung und Weitergabe von Trauma aus historischer, psychologischer und literarischer Perspektive. Mit durchschnittlich 160 BesucherInnen zählte die Tagung zu den bestbesuchten Veranstaltungen des Instituts.

Gott und Kaiser. 100 Jahre ehemalige Synagoge in St. Pölten

Zum 100-jährigen Bestehen der Synagoge St. Pölten gestalteten Martha Keil und die Künstlerin und Grafikerin Renate Stockreiter die Ausstellung „Gott und Kaiser. 100 Jahre ehemalige Synagoge St. Pölten" (Stadtmuseum St. Pölten, 13.11.2013-30.4.2014). Die hohe BesucherInnenzahl, Medienberichte und der gleichnamige Katalog rückten das Gebäude in das Bewusstsein der Stadt.

| Institut für jüdische Geschichte Österreichs |

Institut für jüdische Geschichte Österreichs
Dr. Karl Renner-Promenade 22 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742 77171 0 | office@injoest.ac.at | www.injoest.ac.at

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie

Das Institut für Orientalische und Europäische Archäologie entstand 2013 durch eine wissenschaftlich-strukturelle Neuorganisation dreier ehemaliger Kommissionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: der Prähistorischen Kommission (nun Abteilung Europa), der Ägyptologischen Kommission (nun Abteilung für Ägypten und Levante) sowie der Mykenischen Kommission (nun Abteilung Ägäis und Anatolien). Das Institut deckt den essenziellen Kulturraum prähistorischer und früher historischer Entwicklungen vom Orient bis Europa ab, die sich derzeit in den drei kulturellen Kernzonen der Abteilungen Europa, Ägypten & Levante sowie Ägäis & Anatolien widerspiegeln. Fokussierte Forschungen zu verschiedenen Schwerpunkten sind in Forschungsgruppen, wie z. B. der Quartärarchäologie unter der Leitung von Univ.-Doz. Dr.in Christine Neugebauer-Maresch, konzentriert.

Gegründet	2013
Direktorin	Dr.in Barbara Horejs
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Krems

MitarbeiterInnen gesamt		14	
allg. -	wiss. 14	weiblich 8	männlich 6
Projekte gesamt		5	
national 2		internat.	3
Publikationen gesamt		12	
Vorträge/Präsentationen		15	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Fundstelle Krems-Wachtberg
Die durch die Neugeborenen-Bestattungen weltweit bekannt gewordene Fundstelle Krems-Wachtberg ist weiterhin im Fokus der Forschungsbemühungen. Neben den weit fortgeschrittenen Feldarbeiten wurde intensiv an zusammenfassenden Darstellungen eines Zwischenstandes der verschiedenen Wissenschaftszweige gearbeitet, deren Publikation im „Quaternary International" erfolgt.

Inventarisierungsprojekt zum Fundmaterial von Kammern-Grubgraben
In Kooperation mit dem Land Niederösterreich gelang es zusammen mit einer wissenschaftlichen Gruppe der Universität Köln um Univ.-Prof. Dr. Jürgen Richter mit einer Inventarisierung des paläolithischen Fundmaterials von Kammern-Grubgraben zu beginnen, einem Key-site für den Zeitabschnitt nach der letzten großen Vereisung vor rund 20.000 Jahren.

Wissenschaftliche Bearbeitung des Steingerätematerials von Stratzing
Durch ein DFG-Projekt (Dr. L. Moreau) ist es möglich, wichtige Teile des umfangreichen Steingerätematerials von Stratzing zu bearbeiten. In Kooperation werden die archäologischen Befunde sowie die Rohmaterialressourcen (Dr. M. Brandl) untersucht.

HIGHLIGHTS 2013

Institutsgründung
Die Institutsgründung startete mit einer internen Forschungsinventur im Juli und wurde mit der Konzeption neuer Forschungsgruppen und dem Aufbau verschiedener Schwerpunkte umgesetzt. Die in der Außenstelle der Gozzoburg untergebrachte Forschungsstelle Altsteinzeit der Prähistorischen Kommission nennt sich nun Forschungsgruppe Quartärarchäologie und setzt kontinuierlich die Ausgrabungen an der Fundstelle Krems-Wachtberg fort.

Vorbereitungsarbeiten für Ausstellung
2013 begannen die Vorbereitungsarbeiten (Fundbearbeitung) für die neue Dauerausstellung im Urgeschichtemuseum MAMUZ in Asparn/Zaya.

25 Jahre „Fanny vom Galgenberg"
Internationale Tagung der Hugo-Obermaier-Gesellschaft in Wien (April, ca. 150 TeilnehmerInnen) mit Exkursion zu den wichtigsten altsteinzeitlichen Ausgrabungsstätten Stratzing, Krems-Wachtberg, Willendorf; 25-Jahr-Feier gemeinsam mit der MG Stratzing am 6. September.

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa - Forschungsgruppe Quartärarchäologie
Fleischmarkt 22 | A-1010 Wien | Telefon +43 (0)51581 2404 | orea@oeaw.ac.at | www.orea.oeaw.ac.at
Außenstelle Gozzoburg | Hoher Markt 11 | A-3500 Krems

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Ziel des Instituts für Realienkunde ist die Erforschung der Vielfalt menschlicher Lebensgestaltung, ausgehend von der materiellen Kultur. Das Spektrum „realienkundlich" relevanter Quellen ist unbegrenzt. Als geläufigste Quellen dienen Sachzeugnisse sowie die Inhalte von Bildern und Texten. Der vielschichtige kulturelle Kontext, in dem Realien stehen, und die Vielfalt der überlieferten Spuren erfordern den Diskurs von Fachdisziplinen sowie die komparative, quellen- und fächerübergreifende Analyse. Realienkunde arbeitet interdisziplinär. Sie ist eine integrative historische Teildisziplin mit einem Naheverhältnis zur Alltagsgeschichte, Ethnologie, Mentalitätsgeschichte, Historischen Anthropologie und anderen Zugängen, die unter den Begriffen Kulturgeschichte und Cultural Studies zusammengefasst werden.

Gegründet	1967 als Institut der ÖAW
Leitung	Dr.in Elisabeth Vavra
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Krems

MitarbeiterInnen gesamt		11	
allg. 4	wiss. 7	weiblich 8	männlich 3
Projekte gesamt		9	
national 7		internat.	2
Publikationen gesamt		38	
Vorträge/Präsentationen		23	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Adelige Raumwahrnehmung und Raumgestaltung in Mittelalter und früher Neuzeit
Ziel des Projektes ist die Erforschung der durch den Adel getragenen Innen- und Außenraumkonzepte sowie deren Impact auf die Kulturlandschaft und den Burgenbau. Die Arbeiten konzentrierten sich auf Mikrostudien im nieder- und oberösterreichischen Raum sowie auf middle-range Studien für Gestaltungsmuster von herrschaftlich geschlossenen Kleinregionen.

Wohnen und Hauskultur im ländlichen Raum
Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Der domestizierte Raum" beschäftigen sich siedlungsgenetische Forschungen mit vier Dörfern im Gebiet des Truppenübungsplatzes Allentsteig. Die 1938-1961 zwangsabgesiedelten Siedlungen bieten aufgrund ihres Bestandes seit dem Hochmittelalter eine Basis für das Verständnis von Kontinuitäten und Wandel von bäuerlichem Wohnen und Wirtschaften.

Prozessiertes Interieur?
Repräsentationen von Innenräumen im Spätmittelalter
Das Projekt fragt nach der Beteiligung innenräumlicher Bildsettings am Prozessieren von Inhalten durch Bilder, nach der Aufgabe der Ausstattungselemente bei der Verortung der dargestellten Handlung, nach der bildorganisierenden und -strukturierenden Funktion von Ausstattungselementen sowie ihrem Beitrag an der medialen Vermittlung.

HIGHLIGHTS 2013

Datenbank „NÖ-Burgen online"
Mit „NÖ-Burgen online" wurde das neueste Kind der Datenbankfamilie des Instituts freigeschaltet. Das seit 1999 laufende Inventarisations-Projekt dient der Erfassung der auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Niederösterreich zwischen 1000 und 1550 errichteten Adelssitze. Geboten werden Informationen zum aktuellen Forschungsstand für Wissenschaft und Denkmalpflege, aber auch für alle Interessierten.

Workshop „Digitale Medien - Internetgestützte Forschung - Web 2.0"
Im Dezember veranstaltete das Institut einen Workshop zum Thema „Digitale Medien - Internetgestützte Forschung - Web 2.0". An zwei Tagen stellten 14 ForscherInnen aus dem In- und Ausland laufende Projekte vor und diskutierten über Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung.

Wissenschaftspreis des Landes NÖ für Dr.in Elisabeth Vavra
Für ihre Leistungen als international renommierte Kunsthistorikerin und Kulturvermittlerin erhielt Dr.in Elisabeth Vavra, die Geschäftsführerin des IMAREAL, den Würdigungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich.

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit
Körnermarkt 13 | A-3500 Krems
Telefon +43 (0)662-804 44 980 | sekretariat.imareal@sbg.ac.at | www.imareal.sbg.ac.at

Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie

Am Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) beschäftigen sich ExpertInnen der Archäologie, Geophysik, Geodätik, Informatik, Physik, Geologie, Fernerkundung und Technik mit der Entwicklung effizienter Messtechniken und Methoden, die eine zerstörungsfreie Detektion, Dokumentation und Visualisierung des im Boden verborgenen Kulturerbes in kompletten Landschaftsbereichen aus der Luft und am Boden ermöglichen. Technische und methodologische Neuentwicklungen werden in enger Zusammenarbeit mit den LBI ArchPro Partnerorganisationen und kooperierenden Instituten und Firmen anwendungsnah anhand ausgewählter großflächiger Fallstudien in Österreich und den Partnerländern getestet und optimiert.

Gegründet	2010
Leitung	PD ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Neubauer
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Langenzersdorf

MitarbeiterInnen gesamt		27	
allg. 4	wiss. 23	weiblich 5	männlich 22
Projekte gesamt		4	
national 1		internat.	3
Publikationen gesamt		71	
Vorträge/Präsentationen		21	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Projekt Carnuntum ArchPro
Im Rahmen des von 2012 bis 2015 laufenden Projektes wird das römische Stadtgebiet von Carnuntum vollständig prospektiert. Das in seinem modernen Forschungsansatz (hochauflösende, integrierte und nicht-invasive Erkundung archäologischer Landschaften) und seinen Dimensionen (momentan sind 6,5 km² geomagnetisch und 2,1 km² mit Bodenradar gemessen) weltweit einzigartige Projekt wird vom Land NÖ hauptfinanziert.

Projekt Akrotiri
Auf Santorin (GR) erfolgte im Rahmen eines zusammen mit dem Conservation Trust der National Geographic Society finanzierten Projektes die digitale Dokumentation der bronzezeitlichen Siedlung Akrotiri durch umfassende Laserscannermessungen und zahlreiche photogrammetrische Aufnahmen, die eine virtuelle Erhaltung und archäologische Rekonstruktion dieses wichtigen Kulturdenkmals erlauben.

Projekt Wiener Stephansdom
Im Wiener Stephansdom konnten wichtige Erkenntnisse über die Konstruktion des Grabes von Friedrich III. aus dem Hause Habsburg (1415-1493) in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung mittels Georadar, terrestrischen Laserscannermessungen und Endoskopie gewonnen werden.

HIGHLIGHTS 2013

Positive Evaluierung des Instituts
Als großen Erfolg und eindeutige Bestätigung der bisherigen Forschungsleistung verzeichnet das LBI ArchPro die überdurchschnittlich positive Evaluierung des Instituts im November durch ein internationales ExpertInnenteam.

10th International Conference on Archaelogical Prospection
Das LBI ArchPro organisierte gemeinsam mit der ÖAW die „10th International Conference on Archaeological Prospection (AP2013)" in Wien. Rund 250 TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt wurden in über 160 Präsentationen eindrucksvolle Einblicke in den neuesten Stand der Forschung und Anwendung im Bereich der archäologischen Prospektion von Boden- und Baudenkmälern geboten.

Entdeckung unbekannter Siedlungsmuster in Südnorwegen
In Südnorwegen offenbarte die seit drei Jahren laufende Kartierung bedeutender wikingerzeitlicher Fundstellen in den als UNESCO Weltkulturerbe nominierten archäologischen Landschaften rund um Gokstad, Oseberg und Borre bisher unbekannte Siedlungsmuster. Mit neuen, speziell für den Wintereinsatz auf verschneiten Flächen entwickelten Radarsystemen wurde im Februar 2013 ein bisher unbekannter Häuptlingssitz entdeckt.

Ludwig Boltzmann Gesellschaft
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie
Hohe Warte 38 | A-1190 Wien
Telefon +43 (0)1 360 26 3001 | www.archpro.lbg.ac.at

Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung
Außenstelle Raabs an der Thaya

Als direkte Nachnutzung der Niederösterreichischen Landesausstellung 2009 wurde in Raabs an der Thaya im Mai 2010 eine Außenstelle des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgen-Forschung errichtet, die sich vor allem im Bereich der österreichisch-tschechischen Geschichte etablieren konnte. Seit ihrer Eröffnung diente die Außenstelle dem Land Niederösterreich als zeithistorische Dienstleistungseinrichtung und führte zahlreiche einschlägige Projekte durch. Aufgrund der fortgesetzten Kooperation mit der tschechischen Region Vysočina stellt die Außenstelle mittlerweile eine anerkannte Kapazität Niederösterreichs zur Erfüllung des Kulturabkommens zwischen NÖ und der Region Vysočina dar. Bis Ende 2013 wurden diese grenzüberschreitenden Aktivitäten von einem aus EU-Mitteln kofinanzierten Projekt intensiv betrieben.

Gegründet	2010
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner Mag. Philipp Lesiak
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Raabs an der Thaya

MitarbeiterInnen gesamt		6	
allg. -	wiss. 6	weiblich 4	männlich 2
Projekte gesamt		4	
national 3		internat.	1
Publikationen gesamt		3	
Vorträge/Präsentationen		6	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Die Rolle der tschechoslowakischen Nachrichtendienste in Österreich in der Zeit des Kalten Krieges
Österreich galt im Kalten Krieg als eine der wichtigsten internationalen Drehscheiben für die Nachrichtendienste aus Ost und West. Erstmals verbindet dieses Forschungsprojekt Erkenntnisse aus tschechischen und slowakischen Archiven mit britischen, US-amerikanischen und österreichischen Dokumenten.

„Achtung Staatsgrenze!"
Schon 2013 begannen die Vorbereitungen zur Wanderausstellung „Achtung Staatsgrenze!" in Zusammenarbeit mit dem Fotokünstler Alex Halada. In Interviews und Fotoportraits wurde den Erfahrungswelten von ÖsterreicherInnen und TschechInnen entlang der gemeinsamen österreichisch-tschechischen Grenze nachgespürt. Das Institut war hierbei für die Erarbeitung des historischen Kontextes verantwortlich.

Wissenschaftliche Begleitung der Ausstellung „Jubel und Elend"
Das Institut zeichnete für die Durchführung und wissenschaftliche Aufbereitung einer sehr erfolgreichen Sammelaktion zum Thema des Ersten Weltkrieges verantwortlich, ebenso wie für Organisation und Durchführung einer internationalen Tagung in Krems an der Donau sowie einer themenspezifischen Publikation (2014).

HIGHLIGHTS 2013

Abschluss des Projektes „Kulturlandschaften und Identitäten entlang der tschechisch-österreichischen Grenze"
Ende 2013 konnte das aus Mitteln des EU-Programmes „Europäische territoriale Zusammenarbeit" geförderte Projekt „Kulturlandschaften und Identitäten entlang der tschechisch-österreichischen Grenze" erfolgreich abgeschlossen werden. Als Ergebnisse können zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen und eine Abschlusspublikation vorgewiesen werden, ebenso die nachhaltige Einführung der grenzüberschreitenden „Junge Uni Waldviertel".

Im September wurde das Projekt „Kulturlandschaften und Identitäten entlang der tschechisch-österreichischen Grenze" als eines der niederösterreichischen EFRE-Vorzeigeprojekte in Prag europaweit vorgestellt.

Publikation zur Rolle der tschechoslowakischen Nachrichtendienste in Österreich während des Kalten Krieges
Ergebnisse des Forschungsprojektes zur „Rolle der tschechoslowakischen Nachrichtendienste in Österreich während des Kalten Krieges" konnten in einer auch der breiten Öffentlichkeit verständlichen Publikation vorgestellt werden. Niederösterreich erweist sich hierbei als einer der zentralen Räume für die Tätigkeit von Nachrichtendiensten aus aller Welt, als besonders gefährlich galt die niederösterreichisch-tschechische Grenze.

Ludwig Boltzmann Gesellschaft
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Außenstelle Raabs an der Thaya
Oberndorf bei Raabs 7 | A-3820 Raabs an der Thaya
Telefon +43 (0)2846 73 071 | philipp.lesiak@bik.ac.at | www.bik.ac.at

Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft

Die Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (ÖLWG) fördert das Wissen um die Person und das Werk Ludwig Wittgensteins, die Aufklärung seines Wirkens als Lehrer im niederösterreichischen Feistritztal, und die Fortführung einer Philosophie im interdisziplinären Kontext, wie Wittgenstein sie angeregt hat. Als Alleinstellungsmerkmal der ÖLWG kann die höchste wissenschaftliche Reputation bei gleichzeitiger enger Verwurzelung in der Region angesehen werden.

Die ÖLWG veranstaltet jährlich weltweit bekannte und anerkannte Symposien und publiziert deren Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Publikationsreihe. Zur besonderen Förderung des akademischen Nachwuchses und zur weiteren Belebung des Standortes Kirchberg am Wechsel organisierte die ÖLWG bereits zum fünften Mal eine internationale Summer-School.

Gegründet	1974
Leitung	Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Kirchberg am Wechsel

MitarbeiterInnen gesamt		29	
allg. 16	wiss. 13	weiblich 10	männlich 19
Projekte gesamt		7	
national 2		internat.	5
Publikationen gesamt		150	
Vorträge/Präsentationen		180	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Das 36. Internationale Wittgenstein Symposium zum Generalthema „Geist, Sprache, Handlung"
Aktuelle Probleme der praktischen Philosophie wurden diskutiert und zu kulturwissenschaftlichen Fragen in Verbindung gesetzt. An dem einwöchigen Symposium nahmen rund 350 WissenschafterInnen teil.

Die 5. ÖLWG-Summer-School
Die führenden Wittgenstein-ExpertInnen Cora Diamond und James Conant studierten mit NachwuchswissenschafterInnen zentrale Passagen aus den Werken Wittgensteins. Die Summer-School ist nicht nur Mittel zur Förderung des akademischen Nachwuchses, sondern auch wichtiger Motor für die Arbeit der Ludwig Wittgenstein Gesellschaft.

Publikation der Akten des 35. Internationalen Wittgenstein-Symposiums zum Generalthema „Ethik - Gesellschaft - Politik"
Was soll / darf / muss ich tun? - Die Grundfrage der Ethik hat nicht nur Bedeutung für jeden einzelnen, sondern gesellschaftliche, durchaus auch politische Relevanz und Brisanz.

HIGHLIGHTS 2013

Teilnahme an Veranstaltungen zur gesellschaftlichen Verankerung von Wissenschaft in Niederösterreich
Unter anderem nahm die ÖLWG am „Marktplatz der Wissenschaf[f]t" und anderen wissenschaftsvermittelnden Aktionen, wie z. B. dem science.talk von ORF III, teil. Weiters war die ÖLWG in die Umsetzung des FTI-Prozesses des Landes NÖ im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften eingebunden.

Kongressteilnahme
Teilnahme an Kongressen zur internationalen Einbindung der Arbeit der ÖLWG, u. a. an einer Wittgenstein-Tagung in Peking, wo – nach dem Vorbild der ÖLWG – ebenfalls eine Wittgenstein-Gesellschaft, die „Chinese Wittgenstein Society", gegründet wurde.

Aufführung eines der Hauptwerke Wittgensteins
Kultureller Höhepunkt der Symposiumswoche war ein Konzertabend mit Anna Maria Pammer und dem Komponisten Balduin Sulzer am 13. August. Aufgeführt wurde die Vertonung des Tractatus logico-philosophicus, eines der Hauptwerke Wittgensteins.

Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft
Markt 63 | A-2880 Kirchberg am Wechsel
Telefon +43 (0)2641-2557 | alws@aon.at | www.alws.at

Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Das Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie führt das Erbe des Liturgiepioniers Pius Parsch (1884-1954) fort, der zu den großen Reformtheologen und Wegbereitern des II. Vatikanischen Konzils zählt. Es hält sein Vermächtnis als Quelle und Sinnreserve für die moderne Liturgiewissenschaft und für die Praxis gottesdienstlichen Handelns lebendig. Zu den Hauptaufgaben zählen das wissenschaftliche Aufschließen und die Auswertung seines Lebenswerkes sowie die Förderung der Rezeption und Integration seiner Ansätze im Gesamtspektrum der Theologie. Das Institut betreut und bearbeitet das Archiv seines „Volksliturgischen Apostolats" und den persönlichen Nachlass von Pius Parsch. Es gibt unter anderem drei wissenschaftliche Buchreihen heraus.

Gegründet	2004
Leitung	o. Univ.-Prof. Dr. Andreas Redtenbacher
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Klosterneuburg

MitarbeiterInnen gesamt		4	
allg. 1	wiss. 3	weiblich 3	männlich 1
Projekte gesamt		3	
national 1		internat.	2
Publikationen gesamt		9	
Vorträge/Präsentationen		5	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Das Pius-Parsch-Archiv in Klosterneuburg als Quelle zur Erforschung der Liturgischen Bewegung im deutschen Sprachraum
Dissertationsprojekt von Dipl. Theol. Michael Schneiders in Zusammenarbeit mit der Theoligischen Fakultät der univ. Hochschule Vallendar (BRD).

Der Einfluss von Pius Parsch in der Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium" des Zweiten Vatikanischen Konzils
Die Ergebnisse wurden am 15. November im Rahmen des „Symposion Vindobonense II" der Universität Wien präsentiert. (Publiziert in: HID 67 [2013] 230-245, sowie in: Neue Ergebnisse der Pius Parsch-Forschung [PPSt 8], Würzburg 2014 [in Druck]).

Theologie der Liturgie bei Pius Parsch
Habilitationsprojekt von Dr.in Monika Scala in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Trier (BRD).

HIGHLIGHTS 2013

Publikationen
Andreas Redtenbacher „Wo sich Wege kreuzen – 900 Jahre Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg", Freiburg im Breisgau 2013 (mit einer ausführlichen Dokumentation über den Wissenschaftsstandort Stift Klosterneuburg und das Werk Pius Parschs).

Jahresversammlung
Jahresversammlung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg zum Thema „Liturgie und Sozialengagement" mit dem Hauptreferenten DDr. Georg Sporschill SJ.

Pius Parsch Preis 2013
Verleihung des „Pius Parsch Preises 2013" an die beiden Preisträger Akad. Rat Dr. Andreas Bieringer und Dipl. Theol. Michael Schneiders für herausragende wissenschaftliche Arbeiten über Pius Parsch am 4. Dezember in Klosterneuburg-St. Gertrud durch den Institutsprotektor Abtprimas Bernhard Backovsky CanReg.

STIFT KLOSTER NEUBURG

Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie
Stiftsplatz 8 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0)2243-411/111 und 451 | pius.parsch@stift-klosterneuburg.at

LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar- und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften

Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) 106
EBG MedAustron 107
Karl Landsteiner Gesellschaft 108

Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT)

Das Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) steht für die Entwicklung von neuen Technologien und Prozessen im Bereich Minimal Invasive Chirurgie. Gemeinsam mit wissenschaftlichen, klinischen und FirmenpartnerInnen werden neue Ansätze von der Idee bis zum Prototypen erarbeitet und unter klinischen Rahmenbedingungen getestet. Der F&E-Prozess erfüllt dabei höchste Qualitätsansprüche in Bezug auf Planung, Dokumentation und Durchführung. Der Tätigkeitsbereich umfasst die Entwicklung multifunktionaler chirurgischer Instrumente und Medizinrobotersysteme zur exakten Positionierung und Führung von Werkzeugen, Mikrooptik-Komponenten sowie Sensorik und Mikroaktuatorik zur Überwachung und Steuerung der medizinischen Eingriffe, weiters die Optimierung des Workflows und die Erstellung von Trainingssystemen für die AnwenderInnen.

Gegründet	2010
Geschäftsführung	DI Nikolaus Dellantoni, CEO DI Dr. Gernot Kronreif, CSO
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		38	
allg. 7	wiss. 31	weiblich 10	männlich 28
Projekte gesamt		21	
national 4		internat.	17
Publikationen gesamt		83	
Vorträge/Präsentationen		39	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Biopsie-Kryosonde
Entwicklung einer neuen Biopsie-Kryosonde, mit der die Sicherheit von chirurgischen Eingriffen gesteigert und die Aussagekraft der diagnostischen Ergebnisse von Biopsien verbessert wird. Durch lokales und genau eingegrenztes Einfrieren des Gewebes kann eine Extraktion von Gewebeanomalien präzise erfolgen. Das neue miniaturisierte Sondendesign unterstützt den Trend von minimal-invasiven Zugangswegen.

Multi-Parameter Sensorprototyp für Anwendungen im Bereich Wund-Monitoring
Verbandswechsel stören den Heilungsprozess und stellen ein signifikantes Risiko für Neuinfektionen dar. Ein neu entwickeltes, in Verbände integrierbares Sensorsystem liefert online Informationen über den Wundstatus, ohne dass der Verband abgenommen werden muss. Sterilisierte Sensorprototypen wurden bereits in einem ersten klinischen Setup getestet.

Projekt Fleximplant
Entwicklung eines miniaturisierten, multifunktionellen Instruments zur Handhabung und exakten Positionierung eines Cochlea-Implantats im menschlichen Innenohr. Es wurden erste voll funktionsfähige Instrumentprototypen hergestellt und vom klinischen Partner getestet.

HIGHLIGHTS 2013

Positive Gesamtanalyse
Das Forschungszentrum ACMIT wurde in einer zweitägigen intensiven Gesamtanalyse durch eine international besetzte ExpertInnen-Jury evaluiert. Das sehr positive Resümee der Jury war eine schöne Bestätigung für die wissenschaftlichen, technologischen und strategischen Ergebnisse von ACMIT und führte zur Freigabe von Forschungsmitteln für den Zeitraum 2014-2017.

Erfolgreiche Zertifizierungen
Zertifizierung nach ISO 13485 für Design, Entwicklung und Produktion von Medizinprodukten für minimal invasive Interventionen, Mikrooptik und Sensorsysteme sowie Zertifizierung nach ISO 9001 für Design und Entwicklung, Produktion und Dienstleistungen in den Bereichen Klinisches Workflow-Management und Trainingssysteme, Automatisierungslösungen, mechatronische und mikromechanische Systeme.

Neue Partnerschaften
Im Jahr 2013 konnten sechs Unternehmen, darunter auch Weltmarktführer, und vier renommierte Universitäten als neue Partner für das Forschungszentrum ACMIT gewonnen werden. Damit umfasst das Partnernetzwerk von ACMIT insgesamt 31 wissenschaftliche Einrichtungen und 30 Unternehmen.

Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT)
Viktor-Kaplan Straße 2/1 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622 22859-0 | office@acmit.at | www.acmit.at

EBG MedAustron

Mit MedAustron entsteht in Wiener Neustadt eines der modernsten Zentren für Ionentherapie und Forschung in Europa. Unter Verwendung von Protonen und Kohlenstoffionen werden nach der Fertigstellung des Zentrums ab Ende 2015 PatientInnen mit dieser schonenden Behandlung therapiert – im Vollbetrieb jährlich bis zu 1.200. Weltweit existieren erst drei derartige Zentren, die diese beiden Strahlentherapien an einem Ort gemeinsam anbieten. Dabei versteht sich MedAustron als ein interdisziplinäres und überregionales österreichisches Zentrum und wird sich auf die Krebsbehandlung mit Ionen, die Erforschung und Weiterentwicklung dieser neuen Therapieform sowie die nicht-klinische Forschung mit Ionen- bzw. Protonenstrahlen spezialisieren.

Gegründet	2007
Leitung	Dr. Thomas Friedrich DI Dr. Bernd Mößlacher
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		110	
allg. 51	wiss. 59	weiblich 25	männlich 85
Projekte gesamt		2 (national)	
Publikationen gesamt		28	
Vorträge/Präsentationen		24	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Life Science
Ziel dieses Projektes ist es, die Rolle von Hypoxie in der Chemotherapie zu untersuchen. Arbeitsgruppen der IMC Fachhochschule Krems, der Universität Wien, der Forschungsgruppe Molecular Imaging am AIT (Austrian Institute of Technology) und der MedAustron arbeiten an diesem dreijährigen Forschungsprojekt.

Weiterentwicklung der Software „openRADart ion"
Im Rahmen der Forschungskooperation mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg wurde die Software „openRADart ion" weiterentwickelt, die ab 2015 die gesamte Steuerung des Behandlungsvorganges inklusive der robotischen PatientInnen-Positionierungs- und Positionsverifikationssysteme übernehmen wird. Der Abschluss der ersten Phase ist für 2014 geplant, wobei zu diesem Zeitpunkt auch die Zertifizierung als Medizinprodukt für den klinischen Einsatz vorliegen soll.

HIGHLIGHTS 2013

Technik
Das Jahr stand im Zeichen des Beschleuniger-Aufbaus. Mit der Installation des Synchrotrons war dieser planmäßig per Jahresende abgeschlossen und ein wesentlicher Meilenstein für eines der modernsten Ionentherapie- und Forschungszentren erreicht. Große Fortschritte wurden auch im Ausbau der Behandlungsräume erzielt, das PatientInnen-Positionierungssystem sorgte zudem auf der amerikanischen Fachmesse ASTRO für Furore.

Kooperationen & Events
Zwischen dem Land NÖ und der MedUni Wien wurde eine Vereinbarung über zwei Professuren bei MedAustron geschlossen. Ein Symposium mit dem NIRS in Japan, eine Onkologie-Enquete und das ULICE und ENLIGHT Jahresmeeting brachten internationales Fachpublikum zu MedAustron. Erwähnenswert ist zudem ein Workshop für FachärztInnen und MedizinphysikerInnen mit dem Pionier der Kohlenstoffionentherapie, Prof. Tsujii.

Open House
Im Jänner 2013 wurde im Beisein des Bundesministers für Wissenschaft & Forschung, Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle, die Ionenquelle – das erste Glied der Beschleunigerkette bei MedAustron – vom Generaldirektor der Europ. Organisation für Kernforschung, CERN, Prof. Dr. Rolf-Dieter Heuer, gemeinsam mit LH Dr. Erwin Pröll ihrer Bestimmung übergeben. Darauffolgende Tage der offenen Tür lockten 10.000 BesucherInnen zu MedAustron.

EBG MedAustron GmbH
Marie Curie-Straße 5 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622 26 100-0 | office@medaustron.at | www.medaustron.at

Karl Landsteiner Gesellschaft
Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung

Die Karl Landsteiner Gesellschaft wurde 2004 gegründet. Sie ist ein Verein zur Förderung der medizinisch-wissenschaftlichen Forschung. Die Forschungsarbeit wurde im Jahr 2013 von 58 Instituten durchgeführt, wovon 31 Institute ihren Sitz in Niederösterreich haben.

Die einzelnen Institute werden von anerkannten, fachlich qualifizierten LeiterInnen, die anhand ihrer bisherigen Forschungsergebnisse ihre Eignung nachweisen müssen, ehrenamtlich und zum überwiegenden Teil berufsbegleitend außeruniversitär geführt. Jedes Institut hat definierte wissenschaftliche Forschungsziele und muss einen jährlichen Rechenschaftsbericht über die Institutsarbeit vorlegen.

Gegründet	2004
Präsident	Univ.-Prof. Dr. Bernhard Schwarz
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Hauptsitz St. Pölten[*)]

MitarbeiterInnen gesamt		61	
allg. 36	wiss. 25	weiblich 48	männlich 13
Projekte gesamt		67	
national	61	internat.	6
Publikationen gesamt		111	
Vorträge/Präsentationen		199	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Institut für Medizinische Simulation, PatientInnensicherheit und Notfallmedizin, Prim. Dr. Helmut Trimmel (in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin)
Medizinische Simulation (Integration in Ausbildungskonzepte, Auswirkung regelmäßigen Simulatortrainings auf die klinisch-praktische Arbeit)

Institut für supportive Krebstherapie, Univ.-Prof. Prim. Dr. Martin Pecherstorfer
Biomarker-Evaluierung, Tunable microfluidic chips for isolating circulating cancer cells

Institut zur Erforschung ischämischer Herzerkrankungen und Rhythmologie, Prim. Dr. Harald Mayr
The Protecta XT implantable defibrillator – Detection performance and safety results from the PainFree SST Study

Institut für dermatologische Forschung, Prim. Univ.-Prof. Dr. Franz Trautinger
Bundesweite epidemiologische Studie zur Erfassung der Prävalenz aktinischer Keratosen bei PatientInnen in der dermatologischen Praxis

HIGHLIGHTS 2013

Vierter Landsteiner-Tag zum Thema „Älter werden - eine multidisziplinäre medizinische Herausforderung"
Referenten wie Prim. Univ.-Prof. Dr. Trautinger „Volkskrankheit aktinische Keratosen", Prim. Dr. Kepplinger „Kynureninmetabolismus und Alterungsprozess", Univ.-Prof. Dr. Lunglmayr „Androgene und Gesundheit des älteren Mannes", Univ.-Doz. Dr. Fitzgerald „Anästhesie beim alten Patienten" u.v.a. beleuchteten die Problematik.

Veranstaltungsserie „Zukunft Gesundheit"
Im Rahmen von „Zukunft Gesundheit" wurden drei Veranstaltungen zu den gesundheitspolitischen Themen Gesundheitsreform, Gesundheitsbildung sowie Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen durchgeführt.

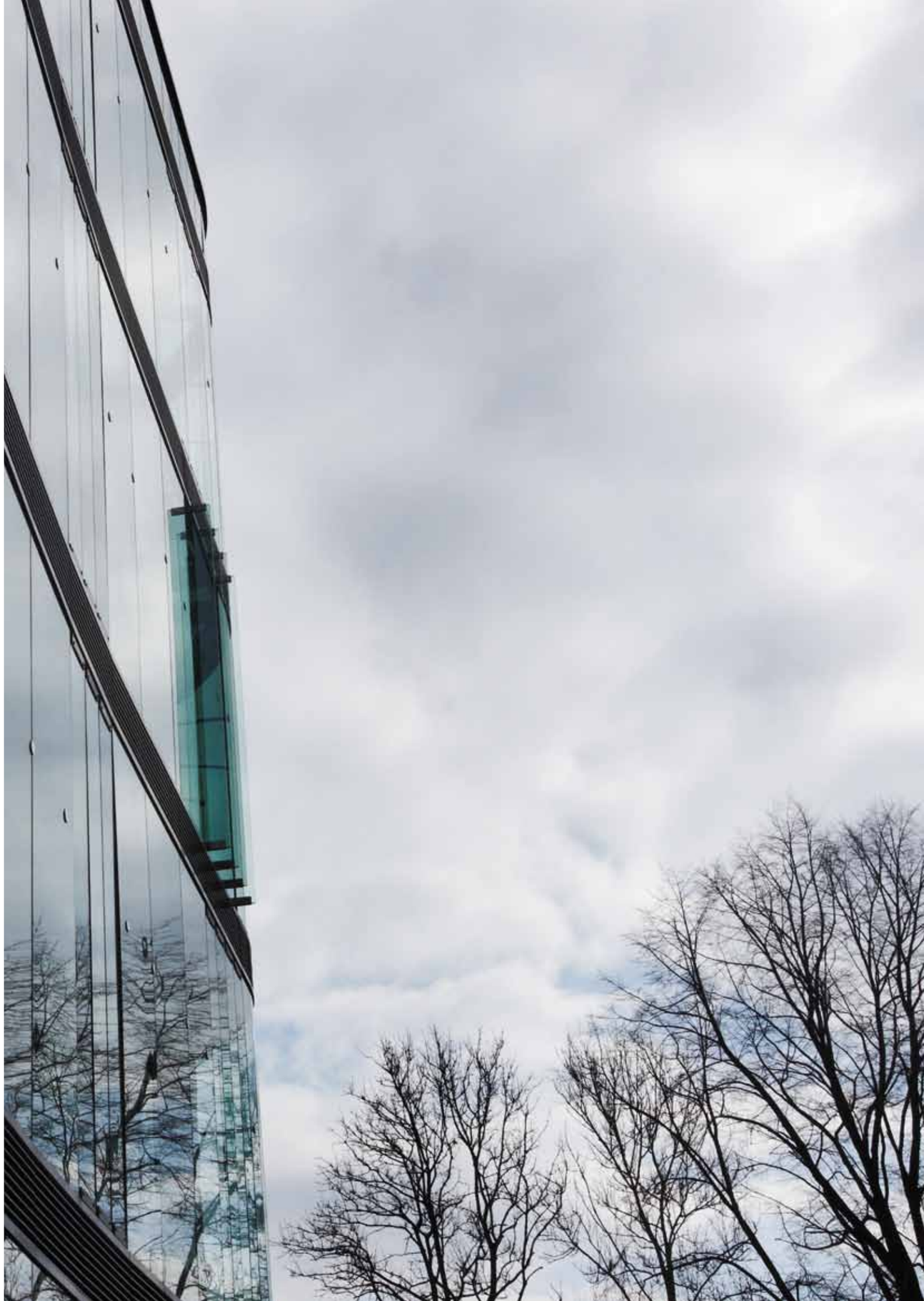
Die Diskussionen wurden professionell und fachkundig von Barbara van der Melle moderiert. Jeweils über 100 interessierte BesucherInnen nahmen daran teil.

Zwei Institutsneugründungen in NÖ
Institut für Implantierbare elektronische Hörsysteme
Leiter: Prim. Univ.-Prof. Dr. Georg Sprinzl, LK St. Pölten

Institut für zellorientierte Therapie in der Gynäkologie
Leiter: Prim. Univ.-Doz. Dr. Martin Imhof, LK Korneuburg

[*)] Die Karl Landsteiner Gesellschaft verfügt in Niederösterreich über insgesamt 31 Standorte: Amstetten/Mauer, Angern, Baden, Eggenburg, Hinterbrühl, Kirchstetten, Korneuburg, Krems, Melk, Mistelbach, Mödling, Seebenstein, Senftenberg, Stockerau, St. Pölten, Wiener Neustadt.

Karl Landsteiner Gesellschaft - Verein zur Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung
Franziskanergasse 4a | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0) 676 5747531 | sekretariat@karl-landsteiner.at | www.karl-landsteiner.at



LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Naturwissenschaften

CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie 112
Conrad Observatorium 113
Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) 114
International Institute for Applied Systems Analysis 115
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI) 116
Krahuletz-Museum 117
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum 118
Leopold Figl Observatorium für Astrophysik 119
WasserCluster Lunz - Biologische Station 120
Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn 121

CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie

Das CEST steht mit seinen PartnerInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft im Dienste der produzierenden Industrie. Auf Grundlage der erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit werden innovative Produkte und Prozesse gestaltet, die zu einer Steigerung der Wertschöpfungskette in Niederösterreich beitragen. Das Kompetenzzentrum konzentriert sich in seinen interdisziplinären Arbeiten auf elektrochemische Oberflächentechnik, Oberflächencharakterisierung, Korrosionsforschung und Bioelektrochemie.

Die Hauptarbeitsgebiete sind Methodenentwicklung, funktionelle Oberflächen und mechanistische Untersuchungen.

Gegründet	2008
Geschäftsführung	Mag. (FH) Alexander Balatka Priv. Doz. Prof. (FH) DI Dr. Christoph Kleber
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		75	
allg. 42	wiss. 33	weiblich 42	männlich 33
Projekte gesamt		38	
national 16		internat. 22	
Publikationen gesamt		37	
Vorträge/Präsentationen		25	
Patente 2013		2	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

COMET-Forschungsfeld „Bioelektrochemie"
Arbeiten mit völlig neuartigen Methoden zur Herstellung von Graphen aus wässrigen Lösungen und der anschließenden (thermischen) Reduktion. Mit den gewonnenen Erkenntnissen über die Charakterisierung von Halbleitersensoren konnten die ersten wichtigen Entwicklungen für die Herstellung von membranbasierten gFET-Sensoren für die Detektion von Lebensmitteltoxinen durchgeführt werden.

Life Science Call, Land Niederösterreich, Projekt „Potentiometric Sensors"
Entwicklung neuartiger potentiometrischer Sensoren zur selektiven und spezifischen Detektion von Zytostatika oder Antibiotika in Blut und Urin.

COMET-Projekt „Erosionsbeständigkeit von Verbundmaterialien"
Entwicklung von innovativen Verfahren zur Metallisierung – und damit Funktionalisierung – von Glasfaser- und Kohlefaserverbundstoffen. Damit werden diese beispielsweise für den Einsatz von Flügelvorderkanten bei Luftfahrzeugen interessant.

HIGHLIGHTS 2013

ISO 9001 Zertifizierung
Das CEST schaffte es, sämtliche administrativen Anforderungen an das interne Kontrollsystem so zu optimieren, dass das ISO 9001 Audit für die Oberflächenanalytik am CEST durch den TÜV Süd erfolgreich abgeschlossen wurde. Somit kann die Auftragsforschung noch weiter und stärker ausgebaut werden.

Bewilligung eines Life Science Call-Projektes
Von zwei von CEST beim Life Science Call der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft (NFB) eingereichten Projekten wurde eines positiv begutachtet und bewilligt („Potentiometric Sensors").

Nominierung zum NÖ Innovationspreis
In der Jurysitzung zum NÖ Innovationspreis wurde beschlossen, dass die innovative Leistung des Unternehmens mit einer Nominierung gewürdigt wird. Um herauszufinden, auf welche Duftstoffe eine Biene mehr oder weniger stark reagiert, wurde in den CEST-Labors eine Insektenantenne in Form eines elektrochemischen Biosensors entwickelt, welcher in der Lage ist, unterschiedliche Duftstoffmoleküle zu detektieren und auch zu unterscheiden.

CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH
Viktor-Kaplan Straße 2 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622 222 66 | office@cest.at | www.cest.at

Conrad Observatorium

Das Conrad Observatorium ist ein geophysikalisches Observatorium, welches ein breites Spektrum an Beobachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Am Conrad Observatorium werden Erdbebenaktivitäten, Erdschwerevariationen, magnetische Feldvariationen, geodätische Parameter, atmosphärische Wellen und meteorologische Daten kontinuierlich überwacht. Mit seiner Bandbreite an unterstützten Messverfahren, der Instrumentierung und dem Layout der Messstollen stellt das Conrad Observatorium einen weltweit einzigartigen Forschungs- und Entwicklungsstandort für ErdwissenschafterInnen aller Fachrichtungen dar.

Gegründet	2002
Leitung	Dr. Roman Leonhardt
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Muggendorf

MitarbeiterInnen gesamt		4	
allg. -	wiss. 4	weiblich 2	männlich 2
Projekte gesamt		10	
national 2		internat. 8	
Publikationen gesamt		8	
Vorträge/Präsentationen		8	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Rekonstruktion der historischen Variationen des Erdmagnetfeldes in Österreich
Beobachtungen des Magnetfeldes werden aus historischen und archäologischen Quellen gesammelt. Eine sphärisch-harmonische Entwicklung erlaubt dann die Beschreibung des Erdmagnetfeldes und des zugrundeliegenden Dynamoprozesses. Dadurch ist es möglich, sowohl die Ursachen als auch die Auswirkungen von Feldvariationen besser zu verstehen.

Sparkling Geomagnetic Field
Durch solare Stürme wird das Magnetfeld der Erde „komprimiert", als Folge werden magnetische Stürme auf der Erdoberfläche beobachtet. Die Folgen solcher Sturmereignisse beinhalten Polarlichtbeobachtungen, Störungen im Funkverkehr und Beeinflussungen von Navigationssystemen. Gemeinsam mit Schulen aus Österreich werden diese Auswirkungen untersucht.

MagPy
Entwicklung eines neuen Standards für die Erfassung, Analyse und Archivierung von geophysikalischen Daten.

HIGHLIGHTS 2013

Fertigstellung des geomagnetischen Teils des Observatoriums
Im August konnte der geomagnetische Teil des Observatoriums baulich fertigstellt werden.

Echtzeit-Tests zur permanenten automatischen Absolut-Messung des Erdmagnetfeldes
Seit Oktober werden im Conrad Observatorium Echtzeit-Tests zur permanenten automatischen Absolut-Messung des Erdmagnetfeldes in einer unterirdischen Einrichtung durchgeführt. Ziel ist, die manuellen Absolut-Messungen, die notwendig sind, um kontinuierlich Aufzeichnungen zu kalibrieren, in Zukunft durch automatische Stationen zu ergänzen, besonders in entlegenen Regionen wie in den Polargebieten.

Präsentation des Forschungsprojektes „Sparkling Geomagnetic Field"
Am 14. Juni präsentierten die SchülerInnen im BG/BRG Sillgasse in Innsbruck das gemeinsame Sparkling Science Forschungsprojekt „Sparkling Geomagnetic Field" im Beisein von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und ExpertInnen der ZAMG.

Conrad Observatorium
Trafelberg 1 | A-2763 Muggendorf
Telefon +43 (0)1 36026 2507 | roman.leonhardt@zamg.ac.at | www.conrad-observatorium.at

Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)

Das IST Austria ist ein Forschungsinstitut mit eigenem Promotionsrecht. Das Institut betreibt Grundlagenforschung in Naturwissenschaften und Mathematik und bildet zukünftige ForscherInnen aus. Ziel ist es, einen erfolgreichen Beitrag für die internationale Scientific Community, die europäische Forschung, die österreichische Hochschulbildung und die gesamte Gesellschaft zu leisten. Gegründet wurde das Institut 2006 per Bundesgesetz; die Finanzierung basiert auf einer Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich. Bis zum Jahr 2026 sollen rund 90 Forschungsgruppen und mehr als 1.000 MitarbeiterInnen vor Ort tätig sein. In der Nähe des Campus ist ein Technologiepark geplant, der unter anderem die wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse ermöglichen soll.

Gegründet	2006
Präsident	Prof. Thomas Henzinger
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Klosterneuburg

MitarbeiterInnen gesamt		373	
allg. 77	wiss. 296	weiblich 150	männlich 223
Projekte gesamt		74*)	
Publikationen gesamt		186	
Patente 2013		1	

**) aktive und neu eingeworbene Drittmittelprojekte 2013*

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Forschungen zur Mathematik von ungeordneten Quantensystemen und Matrizen

Laszlo Erdős erhielt einen ERC Advanced Investigator Grant für seine Forschung zur Mathematik von ungeordneten Quantensystemen und Matrizen. In dem geförderten Projekt befasst sich Erdős mit der Universalität der Zufallsmatrix-Theorie (ZMT). Die als Teil von Erdős' Arbeit entwickelten mathematischen Ideen und Methoden werden die ZMT erweitern und unter Umständen in vielen Anwendungen genutzt werden können, zum Beispiel in der Netzwerkanalyse und der Informationstheorie.

Projekt „Discrete Optimization in Computer Vision"

Vladimir Kolmogorov wurde mit einem ERC Consolidator Grant für sein Projekt „Discrete Optimization in Computer Vision" ausgezeichnet. Darin befasst er sich mit sogenannten MAP estimator Algorithmen. Diese haben die Computervision im letzten Jahrzehnt revolutioniert und werden bereits routinemäßig für diverse Anwendungen – auch im kommerziellen Bereich – eingesetzt.

Forschungen zu den Grenzen des Zellwachstums

Tobias Bollenbach erhielt gemeinsam mit einem internationalen Team einen Human Frontier Science Program (HFSP) Grant, der Pionierforschung in den Lebenswissenschaften unterstützt. Mit drei internationalen PartnerInnen beschäftigt sich der Biophysiker mit den Grenzen des Zellwachstums.

HIGHLIGHTS 2013

Erweiterung der Forschungsfelder

2013 wurden die Forschungsgebiete des IST Austria um die experimentelle Physik und die Pflanzenbiologie erweitert: Björn Hof beschäftigt sich mit Turbulenzen in Flüssigkeiten. Die PflanzenbiologInnen Eva Benkova und Jiří Friml untersuchen die Wechselwirkung zwischen pflanzlichen Hormonen und der Entwicklungs- und Zellbiologie von Pflanzen.

Erste Tenure-Track-Evaluierung

Das wissenschaftliche Karrieremodell des IST Austria entspricht dem amerikanischer Universitäten. Demnach werden WissenschafterInnen zuerst als Assistant Professors an das IST Austria berufen und nach einer Phase von fünf bis sieben Jahren einer internationalen Evaluierung unterzogen. 2013 ging Michael Sixt als Erster erfolgreich durch diesen Evaluierungsprozess und wurde im Herbst zum Professor ernannt.

Preise und Drittmitteleinwerbung

Nick Barton erhielt 2013 sowohl die Mendel-Medaille der deutschen Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina als auch den Schrödinger-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Thomas Henzinger wurde als siebter österreichischer Wissenschafter zum AAAS Fellow ernannt. ERC Grants wurden zwei eingeworben, wodurch die Gesamtzahl dieser Grants am IST Austria auf 14 gestiegen ist.

Institute of Science and Technology Austria
Am Campus 1 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0)2243 9000 | office@ist.ac.at | www.ist.ac.at

International Institute for Applied Systems Analysis

Das International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) wurde im Jahre 1972 gegründet und ist ein internationales Forschungsinstitut, das politisch relevante Forschung in Bereichen durchführt, die zu umfangreich oder zu komplex sind, um von einem einzelnen Land oder einer einzigen Disziplin bewältigt zu werden. Dies sind Probleme wie z. B. der Klimawandel, Energiesicherheit, Bevölkerungsalterung oder nachhaltige Entwicklung. Finanziert von wissenschaftlichen Institutionen weltweit, ist das IIASA eine unabhängige Organisation, deren Aufgabe darin besteht, mit Hilfe der angewandten Systemanalyse Lösungen für globale und universelle Probleme zum Wohl der Menschen, der Gesellschaft und der Umwelt zu finden, und die daraus resultierenden Erkenntnisse und Richtlinien den politischen EntscheidungsträgerInnen weltweit zur Verfügung zu stellen.

Gegründet	1972
Leitung	Prof. Dr. Pavel Kabat
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Laxenburg

MitarbeiterInnen gesamt		313	
allg. 111	wiss. 202	weiblich 128	männlich 185
Projekte gesamt		9 (international)	
Publikationen gesamt		467	
Vorträge/Präsentationen		513	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Energie und Klimawandel

Das IIASA sucht Lösungen für das Problem, dass Milliarden Menschen durch einen mangelnden Zugriff auf Energie eine sinnvolle Teilnahme an der modernen Gesellschaft verwehrt ist, während die Nutzung von fossilen Brennstoffen durch die moderne industrialisierte Gesellschaft gleichzeitig zu einer irreversiblen Veränderung des Erdklimas zu führen droht.

Ernährung und Wasserversorgung

Angesichts eines gesamten Bevölkerungswachstums von fast sieben Milliarden auf die für 2050 prognostizierten neun Milliarden Menschen wird es nur möglich sein, die Nachfrage nach den Grundbedürfnissen des täglichen Lebens – nämlich Nahrung und Wasser – mit einem nachhaltigen Versorgungssystem zu decken, das durch komplexe Forschung und Analyse entwickelt wird.

Armut und Verteilungsgerechtigkeit

Das IIASA bedient sich bei seiner Forschungsarbeit eines systemanalytischen Ansatzes, in dem es untersucht, welche Triebkräfte hinter den sozialen, wirtschaftlichen, umweltbezogenen und politischen Faktoren der Armut stehen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Dynamik der Armut und auf den politischen Maßnahmen, die zu ihrer Bewältigung notwendig sind.

HIGHLIGHTS 2013

Gründung des Alpbach-Laxenburg „Think Tank"

Das Europäische Forum Alpbach und das IIASA haben im August in Alpbach einen globalen „Think Tank" ins Leben gerufen, in dem sich renommierte Persönlichkeiten mit den globalen Veränderungen aus politischer, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Sicht auseinandersetzen. Dabei werden Wege einer nachhaltigen Entwicklung aufgezeigt, formuliert und kommuniziert.

Eröffnung des „Southern African Young Scientists Summer Program (SA-YSSP)"

Das SA-YSSP wurde in Zusammenarbeit zwischen IIASA und Südafrika gegründet und 2013 an der Universität von Bloemfontein, Südafrika, eröffnet. Es ist ein dreimonatiges Ausbildungsprogramm für talentierte junge WissenschafterInnen, das gemeinsam mit ForscherInnen des IIASA und ForscherInnen aus Südafrika jedes Jahr an der Universität Bloemfontein abgehalten wird.

Australien und Vietnam werden Mitglieder des IIASA

Im Jänner wurde Australien mit dem „Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation (CSIRO)" Mitglied des IIASA, gefolgt von Vietnam im November mit der „Vietnam Academy of Science and Technology (VAST)", womit das IIASA Ende des Jahres 21 nationale Mitgliedsorganisationen zählte.

International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA)
Schlossplatz 1 | A-2361 Laxenburg
Telefon +43 (0)2236-807 | info@iiasa.ac.at | www.iiasa.ac.at

Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI)

Das Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI) ist ein internationales Zentrum für theoretische Biologie. Das Institut fördert die Formulierung, Analyse und Integration biologischer Theorien sowie die Untersuchung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Konsequenzen. Der thematische Schwerpunkt liegt auf den Gebieten der Evolutionstheorie und der Entwicklungstheorie. In diesen Bereichen unterstützt das KLI interdisziplinäre, in Eigenverantwortung der Fellows durchgeführte Forschungsprojekte, die entweder Modelle lebender Systeme herstellen oder metatheoretische Darstellungen geschichtlicher, philosophischer oder kultureller Aspekte von biologischen Theorien zum Ziel haben. Weiters organisiert das KLI internationale Workshops, Symposien und Vortragsreihen und gibt eine wissenschaftliche Zeitschrift und Buchreihe heraus.

Gegründet	1990
Leitung	Prof. DDr. Gerd Müller Prof. Dr. Werner Callebaut
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Klosterneuburg

MitarbeiterInnen gesamt		6	
allg. 5	wiss. 1	weiblich 4	männlich 2
Projekte gesamt		18 (international)	
Publikationen gesamt		80	
Vorträge/Präsentationen		40	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Forschungsprojekt Dr.in Sabine Braukmann
Dr.in Sabine Brauckmann ist Senior Research Fellow an der Universität Tartu (Estland) und war 2013 Visiting Fellow am KLI Institut. Ihr Forschungsprojekt "A Laboratory in the Prater" beleuchtet die Geschichte der Biologischen Versuchsanstalt ("Vivarium") von der Gründung 1903 bis zur Zerstörung in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges 1945 und deren Einfluss auf die Forschung in Europa und den USA.

Forschungsprojekt Dr.in Ann-Sophie Barwich
Dr.in Ann-Sophie Barwich ist seit Oktober 2013 Postdoctoral Fellow am KLI Institut. Ihr Projekt beschäftigt sich mit Entwicklungen der Geruchssinn-Theorie vom 19. Jahrhundert bis heute. Sie untersucht unterschiedliche Theorien molekularer Grundlagen und Mechanismen der Geruchswahrnehmung und wie bestimmte theoretischen Annahmen trotz Fehlens ausreichender experimenteller Daten das Fundament für heutige Forschungsansätze bilden.

Forschungsprojekt Dr. Mathieu Charbonneau
Durch die Untersuchung von neurokognitiven Prozessen, sensumotorischen Rückkoppelungsschleifen ("feedback loops") und Verhaltensmechanismen zur Produktion von Artefakten erforscht Dr. Charbonneau, wie kulturelle Entwicklung (Entwicklung von sozialen Organismen und Entwicklung kultureller Objekte) entsteht und wie diese in ein evolutionär-entwicklungsbiologisches Grundgerüst integriert werden kann.

HIGHLIGHTS 2013

Rupert Riedl Lecture in Science and Society
Ein vom KLI gemeinsam mit der Universität Wien organisierter öffentlicher Vortrag „The Music of Life and the Billion-year Dance of the Genes" des weltbekannten Physiologen und Pioniers der Systembiologie Denis Noble mit weit über 100 TeilnehmerInnen.

29. Altenberg Workshop in Theoretischer Biologie zum Thema „Evolutionäre Systembiologie"
Ein interdisziplinäres Event mit internationalen ExpertInnen aus den Disziplinen der Systembiologie, Populationsgenetik, Computermodeling und Philosophie der Biologie.

Summer School in Evolutionärer Entwicklungsbiologie co-organisiert von KLI und dem Istituto Veneto
Ein einwöchiger Kurs in Venedig unter dem Titel „From Gene Networks to Organismal Systems" für Studierende und Postdocs, bei dem international anerkannte WissenschafterInnen methodologisches und konzeptonelles Wissen vermittelten.

Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI)
Martinstraße 12 | A-3400 Klosterneuburg
Telefon +43 (0)2243 302 74 0 | sec@kli.ac.at | www.kli.ac.at

Krahuletz-Museum

Die Krahuletz-Gesellschaft, benannt nach Johann Krahuletz (1848-1928), wurde im Jahr 1900 gegründet und war Initiator für den Bau des Krahuletz-Museums in Eggenburg, das 1902 eröffnet wurde. Sammlungsschwerpunkte des Museums, das sich durch eine moderne museumspädagogische Präsentation der Dauerausstellung und der jährlichen Sonderausstellungen auszeichnet, sind Erdwissenschaften, Archäologie und Volkskunde im nördlichen Niederösterreich. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Geologie, der Mineralogie, der Paläontologie, der Archäologie (Urgeschichte bis Zeitgeschichte), der Denkmalpflege (Bodendenkmale, Bauforschung), der Provenienzforschung und der regionalen Geschichte. Eine enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen wissenschaftlichen Institutionen zeichnet das Museum aus.

Gegründet	1902
Obmann	Mag. Gerhard Dafert
Direktor	Dr. Johannes M. Tuzar
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Eggenburg

MitarbeiterInnen gesamt		4	
allg. 2	wiss. 2	weiblich 1	männlich 3
Projekte gesamt		5 (national)	
Publikationen gesamt		6	
Vorträge/Präsentationen		7	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Geomagnetische Untersuchungen zu Siedlungsstrukturen
Im Rahmen des Forschungsprojektes „Siedlungsstrukturen der ersten Bauern in Niederösterreich. Zentrum und Peripherie des bandkeramischen Siedlungsverbandes im Horner Becken" wird ein bisher kaum erforschter Siedlungstyp in Mitteleuropa untersucht. Es werden geomagnetische Untersuchungen in Kooperation mit dem Österreichischen Archäologischen Institut durchgeführt. Die Messergebnisse 2013 brachten eine Siedlung mit ca. 40 Hausgrundrissen zum Vorschein.

Forschungsprojekt „OFLAG XVII A Edelbach"
Das Forschungsprojekt „OFLAG XVII A Edelbach" beschäftigt sich mit der Geschichte des ehemaligen Offiziersgefangenenlagers 17A in Edelbach während des Zweiten Weltkrieges. Ergänzend zu den historischen Forschungen werden Erhebungen und punktuelle Grabungen durchgeführt. Primäres Ziel ist die Lokalisierung und Identifizierung der noch vorhandenen Baureste sowie die Sicherung von Oberflächenfunden.

Projekt „Mineralogie Niederösterreichs"
Gegenstand des Projektes ist es, einen digitalen Kataster der Mineralvorkommen Niederösterreichs mittels Literaturerfassung, Dokumentation musealer Sammlungen in intensiver Zusammenarbeit mit SammlerInnen zu erstellen. Die Landesmineralogie schafft wichtige Grundlagen für künftige geologische, lagerstättenkundliche und montanhistorische Forschungen, sowie für materialkundliche Untersuchungen.

HIGHLIGHTS 2013

Veranstaltung und „open sessions"
Im Mai wurde die Sonderausstellung „Hauke Guitars-E-Gitarren und Bässe aus dem Waldviertel" eröffnet. Ausgestellt wurden 52 individuell gestaltete Instrumente, Livemusik und ein Vortrag über die Entstehung der Instrumente (vom Entwurf über Holzart, synthetische Materialien, Tonabnehmer bis zum eigenen Sound) rundeten die Veranstaltung, der mehr als 100 Gäste beiwohnten, ab. In der Folge fanden regelmäßige „open sessions" statt.

Präsentation nach wissenschaftlicher Untersuchung
Im März erfolgte die Eröffnung der Sonderausstellung „Kristalle, Kristalle, Kristalle – Quarz, Bergkristall, Malachit und Chalcedon, Neufunde aus dem Waldviertel". Sie basiert auf einer vorhergehenden wissenschaftlichen Untersuchung aus 2012, bei der eine Bergkristall-Fundstelle (Loiwein) sowie eine Quarzkristall-Fundstelle (Felling) aufgeschlossen wurde. Deren Existenz war bislang nur aus isolierten Oberflächenfunden bekannt.

Schülerveranstaltung „Nachts im Museum"
Bei der Veranstaltung „Nachts im Museum" erlebten SchülerInnen der vierten Klasse das Museum auf abenteuerliche Weise. Zuerst lernten sie das Museum in pädagogischer Begleitung kennen. Höhepunkt war die Erkundung des Museums bei Nacht, bei der die SchülerInnen – mit Taschenlampen ausgestattet – verschiedene Aufgaben zu lösen hatten. Die Kinder waren mit viel Begeisterung bei der Sache.

Krahuletz-Museum
Krahuletz-Platz 1 | A-3730 Eggenburg
Telefon +43 (0)2984 34003 | gesellschaft@krahuletzmuseum.at | www.krahuletzmuseum.at

Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum

Die Entwicklung neuartiger Lebensmittel, die Optimierung von Verarbeitungsprozessen sowie die Erprobung neuer Technologien bzw. Roh- und Hilfsstoffe sind die wichtigsten Aufgaben des 2004 gegründeten Kompetenzzentrums für Lebensmitteltechnologie. Das LMTZ unterstützt Lebensmittelunternehmen bei ihren Forschungsarbeiten und bei der Umsetzung von innovativen Ideen. Viele am Markt befindliche Lebensmittel wurden hier verbessert oder neu entwickelt. Zusätzlich werden kundenspezifische Kleinproduktionen für Bemusterungen und Messepräsentationen hergestellt. Zu diesem Zweck stehen Technologien im Pilotmaßstab für Milchprodukte, Getränke, Desserts, Eis, Convenience-Food, Feinkost, Biotechnologie u. a. zur Verfügung.

Gegründet	2004
Leitung	DI Martin Rogenhofer
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Wieselburg

MitarbeiterInnen gesamt		8	
allg. -	wiss. 8	weiblich 1	männlich 7
Projekte gesamt		61	
national	53	internat.	8
Vorträge/Präsentationen		8	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Produktentwicklungen

In dem bestens mit Kleinanlagen ausgestatteten Technologikum des LMTZ wurden im Jahr 2013 zahlreiche Produktentwicklungen durchgeführt. Die Produktpalette umfasst neben dem Milchbereich zunehmend auch andere Lebensmittel, wie z. B. Süßwaren, Feinkostprodukte, Nicht-Milch-Getränke etc.

Das Angebot an Entwicklungstätigkeiten des LMTZ beinhaltet u. a. Produktmuster in gewünschter Menge, Rezeptur- und Technologievorschlag, Haltbarkeitstest, Begleitanalysen, Pilotversuche vor Ort, Beratung in Bezug auf lebensmittelrechtliche Belange, Deklaration und Verpackung.

Bildung

Am Bildungssektor ist die relativ kleine Forschungsabteilung LMTZ des Franzisco Josephinums im Bereich der Lebensmitteltechnologie ein Big Player. Im langjährigen Durchschnitt können pro Jahr allein 700 TeilnehmerInnentage an Eigenveranstaltungen (Seminare, Workshops, Tagungen) gezählt werden. Zusätzlich konnten 440 TeilnehmerInnentage durch die Abhaltung eines Teiles des Molkereimeisterkurses (gesamter Kurs in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt in Rotholz) verbucht werden.

HIGHLIGHTS 2013

Prämierungszentrum für Lebensmittel aus bäuerlicher Produktion

Das LMTZ ist im Jahr 2013 zu einem der größten Prämierungszentren für Lebensmittel aus bäuerlicher Produktion in Österreich herangewachsen. Gemeinsam mit diversen Organisationen (Kammern, Messen) organisieren bzw. leiten MitarbeiterInnen des LMTZ Prämierungen für ca. 1.500 Proben regionaler Spezialitäten (Fischerzeugnisse, Fleischwaren, Brot, Milchprodukte, Speiseöle u. a.).

Workshop

Innovationsmöglichkeiten für Schulmilch-Direktvermarkter waren Gegenstand eines Workshops am LMTZ. Themen, die für die industrielle Herstellung von Milchprodukten selbstverständlich sind, wurden hier für bäuerliche Milchverarbeiter adaptiert, wie z. B. Lactosefreiheit oder Zuckerersatz durch Steviolglycoside. 40 am LMTZ hergestellte Produktmuster zu weiteren innovativen Produktideen und Konzepten wurden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

lebensmittel technologie zentrum LMTZ wieselburg

Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum
Weinzierl 1 | A-3250 Wieselburg
Telefon +43 (0)7416 52437 800 | lmtz@josephinum.at | www.josephinum.at/lmtz

Leopold Figl Observatorium für Astrophysik

Das Leopold Figl Observatorium ist eine Außenstation des Instituts für Astrophysik der Universität Wien. Die Infrastruktur des Observatoriums wird für astronomische Forschung, für akademische Lehre im Rahmen des Astronomiestudiums an der Universität Wien und für Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Im Rahmen internationaler Kooperationen werden Langzeitbeobachtungsprogramme im Bereich Physik des Sonnensystems, stellare und extragalaktische Astrophysik durchgeführt.

Das Observatorium beherbergt das größte optische Spiegelteleskop Österreichs mit einem Spiegeldurchmesser von 1,5 m.

Gegründet	1969
Leitung	Prof. Bodo Ziegler Prof. Werner W. Zeilinger
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Altenmarkt an der Triesting

MitarbeiterInnen gesamt		11	
allg. 4	wiss. 7	weiblich 1	männlich 10
Projekte gesamt		7	
national	5	internat.	2

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Transiente Objekte im Universum

Transiente Objekte umfassen faszinierende astronomische Phänomene wie Kometen, Supernovae, Novae, Gamma Ray Bursts, Pulsare und Aktive Galaxienkerne. Die ESA Satellitenmission GAIA (Start Herbst 2013) wird eine Vielzahl neuer transienter Objekte entdecken, die im Rahmen von internationalen Beobachtungskampagnen, an denen das Observatorium teilnimmt, weiter studiert werden.

Der kosmische Materiekreislauf

Sterne sind die Motoren der chemischen Entwicklung von Galaxien. Sie produzieren die schweren chemischen Elemente und übertragen sie durch Sternwinde und Explosionen an die nächste Sterngeneration. Im Rahmen von Langzeitbeobachtungsprogrammen werden solche Entwicklungseffekte in den Bereichen stellare und extragalaktische Astrophysik untersucht.

Lichtverschmutzung

Unter Lichtverschmutzung versteht man die künstliche Aufhellung des Nachthimmels durch Straßenlampen, Gebäudebeleuchtungen, Leuchtreklamen etc., deren Licht in den Luftschichten der Erdatmosphäre gestreut wird. Die Qualität der Beobachtungsnächte wird am Observatorium gemessen und im Rahmen einer internationalen Kooperation mit anderen Observatorien verglichen.

HIGHLIGHTS 2013

Komet C/2012 S1 ISON

Das Observatorium nahm an einer internationalen Beobachtungskampagne zu Komet C/2012 S1 ISON teil, der wahrscheinlich aus der Oortschen Wolke stammte, am 28. November 2013 der Sonne sehr nahe kam und dadurch in weiterer Folge durch die hohen Temperaturen und starken Gezeitenkräfte zerstört wurde. Mit dem 1,5 m langen Teleskop konnten bereits früh Signaturen eines Zerbrechens des Kometen nachgewiesen werden.

Junge Supernova in NGC 890

Das Observatorium beteiligte sich im Rahmen der Gaia Science Alerts an Follow-up Beobachtungen der iPTFebh Typ Ia Supernova in der Galaxie NGC 890 in einer Entfernung von ca. 140 Millionen Lichtjahren. Der Helligkeitsabfall der Supernova konnte über 35 Tage nach Ausbruch sehr genau vermessen werden.

Astronomietag 2013

Am 13. April 2013 fand im Rahmen des österreichweiten Astronomietages der alljährliche Tag der offenen Tür am Observatorium statt. Das Observatorium und seine Einrichtungen wurden von 200 BesucherInnen besichtigt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Marktplatz der Wissenschaf[f]t durchgeführt.

institut für astronomie UNIVERSITÄTSSTERNWARTE WIEN

Leopold Figl Observatorium für Astrophysik
Mitterschöpfl | A-2571 Altenmarkt an der Triesting
Telefon +43 (0)14277 51801 | astronomie@univie.ac.at | www.astro.univie.ac.at/foa

WasserCluster Lunz – Biologische Station

Der WasserCluster Lunz (WCL) ist ein interuniversitäres Zentrum für die Erforschung aquatischer Ökosysteme. Er wird in Zusammenarbeit mit der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems geführt und vom Land Niederösterreich und der Stadt Wien gefördert. Der WCL betreibt sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung. Schwerpunkte liegen in den Bereichen mikrobielle Ökologie, Nahrungskettenforschung, Biogeochemie, Ökotoxikologie, Restorationsökologie und dem Management von Bächen, Flüssen und Seen. Neben der Feldforschung steht die Entwicklung der experimentellen Forschung im Vordergrund. Zudem ist der WCL ein wichtiger Standort für universitäre Lehre, postgraduale und internationale Ausbildung.

Gegründet	2005
Leitung	Assoc. Prof. Dr. Thomas Hein Mag.ª Erika Fischer
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Lunz am See

MitarbeiterInnen gesamt		41	
allg. 13	wiss. 28	weiblich 27	männlich 14
Projekte gesamt		15	
national	12	internat.	3
Publikationen gesamt		33	
Vorträge/Präsentationen		21	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

LimnoTip: Biodiverstität und Tipping Points: Zukunft für Binnengewässer
Kann der Klimawandel Seen zum Kippen bringen? Gemeinsam mit ForscherInnen aus Schweden, Norwegen und Deutschland untersucht der WCL, wie sich Veränderungen im Temperaturhaushalt und im Eintrag von organischem Material auf die Diversität von planktischen Nahrungsnetzen in Seen auswirken.

AlgFlo: Algal Dynamics in Floodplains
Im FWF Projekt AlgFlo werden die Auswirkungen der Schlüsselfaktoren eines Hochwassers – wie physikalische Störung, Trübung und Nährstoffeintrag – auf aquatische Lebensgemeinschaften untersucht. So soll die Rolle von veränderten Umweltbedingungen für Planktonnahrungsnetze erforscht werden.

PRIME - Stream Biofilms: A Prime Site for Priming
Das Projekt untersucht, ob Biofilme in Bächen Orte sind, wo organische Kohlenstoffmoleküle unterschiedlicher Bioverfügbarkeit mit heterotrophen Mikroorganismen interagieren. Der Ansatz ist, dass leicht verfügbarer organischer Kohlenstoff den Abbau von schwer verfügbarem organischen Kohlenstoff begünstigt.

HIGHLIGHTS 2013

„Fresh Blood for Fresh Water"-Meeting
Im Februar 2013 organisierte der WCL das 3. internationale „Fresh Blood for Fresh Water"-Meeting in Lunz. 95 junge LimnologInnen aus elf europäischen Ländern nützten diese Gelegenheit, um Ideen und Erfahrungen aus aktuellen Forschungsprojekten auszutauschen und neue Methoden der aquatischen Ökologie kennenzulernen.

Forschung
Der Forschung am WCL lagen 2013 15 Projekte zugrunde, sieben davon wurden mit Mitteln des FWF und der EU finanziert. 23 ISI-referenzierte Publikationen und zehn Publikationen anderer Kategorien wurden veröffentlicht. Die am höchsten klassifizierte Publikation erschien von Wilhelm, L. u. a. (2013) im „The ISME Journal" mit einem Impact-Faktor von 8,951. Die Forschungsergebnisse wurden in 21 Vorträgen bei internationalen Konferenzen präsentiert.

Lehre
2013 fanden am WCL 20 Universitätskurse statt, davon waren acht international. Insgesamt besuchten 617 Studierende die Kurse. Zwölf Schüler-PraktikantInnen arbeiteten im Rahmen eines Sommer-Praktikums an den Forschungsprojekten am WCL mit. Zwei Schüler-PraktikantInnen schlossen 2013 im Zuge der Forschungsprojekte des WCL erfolgreich ihre vorwissenschaftlichen Projektarbeiten ab, sechs weitere werden diese 2014 fertigstellen.

WasserCluster Lunz- Biologische Station GmbH
Dr.-Carl-Kupelwieser-Promenade 5 | A-3293 Lunz am See
Telefon +43 (0)7486 200 60 | office@wcl.ac.at | www.wcl.ac.at

Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn

Das wissenschaftliche Interesse des Wolf Science Centers Ernstbrunn (WSC) kreist zentral um die kognitiven und kooperativen Fähigkeiten von Wölfen und Hunden, vor allem im Zusammenhang mit ihren Sozialbeziehungen zu Artgenossen und zu menschlichen Partnern. Warum dies ein höchst relevantes Forschungsfeld darstellt, scheint eigentlich klar: Immer noch ist es rätselhaft, warum gerade der Wolf in Gestalt des Hundes zum engsten Tierkumpan des Menschen wurde. Diese Langzeitbeziehung mag in ähnlichen Jäger- und Sammler-Lebensstilen der beiden Arten liegen. Menschen und Wölfe scheinen besonders die kooperative Art der Jagd und der Fürsorge für ihren Nachwuchs zu teilen. Sowohl bei Menschen als auch bei Kaniden (Hundeartigen) ist Kooperation die Basis des Sozialsystems.

Gegründet	2008
Leitung	Dr.in Friederike Range Dr.in Zsofia Virany Prof. Dr. Kurt Kotrschal
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Ernstbrunn

MitarbeiterInnen gesamt		12	
allg. 9	wiss. 3	weiblich 9	männlich 3
Projekte gesamt		5 (international)	
Publikationen gesamt		4	
Vorträge/Präsentationen		15	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

ERC Starting Grant: Kooperation bei Caniden – Kognition und Emotionen
Dieses Projekt erforscht die Ähnlichkeiten und Unterschiede der kognitiven und emotionalen Prozesse bei Hunden und Wölfen, die den kooperativen Interaktionen zugrunde liegen. Im Fokus stehen Versuche zur Empathie sowie zur Reaktion von Ungleichbehandlung und Kooperation. Ziel ist es, die Effekte der Domestikation auf das Hundeverhalten zu erforschen.

FWF-OTKA: Genetik und Epigenetik des Sozialverhaltens von Wölfen und Hunden
Das Projekt soll genetische und epigenetische Marker bei Hunden und Wölfen identifizieren, die mit dem Sozialverhalten der Tiere in Zusammenhang stehen. Ein Hauptziel ist der Aufbau der Canine Social Behavior Biobank, einer einzigartigen Sammlung von genetischen, epigenetischen und Verhaltensdaten von Hunden und Wölfen.

Sparkling Science: Einstellungen zu Wölfen und Hunden
Im Rahmen dieses vom BMW finanzierten Projektes wurde unter Mitwirkung von AHS-SchülerInnen aus Mistelbach und Wien mittels 60-seitigem Fragebogen die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu Wölfen und Hunden erforscht (Gesamtrücklauf etwa 3.000). Weiters wurde untersucht, ob die Befragten in einer direkten Beziehung zu einem Tier stehen.

HIGHLIGHTS 2013

Publikation (Current Biology)
Wölfe haben ihre eigene Art zu kommunizieren – sie heulen. Entfernt sich ein Wolf vom Rudel, heulen die restlichen Tiere. WissenschafterInnen des WSC fanden heraus, dass die Beziehung zwischen den Wölfen von großer Bedeutung für die Intensität des Heulens ist. Emotionaler Stress scheint weniger ausschlaggebend zu sein.

Publikation (Frontiers of Comparative Psychology)
Hunde sind höchst soziale und kommunikative Tiere, die von ihren Artgenossen und auch vom Menschen lernen können. Ob diese Fähigkeit bereits bei den Wölfen, den Vorfahren der Hunde, vorhanden war, oder ob das Lernen vom Menschen erst mit der Domestikation eingeführt wurde, wurde am WSC untersucht. Das Ergebnis: Wölfe und Hunde lernen von Artgenossen und auch von Menschen.

Inbetriebnahme eines Laufbandes
Im Jahr 2013 wurde das längeste Laufband der Welt (2,5 x 10 m) für Hunde und Wölfe in Betrieb genommen. Mittels Herzschlagraten wird der Energieverbrauch während des Laufens gemessen. Ziel ist es herauszufinden, welche Verhaltens- und physiologischen Auswirkungen es hat, alleine oder in der Gruppe zu laufen.

Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn
Dörfles 48 | A-2115 Ernstbrunn
Telefon +43 (0)2576 301 38 | info@wolfscience.at | www.wolfscience.at

LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Sozialwissenschaften

Institut für Geschichte des ländlichen Raumes 124
IACA - International Anti-Corruption Academy 125
Waldviertel Akademie 126

Institut für Geschichte des ländlichen Raumes

Das Institut für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR), gegründet 2002 in St. Pölten, ist ein eigenständiges Forschungsinstitut zur ländlichen Umwelt-, Wirtschafts-, Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte Österreichs, Europas und der Welt. Die drei Leitmotive lauten: Erkenntnis schöpfen, AkteurInnen folgen, Menschen vernetzen. Das IGLR ist österreichweit das einzige und in Europa eines von wenigen Forschungsinstituten im Bereich der „rural history". Das IGLR übt als Geschäftsstelle der European Rural History Organisation (EURHO) eine zentrale Koordinationsfunktion innerhalb der internationalen Scientific Community aus.

Gegründet	2002
Leitung	Priv.-Doz. Dr. Ernst Langthaler
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	St. Pölten

MitarbeiterInnen gesamt		6	
allg. -	wiss. 6	weiblich 2	männlich 4
Projekte gesamt		3 (national)	
Publikationen gesamt		15	
Vorträge/Präsentationen		16	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Agrarsysteme in NÖ im 19. Jahrhundert
Die Agrarsysteme Niederösterreichs im 19. Jahrhundert werden auf regionaler Ebene (mit Hilfe der Agrar- und Bevölkerungsstatistik) sowie auf kommunaler und betrieblicher Ebene (mit Hilfe der Materialien des „Franziszeischen Katasters") rekonstruiert und in ihrer Entwicklung dargestellt.

Landwirtschaft und Ernährung im Ersten Weltkrieg
Produktion, Distribution und Konsum von Nahrungsmitteln unter den Bedingungen eines „totalen Krieges" werden für Österreich-Ungarn - mit Fokus auf die Hauptstadt Wien und ihr Hinterland - untersucht.

Globalisierte Nahrung
Am Beispiel von Produktion, Distribution und Konsum der Sojabohne wird die Globalisierung des Agrar- und Ernährungssystems vom späten 19. bis zum frühen 21. Jahrhundert untersucht.

HIGHLIGHTS 2013

Internationale Konferenz
Die internationale Konferenz „Kulinarische ‚Heimat' und ‚Fremde'. Migration und Ernährung im 19. und 20. Jahrhundert" fand in Kooperation mit dem NÖ Landesarchiv und dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück von 24. bis 25. Mai in St. Pölten statt und stieß auf großes Interesse in Fachwelt und Öffentlichkeit.

Ausstellung
Die vom Zentrum für Migrationsforschung, einem am IGLR laufenden Projekt im Auftrag des NÖ Landesarchivs, gestaltete Ausstellung „Langsam ist es besser geworden. Vertriebene erzählen vom Wegmüssen, Ankommen und Dableiben" wurde am 31. Oktober in der NÖ Landesbibliothek eröffnet und sorgte für reges Publikumsinteresse.

Publikation
Der neunte Band des vom IGLR herausgegebenen „Jahrbuchs für Geschichte des ländlichen Raumes" mit dem Titel „Im Kleinen das Große suchen. Mikrogeschichte in Theorie und Praxis" erschien zu Jahresbeginn 2013 und wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion am 13. Juni an der Universität Wien präsentiert.

Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
Kulturbezirk 4 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742 9005 12987 | office@ruralhistory.at | www.ruralhistory.at

IACA – International Anti-Corruption Academy

Die Internationale Anti-Korruptionsakademie (IACA), eine internationale Organisation mit 57 Vertragsparteien, hat sich zum Ziel gesetzt, die Lücken in und zwischen den Bereichen Theorie und Praxis in der internationalen Korruptionsbekämpfung zu schließen. Dabei sollen vor allem diejenigen mit dem nötigen Know-how und den Fähigkeiten ausgestattet werden, die weltweit an vorderster Front im Kampf gegen Korruption stehen.

Die Akademie etabliert sich zurzeit als zentrale internationale Forschungs- und Ausbildungseinrichtung. Dabei verfolgt sie einen umfassenden Ansatz: international (TeilnehmerInnen und Lehrende aus allen Teilen der Welt), interdisziplinär (Anwendung und Integration möglichst vieler relevanter wissenschaftlicher Methoden), intersektoral (gemeinsame Ausbildung und Forschung von/mit VertreterInnen des öffentlichen, privaten und dritten Sektors), integrativ (Konzentration auf die Brückenfunktion zwischen Theorie und Praxis) und nachhaltig (Streben nach langfristigen Lösungen und nachhaltiger Begleitung der Alumni). Das Spektrum der von der Akademie angebotenen Aus- und Weiterbildungsprogramme umfasst unter anderem auch einen postgradualen Master in Anti-Corruption Studies.

Gegründet	2011
Leitung	Martin Kreutner
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Laxenburg

Mit bereits mehreren hundert Alumni aus 112 verschiedenen Staaten und einem rasch wachsenden Stock an führenden Anti-Korruptions-WissenschafterInnen und –PraktikerInnen, entwickelt sich IACA immer stärker zu einer der globalen Dialogplattformen und zum ständigen Networking-Support für Fachorganisationen, WissenschafterInnen und Experten aus aller Welt. Durch diese zentrale Stellung der Akademie als internationale Lehr- und Forschungseinrichtung wird IACA mittelfristig auch als Think Tank weltweit anerkannte Standards entwickeln und – im Aufbau von Kapazitäten an Orten, wo diese besonders fehlen – anwenden.

IACA hat zurzeit 54 Mitgliedsstaaten aus allen Kontinenten und drei internationale Organisationen als Vertragsparteien.

IACA INTERNATIONAL ANTI-CORRUPTION ACADEMY
International Anti-Corruption Academy (IACA)
Muenchendorfer Str. 2 | A-2361 Laxenburg
Telefon +43 (0)2236 710 718 101 | mail@iaca.int | www.iaca.int

Waldviertel Akademie

Zur geistigen Regionalentwicklung der Region gegründet, steht die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten im Wissenschafts-, Kultur- und Bildungsbereich im Mittelpunkt der Arbeit der Waldviertel Akademie. Zudem sind auch Kooperationsprojekte mit dem tschechischen Nachbarn essenzieller Bestandteil ihres Schaffens. Die Waldviertel Akademie greift die brennenden Fragen der Region und Zeit auf: Abwanderung und Stillstand, Öffnung und Globalisierung, Genetik und Technik, Alter und Jugend. Seit ihrer Gründung im Jahr 1984 behandelt die Waldviertel Akademie historisch und tagespolitisch aktuelle Themen unter maßgeblicher Bürgerbeteiligung. Ziel ist es, den sonst Sprachlosen und den vielen Ungefragten der Gesellschaft die Chance zu geben, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und ihre Vorstellungen und Ideen einzubringen.

Gegründet	1984
Leitung	Christoph Mayer, MAS Dr. Ernst Wurz
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Waidhofen/Thaya

MitarbeiterInnen gesamt		3	
allg. 3	wiss. -	weiblich 2	männlich 1
Projekte gesamt		3	
national	2	internat.	1
Publikationen gesamt		1	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Stories – Menschen an der Grenze

Das grenzüberschreitende ETZ-Projekt „Stories - Menschen im Waldviertel und in Südböhmen1945-1989" zur Erforschung der Grenzregion fand seinen endgültigen Abschluss. Die Ergebnisse wurden unter anderem in einem Sammelband sowie in einer Foto- und einer Wanderausstellung verarbeitet und publiziert.

HIGHLIGHTS 2013

Veranstaltungsreihe „Das endliche Leben - Altern in Würde"

Fünf Abendveranstaltungen, ein dreitägiges Symposium und eine Doppel-Audio-CD wurden im Rahmen dieses Projektes, das sich ganz den Fragestellungen nach dem Altern und der Endlichkeit des Lebens (in all seinen Facetten) widmete, umgesetzt. Die Internationalen Sommergespräche in Weitra konnten dadurch auch einen neuen BesucherInnenrekord verzeichnen.

Walviertler Vorlesungen

Um aktuelle natur- und medizintechnische Forschungsthemen in den Mittelpunkt zu rücken, wurde gemeinsam mit der Donau-Universität Krems und der IMC Fachhochschule Krems die Veranstaltungsreihe „Waldviertler Vorlesungen" ins Leben gerufen.

Kooperationen mit Institutionen und Schulen aus Ungarn und der Tschechischen Republik

Im Rahmen der Tätigkeit der Waldviertel Akademie konnten 2013 die Kooperationen mit Schulen und Institutionen aus den Nachbarländern nachhaltig verbessert und ausgebaut werden.

WALDVIERTEL AKADEMIE

Waldviertel Akademie
Bahnhofstraße 12 | A-3830 Waidhofen/Thaya
Telefon +43 (0) 2842 537 37 | waldviertel.akademie@wvnet.at | www.waldviertelakademie.at

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

LEGENDE
Viele Institutionen decken mehrere Wissenschaftsdisziplinen ab. Gekennzeichnet wird dies durch nebenstehende, farblich hervorgehobene Symbole. Der jeweilige fachliche Schwerpunkt ist vorangestellt.

- **Agrar-und Veterinärwissenschaften**
- **Geisteswissenschaften**
- **Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften**
- **Naturwissenschaften**
- **Sozialwissenschaften**
- **Technische Wissenschaften**

Hinweis:
Die auf den Folgeseiten angeführten Projekte und Highlights wurden aus einer Vielzahl von Forschungstätigkeiten und Ereignissen herausgegriffen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen sie den LeserInnen ermöglichen, sich ein Bild über die Bandbreite der Aktivitäten der jeweiligen Institution zu verschaffen.

Technische Wissenschaften

AC^{2}T – Kompetenzzentrum für Tribologie 130
Aerospace & Advanced Composites 131
AIT Austrian Institute of Technology 132
Bioenergy 2020+ 133
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer 134
Institut für Industrielle Ökologie 135
Kompetenzzentrum Holz 136
OFI - Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik 137

AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie

Als eines der weltweit größten Exzellenzzentren für Tribologie (Reibungslehre) nimmt das AC²T die Funktion als Netzwerkknoten für Tribologie in Österreich wahr und unterstützt als FEtE-Dienstleistungsunternehmen die technologische Weiterentwicklung seiner Kunden. AC²T befasst sich mit Fragestellungen zur Verlängerung der Funktionsdauer von Anlagen (z. B. durch Optimierung der Reibung, Verringerung des Verschleißes, gezieltem Einsatz von Schmierstoffen, Funktionsüberwachung mittels Condition Monitoring) mit dem Ziel, die Zuverlässigkeit zu erhöhen. Zur Wissensgewinnung wendet das Zentrum experimentelle Verfahren im Labor (z. B. Schmierstoff-, Werkstoffcharakterisierung, Oberflächentopografiebestimmung, mechanisch/dynamische Untersuchungen) und theoretische Methoden (computergestützte Modellbildung und Simulation) an.

Gegründet	2002
Geschäftsführung	Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Franek DI Dr. Andreas Pauschitz
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		140	
allg. 38	wiss. 102	weiblich 37	männlich 103
Projekte gesamt		37	
national 31		internat. 6	
Publikationen gesamt		151	
Vorträge/Präsentationen		112	
Patente 2013		4	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

COMET K2 Zentrum „XTribology"
Dieses auf zehn Jahre definierte Projekt bündelt zirka 60 Einzelprojekte mit tribologischen Fragestellungen, welche gemeinsam mit rund 80 Unternehmens- und 30 WissenschaftspartnerInnen bearbeitet werden. Anwendungsorientierte wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse über ein herausragendes Forschungsprogramm versetzt die UnternehmenspartnerInnen nachhaltig in die Lage, innovative Produkte zu entwickeln.

OnLab
Im Rahmen des mehrjährigen Projektes „Oberflächen- und Nanoanalytik-Labor" werden in einer Reinraumumgebung ausgewählte Oberflächen- und Schmierstoffanalytikgeräte betrieben, welche die Charakterisierung von Flüssigkeiten oder Festkörpern bis in den atomaren Bereich ermöglichen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse dienen dem Verstehen von Reibungs- und Verschleißmechanismen und ermöglichen die Gestaltung neuartiger Werkstoffe.

HarmLES (EU-FP7)
In Luft- und Raumfahrt führt jede Massenreduktion zu einer erheblichen Energieeinsparung. Die Verwendung von speziellen massearmen Getriebebauarten mit hohen Übersetzungen und geringsten Drehzahlen (z. B. für die Bewegung von Solarmodulen) soll durch die Erarbeitung neuartiger Festschmierstoffe für einen Temperaturbereich zwischen -150 und + 300°C ermöglicht werden.

HIGHLIGHTS 2013

Inbetriebnahme des robotisierten Hochleistungs-Dioden-Lasers
Der in Europa derzeit einmalige Geräteaufbau ermöglicht eine neuartige und effiziente Auftragung/Einschmelzung von metallischen Pulvern zu verschleißresistenten Dickschichten auf Freiform-Oberflächen von Bauteilen im cm- bis m-Maßstab. Ebenso können mittels Laser Bauteiloberflächen wärmebehandelt oder Experimente bezüglich der Thermoschockbeständigkeit ausgeführt werden.

Rollkontaktermüdung bei Eisenbahnschienen mittels akustischer Emissionen
Die erarbeitete Methode ermöglicht die Online-Beurteilung der Schädigung von Schienen in Ermüdungsversuchen. Wie in zahlreichen Labortests bestätigt, korreliert das AE-Signal gut mit der Oberflächenrauheit der ermüdeten Schiene. Ein Zusammenhang des AE-Signals und dem Grad der Schädigung durch Bildung von Ermüdungsrissen in der Schiene wurde daraus abgeleitet.

INiTS Award 2013
Mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden Martin Kucera (AC²T/TU Wien) und seine DiplomantInnen (Elisabeth Wistrela, Franz Hofbauer, TU Wien) mit dem Beitrag „Piezoelektrische MEMS Resonatoren zur Charakterisierung von gasförmigen und flüssigen Medien" in der Kategorie „Allgemeine Technologien". Prämiert wurden wissenschaftliche Arbeiten, die ein hohes wirtschaftliches Potenzial für eine spätere Verwertung haben.

AC2T research GmbH - Kompetenzzentrum für Tribologie
Viktor-Kaplan-Straße 2 C | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0)2622 81600 0 | office@ac2t.at | www.ac2t.at

Aerospace & Advanced Composites

Aerospace & Advanced Composites (AAC) GmbH wurde im Jahr 2010 als Spin-off aus dem AIT (Austrian Institute of Technology) gegründet und ist seit Juli 2012 am Standort TFZ Wiener Neustadt angesiedelt.

Die AAC GmbH mit ihren derzeit 26 MitarbeiterInnen positioniert sich als einziger gewerblicher Dienstleister für Forschung, Entwicklung und Prüftechnik auf dem Gebiet Composite-Werkstoffe für Luft- und Raumfahrt sowie terrestrische Anwendungen in Österreich.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus Luft- und Raumfahrt, werden Werkstoffe und Verfahren auch für terrestrische Anwendungen entwickelt.

Gegründet	2010
Geschäftsführung	DI Dr. Norbert Gamsjäger
Schwerpunkt	
Standort in NÖ	Wr. Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		26	
allg. 3	wiss. 23	weiblich 3	männlich 23
Projekte gesamt		150	
national 77		internat. 73	
Publikationen gesamt		10	
Vorträge/Präsentationen		9	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Schwerpunktthema „Testhouse"
Im Schwerpunktthema Testhouse werden neue Prüfmethoden zur Qualifizierung von neuen Werkstoffen/Beschichtungen bzw. Komponenten für die Raumfahrt entwickelt. Ebenso werden Prüfmethoden für die Formgebung metallischer Werkstoffe für verschiedene industrielle Anwendungen erforscht. Diese Tätigkeiten umfassen auf wissenschaftlicher Basis sowohl die Methodenentwicklung als auch ggf. die Entwicklung neuer Prüfanlagen.

Schwerpunktthema „Polymere Composite Werkstoffe"
Im Schwerpunktthema der polymeren Composite Werkstoffe werden zum einen neue innovative Materialien für Anwendungen in der Luft- und Raumfahrt sowie der Industrie entwickelt und getestet, zum anderen werden Methoden und Verfahren zur Vorhersage der Lebensdauer von Bauteilen erforscht.

Schwerpunktthema „Funktionelle anorganische Composite Werkstoffe"
Im Schwerpunktthema der funktionellen anorganischen Composite Werkstoffe werden in verschiedenen Projekten neue innovative Materialien/Materialkombinationen für Anwendungen in der Luft- und Raumfahrt und der Zerspanungsindustrie entwickelt und getestet. Die Ziele dieses Schwerpunktthemas konzentrieren sich auf die Verbesserung von speziellen kombinierten Werkstoffeigenschaften der anorganischen Komposite für die jeweiligen Anwendungen.

HIGHLIGHTS 2013

Erfolgreiche Positionierung im Bereich Komponentenprüfung für Weltraumanwendungen
Über die Werkstoffprüfung und -entwicklung hinaus werden auch zunehmend kleinere Komponenten und Bauteile geprüft. Als Premiere für AAC wurde ein Originalbauteil eines Satelliten getestet (Tragstruktur für Antenne). Dieses Originalbauteil wird derzeit in den Satelliten eingebaut.

Entwicklung funktionaler Oberfläche
Im Rahmen eines FFG Projektes werden Anti Ice Beschichtungen für Windkraftanlagen entwickelt. Diese sollen den Eisansatz an den Rotorblättern verhindern und somit den Stillstand der Anlagen im Winter reduzieren. Mit einer dieser Beschichtungen wurde eine Großanlage in Österreich beschichtet und im Feldversuch getestet.

Weiterer Ausbau der direkten Industrieprojekte
Der Anteil der direkten KundInnenauftragsprojekte konnte deutlich gesteigert werden. Insbesondere im Bereich der funktionalen Beschichtungen bzw. polymeren Composite Anwendungen wurden FEtE-Projekte für IndustriekundInnen beauftragt.

Aerospace & Advanced Composites GmbH
Viktor-Kaplan-Straße 2 | A-2700 Wr. Neustadt
Telefon +43 (0)2622 90550 0 | office@aac-research.at | www.aac-research.at

AIT Austrian Institute of Technology

Das AIT Austrian Institute of Technology ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung und ist unter den europäischen Forschungseinrichtungen der Spezialist für die zentralen Infrastrukturthemen der Zukunft: Energie, Mobilität, IKT-Sicherheit, Gesundheit & Umwelt sowie Innovationssysteme. Das AIT erforscht und entwickelt an Standorten in ganz Österreich schon heute die Technologien, Methoden und Tools von morgen - für die Innovationen von übermorgen.

Gesellschafter des AIT sind die Republik Österreich (BMVIT), die 50,46 % der Anteile hält, und der Verein zur Förderung von Forschung und Innovation (Industriellenvereinigung Österreich) mit 49,54 % der Anteile.

Gegründet	2008
Geschäftsführung	DI Anton Plimon Prof. Dr. Wolfgang Knoll
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Seibersdorf, Wiener Neustadt, Tulln

MitarbeiterInnen gesamt		939*)	
allg. 260	wiss. 679	weiblich 272	männl. 667
Projekte gesamt		684	
national	443	internat.	241
Publikationen gesamt		202**)	
Vorträge/Präsentationen		211	
Patente 2013		22	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Projekt OptiBioMat

AIT-ForscherInnen erarbeiten im K-Projekt OptiBioMat innovative Hightech-Lösungen im Bereich biodegradierbarer, im Körper abbaubarer, orthopädischer Implantate. In Kooperation mit klinischen Partnern und der Industrie werden modernste bildgebende Verfahren sowie Werkstoff-, Verfahrens- und Konstruktionskompetenz eingesetzt. Ziel ist es, biokompatible Magnesiumlegierungen zu entwickeln und durch innovative Prozesstechnologien zu optimieren.

Glioblastom-Projekt

Ziel des von der NFB geförderten Glioblastom-Projektes ist es, die Rolle der Therapieresistenz bei Hirntumoren bei Erwachsenen zu untersuchen. In enger Zusammenarbeit zwischen der Abteilung für Neurologie am Landesklinikum St. Pölten-Lilienfeld und der Molecular Imaging Gruppe am AIT werden bestimmte Tumorzellen für ein sogenanntes Glioum-Modell erzeugt, um die Übertragbarkeit der ermittelten Daten der klinischen Einstellung zu beurteilen.

Projekt MolDeMould

In dem von der NFB geförderten Projekt MolDeMould wird ein analytisches Werkzeug für die molekulare Identifizierung und vor allem Quantifizierung von Pilzsporen der Raumluft (etwa bei Mauerschimmelbefall) entwickelt. Dieses Werkzeug ist für die Detektion von anormalen Sporenkonzentrationen in der Raumluft, auf Wandflächen, in Lüftungsanlagen usw. vorgesehen.

HIGHLIGHTS 2013

Wissenschaftspreis des Landes NÖ für Dr.in Monika Schmoll

Monika Schmoll wurde mit dem Wissenschaftspreis des Landes Niederösterreich ausgezeichnet. Im Geschäftsfeld Bioresources in Tulln forscht sie, wie Pilze auf Licht reagieren und konnte erstmals zeigen, dass Licht die Zellulase-Regulation und Nährstoffsignalübertragung beeinflusst. Der untersuchte Pilz, Trichoderma reesei, wird in der industriellen Produktion verwendet und kann durch diese Arbeiten verbessert werden.

iWalk Active

iWalkActive wurde zum besten „Ambient Assisted Living" (AAL) Projekt Europas 2013 gekürt. Das Geschäftsfeld Biomedical Systems in Wiener Neustadt entwickelt mit internationalen PartnerInnen einen Offroad-Rollator mit integriertem Tablet-PC. iWalkActive ist viel mehr als eine reine Gehhilfe, die NutzerInnen können den All-Gelände-Rollator mit einem Smartphone oder einem Tablet-PC im Innen- und Außenbereich bedienen.

RIZ GENIUS Ideenpreis

„PICO" gewinnt den RIZ GENIUS Ideenpreis in der Kategorie Forschung. Das AIT-Team entwickelt einen elektronischen Begleiter zur Erhöhung der Arzneimitteltherapietreue. In vielen Fällen ist die Erfassung der korrekten und regelmäßigen Medikamenteneinnahme durch die PatientInnen essenziell. Mit in Medikamentenverpackungen kostengünstig integrierter Intelligenz (in Form von Elektronik) könnte dies ermöglicht werden.

AIT Austrian Institute of Technology GmbH
Donau-City-Straße 1 | A-1220 Wien
Telefon +43 (0)50 550 0 |office@ait.ac.at | www.ait.ac.at

**) Die Zahl der MitarbeiterInnen, der Projekte und der Patente beziehen sich auf alle österreichischen Standorte des AIT. Ungefähr 22 % der Belegschaft ist in NÖ tätig. **) Die Zahl der Publikationen und der Vorträge/Präsentationen sowie die Beispiele der Forschungsprojekte und Highlights 2013 beziehen sich ausschließlich auf die niederösterreichischen Standorte des AIT.*

Bioenergy 2020+

Bioenergy 2020+ ist ein „Competence Centre for Excellent Technologies" (COMET Programm der Österreichischen Bundesregierung), das aus den Vorgängerorganisationen Austrian Bioenergy Centre (ABC) und RENET Austria entstanden ist. Es gilt als das österreichische Kompetenzzentrum im Bereich der energetischen Nutzung von Biomasse. Bioenergy 2020+ ist laufend darum bemüht, seine Rolle als eine der weltweit führenden Biomasseforschungseinrichtungen zu festigen und auszubauen und die Position der österreichischen Biomasseindustrie auf den globalen Bioenergiemärkten durch maßgeschneiderte F&E Dienstleistungen tatkräftig zu unterstützen. An den drei Standorten Graz, Güssing und Wieselburg fungiert das Zentrum auch als lokaler Innovationspartner für die stark KMU-dominierte österreichische Biomasseindustrie.

Gegründet	2003
Geschäftsführer	DI Dr. Michael Nöst MBA
Schwerpunkte	
Standorte in NÖ	Wieselburg-Land, Tulln

MitarbeiterInnen gesamt		49	
allg. 6	wiss. 43	weiblich 17	männlich 32
Projekte gesamt		38	
national	28	internat.	10
Publikationen gesamt		44	
Vorträge/Präsentationen		15	
Patente 2013		1	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

StirBio – Entwicklung einer Versuchsfeuerung mit optimiertem Wärmetauscher zur Integration eines Stirling-Moduls

Im Rahmen von StirBio wird eine Pellets-Versuchsfeuerung zum Betrieb eines integrierten 5kWel Stirling-Motors entwickelt. Durch optimiertes Wärmetauscherdesign und die Vorwärmung der Verbrennungsluft durch Abgaswärmerückgewinnung werden die Basis für höchste elektrische Wirkungsgrade gelegt.

BeReal – Advanced Testing Methods for Better Real Life Performance of Biomass Room Heating Appliances

Im Rahmen von BeReal werden praxisrelevante Prüfmethoden für Scheitholz- und Pellet-Raumheizgeräte mit qualitätsgesicherter und einheitlicher Prüfungsauswertung und Ergebnisdarstellung entwickelt. Die neuen Prüfmethoden sollen als Normen oder als Verfahren für die Zertifizierung (Qualitätslabel) der Geräte umgesetzt werden.

BioMaxEff – Cost Efficient Biomass Boiler Systems with Maximum Annual Efficiency and Lowest Emissions

Im Rahmen von BioMaxEff werden verschiedene Zentralheizungskonfigurationen am Versuchsstand charakterisiert und im Feld demonstriert. Unter anderem wird an der Entwicklung eines integrierten Pellets-/Lüftungs-/Kombigeräts gearbeitet. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen der Optimierung von Einzelkomponenten und Gesamtsystemen.

HIGHLIGHTS 2013

Neues Feuerungskonzept für Brikettöfen

Gemeinsam mit einem niederösterreichischen Unternehmen wurde ein neues Feuerungskonzept für Brikettöfen entwickelt. Auf einem Heberost wird ein Brikett in die Brennkammer eingebracht und brennt dort wie eine Kerze ab. Der „Kerzenbrenner" nutzt die lange Abbranddauer des Briketts und die Verbrennungsbedingungen einer quasi-automatischen Feuerung. Minimale Emissionen und maximale Effizienz sind das Ergebnis für das zum Patent angemeldete Konzept.

Sicherheitsmaßnahmen für die Lagerung von Holzpellets

Bioenergy 2020+ hat sich im Rahmen einer Projektkette als Know-how-Träger für Sicherheitsmaßnahmen zur Lagerung von Holzpellets etabliert. Die Expertise zur Unfallvermeidung und zum Schutz von Leib und Leben (Vermeidung von CO-Vergiftungen in Endlagern, Pelletierwerken und Zwischenlagern) wurde bei der Erstellung neuer und Überarbeitung bestehender Normen intensiv nachgefragt (ÖNORM M7137, VDI Richtlinie 3464, ISO Aktivitäten).

Auszeichnung

Im Jahr 2013 wurde Bioenergy 2020+ GmbH, Standort Wieselburg, von der Interessensvertretung der NÖ Familien als „Frauen- und familienfreundlichster Betrieb Niederösterreichs" in der Kategorie Mittelbetriebe ausgezeichnet. Damit ist Bioenergy 2020+ berechtigt, am Staatspreis „Familienfreundlichster Betrieb" teilzunehmen.

Bioenergy 2020+ GmbH
Inffeldgasse 21b | A-8010 Graz
Telefon +43 (0)7416 52238 10 | office@bioenergy2020.eu | www.bioenergy2020.eu

FOTEC Forschungs- und Technologietransfer

Die FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH ist das Forschungsunternehmen der Fachhochschule Wiener Neustadt. Die FOTEC wurde 1998 gegründet und beschäftigt derzeit 30 MitarbeiterInnen.

Aufgabe der FOTEC ist es, die technisch-wissenschaftlichen Studiengänge der FH Wiener Neustadt bei der Initiierung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu unterstützen.

Die Kernkompetenzen der FOTEC liegen in den Bereichen Bauteil- und Produktentwicklung, Fertigungstechnik, Prüf- und Messtechnik, Prototypenbau und Kleinserien, Softwarearchitektur, Softwareentwicklung, Aerospace Engineering sowie Projektmanagement.

Gegründet	1998		
Geschäftsführung	DI (FH) Helmut Loibl, MSc		
Schwerpunkt	✲		
Standort in NÖ	Wiener Neustadt		
MitarbeiterInnen gesamt	42		
allg. 4	wiss. 38	weiblich 7	männlich 35
Projekte gesamt	31		
national 19		internat.	12
Publikationen gesamt	20		
Vorträge/Präsentationen	8		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

MH Hydrogen and Heat Storage System

In dem von der europäischen Weltraumorganisation ESA geförderten Projekt „MH Hydrogen and Heat Storage System" wird gemeinsam mit internationalen PartnerInnen ein neuartiges Energiesystem entwickelt, welches auf Telekommunikationssatelliten zum Einsatz kommen soll. Die von FOTEC entwickelte Systemkomponente ermöglicht eine kombinierte Wasserstoff- und Wärmespeicherung, wodurch eine besonders hohe Systemeffizienz erreicht werden kann.

Großprojekt PAM

Im Rahmen des von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft geförderten Großprojektes „PAM" wurden erstmals Formeinsätze mit 3D komplexen, konturnahen Temperierkanälen für das Spritzgießverfahren gefertigt. Die Formeinsätze wurden auf ihr Potenzial zur Einsparung von Zykluszeit optimiert und getestet.

App für Ortungssysytem locca!

locca! ist ein Tracker, der von der Firma Locca GmbH entwickelt wurde, um Kleinkinder, Tiere und Gegenstände, wie z. B. Fahrräder, Motorräder, Autos, Schlüssel etc. schnellstmöglich aufzufinden. Um einen locca! zu parametrieren, zu orten und mit ihm zu kommunizieren, werden von der FOTEC Apps für mobile Plattformen (iOS, Android, Windows Phone 8), Webbrowser (Firefox, Internet Explorer, Safari) und Windows Store entwickelt.

HIGHLIGHTS 2013

Jubiläumsfeier

Am 11. Dezember lud die FOTEC anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens in das tfz Wiener Neustadt. Bei Imbiss, Punsch und Jubiläumstorte feierten mit zahlreichen KundInnen, PartnerInnen und Gästen auch die EigentümervertreterInnen Mag.[a] Susanne Scharnhorst, Mag. Klaus Schneeberger, Dr. Christian Stocker und Dr. Roland Palkovits und die FOTEC Belegschaft.

Ionentriebwerk für Weltraum-Missionen

Der FOTEC gelang die erste Zündung eines neu entwickelten Ionentriebwerks für Satelliten in einer Vakuumkammer. Dieses neue Triebwerk konnte erfolgreich charakterisiert werden und erste Ergebnisse übertrafen die Performance-Erwartungen bei weitem. Als erstes Triebwerk seiner Art soll es benutzt werden, um neuartige Weltraum-Missionen zu ermöglichen.

Webentwicklung für Anrainerparksystem

Nach der erfolgreichen Entwicklung und Einführung des Handy-Parkens in Wiener Neustadt wurde die FOTEC von der Wiener Neustädter Stadtwerke und Kommunal Service GmbH damit beauftragt, eine Webanwendung für Anrainerparken zu realisieren. Ziel war es, die Abwicklung der Beantragung für das Verkehrsamt als auch für die AntragstellerInnen zu erleichtern und zu beschleunigen. Die erfolgreiche Einführung des Anrainerparkens erfolgte Ende 2013.

FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH
Viktor-Kaplan-Straße 2 | A-2700 Wiener Neustadt
Telefon +43 (0) 02622 90333 | office@fotec.at | www.fotec.at

Institut für Industrielle Ökologie

Das Institut für Industrielle Ökologie (IIÖ) beschäftigt sich mit der Erarbeitung und Implementierung von geeigneten Rahmenbedingungen für eine zukünftige nachhaltige und klimaschonende Wirtschaftsweise. Dafür werden hauptsächlich Aufträge von Bundesländern, österreichischen Ministerien, der Wirtschaft oder auch Forschungsaufträge der EU bearbeitet. Das Institut agiert dabei in einer Art Mittlerfunktion zwischen der Wirtschaft und öffentlichen Stellen. Die Arbeitsbereiche umfassen die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewertung von Produkten, Entwicklungen und Technologien, das Erfassen von Umweltbelastungen, die Entwicklung von Strategien mit Einsatz von Prozessmodellierung für die Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz und auch die Evaluation von Maßnahmen und Programmen.

Gegründet	1998		
Leitung	Univ.-Doz. Dr. Andreas Windsperger		
Schwerpunkte	✲		
Standort in NÖ	St. Pölten		
MitarbeiterInnen gesamt	6		
allg. -	wiss. 6	weiblich 3	männlich 3
Projekte gesamt	12 (national)		
Publikationen gesamt	12		
Vorträge/Präsentationen	6		

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

Nachhaltigkeits-Check „ecoplus"

Dieses Projekt diente der Bewertung der Tätigkeit der ecoplus am Standort Industriezentrum NÖ-Süd hinsichtlich der Unterstützung der Wirtschaft bei der Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen. Diese Evaluation erfolgte durch die Festlegung von Kriterien, deren Erfüllung geprüft wurde, woraus schließlich die derzeitige Ist-Situation bewertet und noch verbleibende Potenziale ermittelt werden konnten.

Biobasis

Im Rahmen dieses Projektes wurde das Reststoffaufkommen in Österreich analysiert und auf eine mögliche stoffliche Nutzung untersucht. Dabei wurden ökonomisch vertretbare Reststoffpotenziale mit möglichen Weiterverarbeitungsketten für die Forcierung einer Umstellung auf eine biobasierte Industrie abgeschätzt. Die Ergebnisse zeigten angesichts der breiten Zustimmung unterschiedlicher MarktakteurInnen durchaus Umsetzungspotenzial.

Nachhaltige Beschaffung

Im Rahmen dieses Projektes hat das IIÖ das Land Niederösterreich bei der Implementierung von Nachhaltigkeitsaspekten im Beschaffungswesen unterstützt und aktiv begleitet. Dabei wurden vorhandene Kriterien analysiert und zusätzliche miteinbezogen. In weiterer Folge wurde ein Tool erstellt, um sämtliche Beschaffungsvorgänge durch Nachhaltigkeitskriterien zu unterstützen.

HIGHLIGHTS 2013

18. Impulstag der NÖ Wohnbauforschung

Der 18. Impulstag der NÖ Wohnbauforschung stand im Zeichen der „leistbaren Qualität im Wohnbau" und wurde vom IIÖ gemeinsam mit der NÖ Landesakademie am 17. September in St. Pölten abgehalten. Schwerpunkt dieser Tagung war das „leistbare Wohnen" mit der Betrachtung möglicher Auswirkungen wie die Korrelation zwischen Wohnungskosten und Zufriedenheit der Bevölkerung.

Institut für Industrielle Ökologie
Rennbahnstraße 29B | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 (0)2742 9005 15162 |industrielle.oekologie@indoek.at | www.indoek.at

Kompetenzzentrum Holz

Das Kompetenzzentrum Holz ist eine führende Forschungseinrichtung für Holz und verwandte nachwachsende Rohstoffe in Europa. Die Kernkompetenzen liegen in der Materialforschung und Prozesstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den Rohmaterialen bis zum fertigen Produkt. Dabei erarbeitet das Kompetenzzentrum Methoden sowie Grundlagen und betreibt angewandte Forschung an der Nahtstelle von Wirtschaft und Wissenschaft. Im Kompetenzzentrum Holz bündeln maßgebliche österreichische Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen ihre Kräfte. Insgesamt über 100 MitarbeiterInnen, davon 24 am Universitäts-und Forschungszentrum Tulln (UFT) in Niederösterreich, forschen an nachhaltigen Lösungen für die Zukunft und gestalten somit einerseits den Stand der Technik und etablieren andererseits neue Themen in der Branche.

Gegründet	2001
Geschäftsführung	DI Boris Hultsch
wissensch. Leitung	Univ.-Prof. DI Dr. Alfred Teischinger
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Tulln

MitarbeiterInnen gesamt		24	
allg. -	wiss. 24	weiblich 6	männlich 18
Projekte gesamt		33	
national	31	internat.	2
Publikationen gesamt		36	
Vorträge/Präsentationen		15	
Patente 2013		1	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

FFG K1 Wood COMET: P4.9 Umweltverträgliche bio-basierte Materialien und Prozesse
Neue Methoden für die Analyse und biotechnologische Reduktion von primären (direkt von Holz) und sekundären (nach der Plattenproduktion) Emissionen von Holzprodukten werden entwickelt. Dieses strategische Projekt unterstützt den zukünftigen Einsatz von Holzprodukten in Übereinstimmung mit den gesundheitsbezogenen Anforderungen für alle EU-Mitgliedsstaaten.

EFRE: Untersuchung grenzflächen-physikalischer Vorgänge bei der Abtrocknung von Klebstoffen
Mit dem anwendungsorientierten Grundlagenprojekt wird die Kaltklebrigkeit von Klebstoffen für Holzwerkstoffe untersucht. Analysiert werden die Zusammenhänge zwischen Kaltklebrigkeit und Prozessbedingungen, um Ansätze für eine gezielte chemische und physikalische Modifikation zur Verbesserung der Klebstoffe zu finden.

FFG Bridge: Imprägnierung von Silikon Polymeren in Massivholz mittels superkritischem CO_2
Eine erfolgreiche, ökologisch unbedenkliche Schutzmittelbehandlung von bisher als nicht zu imprägnierend geltendem Fichtenholz (wichtigste Holzart Österreichs für technologische Anwendungen) konnte erreicht und nachgewiesen werden.

HIGHLIGHTS 2013

Infrastruktur: Inbetriebnahme der Makrofaser-Pilotanlage
Um die Forschungsarbeiten aus dem Projekt „Makrofaserwerkstoff" in die Praxis umzusetzen, hat die Firma Doka in eine Pilotanlage investiert (Investitionssumme ca. 500.000 Euro). Die Anlage wurde Ende Jänner am Standort Tulln/UFT im WOOD-Technikum erfolgreich in Betrieb genommen.

Veranstaltungen: Josef Umdasch Forschungsdialog „VOC & Innenraumemissionen"
Am 16. April lud die BOKU in Zusammenarbeit mit Wood K plus zum Josef Umdasch Forschungsdialog ein, um über flüchtige organische Verbindungen (VOC) und Innenraumemissionen aus Holzprodukten zu diskutieren. Holz gerät aufgrund seiner natürlichen Emissionen vermehrt unter Druck, obwohl keine medizinischen Erkenntnisse dazu vorliegen.

Forschungsergebnisse: Neue Erkenntnisse über die Leimverteilung führen zu einer Einsparung an chemischen Rohstoffen
Es wurde eine Methode entwickelt, um die Verteilung von Bindemitteln in Spanplatten und MDF beurteilen zu können. Dies führte zu Kenntnissen, mit deren Hilfe effizientere Bindemittel entwickelt werden konnten. Dadurch können jetzt erhebliche Mengen an chemischen Rohstoffen eingespart werden.

Kompetenzzentrum Holz GmbH | Altenberger Straße 69 | A-4040 Linz
Universitäts- und Forschungszentrum Tulln | Konrad Lorenz Straße 24 | A-3430 Tulln
Telefon +43 (0)732 2468 6750 | zentrale@kplus-wood.at | www.wood-kplus.at

OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik

Das Österreichische Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI) ist ein technischer Dienstleister für Werkstoffanwendungen und Bauwerkserneuerung. Der Fokus bei den Werkstoffanwendungen liegt auf polymeren Werkstoffen und beinhaltet Prüfung & Zertifizierung, Produktsicherheit & Langzeitverhalten, Anwendungsoptimierung sowie Schadensanalysen. Der Bereich Bauwerkserneuerung umfasst ein Komplettangebot für alle ObjekteigentümerInnen und NutzerInnen – vom Neubau bis zur energieoptimierten Sanierung.

Gegründet	1946
Geschäftsführer	Dr. Georg Buchtela Dr. Dietmar Loidl
Schwerpunkte	
Standort in NÖ	Wiener Neustadt

MitarbeiterInnen gesamt		121	
allg. 56	wiss. 65	weiblich 47	männlich 74
Projekte gesamt		20	
national	17	internat.	3
Publikationen gesamt		27	
Vorträge/Präsentationen		7	

FORSCHUNGSPROJEKTE 2013

BioRelation - Irritation und Sensibilisierung – Entwicklung neuer in-vitro Beurteilungssysteme von medizinischen Produkten
Ziel dieses Projektes ist es, eine validierte Screening-Methode zur qualitativen und quantitativen Beurteilung der sensibilisierenden und irritierenden Eigenschaften von medizinischen Produkten zu entwickeln.

ParaCheck - Innovative Überwachung von Materialparametern zur frühzeitigen Erkennung von Produktversagen
Im Projekt ParaCheck werden Veränderungen der den Materialeigenschaften von Verbundwerkstoffen zugrundeliegenden physikalischen Größen und die zugehörigen chemischen Strukturveränderungen mit innovativen zerstörungsfreien oder minimal invasiven Verfahren untersucht.

BioUpgrade - Substitution fossiler Rohstoffe mit veredelter Biomasse
Drei ACR (Austrian Cooperative Research) Institute – das Österreichische Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI), die Holzforschung Austria (HFA) und der Österreichische Kachelofenverband (KOV) – haben sich zum Ziel gesetzt, feste Biomasse-Brennstoffe zu veredeln und deren Eigenschaften zu optimieren.

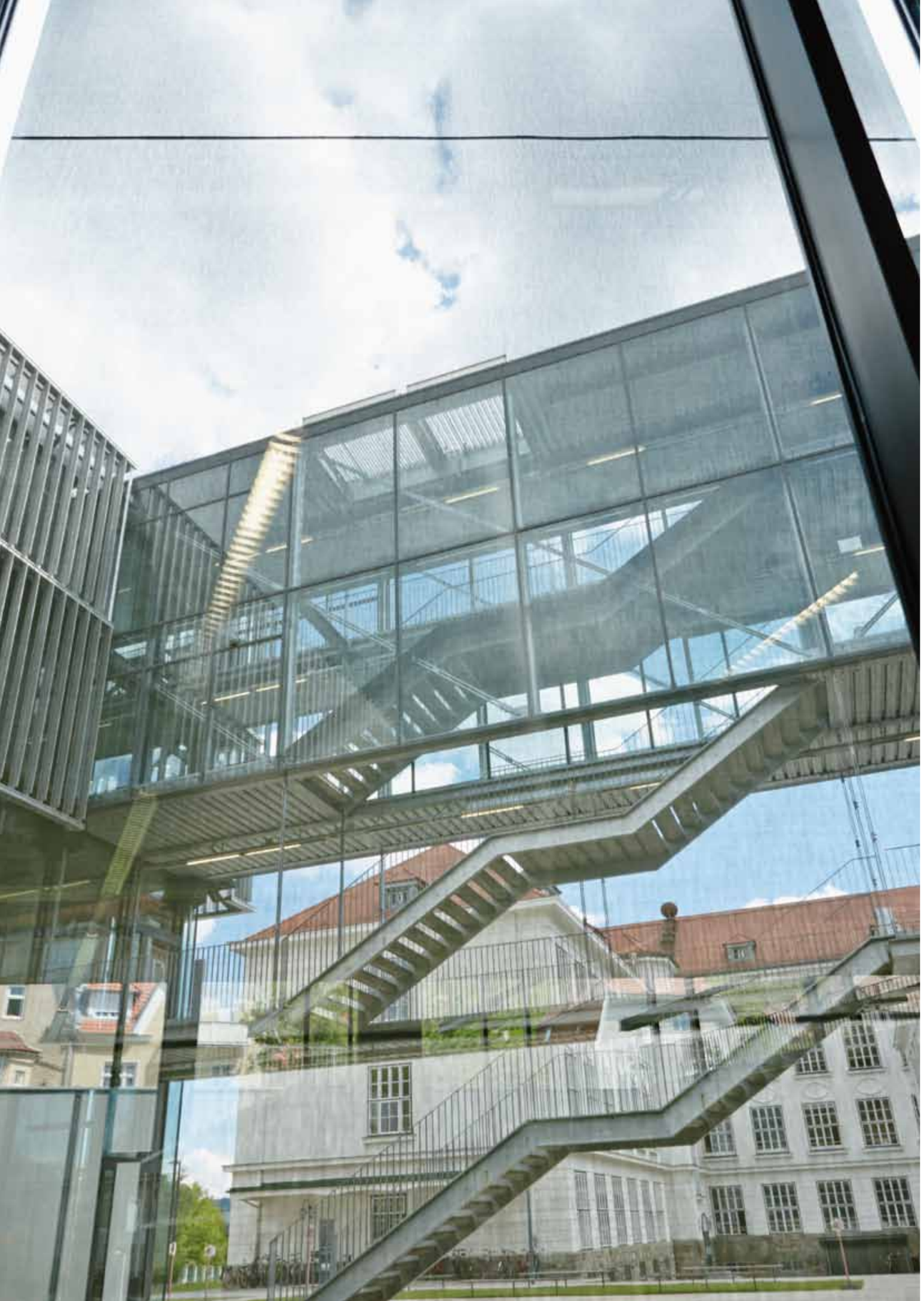
HIGHLIGHTS 2013

OFI Zeitreise: 60-30-20
Das Jahr 2013 stand im Zeichen dreier Jubiläen: 60 Jahre Kunststoff-, 30 Jahre Lack- und 20 Jahre Verpackungsinstitut. Im Zuge einer Podiumsdiskussion mit hochkarätigen ExpertInnen warf das OFI auch einen Blick in die Zukunft.

„BioUp" eröffnet
Am 18. April wurde im Zuge der Feierlichkeiten zu 60-30-20 auch das Biomasse-Technikum BioUp eröffnet. Das neue Forschungszentrum versteht sich als kompetenter Partner der Biomasse-Branche. Situiert im dreigeschossigen Zubau am OFI Institutsgebäude im Wiener Arsenal bietet es die Möglichkeit zur Aufbereitung und Veredelung fester Biomasse-Brennstoffe.

Auszeichnung mit dem ACR-Woman Award 2013
Victoria Heinrich ging beim ACR (Austrian Cooperative Research) Woman Award 2013 als Gewinnerin hervor. Die 26-jährige OFI-Lebensmitteltechnologin wurde für ihre Leistungen zum Projekt „CureColour" ausgezeichnet. Dabei beschäftigt sie sich mit der typischen Vergrauung von aufgeschnittenen und verpackten Wurstwaren.

OFI – Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik
Franz Grill-Straße 5 | A-1030 Wien
Telefon +43 (0)1 798 19601 0 |office@ofi.at | www.ofi.at



Statistische Übersicht

Im Zuge der Datenerhebung wurden einerseits inhaltliche Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte erfasst, andererseits auch statistische Kennzahlen der jeweiligen Einrichtungen erhoben. Somit ist ein Überblick über den wissenschaftlichen Input (MitarbeiterInnen) und Output (z. B. Projekte, Publikationen …) der wissenschaftlichen Einrichtungen möglich. In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse dieser Datenerhebung präsentiert.

Die Zahlen basieren auf den Rückmeldungen von 57 wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem außeruniversitären Bereich, den tertiären Bildungseinrichtungen und den Wiener Universitäten mit Standorten in Niederösterreich und beziehen sich auf das (Geschäfts-)Jahr 2013. (Stichtag war in der Regel der 31.12.2013.) Die Darstellung enthält daher nur einen Teil der Grundgesamtheit von wissenschaftlichen Einrichtungen in Niederösterreich, wobei der Bereich Forschung in Unternehmen zur Gänze nicht abgefragt wurde.

Weiters ist anzumerken, dass es sich bei den im Folgenden vorgenommenen Zuteilungen des wissenschaftlichen Inputs und Outputs auf die Wissenschaftszweige zum Teil um Annäherungswerte handelt.

Aufgrund der Heterogenität der wissenschaftlichen Einrichtungen liegt auch eine unterschiedliche Datenlage vor, womit eine getrennte Auswertung nach den unterschiedlichen Einrichtungstypen notwendig und eine gesamthafte Darstellung der Forschungsleistungen in Niederösterreich nur teilweise möglich war.

Wiener Universitäten mit Standorten in Niederösterreich

Die Universität für Bodenkultur, die Technische Universität Wien und die Veterinärmedizinische Universität Wien sind mit einzelnen Forschungs- und Arbeitsgruppen an verschiedenen Standorten in Niederösterreich vertreten. Alle drei Universitäten betreiben gemeinsam das IFA-Tulln. In Tulln ist die Universität für Bodenkultur darüber hinaus gemeinsam mit dem Austrian Institute of Technology und dem Kompetenzzentrum Holz am UFT vertreten. Die Veterinärmedizinische Universität betreibt in Pottenstein das Lehr- und Forschungsgut Kremesberg mit vier Höfen sowie in Wieselburg das Forschungszentrum für Studien zum Thema Reproduktion von Rind (RC Wieselburg).

In Summe waren an all diesen Standorten 306 Personen beschäftigt, wobei diese Gesamtzahl 165 WissenschafterInnen (männlich 87 | weiblich 78) und 141 weitere Mitarbeiter (männlich 72 |weiblich 69) umfasst.

Die ForscherInnen an den niederösterreichischen Standorten haben 119 Projekte abgewickelt und 480 Publikationen verfasst.

Gesamtüberblick

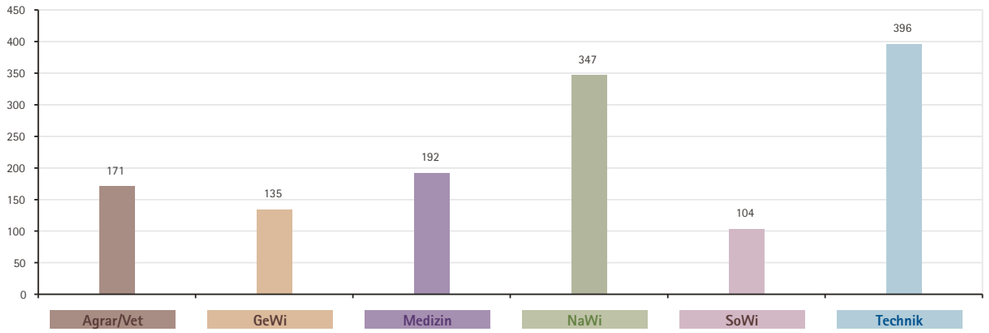
Ein Blick auf die Gesamtzahlen zeigt, dass die befragten Einrichtungen im Jahr 2013 in Summe rund 1.345 wissenschaftliche Projekte*) abgewickelt haben und darüber hinaus 3.676 Publikationen verfasst haben.

Um diese wissenschaftlichen Leistungen zu erbringen, waren in Summe 2.561 ForscherInnen (männlich 1.588 | weiblich 973) tätig. Zusätzlich zum wissenschaftlichen Personal waren noch weitere 1.592 MitarbeiterInnen (männlich 545 | weiblich 1.047) tätig. Somit waren 4.153 Personen an den wissenschaftlichen Einrichtungen beschäftigt.

**) Mangels Vergleichbarkeit ohne Austrian Institute of Technology und Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ.*

Gesamtüberblick

1. Projekte nach Wissenschaftszweig, 2013*)



*) Mangels Vergleichbarkeit ohne AIT und Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ. Abb. 1.1.

2. Publikationen nach Wissenschaftszweig, 2013

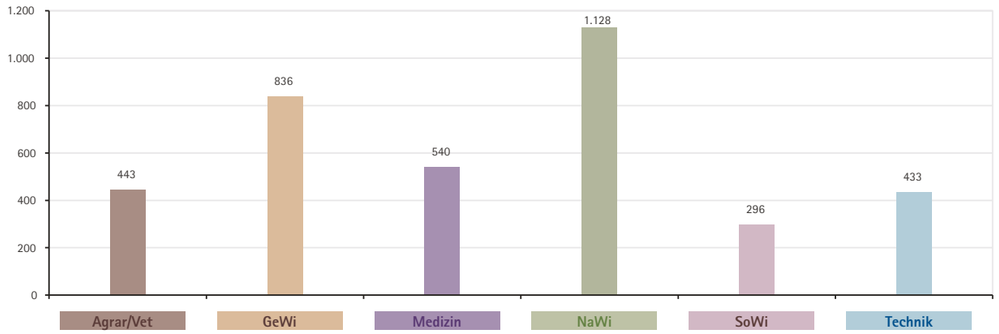


Abb. 2.1.

3. MitarbeiterInnen allgemein/wissenschaftlich, männlich/weiblich, 2013

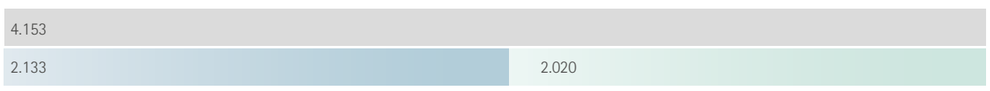


Abb. 3.1.

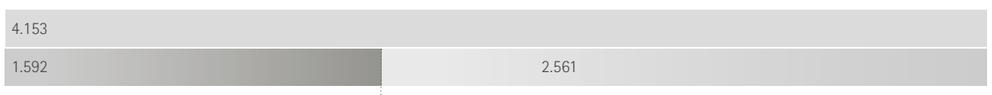


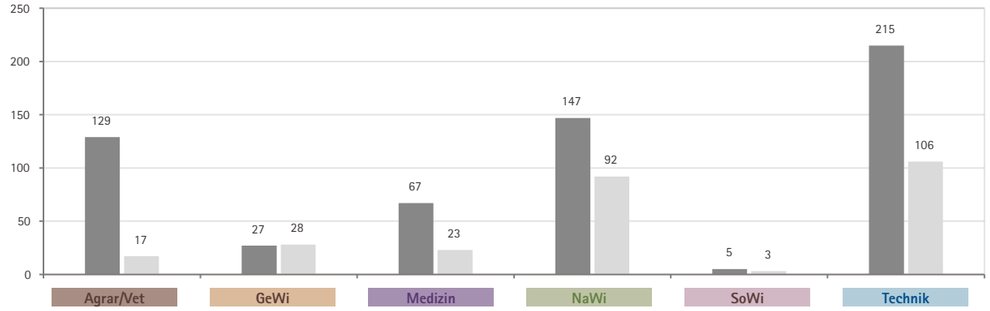
Abb. 3.2.

Abb. 3.3.

Abb. 3.4.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

1. Projekte nach Wissenschaftszweig, 2013*)



national international *) Mangels Vergleichbarkeit ohne AIT und Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ. Abb. 1.1.

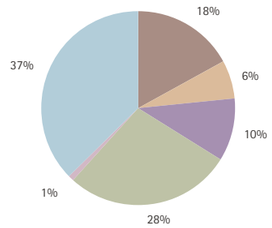
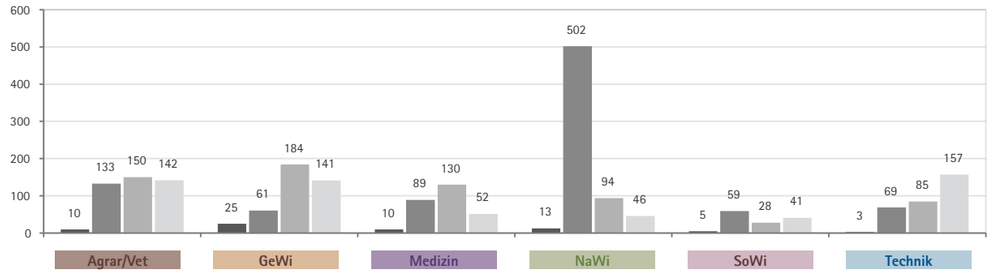


Abb. 1.2. | Projekte gesamt nach Wissenschaftszweig in %

	national	internat.	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	129	17	146
Geisteswissenschaften	27	28	55
Humanmedizin, Gesundheitsw.	67	23	90
Naturwissenschaften	147	92	239
Sozialwissenschaften	5	3	8
Technische Wissenschaften	215	106	321
Summe	590	269	**859**

Abb. 1.3.

2. Publikationen nach Wissenschaftszweig, 2013



Fachbücher Beiträge in Peer-Reviewed Journals Beiträge in Fachzeitschriften und Sammelwerken Sonstige wiss. Veröffentlichungen Abb. 2.1.

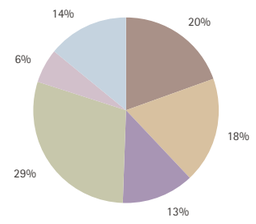
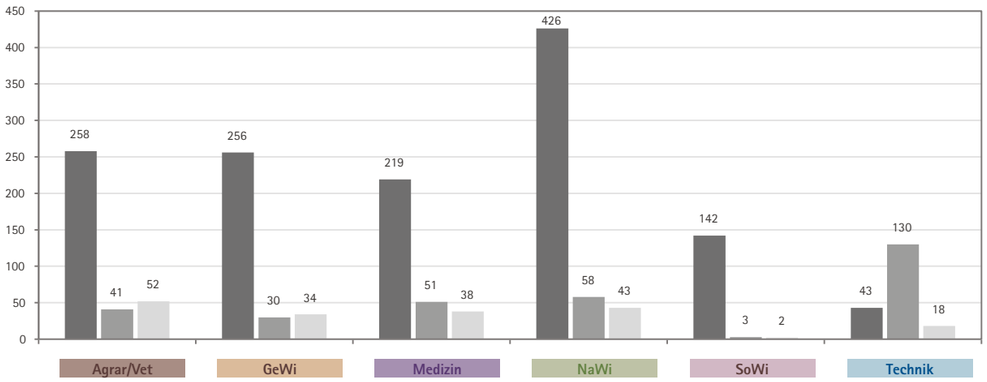


Abb. 2.2. | Publikationen nach Wissenschaftszweig gesamt in %

	Fach-bücher	Peer-Reviewed Journals	Fachzeit-schriften, Sammelw.	Sonst. wiss. Veröffentli-chungen	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	10	133	150	142	435
Geisteswissenschaften	25	61	184	141	411
Humanmedizin, Gesundheitsw.	10	89	130	52	281
Naturwissenschaften	13	502	94	46	655
Sozialwissenschaften	5	59	28	41	133
Technische Wissenschaften	3	69	85	157	314
Summe	66	913	671	579	**2.229**

Abb. 2.3.

3. Vorträge und Präsentationen nach Wissenschaftszweig, 2013*)



Arten und Ausrichtung pro Wissenschaftszweig | ■ Vorträge aufgrund von Einladung ■ Vorträge aufgrund von Bewerbung ■ Poster-Präsentationen Abb. 3.1.

*) Keine Daten verfügbar bei IST Austria.

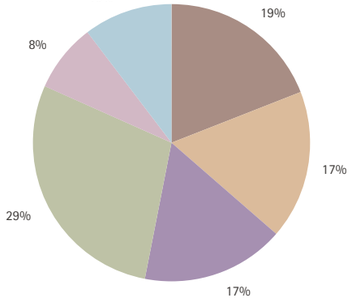


Abb. 3.2.
Vorträge gesamt nach Wissenschaftszweig in %
Basis: 1.844

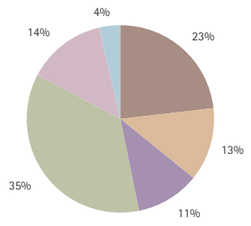


Abb. 3.3.
TeilnehmerInnenkreis
überwiegend national
Basis: 1.036

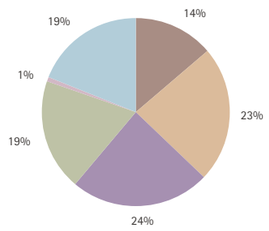
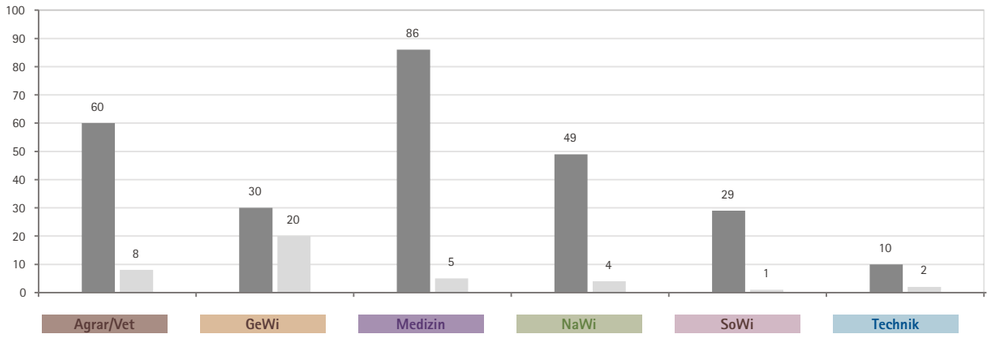


Abb. 3.4.
TeilnehmerInnenkreis
überwiegend international
Basis: 808

TeilnehmerInnenkreis vorwiegend:	Vorträge aufgrund von Einladung national	Vorträge aufgrund von Einladung internat.	Vorträge aufgrund von Bewerbung national	Vorträge aufgrund von Bewerbung internat.	Poster-Präsentationen national	Poster-Präsentationen internat.	gesamt national	gesamt internat.	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	204	54	22	19	14	38	240	111	351
Geisteswissenschaften	115	141	6	24	10	24	131	189	320
Humanmedizin, Gesundheitsw.	97	122	9	42	8	30	114	194	308
Naturwissenschaften	345	81	11	47	16	27	372	155	527
Sozialwissenschaften	140	2	-	3	1	1	141	6	147
Technische Wissenschaften	17	26	15	115	6	12	38	153	191
Summe	918	426	63	250	55	132	1.036	808	**1.844**

Abb. 3.5.

4. Wissenschaftliche Veranstaltungen nach Wissenschaftszweig, 2013, national/international*)



■ TeilnehmerInnen vorwiegend national ■ vorwiegend international *) Keine Daten verfügbar bei IST Austria. Abb. 4.1.

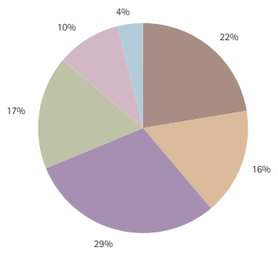
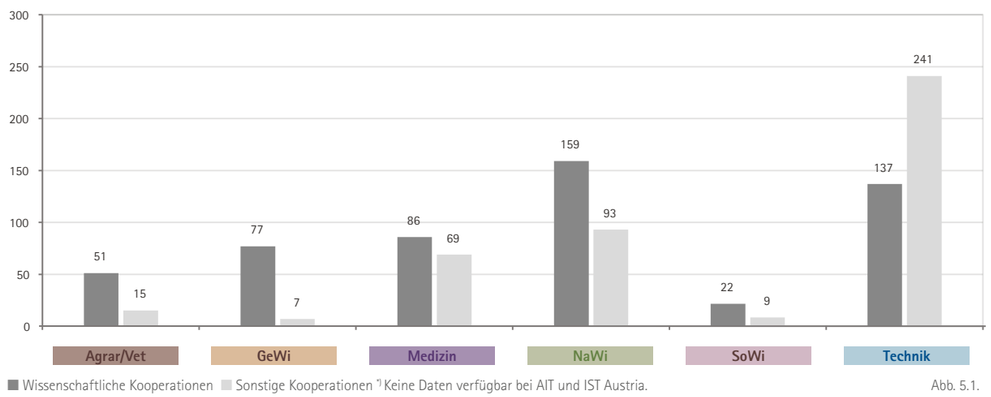


Abb. 4.2.
Wissenschaftliche Veranstaltungen nach
Wissenschaftszweig gesamt in %

	■ national	■ internat.	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	60	8	68
Geisteswissenschaften	30	20	50
Humanmedizin, Gesundheitsw.	86	5	91
Naturwissenschaften	49	4	53
Sozialwissenschaften	29	1	30
Technische Wissenschaften	10	2	12
Summe	264	40	**304**

Abb. 4.3

5. Kooperationen, 2013, wissenschaftliche/sonstige*)



Wissenschaftliche Kooperationen Sonstige Kooperationen *) Keine Daten verfügbar bei AIT und IST Austria. Abb. 5.1.

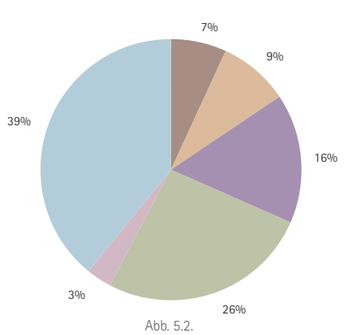


Abb. 5.2.
Kooperationen gesamt
nach Wissenschaftszweig
Basis: 966

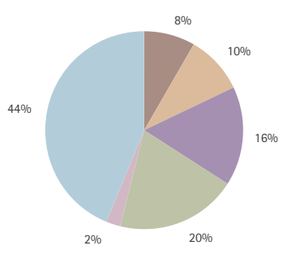


Abb. 5.3.
Kooperationen national
Basis: 544

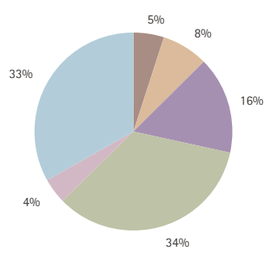
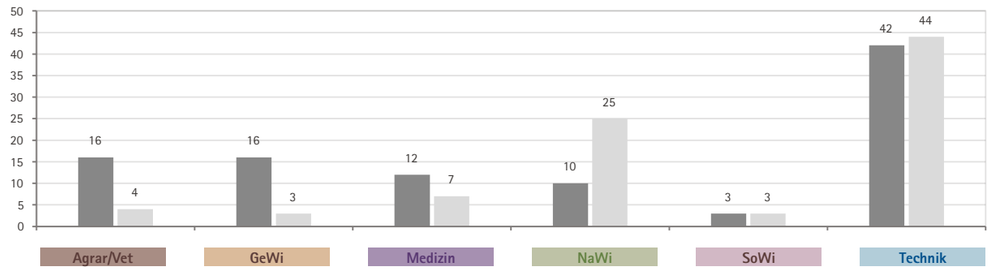


Abb. 5.4.
Kooperationen international
Basis: 422

	Kooperationen				gesamt
	wissenschaftliche		sonstige		
	national	internat.	national	internat.	
Agrar- und Veterinärwiss.	32	19	14	2	66
Geisteswissenschaften	47	30	5	2	84
Humanmedizin, Gesundheitsw.	48	38	40	29	155
Naturwissenschaften	36	123	71	22	252
Sozialwissenschaften	8	14	5	4	30
Technische Wissenschaften	73	64	165	76	378
Summe	244	288	300	134	**966**

Abb. 5.5.

6. Betreute Abschlussarbeiten pro Wissenschaftszweig, 2013*)



Diplom-/Masterarbeit Dissertation *) Keine Daten verfügbar bei AIT, IIASA und IST Austria. Abb. 6.1.

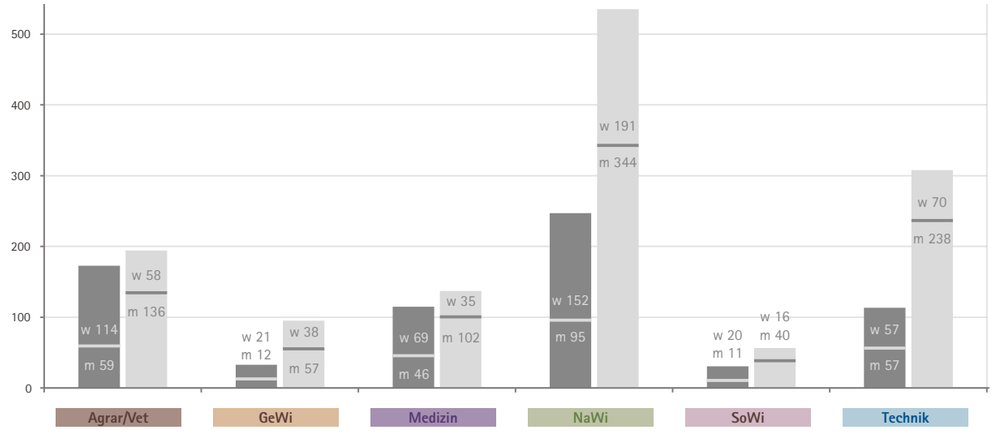
	Diplom-/ Masterarbeit	Dissertation	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	16	4	20
Geisteswissenschaften	16	3	19
Humanmedizin, Gesundheitsw.	12	7	19
Naturwissenschaften	10	25	35
Sozialwissenschaften	3	3	6
Technische Wissenschaften	42	44	86
Summe	99	86	**185**

Abb. 6.2.

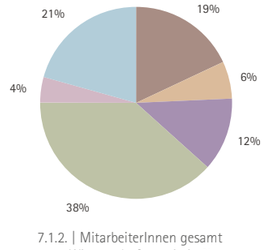
Wie diese Tabelle zeigt, leisten neben den tertiären Bildungseinrichtungen auch die außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

7. MitarbeiterInnen pro Wissenschaftszweig, 2013*)

7.1. Allgemein/wissenschaftlich, männlich/weiblich



allgemeines Personal wissenschaftliches Personal. *) Bei der Zuteilung zu den Wissenschaftsdisziplinen handelt es sich teilweise um Näherungswerte. Abb. 7.1.1.



7.1.2. | MitarbeiterInnen gesamt
pro Wissenschaftszweig in %

	Allg. Personal		Wiss. Personal		gesamt		
	m	w	m	w	m	w	m+w
Agrar- und Veterinärwiss.	59	114	136	58	195	172	367
Geisteswissenschaften	12	21	57	38	69	59	128
Humanmedizin, Gesundheitsw.	46	69	102	35	148	104	252
Naturwissenschaften	95	152	344	191	439	343	783
Sozialwissenschaften	11	20	40	16	51	36	87
Technische Wissenschaften	57	57	238	70	295	126	421
Summe	279	433	918	408	1.197	841	**2.038**

Abb. 7.1.3.

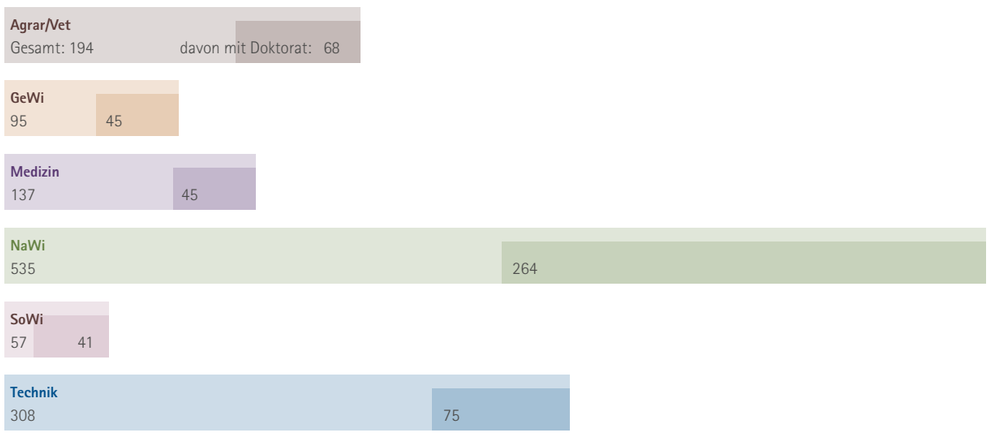
7.2. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen*)

	Agrar/Vet	GeWi	Medizin	NaWi	SoWi	Technik	gesamt
♂ ges.	136	57	102	344	40	238	**918**
Dok.	45	31	34	187	30	61	387
Habil.	2	12	-	7	1	4	26
♀ ges.	58	38	35	191	16	70	**408**
Dok.	23	14	10	77	11	14	150
Habil.	-	3	1	-	-	-	4
Gesamt	**194**	**95**	**137**	**535**	**57**	**308**	**1.326**
Dok.	68	45	45	264	41	75	**537**
Habil.	2	15	1	7	1	4	**30**

Gesamt, pro Wissenschaftszweig, m/w, Doktorat/Habilitation *) Keine Habilitationszahlen verfügbar bei AIT, IIASA und IST Austria. Abb. 7.2.1.

Da Habilitationen ein Spezifikum des deutschsprachigen Wissenschaftssystems sind und das IST Austria sowie das IIASA ein international ausgerichtetes Karrieremodell anwenden, haben die oben angeführten Habilitationszahlen nur begrenzte Aussagekraft.
In den folgenden Grafiken wird daher auf ein Ausweisen der Habilitationszahlen verzichtet.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen gesamt, untergliedert in: gesamt > davon mit Doktorat Abb. 7.2.2.



Wissenschaftliche MitarbeiterInnen pro Wissenschaftszweig untergliedert in: gesamt > davon mit Doktorat Abb. 7.2.3.

Tertiäre Bildungseinrichtungen

1. Projekte nach Wissenschaftszweig, 2013

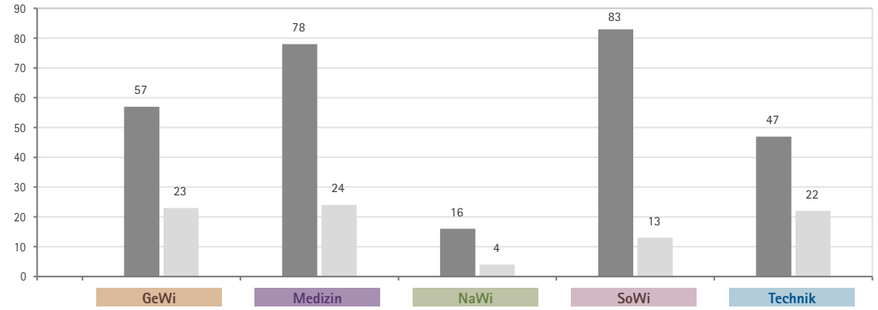


Abb. 1.1.
national
international

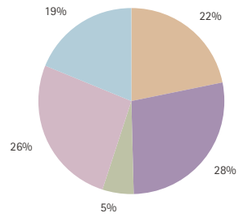


Abb. 1.2. | Projekte gesamt nach Wissenschaftszweig in %

	national	internat.	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	-	-	-
Geisteswissenschaften	57	23	80
Humanmedizin, Gesundheitsw.	78	24	102
Naturwissenschaften	16	4	20
Sozialwissenschaften	83	13	96
Technische Wissenschaften	47	22	69
Summe	281	86	**367**

Abb. 1.3.

2. Publikationen nach Wissenschaftszweig, 2013

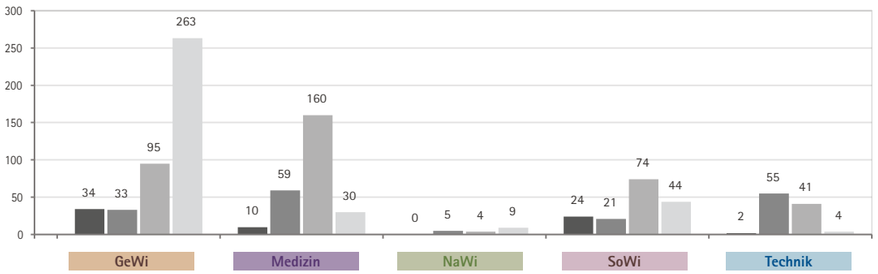


Abb. 2.1.
Fachbücher
Beiträge in Peer-Reviewed Journals
Beiträge in Fachzeitschriften und Sammelwerken
Sonstige wiss. Veröffentlichungen

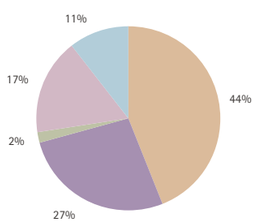


Abb. 2.2. | Publikationen nach Wissenschaftszweig gesamt in %

	Fach-bücher	Peer-Reviewed Journals	Fachzeit-schriften, Sammelw.	Sonst. wiss. Veröffentli-chungen	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	-	-	-	-	-
Geisteswissenschaften	34	33	95	263	425
Humanmedizin, Gesundheitsw.	10	59	160	30	259
Naturwissenschaften	-	5	4	9	18
Sozialwissenschaften	24	21	74	44	163
Technische Wissenschaften	2	55	41	4	102
Summe	70	173	374	350	**967**

Abb. 2.3.

3. Vorträge, Präsentationen nach Wissenschaftszweig, 2013

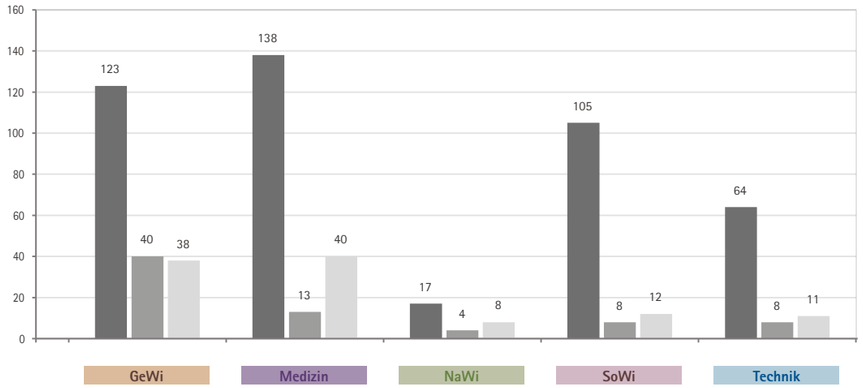


Abb. 3.1.

Arten und Ausrichtung pro Wissenschaftszweig | ■ Vorträge aufgrund von Einladung ■ Vorträge aufgrund von Bewerbung ■ Poster-Präsentationen

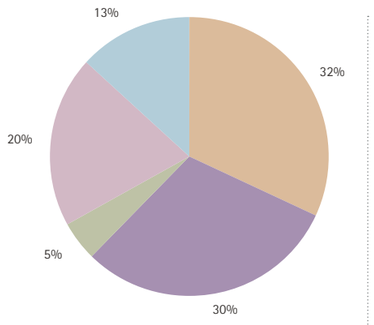


Abb. 3.2.
Vorträge gesamt nach Wissenschaftszweig in %
Basis: 629

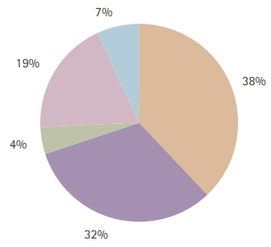


Abb. 3.3.
TeilnehmerInnenkreis
überwiegend national
Basis: 319

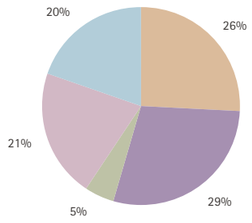


Abb. 3.4.
TeilnehmerInnenkreis
überwiegend international
Basis: 310

TeilnehmerInnenkreis vorwiegend:	Vorträge aufgrund von Einladung national	Vorträge aufgrund von Einladung internat.	Vorträge aufgrund von Bewerbung national	Vorträge aufgrund von Bewerbung internat.	Poster-Präsentationen national	Poster-Präsentationen internat.	gesamt national	gesamt internat.	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geisteswissenschaften	73	50	13	27	35	3	121	80	201
Humanmedizin, Gesundheitsw.	80	58	6	7	16	24	102	89	191
Naturwissenschaften	7	10	2	2	5	3	14	15	29
Sozialwissenschaften	50	55	2	6	8	4	60	65	125
Technische Wissenschaften	10	54	5	3	7	4	22	61	83
Summe	220	227	28	45	71	38	319	310	**629**

Abb. 3.5.

4. Wissenschaftliche Veranstaltungen nach Wissenschaftszweig, 2013, national/international

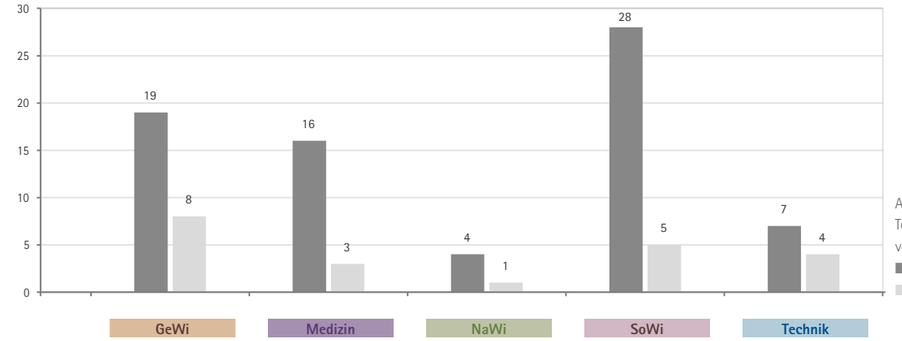


Abb. 4.1.
TeilnehmerInnen
vorwiegend
■ national
■ international

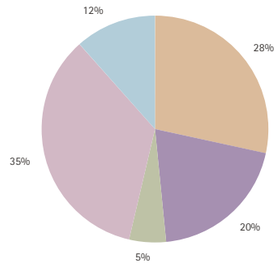


Abb. 4.2.
Wissenschaftliche Veranstaltungen nach
Wissenschaftszweig gesamt in %

	national	internat.	gesamt
Agrar- und Veterinärwiss.	-	-	-
Geisteswissenschaften	19	8	27
Humanmedizin, Gesundheitsw.	16	3	19
Naturwissenschaften	4	1	5
Sozialwissenschaften	28	5	33
Technische Wissenschaften	7	4	11
Summe	74	21	**95**

Abb. 4.3

5. MitarbeiterInnen 2013

5.1. Allgemein/wissenschaftlich, männlich/weiblich

Abb. 5.1.1.

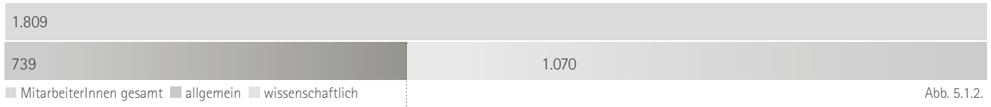


Abb. 5.1.2.

Abb. 5.1.3.

Abb. 5.1.4.

5.2. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen gesamt, untergliedert in: gesamt > davon mit Doktorat > davon mit Habilitation

Abb. 5.2.1.

Wissenschaftliche Mitarbeiter (m): gesamt > davon mit Doktorat > davon mit Habilitation

Abb. 5.2.2.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (w): gesamt > davon mit Doktorat > davon mit Habilitation

Abb. 5.2.3.

Ergebnisse der Datenerhebung

Die Daten wurden im Zuge der Befragung für den NÖ Wissenschaftsbericht 2013 erhoben und beziehen sich auf das (Geschäfts-) Jahr 2013. Stichtag war in der Regel der 31.12.2013. Alle angeführten Daten beziehen sich auf die Standorte der genannten Institution in Niederösterreich.*)

Tertiäre Bildungseinrichtungen	Projekte	Publikationen	Vorträge/ Präsentationen	Wiss. Veranstaltungen	Patente	Betreute Abschlussarbeiten	Kooperationen	Allgemeines Personal	Wissenschaftl. Personal	MitarbeiterInnen gesamt	Erlöse/ Einnahmen	Aufwand/ Ausgaben
Danube Private University	6	67	33	-	-	45	6	40	31	71	10.323.014	10.061.281
Donau-Universität Krems	178	253	193	10	4	1.327	199	277	279	556	46.329.770	46.162.853
Fachhochschule St. Pölten	27	98	93	21	-	192	-	102	150	252	20.433.021	20.367.262
Fachhochschule Wiener Neustadt	75	85	49	4	-	382	243	132	194	326	30.992.000	28.347.000
IMC Fachhochschule Krems	42	61	93	34	-	260	145	94	68	162	20.408.543	17.999.739
Internationales Theologisches Institut (ITI) Hochschule für Katholische Theologie	6	52	19	3	-	5	8	13	29	42	2.300.000	2.300.000
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	-	-	-	-	-	-	3	9	-	9	1.171.794	1.169.519
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems	11	22	22	1	-	-	6	18	60	78	32.000	10.000
New Design University	4	9	3	-	-	19	12	13	19	32	1.836.380	2.512.608
Pädagogische Hochschule Niederösterreich	18	298	109	16	-	180	57	35	161	196	74.363	3.941.030
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz	-	21	15	4	-	17	-	4	51	55	2.353.399	367.883
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten	-	1	-	2	-	3	-	2	28	30	-	-

Wiener Universitäten in Niederösterreich	Projekte	Publikationen	Vorträge/ Präsentationen	Wiss. Veranstaltungen	Patente	Betreute Abschlussarbeiten	Kooperationen	Allgemeines Personal	Wissenschaftl. Personal	MitarbeiterInnen gesamt	Erlöse/ Einnahmen	Aufwand/ Ausgaben
Technische Universität Wien	6	17	-	-	-	-	-	-	5	5	-	-
Universität für Bodenkultur Wien	88	455	-	-	-	62	-	109	149	258	-	-
Veterinärmedizinische Universität Wien	25	8	7	-	-	7	-	32	11	43	-	-

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Projekte	Publikationen	Vorträge/ Präsentationen	Wiss. Veranstaltungen	Patente	Betreute Abschlussarbeiten	Kooperationen	Allgemeines Personal	Wissenschaftl. Personal	MitarbeiterInnen gesamt	Erlöse/ Einnahmen	Aufwand/ Ausgaben
Agrar- und Veterinärwissenschaften												
AGES - Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling	28	98	81	7	-	4	8	75	21	96	1.606.412	4.793.554
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum	29	45	62	8	-	5	17	14	31	45	429.175	2.779.974
Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt	25	19	31	3	-	3	11	2	13	15	-	-
Bundesamt für Wasserwirtschaft, Ökologische Station Waldviertel	4	4	6	1	-	1	4	2	1	3	-	-
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau	54	88	76	24	-	7	18	33	72	105	903.174	8.401.000
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn	5	4	16	10	-	-	-	6	2	8	-	-

*) *Bei einigen Institutionen konnten in bestimmten Bereichen keine auf Niederösterreich bezogenen Zahlen erhoben werden. Der Übersichtlichkeit halber wurde auf einen Abdruck von nicht exklusiv auf Niederösterreich bezogenen Daten verzichtet.*

Ergebnisse der Datenerhebung

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Projekte	Publikationen	Vorträge/ Präsentationen	Wiss. Veranstaltungen	Patente	Betreute Abschlussarbeiten	Kooperationen	Allgemeines Personal	Wissenschaftl. Personal	MitarbeiterInnen gesamt	Erlöse/ Einnahmen	Aufwand/ Ausgaben
Geisteswissenschaften												
Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES)	-	40	20	19	-	-	15	-	5	5	247.000	245.000
Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat NÖ	400	43	10	4	-	10	-	5	10	15	-	-
Ernst Krenek Institut Privatstiftung	1	5	-	1	-	-	-	2	2	4	218.434	221.486
European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration	2	-	-	4	-	-	1	-	1	1	115.000	75.509
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig	1	3	-	-	-	-	3	-	2	2	-	-
Institut für jüdische Geschichte Österreichs	9	37	40	3	-	1	6	1	9	10	451.406	384.743
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa - Forschungsgruppe Quartärarchäologie	5	12	15	2	-	4	3	-	14	14	192.000	192.000
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	9	38	23	2	-	-	18	4	7	11	739.329	739.329
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie	4	71	21	2	-	2	3	4	23	27	1.413.600	2.247.361
Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung, Außenstelle Raabs an der Thaya	4	3	6	3	-	-	4	-	6	6	190.000	190.000
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft	7	150	180	8	-	-	27	16	13	29	97.950	97.905
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie	3	9	5	2	-	2	4	1	3	4	90.000	90.000
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften												
Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT)	21	83	39	4	-	11	61	7	31	38	-	-
EBG MedAustron	2	28	24	3	-	1	9	51	59	110	13.584.147	16.194.022
Karl Landsteiner Gesellschaft	67	111	199	83	-	7	85	36	25	61	3.304.172	1.305.942
Naturwissenschaften												
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie	38	37	25	1	2	20	53	42	33	75	2.049.930	2.789.344
Conrad Observatorium	10	8	8	1	-	1	26	-	4	4	400.000	400.000
Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)	74*)	186	-	-	1	-	-	77	296	373	30.733.359	29.620.520
International Institute for Applied Systems Analysis	9	466	467	46	-	-	65	111	202	313	17.849.843	17.876.004
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI)	18	80	40	21	-	-	73	5	1	6	28.000	810.000
Krahuletz-Museum	5	6	7	1	-	-	8	2	2	4	231.000	191.000
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum	61	-	8	5	-	-	45	-	8	8	167.000	875.000
Leopold Figl Observatorium für Astrophysik	7	-	-	-	-	-	-	4	7	11	31.000	31.000
WasserCluster Lunz - Biologische Station	15	33	21	-	-	4	2	13	28	41	1.830.776	1.757.960
Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn	5	4	15	-	-	10	5	9	3	12	217.659	205.075
Sozialwissenschaften												
IACA - International Anti-Corruption Academy	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes	3	15	16	11	-	6	4	-	6	6	195.000	195.000
Waldviertel Akademie	3	1	-	8	-	-	10	3	-	3	107.000	107.000
Technische Wissenschaften												
AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie	37	151	112	1	4	13	172	38	102	140	10.917.000	10.804.000
Aerospace & Advanced Composites	150	10	9	-	-	-	29	3	23	26	2.348.999	2.948.524
AIT Austrian Institute of Technology	-	202	211	13	-	-	-	-	-	-	-	-
Bioenergy 2020+	38	44	15	-	1	27	90	6	43	49	3.117.000	3.117.000
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer	31	20	8	-	-	4	7	4	38	42	-	-
Institut für Industrielle Ökologie	12	12	6	1	-	-	4	-	6	6	288.901	265.294
Kompetenzzentrum Holz	33	36	15	2	1	32	36	-	24	24	1.889.158	1.865.971
OFI - Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik	20	27	7	4	-	10	40	56	65	121	12.360.583	13.323.185

*) *Aktive und neu eingeworbene Drittmittelprojekte 2013*

Einrichtungen von A bis Z

AC²T – Kompetenzzentrum für Tribologie ... 130
Aerospace & Advanced Composites ... 131
AGES - Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling ... 84
AIT Austrian Institute of Technology ... 132
Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) ... 92
Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) ... 106
Bioenergy 2020+ ... 133
BLT Wieselburg an der HBLFA Francisco Josephinum ... 85
Bundesamt für Wasserwirtschaft Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt ... 86
Bundesamt für Wasserwirtschaft Ökologische Station Waldviertel ... 87
Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für NÖ ... 93
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie ... 112
Conrad Observatorium ... 113
Danube Private University ... 53
Donau-Universität Krems ... 54
EBG MedAustron ... 107
Ernst Krenek Institut Privatstiftung ... 94
European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration ... 95
Fachhochschule St. Pölten ... 56
Fachhochschule Wiener Neustadt ... 58
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer ... 134
Graphische Sammlung und Kunstsammlungen Stift Göttweig ... 96
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau ... 88
IACA - International Anti-Corruption Academy ... 125
IMC Fachhochschule Krems ... 60
Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) ... 114
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes ... 124
Institut für Industrielle Ökologie ... 135
Institut für jüdische Geschichte Österreichs ... 97
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie Abteilung Europa – Forschungsgruppe Quartärarchäologie ... 98
Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit ... 99
Internationales Theologisches Institut (ITI) Hochschule für Katholische Theologie ... 62
International Institute for Applied Systems Analysis ... 115
Karl Landsteiner Gesellschaft ... 108
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften ... 63
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems Campus Krems-Mitterau ... 64
Kompetenzzentrum Holz ... 136
Konrad Lorenz Institut für Evolutions- und Kognitionsforschung (KLI) ... 116
Krahuletz-Museum ... 117
Lebensmitteltechnologisches Zentrum HBLFA Francisco Josephinum ... 118
Leopold Figl Observatorium für Astrophysik ... 119
Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie ... 100
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung Außenstelle Raabs an der Thaya ... 101
New Design University ... 65
OFI - Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik ... 137
Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft ... 102
Pädagogische Hochschule Niederösterreich ... 66
Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz ... 67
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten ... 68
Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie ... 103
Technische Universität Wien ... 78
Universität für Bodenkultur Wien ... 79
Versuchsaußenstelle Zinsenhof der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn ... 89
Veterinärmedizinische Universität Wien ... 80
Waldviertel Akademie ... 126
WasserCluster Lunz - Biologische Station ... 120
Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center) Ernstbrunn ... 121

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C001924
www.fsc.org

gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse" des
Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

Impressum

Verantwortlich für Inhalt, Konzept & Redaktion

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Wissenschaft und Forschung
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

Tel.: +043 (0)2742 9005 17010
E-Mail post.k3@noel.gv.at
www.noel.gv.at

Grafik & Lektorat

comm:unications - Agentur für PR, Events & Marketing | 1090 Wien | Liechtensteinstrasse 12/9
www.communications.co.at | www.proi.com

Druck

Druckerei Janetschek GmbH | Brunfeldstraße 2 | 3860 Heidenreichstein
http://www.janetschek.at

Fotos

Landschafts- und Architekturfotos (ausgenommen Landtag St. Pölten)
sowie Fotos der WissenschaftspreisträgerInnen: Rafaela Pröll
Weitere Fotos: NLK, NLK Burchhart, NLK Reinberger, Roland Rudolph
istockphoto / LNF2014

Redaktionsschluss: September 2014
Copyright: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung

Alle Angaben ohne Gewähr. Kein Anspruch auf Vollständigkeit. Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Für Hinweise, Ergänzungen und Korrekturen danken wir im Vorhinein.